Laut- und Flexionsverhältnisse der frühmittelenglischen Rezeptensammlung Peri Didaxeon.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

kgl. Ludwig-Maximilians-Universität München

von

Johann Schießl

aus Passau.

Erlangen.

K. b. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn.

1905.

Vorliegende Untersuchung über die Laut- und Flexionsverhältnisse der frühme. Rezeptensammlung Peri Didaxeon beruht auf der Ausgabe von Max Löweneck: Peri Didaxeon, eine Sammlung von Rezepten in englischer Sprache aus dem 11. bis 12. Jahrhundert. Erlangen 1896. (Heft XII der Erlanger Beiträge zur englischen Philologie und vergleichenden Litteraturgeschichte. Herausgegeben von Hermann Varnhagen.) Zitiert habe ich nach Seite und Zeile. 3^{5} = Seite 3, Zeile 5.

Die notwendigen Notizen über die Handschrift, den Inhalt und die Quellen von Peri Didaxeon findet man bei Löweneck in der Einleitung.

Literatur.

Bülbring, K. D.: Altengl. Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.

Sievers, E.: Angelsächsische Grammatik. 3. Auflage. Halle 1898.

Kluge, F.: Geschichte der engl. Sprache. 2. Auflage. Straßburg 1899.

Koch, C. F.: Historische Grammatik der engl. Sprache. I. Bd. 2. Auflage. Kassel 1882.

Morsbach, L.: Mittelengl. Grammatik. Halle 1896.

Diehn, O.: Die Pronomina im Frühmittelengl. (Heft 1 der Kieler Studien zur engl. Philologie.) Heidelberg 1901.

Maack, R.: Die Flexion des engl. Substantivs von 1100 bis etwa 1250. Hamburg 1888.

Stolze, M.: Zur Lautlehre der altengl. Ortsnamen im Domesday Book. Berlin 1902.

Vogel, E.: Zur Flexion des engl. Verbums im XI. und XII. Jahrhundert. Berlin 1903.

Buchholz, R.: Die Fragmente der Reden der Seele an den Leichnam etc. Erlangen und Leipzig 1890.

Callenberg, C.: Laȝamon und Orm, nach ihren Lautverhältnissen verglichen. Jena 1876. Dissertation.

Cohn, O.: Die Sprache in der mittelengl. Predigtsammlung der Hs. Lambeth 487. Berlin 1880. Dissertation.

Lewin, H.: Das mittelengl. Poema Morale im kritischen Text etc. Halle 1881.

Mohr, F.: Sprachl. Untersuchungen zu den mittelengl. Legenden aus Gloucestershire. Bonn 1888. Dissertation.

Noelle, H.: Die Sprache des altengl. Gedichtes von der Eule und der Nachtigall. Göttingen 1870. Dissertation.

Pabst, F.: Die Sprache der mittelengl. Reimchronik des Robert von Gloucester. I. Lautlehre. Berlin 1889. Dissertation.

Pabst, F.: Flexionsverhältnisse bei Robert von Gloucester. Anglia XIII, 202 ff.

Schlüter: Über die Sprache und Metrik der me. weltl. und geistl. lyrischen Lieder des Ms. Harl. 2253. Archiv LXXI, 153 ff.

Wülker, R.: Über die Sprache der Ancren Riwle und die der Homilie Hali Meidenhad. PBB. I, 209 ff.

Stodte, H.: Über die Sprache und Heimat der „Katherine-Gruppe“. Göttingen 1896. Dissertation.

Danker, O.: Die Laut- und Flexionsverhältnisse der mittelkentischen Denkmäler. Straßburg 1879. Dissertation.

Heuser, W.: Zum kentischen Dialekt im Mittelengl. Anglia XVII, 73 ff.

Konrath: Zur Laut- und Flexionslehre des Mittelkentischen. Archiv LXXXVIII, 47 ff.

Reimann, M.: Die Sprache der mittelkentischen Evangelien. Berlin 1883.

Vgl. auch Lewin.

ten Brink, B.: Chaucers Sprache und Verskunst. 2. Auflage, herausgegeben von F. Kluge. Leipzig 1899.

Morsbach, L.: Über den Ursprung der neuengl. Schriftsprache. Heilbronn 1888.

Bachmann, F.: Die beiden Versionen des me. Canticum de Creatione etc. Rostocker Dissertation. Hamburg 1891.

Hausknecht, E.: Floris and Blauncheflur etc. Sammlung engl. Denkmäler in krit. Ausgaben. Bd. V. Berlin 1885.

Hilmer, H.: Über die Sprache der altengl. Story of Genesis and Exodus. Sondershausen 1876. Progr.

Hohmann, L.: Über Sprache und Stil des altengl. Lai Hauelok þe Dane. Marburg 1886. Dissertation.

Krüger, A.: Sprache und Dialekt der mittelengl. Homilien in der Handschrift B. 14. 52. Trinity College, Cambridge. Erlangen 1885.

Mall, E.: The Harrowing of Hell. Breslau 1871.

Meyer, H.: Zur Sprache der jüngeren Teile der Chronik von Peterborough. Freiburger Dissertation. Jena 1889.

Wißmann, Th.: King Horn, Untersuchungen zur mittelengl. Sprach- und Litteraturgeschichte. Quellen und Forschungen etc. XVI. Straßburg 1876.

Hoops, J.: Über die altengl. Pflanzennamen. Freiburg i. Br. 1889.

Lautlehre.

I. Die Vokale.

§ 1. **Der *i*-Umlaut von *u*. (Ae. *y*, doch kent. *e*.)**

Der *i*-Umlaut von *u* wird in unserem Texte überwiegend mit *y* bezeichnet.

lyfte 5[7] — *yfel* 11[9], 21[21], 31[16], 33[12], [16], [29] etc. — *ȝefylled* 43[35] — *fylȝþ* 7[15], *fyliȝdun* 3[17] — *cymen* 47[15] — *cym(e)þ* 13[17], [18], [21], 23[23], 29[25] etc. — *ymba* 3[8] (vor dehnenden Konsonanten) — *clympran* (Hs. *clymppan*) 45[28] — *cynn* 25[26], [27], 31[30] — *dyppe* 13[23], 41[27], 53[2] — *cyrfetum* 31[23], 43[11] — *cyrnel* 19[6], [6], 45[20], [21] — *fyrs* 7[8] — *fyrst* (Hs. *syst*) 19[24] — *þyrste* 35[4] — *ȝebyreð* 17[3], [16], 15[24] — *styre* 21[30], *styrie* 41[29], [30], *astyreþ* 19[11], 51[2] — *lyst* 29[19], 31[19]. Soweit steht also unser Text auf ae. Boden.

Daneben begegnet zunächst mehrmals die Schreibung *u*.

cunna 13[1], [4], 35[2] — *duppe* 25[16], 43[3] — *curfettan* 43[13] — *þurst* (Verb.) 43[25] — *rusel* 27[7], [8], [8].

u ist in diesen Wörtern ohne Zweifel die französische Schreibweise für den *ü*-Laut. Die französische Schreibweise *u* tritt mit Beginn der me. Zeit an die Stelle von ae. *y*, soweit dieses den alten *ü*-Laut bewahrt hat. Dies ist der Fall im Südwesten Englands.

Die Handschrift von Peri Didaxeon stammt demnach nicht mehr aus der ae., sondern me. Zeit und zeigt Spuren des südwestlichen Dialektes.

Bezüglich der Quantität von me. *ü* (ae. *y*) in offener Silbe sei auf die me. Grammatik von Morsbach, § 64 und Anm. 1 u. 2 verwiesen.

In einigen Fällen könnte *u* auch den *u*-Laut bedeuten. So weisen *cumin* 45[18] und *cumyn* 21[27] auf me. *cumin*, *comin* < afrz. *cumin*, *coumin* und sind wohl erst von späterer Hand für *cymen* des Originals eingeführt worden. Man beachte die ae. Form *cymen* 47[15]. — In *cumþ*, *cumeþ* (3. Sing.

Präs.) 21^{2}, 19^{5}, 29^{23}, 31^{2}, 33^{14}, 49^{25}, 51^{11}, 53^{17}, also häufig, liegen möglicherweise bereits umlautslose Formen vor. Vgl. das Verbum. — *ʒefullede* (Partiz. Pl.) $33^{16, 24}$ (hierzu *ʒefylled* 43^{35}) ist wohl spätwestsächs. *ʒefyllede*. Vgl. jedoch Morsb., me. Gr. § 129 Anm. 4, 1b. — Auf den *u*-Laut deutet konstantes *þurlu* (vor dehn. Kons.) $49^{14, 16, 23}$, 51^{4}, dazu *þurhþurleþ* (3. Sing. Präs. von *đyrlian*) 21^{4}. Man wird hier an Analogiewirkung (vielleicht von *þurh*) denken. Einen anderweitigen me. sicheren Beleg für den *u*-Laut finde ich nicht. Über die Quantität von ae. *đyrel* vgl. Sievers, ags. Gr. § 218, 1. — Sicher ist wohl der *u*-Laut anzunehmen in den Optativen *cume* 35^{8} und *beþurfe* 27^{18}, 29^{12}, 37^{9}.

u (neben *y*) findet sich ferner in der Lautgruppe *wyr*. *wyrme* 9^{9} und *wurmas* 7^{26} — *wyrt* 29^{9}, $31^{26, 31}$ etc. und ebenso häufig *wurt* 9^{32}, 35^{11}, 39^{4} etc. Vgl. Bülbring, ae. Elementarbuch § 280, ferner Morsbach, me. Gr. § 129 Anm. 3, § 131 Anm. 6, § 133 Anm. 2.

Nur mit *y* kommt vor *wyrcean*, *wyrc* 35^{31}, 41^{24}, 13^{32}, 17^{17}, 25^{15} etc., sehr häufig (Bülbring, § 307 b).

Als dritte Bezeichnung des *i*-Umlautes von *u* begegnet *i*.

Dem späteren Westsächs. entsprechend findet sich *i* zunächst vor Palatalen und in der Verbindung *cy*. Sievers, § 31 Anm., Bülbring, § 307.

hriʒʒe 33^{20}, *hriʒbræde* 33^{3} — *drihte* 5^{7} — *þing(þ)* 9^{12} (3. Sing. zu *đyncean*) — *cinge* (Hs. *cingi*) 3^{10} — *cimenes* 47^{4} (neben *cymen* und *cumin*).

Wie das Me. zeigt, hat aber die Entrundung von *y* vor Palatalen nicht allgemein im Spätwestsächs. stattgefunden. Vgl. Morsbach, me. Gr. § 133 Anm. 2 u. 3. Nur ae. *cyng*, *cing* (gedehnt) und *dryhten*, *drihten* haben durchweg im Me. den *i*-Laut. Aber vor palat. *gg* (ae. *cʒ*) dürfte beispielsweise der *ü*-Laut im Süden die Regel bilden. Vgl. *rug*, *rugge*, *rugges*, *brugge* bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 79), *brugge*, *abuggen* in Lambeth 487 (Cohn, p. 32), *rugge*, *buggen* in Eule und Nachtigall (Noelle, p. 17, 33), *rug* in Hali Meidenhad (PBB. I, 214) und sonst. (Vgl. auch Bradley-Stratmann.)

cimenes 47^{4} macht es wiederum wahrscheinlich, daß wir in dem daneben vorkommenden *cumin*, *cumyn* me. Formen von späterer Hand zu erblicken haben.

Ferner wird *i* geschrieben in

blodrine 47^{31}, 49^{1} — *stire* 45^{27}, *astired* 41^{20}, ^{21} neben *styre* 21^{20}, 41^{29}, ^{33} etc. — *risel* 37^{2} (oben *rusel*).

Vor dehnenden Konsonanten: *unzepilde* 51^{18} — *endbirnesse* 5^{9} (Morsbach, § 57 a Anm.) — *sindriz* 49^{22} (mit schwerer nebentoniger Silbe).

Zur Erklärung dieser *i*-Formen möchte ich in erster Linie auf Bülbring, ae. Eb. § 161 Anm. 2 verweisen, wonach gewisse spätwestsächs. Handschriften häufig *i* für *y* haben, was auf Entrundung des *y* weist, die jedoch nicht allzuweit verbreitet gewesen sein kann. Das neben *risel* auftretende *rusel* rührt augenscheinlich von dem me. Kopisten her, der demnach in diesem Worte anscheinend [*ü*] sprach, während der Verfasser von Peri Didaxeon [*i*] gesprochen haben dürfte.

In zweiter Linie könnte man in den aufgeführten Wörtern me. Bestandteile unseres Textes erblicken. Die Handschrift von Peri Didaxeon würde bei dieser Annahme außer den ae. und me.-südwestlichen Formen auch solche des mittelländisch-nördlichen Dialektes aufweisen, da es kaum angehen dürfte, diese *i*-Formen als südwestlich zu betrachten. Auch beachte man *risel* neben *rusel*. Das Me. ist reich an Texten, in denen sich Formen aus verschiedenen Dialektgebieten finden. Vgl. die Bemerkungen in § 3 der me. Gr. von Morsbach „Die Quellen des Mittelenglischen". Südwestliche *u*- und mittelländisch-nördliche *i*-Formen finden sich z. B. in den me. Homilien der Hs. B. 14. 52. Trinity College, Cambr. (Krüger, p. 15 u. 18). Die genannte Hs. stammt von einem Schreiber des südöstlichen Mittellandes, während die Vorlage dem Südwesten angehörte (Krüger, p. 74). Ähnliches ließe sich also auch für unseren Text annehmen.

Möglich wäre ferner, daß in diesen *i*-Formen Fehlschreibungen vorliegen. Ae. (festes) *i* wird in unserer Hs. sowohl durch *i* als durch *y* dargestellt, und zwar bestand

dieser Wechsel augenscheinlich schon in der ersten Fassung (vgl. § 5). Ein ungenauer Kopist konnte sich somit verleiten lassen, auch für ae. festes *y* der Vorlage, im Widerspruche mit seiner eigenen Aussprache, *i* einzuführen. (Vgl. Morsbach, § 14.)

Ae. *mycel* (*micel*, **mucel*, Morsbach, me. Gr. § 130 Anm. 4) erscheint 18mal mit *i* (*micel* 7^{22}, 11^{25}, 17^{15}, 31^{15}, ^{26} etc.), 12mal mit *y* (*mycel* 7^{21}, ^{22}, 13^{18}, 29^{25} etc.) und 2mal mit *u* (*mucele* 33^{23}, *mucellere* 33^{24}). Diese beiden letzteren Formen stammen wohl ohne Zweifel von einem me. Schreiber, und zwar wird man mit Rücksicht auf das Vorhergehende an einen Schreiber des Südwestens denken. Mit Sicherheit läßt sich dies insofern nicht annehmen, als hier auch der *u*-Laut gemeint sein könnte und das Me. in allen Dialekten diesen Laut kennt.

micel (mycel) möchte ich für das Original beanspruchen. Der Verfasser hätte demnach allem Anscheine nach auch in diesem Worte [*i*] gesprochen, sei es, daß in seinem Dialekte hier von jeher der *i*-Laut galt (got. *mikils*), oder daß zu seiner Zeit älteres *mycel* bereits entrundet war. Letzteres könnte man annehmen mit Rücksicht auf die Nebenformen *mycel* (vgl. *styre* und *stire* oben). *y* kann aber auch nur Variante für *i* sein. Vgl. etwa *bynd* 5^{27}, 9^{24}, 11^{2} etc. neben *bind* 9^{31}, 11^{28}, 25^{4} etc. in § 5.

Betrachtet man die Schreibungen *micel* als me. Bestandteile unseres Textes, so ist, was den Dialekt betrifft, zunächst das Mittelland oder der Norden zu berücksichtigen. *i* findet sich ferner im Südosten Englands (Morsbach, § 132 Anm. 4). Im übrigen Süden tritt es nur ausnahmsweise und vielleicht nicht einwandfrei auf, wie in der Hs. e des Poema morale (Lewin, p. 17) oder in Laȝamon A (Callenberg, p. 20).

Dem Einflusse von *w* ist *y* in spätwestsächs. *wyllan* zuzuschreiben. Die Beispiele sind: *wylt* 47^{22}, *wylle* (Optativ) 43^{2}, *wyllan* 41^{9} und einmal *wullaþ* 43^{21}. In letzterer Form verrät sich der südliche Schreiber (Morsbach, § 133 Anm. 2).

Anm. *e* begegnet nur ein einzigesmal in *enneleac* (Zwiebel) 9^{14}.

§ 2. **Der *i*-Umlaut von *ū*. (Ae. *ȳ*, kent. *ē*.)**

Die ae. Schreibweise ist beibehalten in *atyne* 25^{31} — *hyde* 21^{11} — *fyr* 27^{4}. Kürze haben wir anzunehmen in *cydde* 13^{17}. Über die Quantität von *forclyst* 11^{21} (zu *clȳsan*) vgl. Morsbach, § 62, über *tt* in *lyttc* 29^{22} den Konsonantismus. Das Wort ist im Me. lang.

Me. südwestliche Formen mit *u* begegnen in *bula* 5^{21} und *behuded* 3^{4}.

driȝe, driȝne etc. (Adj. und Verb.) 9^{25}, 25^{14}, 35^{12} etc. erklären sich am einfachsten nach Sievers, § 31 Anm. (Bülbring, § 309) als spätwestsächs. Formen.

i steht ferner in *litel* 13^{33}, mit unsicherer Quantität; in *litlan* 49^{14}, *litles* 15^{5}, *litle* 45^{28} dürfen wir Kürze annehmen. Erinnert sei hier an *micel*. Mit Sicherheit kann man wohl *litel* als bereits im Original vorhanden betrachten. Zugrunde liegt entweder älteres *lȳtel* oder ursprünglich *lītel* (got. *leitils*). Die Verbreitung von *litel* im Me. stimmt im allgemeinen mit der von *micel* überein. Beachte auch *litel* neben *lutel* in der Hs. e (sowie E und L) des Poema morale (Lewin, p. 17).

Charakteristisch für unseren Text ist also, daß ae. und me. Formen neben und durcheinander vorkommen. Unverkennbar bildet aber das ae. Element die Grundlage. Hierher gehören in erster Linie die zahlreichen *y*-Formen und mit einiger Sicherheit auch die Wörter, in denen *i* vor Palatalen oder in der Verbindung *ci*- steht. Dadurch erhält der ae. Bestandteil spätwestsächs. Charakter. Alle diese Formen standen wohl zweifelsohne bereits im Original. Nimmt man hierzu auch die übrigen Wörter, in denen *i* geschrieben ist, so würde sich ein spätwestsächs. Patois ergeben, indem *y* stark oder teilweise entrundet war (Bülbring, § 161 Anm. 2 und § 163 Anm.). Für *micel* und *litel* galt vielleicht in diesem Patois von jeher der *i*-Laut. Wie weit die Entrundung geht, läßt sich nicht bestimmen, da *y* sowohl [*ü*] als [*i*] bedeuten kann.

Das Original wurde nun von einem me. Schreiber des

Südwestens kopiert. Daß wir es in der erhaltenen Fassung mit einer Kopie zu tun haben, dürfte sich aus Dubletten wie *risel*, *rusel* oder *micel*, *mucele* ergeben, die doch kaum von einer Hand stammen. Dieser Kopist führte nun, jedoch nicht durchgreifend, das Zeichen *u* ein. Überblickt man die Beispiele, in denen *u* steht, so wird man die Vermutung nicht abweisen können, daß hier überall im Originale *y* stand. Vgl. *dyppe* und *duppe*, *cymþ* und *cumþ*, *cynn* und *cunna* in § 1. Der Kopist setzte also an die Stelle des ae. *ü*-Zeichens das me. *ü*-Zeichen. So stand wohl an der Stelle von *mucele* im Original *mycele*, wobei allerdings *y* allem Anscheine nach den *i*-Laut bezeichnete. Fand der Kopist aber *i* im Original, so ließ er es stehen. *micel* der Vorlage änderte er nicht, obwohl er selbst vielleicht [*ü*] sprach. *drige* änderte er nicht, obwohl vielleicht in seiner Mundart *druge* (d. h. *drüie*) galt.

Man kann ferner annehmen, daß *i*, auch außer vor Palatalen und in der Verbindung *ci*-, wohl im Originale stand, aber nicht auf ein spätwestsächs. Patois zurückzuführen ist. Dann wäre die Entstehung von Peri Didaxeon wohl in die me. Zeit zu setzen und die Heimat des Verfassers wohl im Mittellande (oder Norden) zu suchen. Das Original von Peri Didaxeon würde etwa auf der gleichen Stufe stehen wie der I. und II. Teil der Chronik von Peterborough, in denen gleichfalls noch überwiegend *y* neben seltenerem *i* gebraucht wird (Meyer, p. 16).

Will man aber in Wörtern wie *rine*, *ungeþilde* etc. spätere Änderungen erblicken, so wird man zwei der Heimat nach verschiedene Kopisten voraussetzen müssen, falls man nicht Fehlschreibungen des südwestlichen Schreibers annimmt.

Deutlich trägt ferner unser Text frühme. Gepräge, und zwar wird man mit Rücksicht auf die starke Vertretung des ae. Elementes an das 12. Jahrhundert denken. Doch hat Peri Didaxeon ein älteres Aussehen als die sonstigen Denkmäler dieser Zeit, soweit wenigstens der Süden in Betracht kommt, da hier ae. *y* fast ganz verdrängt ist. Morsbach, § 133 Anm. 1.

§ 3. Ae. unfestes *y (i)*.

1. Der *i*-Umlaut von *ea*.

wyrme 9^{30}, 11^{27}, 25^{19}, *ȝewyrmþ* 47^{19} — *awyrȝede* 13^{6} — *hyrste* 47^{2} — *wyxt*, *wyxeþ* 11^{33}, $31^{16, 18}$ — *wyllecœrsen* 45^{1} — *wylle*, *wyll* (Imperativ) 23^{21}, 29^{2}, 37^{22}, 39^{4} etc. — *wylþ* (zu *weallan*) 9^{23}, 39^{21}, $49^{13, 16}$ — *fylþ* (zu *feallan*) 21^{5}, 23^{18} — *ylde* (vor dehnenden Konsonanten) 31^{21}, 43^{28}, 53^{14} (wohl *ieldu* „das Alter"); — *cyle* $29^{21, 23}$, 31^{2}, 35^{8}.

2. Der *i*-Umlaut von *eo*.

inȝehwyrþ 49^{24} — *wyrsta* 21^{2} — *arwyrþnys* 19^{22} — *afyrsaþ* 41^{14} — *yrsunga* 51^{17}.

3. Diphthongierung von *ë* durch vorhergehende Palatale.

aȝytan 49^{2}, *to aȝytene* 13^{6}, *beȝyte* 7^{20}, *aȝyt þu* 51^{5}, *ongyta* 37^{28}, *ongyton* 49^{12}.

Ausnahmsweise begegnen hierzu Nebenformen mit *i*.

wixt 5^{5} — *wille* 25^{3} — *aȝitan* 49^{26}.

u steht in

wurme 27^{24}, 29^{9} — *wuxt* $19^{9, 11}$ — *wullewœter* 9^{22} — *wull* 9^{8} — *byfulþ* 13^{28} — *hulde* (= obiges *ylde*) 51^{27} — immer in *œȝessculle* $43^{14, 15, 16, 17}$. In *hwurfban* 15^{25} liegt möglicherweise die Entwicklung von *weo* zu *wu* vor.

e findet sich nur 1mal in *awergeda* 13^{2}.

Noch deutlicher als bei festem *y* tritt also bei unfestem *y* die ae., d. h. spätwestsächsische Grundlage unseres Textes zum Vorschein. *y* ist charakteristisch für die Mundart Aelfrics und des Evangelienübersetzers (Bülbring, § 306), gilt aber in Fällen wie *wyrs*, *fyrst* auch bei Alfred. (Bülbring, § 273 u. § 274).

Zu *aȝitan* 49^{26} sei bemerkt, daß auch bei Aelfric und in den westsächs. Evangelien nach Palatalen vereinzelt *i* neben *y* begegnet (Bülbring, § 306 C). Bei *wixt* 5^{5} und *wille* 25^{3} wird man sich erinnern, daß auch bei festem *y* gelegentlich *i* auftrat *(rine, risel, astired)*. Zur Erklärung wurde in erster Linie ein spätwestsächsisches Patois angenommen, in dem *y* teilweise entrundet war. Dies auch für unfestes *y* anzunehmen (vgl. Bülbring, § 306 Anm. 4), reichen aber die beiden Beispiele *wixt* und *wille* nicht aus. Es mögen Fehlschreibungen vorliegen.

Bei *wurme* 27^{24}, 29^{9} ist der Übergang von *wyr* zu *wur* im späteren Westsächsischen zu beachten. Doch stammt *wurme* (neben *wyrme*) wohl ebenso wie die übrigen *u*-Formen erst von späterer, me. Hand. Im Original stand wohl überall *y*. Ob der Kopist in *wurme* [*u*] oder [*ü*] sprach, läßt sich nicht entscheiden. Vgl. Morsbach, me. Gr. § 133 Anm. 2. In den übrigen *u*-Formen sprach er, der Schreibung nach zu urteilen [*ü*]. Der *ü*-Laut kann im Me. nur auf dem alten westsächsischen Gebiete vorkommen, denn nur hier galt in ae. Zeit *ie*, später *y*, wenn auch nicht überall. *u* begegnet daher in me. Denkmälern des mittleren oder westlichen Südens, so in den Reden der Seele an den Leichnam, Worcester Text (Buchholz, p. 17), im Poema morale (Lewin, p. 21), in den südlichen Legenden (Mohr, p. 28), bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 51).

Als spätere Änderung möchte ich auch *awergeda* 13^{2} betrachten mit Rücksicht auf das daneben vorkommende *awyrȝede* 13^{6}. *e* (i-Umlaut von *ea*) gilt im Me. zunächst auf anglischem und kentischem Boden, begegnet aber auch sehr häufig, vielleicht sogar der Regel nach, in den Denkmälern des mittleren und westlichen Südens (Buchholz, p. 9, Cohn, p. 11, Lewin, p. 20, Pabst, Diss. p. 23, 34, 35). Hierzu ist zu bemerken, daß bereits in ae. Zeit in den sächs. Patois *ea* großenteils zu *e* umgelautet war (Bülbring, § 179 Anm. 1). *awergeda* kann daher ganz gut von der gleichen Hand herrühren wie etwa *wuxt*. Man könnte sogar, mit Rücksicht auf die anderen frühme. Denkmäler, zweifeln, ob der Kopist auch wirklich in allen Fällen, in denen er *u* schrieb, [*ü*] sprach, oder ob er *u* nur mechanisch für *y* setzte. System liegt ja in der Anwendung dieses Zeichens nicht.

Anm. Ae. *smierwan*.

Der Imperativ *smyra* 27^{24}, 53^{2} und der Optativ *smyriȝe* 11^{18}, 15^{28} weisen auf die Neubildung *smyrian* (Sievers, § 408 Anm. 5). Man wird daher auch *smyre* (Imperativ und Optativ?) 5^{17}, 7^{29}, 11^{28}, 15^{26}, 33^{1}, ^{2} etc. und *ȝesmyrede* 29^{17} auf *smyrian* zurückführen dürfen.

i steht in *smire* 7^{5}, 17^{24} (möglicherweise für *smyre* der Vorlage). Doch bestand im Ae. auch *smirian* neben *smyrian*

(Sievers, l. c.). In letzter Linie wird man an den alten Imperativ *smire* (zu *smierwan*) denken.

Dazu me.-südwestl. *smure* 27^{32} (wohl wiederum für *smyre* der Vorlage).

Endlich *smere* 7^{24}, *smeri* 31^{31}. Letzteres vielleicht für *smire* verschrieben. Zu beachten ist zunächst ae. *smerian* (Sievers, l. c. und Bülbring, § 186 Anm.). Doch liegen wohl spätere Abänderungen vor. In diesem Falle würden sich die beiden me. Formen *smure* und *smere* gegenüberstehen, was auf zwei verschiedene Schreiber deuten würde. Vielleicht wurde aber in *smure u* ohne Rücksicht auf den Laut für *y* gesetzt. Vgl. oben.

In den bisherigen Beispielen war das Zeichen *y* vorherrschend. *i* bildet aber die Regel:

1. Vor Palatalen: *niht* 11^{29}, $15^{1,\ 6}$, 29^{11}, 41^{25}, 43^{6}, 45^{4}, 1mal *nyht* 41^{31}. Hier gilt auch bei Aelfric und in den westsächs. Ev. *i* (Bülbring, § 306 C). Selbstverständlich gehört *i* daher der Vorlage an. An dieser Stelle sei auch spätwestsächs. *þu miht* 39^{18}, $49^{7,\ 8}$ (*myht þu* 49^{11}) aufgeführt. *y* kann hier nur Variante für *i* sein.

2. In *sile* (Imperativ zu *sillan*, *syllan*, Bülbring, § 304) 23^{22}, $31^{6,\ 8}$, $39^{5,\ 25}$, $41^{6,\ 33}$ etc., 22mal; daneben aber auch *syle* $23^{6,\ 12,\ 15}$, $33^{7,\ 9}$ etc., 13mal, und 1mal *sule* 23^{5}. Der Verfasser scheint hier, abweichend von Aelfric und dem Evangelienübersetzer (Bülbring, § 306 C), [*i*] gesprochen zu haben, der Kopist dagegen [*ü*], wenn er nicht mechanisch *u* für *y* der Vorlage schrieb. Das Me. kennt *sellen*, *sillen* und *sullen*. *sullan* in Lambeth 487 (Cohn, p. 16), *sulle* bei Robert of Gloucester (Angl. 13, 230); *sylle* (: *ylle* : *stille*) neben *sullen* und gewöhnl. *sellen* in Ms. Harl. 2253 (Archiv 71, 167) und sonst.

3. In der Konjunktion *ȝif* $7^{2,\ 3}$, $9^{9,\ 10}$, 11^{22}, 13^{24} u. s. w., 2mal *ȝyf* 43^{2}, 31^{24} und 1mal *ȝef* 31^{21}. Die regelmäßige ae. Form ist *ȝif*, daneben steht seltener *ȝief*, *ȝyf*. Ebenso ist im Me. *i* vorherrschend, auch auf angl. Gebiete. Über die Verbreitung von *e* in diesem Worte vgl. Stratmann-Bradley. Hierzu einmaliges *yef* in den Londoner Urkunden (Morsbach, Schriftsprache p. 57).

Unterschied zwischen der Mundart des Verfassers und der des Kopisten mag man erblicken in Dubletten wie *silc* (Original) und *sule* (Kopie), *micel* und *mucele.*

Ein Anhaltspunkt, ob zwischen der erhaltenen Fassung und dem Originale noch andere Fassungen einzuschieben sind, hat sich nicht ergeben. Unfestes *y̆* betrachtet, können wir recht gut die erste Abschrift vor uns haben.

§ 5. Ae. festes *i*.

Ae. festes *i* wird in unserem Texte, wie bereits erwähnt, durch *i* und *y* dargestellt.

y findet sich hauptsächlich in einigen satztieftonigen Wörtchen, entsprechend dem späteren Westsächsischen (Bülbring, § 454).

So begegnet *hyt* mehr als 60mal, *hit* etwa 25mal; *hys* 25mal, *his* 8mal; *hyne* und *hine* begegnen gleich oft. Etwa 80 *hym* stehen 9 *him* gegenüber.

y steht ferner mit geringen Ausnahmen in *ys* (= ist) 3^{3}, ^{14}, ^{15}, ^{19}, ^{22}, 5^{4}, ^{6} u. s. w. (*is* 3^{13}, 5^{21} etc.), sodann mit einer einzigen Ausnahme (*biþ* 3^{25}) in *byđ, byþ, byd* 3^{19}, ^{24}, ^{27}, 5^{2}, ^{20}, ^{24} etc. Über Nebenformen wie *beoþ* 17^{2}, 39^{21} etc. vgl. das Verbum. Regel ist *y* auch in *syndon (-un, -an, -en), synd* (Sievers, § 427 Anm. 2) 3^{11}, ^{18}, ^{27}, 7^{16}, 13^{4}, ^{5}, ^{6}, ^{6} etc.; *sindon* etc. 5^{1}, 19^{26}, 43^{22}, 51^{8}. (Vgl. noch Sievers, § 105 A. 7, den *u*-Umlaut betreffend. Bezüglich der Quantität s. Morsbach, me. Gr. § 55 Anm. 6.)

Im Demonstrativpronomen herrscht jedoch *i*. Mit Ausnahme von *þys* 11^{15}, 25^{26} wird nur *þis, þisne* geschrieben. Beispiele finden sich fast auf jeder Seite. Der Gen. Sing. kommt nur einmal vor in *þysses* 39^{8}. Der Dativ Sing. begegnet in *þissum* 45^{8}, ^{15} und *þyssum* 45^{11} (Sievers, § 105 Anm. 7), der Gen. Plur. in *þissa* 11^{13}, 47^{25}.

y wird ferner mit Vorliebe nach *w* gebraucht. Das Verbum *wyllan* wurde bereits besprochen. *wyđ* und *wiđ* verhalten sich wie 2 : 1 — *ȝewyslice* 35^{5}, 41^{10}, 51^{3}: *ȝewislice* 3^{5}, ^{10}, 5^{9} — *wyntra* 31^{24}: *wintra* 3^{9}, ^{9} — *swynce* 29^{25}, 33^{31} — *wynstran* 31^{21} — *ȝewyht* 5^{13}, 11^{12}, 21^{28}, 25^{12}, 37^{3}, ^{4}, ^{5}, ^{6}, ^{7}: *ȝewiht* 5^{14}, ^{15}, 9^{3}, 11^{13}, 37^{2}, ^{7}, 47^{4} — *ȝewitnesse* 3^{4} (Hs. *ȝewis-*

nesse) kommt nur einmal vor — *swylhþ* 7^{13} (zu *swelȝan*) und *swylþ* 43^{24} (zu *swellan*). Hierzu Sievers, § 371 Anm. 2.

Vor dehnenden Konsonanten: *swyng* 39^{3}: *swing* 47^{1} (Morsbach, § 57 d) — *bewynd* 27^{24} — *wind* 11^{21}.

In offener Silbe (Morsbach, § 64 und ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst, § 35): *wyte* 19^{23}, 41^{9}, 51^{8}: *wite* 35^{5}, 51^{3} — *swycaþ* 39^{17}.

Hier seien aufgeführt spätwestsächs. *swylc(e)* 13^{32}, 27^{10}, ^{17}, 31^{15}, 33^{30}, 37^{29} und *swilce* 33^{20} — *ȝehwylce* 3^{22} (Sievers, § 342 Anm. 2, 3).

Sonst überwiegt das Zeichen *i*.

Vor Nasalen: *drincan* findet sich nahezu auf jeder Seite mehrmals, niemals aber mit *y*; *in* 3^{23}, ^{24}, 5^{4} etc., *into* 31^{20}, *innan* 3^{21}, 7^{19}, 9^{9}, ^{17}, ^{30}, 11^{15}, ^{22}, ^{29} etc., *innoþ* 3^{21}, ^{27}, 35^{21}, 41^{12}, 43^{24} etc. haben gleichfalls nur *i*; — *mintan* 5^{30}, 25^{11}, ^{15}, 35^{11}, 47^{5}.

Vor dehnenden Konsonanten: *þing* 13^{27}, 29^{21}, 41^{15}, 43^{30}, 49^{4}, ^{31}, 51^{13}, ^{16}, ^{17}, ^{19} — *bring* 17^{17}, *bringan* 31^{12} (Morsbach, § 57, c) — *springan* 19^{21}, *springad* 27^{30}, *sprinþ* 49^{14} — *sinȝanlice* 43^{25} (Morsbach, l. c.) — *grind* 19^{28}, 31^{3}, 45^{32}, 47^{15}, *grinding* 19^{28}, 21^{8} (mit schwerer nebentoniger Silbe) — *aþlindiaþ* 13^{20}, ^{26} — *tođindaþ* 7^{7}, 21^{6}, *tođinden* 15^{17}.

In offener Silbe (s. oben): *lime* 33^{23}, 43^{25} — *finul* 53^{6}.

Doch auch *y* begegnet gelegentlich.

150 *nim* stehen etwa 15 *nym* gegenüber — *wring* 11^{29}, 15^{12}, 19^{12}, 23^{11}, 25^{14}, 43^{14}, ^{16}, 53^{9}: *wryng* 11^{26}, 15^{28} — *bynd* 5^{27}, 9^{24}, 11^{2} etc. (13mal): *bind* 9^{31}, 11^{28}, 25^{4}, 29^{11}, 51^{28} — *dymnesse* 15^{8}, ^{9} — *ȝetymbrunga* 3^{8} — *stynge* 41^{27} — *syna* 25^{30}, ^{31}, 27^{1}.

Vor Dentalen: *mid* begegnet auf jeder Seite mehrmals, *myd* 7^{24}, 27^{11}, 33^{24}, 45^{14}, 51^{15} — *þriddan* 11^{17}, 19^{17}, 37^{12}, 43^{10}, 47^{27}: *þrydde* 25^{32} — *middanȝeardes* 3^{19}, *middemyste* 27^{5} — *byddaþ* 33^{24} — *sitt* 25^{29}, ^{32}, 49^{2} — *andwlita* 33^{20}, 43^{26}: *anwlytan* 5^{22} — *piþan* 9^{8} — häufiger ist *clyþan* 11^{2}, 13^{12}, 25^{21}, 29^{11} etc. (11mal) als *cliþan* 11^{1}, 13^{32}, 25^{16}, ^{16}, 35^{16}, ^{31}.

Vor *c*, *ȝ*: *sticcan* 15^{11}, 19^{13}, ^{13}, ^{14}, 21^{28}, ^{32}, 23^{20}, ^{21} etc., einmal *styccan* 11^{23} — *lufestices* 41^{7}, 47^{10} — *pricaþ* 33^{19} —

pic 45^{4}, 35^{14} — *spic* 25^{2} — *cicel* 13^{33} etc. (Kluge, etym. Wb. unter „Kuchen“) — *licgean* 41^{25}, *liggen* 9^{5} — *þige* (Imperat. zu *đicȝean*) 11^{5}, *ȝeþiȝed* 43^{23} — *nigon* 7^{23} — nebentoniges-*tiȝ* 5^{2}, ^{13}, ^{14} etc.

Nach Palatal: *cilde* 7^{2} — *cynne* (mento) 25^{30}, *cynnbane* 27^{1}; scheint in der Schreibung durch *cyn(n)* (genus) beeinflußt zu sein.

lippa 17^{20}, ^{24} — *piper(es)* 21^{18}, ^{27}, 31^{3}, ^{3}, 33^{5}, 39^{23} etc.

milta 41^{12} — *stille* 23^{20} — *tiliȝan* 17^{23}: *tylung* 17^{14} — *diles* 11^{24}: *dyles* 47^{3}, 45^{11} — *scillinga* 5^{13}, ^{14}, ^{15} etc. und *scyllinga* 21^{28}, 29^{15} etc. begegnen beide häufig. — *ylca* 5^{26}, 7^{2} etc — *yrnaþ* 13^{20}, 49^{2}, *yrnþ* 49^{1} — *myrta* 15^{16}, ^{17} — *myrra* 45^{9}: *mirra* 47^{15}.

Wir finden demnach in allen Stellungen *i* und *y* geschrieben.

Augenscheinlich wird aber nach *w* viel häufiger *y* gebraucht als sonst. Man wird geneigt sein, diese Eigentümlichkeit auf das Original zurückzuführen und anzunehmen, daß *i* nach *w* in der Mundart des Verfassers mehr oder weniger gerundet war. Die Mundart des Verfassers steht nach dem Bisherigen derjenigen Aelfrics sehr nahe. Nach Bülbring, § 283 läßt sich der Umfang der Rundung von *i* nach *w* im Westsächs. nicht genau bestimmen, ist aber immerhin in mehreren Wörtern anzunehmen. Auf ae. *y* weisen ferner *swunche* (neben *swinche*) in den Homilien II (Krüger, p. 18), *swunc* in den mkt. Evangelien (Reimann, p. 23). Bei Aelfric heißt es immer *swincan*. Bülbring, l. c. (*swynce* 29^{25}, 33^{31} in unserem Texte). In den Homilien II findet sich ferner *wuten* neben *witen* (Krüger, l. c. Vgl. auch Sievers, § 107, 3 und § 420 Anm. 1). Häufig begegnet auch das Präteritum hierzu mit *u* [*ü*]. *wuste* und *wiste* in Eule und Nachtigall (Noelle, p. 17), *wuste* bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 51) und im Ms. Harl. 2253 (Anglia 13, 169).

Sicher ist also, daß *wi* in einer Reihe von Wörtern im Ae. *wy* ergab. Ae. *w* war, wie auch heute noch, ein *u* in konsonantischer Funktion; es hat daher die Neigung, den folgenden Vokal zu runden und ihm seinen hellen Klang zu entziehen (vgl. die verschiedenen Einwirkungen

von *w* im Ae. u. Me.) Allgemein scheint jedoch die Rundung nicht gewesen zu sein, da das Me. in den meisten Fällen den *i*-Laut kennt, der allerdings auch kein einheitlicher war (Morsbach, me. Gr. § 112 Anm. 3). Nicht ohne Einfluß dürfte der auf *i* folgende Konsonant gewesen sein. So scheinen *ll* oder *mm* die Rundung begünstigt zu haben. Vgl. *wyllan*, *swymman* (Bülbring, l. c.). Auch an me. *womman* sei hier erinnert. Andere Konsonanten mögen die Rundung aufgehalten haben. So steht in unserem Texte nahezu ebenso oft *ȝewiht* wie *ȝewyht*. Man beachte hier *ht*. Ebenso kommen *ȝewyslice* und *ȝewislice* gleich oft vor. Hier sei an *risel* in § 1 erinnert, das auf Entrundung von *y* vor *s* deutet. Bei *wintra* ist folgendes *n* zu berücksichtigen. Doch darf nicht vergessen werden, daß *i* auch vom Kopisten herrühren kann.

Vor *n* wird sichtlich das Zeichen *i* bevorzugt. Hier sei an *rine* 47[31], 49[1], *sindriȝ* 49[22] (§ 1) oder *ansine* 43[26] (§ 4) erinnert. Daß *y* in *cynne*, *cynnbane* der Deutlichkeit halber geschrieben sei (Morsbach, § 112, ten Brink, § 9), ist daher ausgeschlossen. Das Wort scheint, wie bereits erwähnt, in der Schreibung durch *cyn(n)* (genus) beeinflußt zu sein. — Bei *syna* („Sehne", außerwestsächs. *sionu*) sei erwähnt, daß im späteren Westsächs. in Wörtern, die außerwestsächs. dem *u*-Umlaut unterworfen sind, nicht selten *y* geschrieben wird (Sievers, § 105 Anm. 6, auch § 416 Anm. 14). Me. findet sich daher gelegentlich der *ü*-Laut. Vgl. z. B. *lume*, *lumes* („Glieder") bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 53), ebendaselbst auch *tulye* (Inf.), *untuled*, *clupie*. Auch das häufige *clyþa* unseres Textes könnte ähnlich beurteilt werden. — Bei *dymnesse* und *ȝetymbrunga* wäre die labiale Nachbarschaft zu berücksichtigen (Bülbring, § 283 Anm. 2), doch kommen diese Wörter nur ein-, bezw. zweimal vor. — Häufiges *scyllinga*, dazu *dyles*, *tylung*, *ylca* (Sievers, § 339) könnten als Anzeichen der Rundung von *i* vor *l*, insbesondere vor *ll*, betrachtet werden. — Vor *r* (*yrnaþ* etc.) darf Rundung angenommen werden (Bülbring, l. c.).

Der Gebrauch der Zeichen *i* und *y* in unserem Texte dürfte sich also nur aus dem späteren Westsächs. erklären

lassen. Die ursprünglichen Verhältnisse mögen ja vom Abschreiber teilweise geändert worden sein.

Zu erwähnen wäre noch der Gebrauch von *y* in Eigennamen: *Ytalia* 33^{5}, *Ypocras* 3^{15}, 29^{20}, *Ypocrates* 3^{7}, *Hypcras* 13^{16} neben *Ipocras* 51^{21}, ^{23}. Diese Eigentümlichkeit findet sich auch in den Homilien I u. II (Cohn, p. 18 u. Krüger, p. 19). Auch Laȝamon B und Orrm gebrauchen hier *y* (Callenberg, p. 23, 24).

Die Schreibung *j* wird gelegentlich in lateinischen Wörtern angewendet, zunächst in der Flexionsendung. Gen. Sing. *julij* 3^{25}, ^{26}, *galpanj* 9^{2}. Das gleiche konstatiert Reimann (p. 18) für die mkent. Evangelien. *i* war hier im Lateinischen lang. Vgl. hierzu in unserem Texte *jdem* (lat. *īdem*) 5^{25}, ^{30}, 9^{17}, 21^{17}, 23^{13} etc., nur einmal *idem* 17^{6}. Dagegen wird immer *item* (lat. *ĭtem*) geschrieben: 7^{1}, ^{10}, 9^{27} u. s. w. Doch begegnet neben *infirmitatem* 19^{1}, 25^{25}, 27^{19} und *inflatione* 23^{1} auch *jnfirmitatem* 17^{19} und *jnflationem* 23^{24}. Auch für ae. *ī* wird einmal *j* geschrieben in *jui* 7^{22} („Efeu"). Vgl. *lufeljce*, *mjnen*, *windj* bei Reimann, l. c.

Als me. Bestandteile sind wohl zu betrachten *sceallinges* 37^{7} und *scellinga* 37^{6}. Schreibfehler liegen kaum vor, obwohl man bei der ersten Form an den Einfluß des häufigen Wortes *sceal* denken könnte. *ea* wird in unserem Texte auch für *e* gebraucht. Ich lese daher auch im ersten Falle *scellinges*. Es scheint, daß wir ein frühme. Beispiel von me. *e* für ae. *i* vor uns haben. Morsbach, § 114. Vgl. noch *(scyll)enges* 29^{15}, doch begegnet auch *(scyll)ange* 45^{27}.

§ 6. Ae. festes *ī*.

1. Länge erhalten.

Nach *w: win* 5^{23}, 23^{23}, 27^{14} etc. und ebenso häufig *wyn* 27^{9}, 35^{3}, 37^{13} etc. — *hwile, hwilum* 31^{14}, 13^{18}, ^{19}, ^{20} etc. und ebenso häufig *hwyle, hwylum* 35^{19}, 49^{17}, ^{18}, ^{18}, ^{19} etc. — *hwit* 37^{21}, 43^{27}, 45^{9}, ^{9}, 47^{14}, *hwitne* 21^{23}, 27^{22} (möglicherweise gekürzt): *hwyt* 35^{23}, 37^{21}, 45^{6}, 47^{24}, 51^{12}, *hwytne* 11^{12}, *hwitere* 37^{7} neben *hwyttre* 35^{14}. Letztere Form deutet auf Kürze (Sievers, § 229) — *wifes* 15^{10}: *wyfes* 13^{28} — *wisa* 25^{22}, 35^{10}: *wysa* 31^{24} — *swynes* 37^{2}, 39^{3} und ***swunes*** 39^{4} —

swycaþ 39^{17} — *swyþe* 21^{12}, ^{30}, 25^{20}, 27^{31}, ^{32} etc., weitaus überwiegend, daneben *swiþe* 5^{16}, ^{27}, 11^{16}, ^{25}, 25^{8}, 49^{28}, ^{29} und *sweþe* 45^{27} —

ȝewiteþ 13^{8} — *wryð* 35^{17}, 37^{18}; *wrid* 33^{1}.

Sonst:

limes 5^{14} — *pintreowes* 33^{6}, *pinahnutte* 11^{15} — *licede* 5^{8} — *ȝelice* 39^{14}, *ȝelicnesse* 21^{3} (Morsbach, § 60 Anm. 1b) — *lichama* 3^{18}, 33^{18}, ^{30}, 51^{20}, ^{23}, ^{24}, ^{26} — *miȝan* 43^{27} — *tide* 25^{20}, 39^{6} — *gnid* 5^{16}, ^{24}, 9^{3} etc., sehr häufig — *cnifun* 3^{12} — *lifæs* 3^{14} — *fif* 3^{9}, 5^{2}, 17^{23}, 37^{4}, ^{5} etc., *fiftine* 25^{18} (me. *fīftēne*) — *arisað* 5^{22}. Alle diese Wörter kommen nur mit *i* vor.

Neben *sida* („Seite“) 41^{11}, 37^{24}, ^{28} begegnet auch *sydu* 33^{16}, 37^{26}. Vielleicht liegt Beeinflussung durch *sidu*, *sydu* („Sitte“) vor.

y steht ferner in *ysene* 3^{12}; anlautend, vgl. *yrene*, *ydelnesse* bei Laȝamon (Callenberg, p. 35). Morsbach, § 112. — *myhþ* 51^{12} (zu *mīȝan*), *byt* 15^{19} (zu *bītan?*). Vgl. hierzu *tyhþ*, *syhþ*, *scyt* in § 4 oder spätwestsächs. *sprycð*, *brycð* etc., die die Schreibung von *myhþ*, *byt* beeinflußt haben mögen. — *ȝelyþegod* 41^{16} und *syþun* 25^{18} kommen nur einmal vor.

Wiederum wird also nach *w* gerne *y* geschrieben. Nach Bülbring, § 283 und Anm. 1 ist im Westsächs. Rundung anzunehmen in *swyðe*. Auf ae. *y* weisen ferner *hwule* (und *hwile*) in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XVIII) oder *wule* neben *wile* (= ae. *hwīle*, *hwīlum*) bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 38). *swunes* 39^{4} steht wohl für *swynes* der Vorlage. In diesem Worte scheint also auch der Kopist [*ü*] gesprochen zu haben. Vgl. hierzu *swunes* in den Handschriften E und e des Poema morale (Lewin, p. 16); ebenda *wyfe*, *ryue*, *whyle*, *ydel* (anlautend), während sonst *i* geschrieben wird. Beide Handschriften haben auch, wie früher erwähnt wurde, *litel* und *micel* mit Peri Didaxeon gemeinsam. — Auffallend ist *sweþe*.

Einmal begegnet *yi* (Morsbach, § 112 Anm. 2) in *smyit* 49^{26} (zu *smītan*). Es ist bei dieser Verbalform Kürze anzusetzen. Vgl. *smy̆t* neben *smȳteth* bei Chaucer (ten Brink, § 10 γ). Möglicherweise sprach der Kopist *smīteþ*. Für die

Vorlage darf man mit Rücksicht auf *byt*, *scyt* etc. jedenfalls auch *smyt* ansetzen.

Ae. *īw: spiwan* 47^{7}, 41^{9}, *to spiwanne* 49^{25}, 51^{6}, *spiwaþ* 39^{12}, ^{16}, 43^{24}, *spiwe* (Opt.) 41^{34}, 45^{23} und *aspywan* 43^{24}, *spywaþ* 43^{20}.

In der 3. Pers. Sing. stehen sich *spiuwþ* 51^{2} (Stratmann-Bradley zitiert fälschlich *spuwþ*) und *spiþ* 43^{5} gegenüber. Letztere Form läßt sich nach Sievers, § 173 erklären, wonach inlautendes *w* vor urags. *i* schwindet. Hier sei auch *spiþan* 49^{7} erwähnt, das wohl ae. *spiweđa* ist. *spiuwþ* dürfte ae. *spīwþ* sein, wobei *w* nach Sievers, § 174, 3 wieder hergestellt wurde. Die Einschiebung eines *u* zwischen *w* und dem vorhergehenden Vokal findet sich öfters im Frühme., im weiteren Umfange bei Laȝamon (Callenberg, p. 46; Koch, hist. Gr. I, § 135) und deutet auf Diphthongierung.

2. Gekürzt.

Akk. Sing. *linnenne claþ* 9^{24}, 15^{12}, 17^{29}, 47^{16}, *linnen clæþ* 41^{32} und *linne clæþ* 11^{26}. Hierzu Morsbach, § 53 und § 73, die Synkope betreffend. — *rixaþ* 3^{22}, 31^{18}, 33^{29}, mit unsicherer Quantität. — Nebentoniges ae. *-līce* 3^{5} etc., einmal *-lyce* 15^{20} (Morsbach, § 67 Anm. 1).

§ 7. Ae. *ǣ*.

1. In geschlossener Silbe.

þæt (ausgeschrieben) 11^{8}, 13^{17}, 15^{26}, 23^{18}, 27^{29}, 35^{29}, 37^{3} — *þæs* 3^{14}, 7^{16}, 9^{4}, 23^{3}, 25^{13}, ^{13}, 41^{18}, 43^{14}, 51^{26} — *fæt* 9^{23}, 11^{27}, 21^{31} — *glæs* 11^{17}, ^{27} — *bæþ* 11^{18}, 35^{9} — *sæp* 33^{6}, 37^{3} — *wlæc* 21^{25} — *blæd* 53^{7} — *fæsten* (jejuniare) 37^{15}, 39^{6}, ^{16}, ^{25}, 41^{5}, ^{6}, 45^{26}, ^{29}, 47^{3} — *æfter* 3^{17}, 5^{6}, 27^{30}, 33^{17}, 39^{6}, 41^{17}, ^{20}, 43^{24}, 45^{15} — *cræft* 3^{4}, ^{10}, 7^{30}, 9^{12} etc., sehr häufig — *clæppaþ* 7^{17} — *forhæfdnysse* 29^{25}, 23^{19} — *hrædlice* 43^{28} — *æpples* 29^{15} — *ȝefæstned* 21^{8} — *næs* 11^{25} (= *nealles*) — *wæs* 3^{4}, 5^{7}, 25^{14}, ^{14}.

Ae. *æ* durch *i*-Umlaut: *wyllecærsen* 45^{1} — *bærne* 7^{4}, 27^{32} (vor dehn. Kons.).

2. In offener Silbe: *fæte* 43^{7}.

Mit Liquida oder Nasal in der Folgesilbe: *wæter*, *wæteres*, *wætere* $9^{22}, ^{22}$, 11^{21}, $21^{11}, ^{12}, ^{13}$ u. s. w. — *æceran* 45^{29}, *æcern* 35^{12} — *togædere* 19^{7}, 27^{13}, 35^{13}, 47^{1} — *hwæþer* 19^{29}, 49^{30} — *glædene* 35^{11}. Zu beachten ist jedoch Morsbach, § 66 c Anm. und § 70, die Synkope betreffend.

Daneben wird *a* geschrieben.

was $3^{5}, ^{7}, ^{9}$, 5^{8} (ae. *wæs* und *was*) — *blacne* 45^{21} ist spätwestsächs. Sievers § 294, Anm. 1 — ebenso der Dat. Sing. *baþe* 29^{24}, 43^{18}. Sievers, § 240 Anm. 2 — ferner *blace* 5^{5}. Sievers, § 294 Anm. 1 — *togadere* kommt mehr als 50mal vor, gegenüber 4 *togædere* — auch *þat* (ausgeschrieben) darf als Regel gelten; es begegnet etwa 40mal (7 *þæt*) — *after* und *æfter* finden sich gleich oft. Beispiele für *after* 3^{8}, 11^{30}, 13^{14}, $15^{20}, ^{23}, ^{26}$ etc. — *water* (nicht ganz so oft wie *wæter*) 13^{23}, 31^{25}, 39^{22}, 41^{2} etc. — *þas* 11^{9}, 31^{4}, 39^{15} — *fat* 11^{17} — *wlac* 21^{25} (ae. *wlæc* u. *wlacu*) — *fastende* 43^{10} — *craft* $3^{8}, ^{13}$, 13^{8}, 17^{16}, 19^{19}, $23^{9}, ^{17}$ — *fastnysse* 41^{18} — *gladenan* 45^{4} — *barne* 31^{3}, *barned* 39^{21}.

Als Beispiele für die Schreibung *e* könnten angeführt werden *leden* (lateinisch) 27^{21}, 47^{31}, *hnesce* $27^{3}, ^{16}$, 31^{32}, 45^{20} und *ceruellan* 9^{14}, *ceruillan* 23^{6}. Zu *leden* sei bemerkt, daß auch Aelfric in diesem Worte *e* schreibt (Bülbring, § 178). Ebenso dürfen auch *hnesce* (neben *hnæsce*) und *cerfille* (*cærfille*, *cyrfille*) für das Westsächs. angesetzt werden.

Es bleiben demnach nur *æ* und *a*.

Aus der Schreibung wird man den Schluß ziehen, daß für ae. *æ* in unserem Texte *a* zu lesen ist und daß *æ* nur noch traditionelle Schreibweise ist. *a* würde, wenn man *togadere* (Morsbach, § 96 Anm. 1, 1) und *hwæþer*, dem allerdings keine Nebenform mit *a* zur Seite steht, berücksichtigt, auf den Südwesten Englands weisen.

Ob und wieweit *a* der Vorlage angehört oder vom Kopisten eingeführt wurde, läßt sich kaum bestimmen. In Fällen, wie *fæt* 9^{23}, 11^{27}, 21^{31}: *fat* 11^{17} möchte man allerdings annehmen, daß *fat* für *fæt* der Vorlage geschrieben wurde. Dagegen scheinen Formen wie *togadere*, *þat*, in diesem Umfange, nicht erst spätere Änderungen zu sein, da der Kopist sonst nicht so frei zu verfahren pflegt.

blacne blace, *baþe* gehören wohl ohne Zweifel dem Originale an.

Das überwiegende Vorkommen des Zeichens *æ* rechtfertigt die Annahme, daß unsere Handschrift dem 12. Jahrhundert angehört. Im 13. Jahrhundert ist *æ* so ziemlich außer Gebrauch geraten. In Denkmälern wie Eule und Nachtigall (Noelle, p. 6) oder Hali Meidenhad u. Ancren Riwle (PBB. I, 213) kommt *æ* nicht mehr vor. Unser Text steht, was das Nebeneinander von ae. und me. Formen betrifft, etwa auf der gleichen Stufe wie der I. und II. Teil der Chronik von Peterborough (Meyer, p. 3) oder wie die Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. VII). In den Homilien I und II ist *æ* zum größten Teile beseitigt (Cohn, p. 9, Krüger, p. 11).

In einer Beziehung weicht jedoch Peri Didaxeon von anderen frühme. Denkmälern ab. In denselben wird nämlich mit Vorliebe *e* (neben *a*) gebraucht. Morsbach, § 97, Cohn, p. 6, 10, Krüger, p. 9, 11, Noelle, p. 6, 7, Buchholz, p. 6, 9, Lewin, p. 14, Meyer, p. 4, doch lassen sich die *e*-Formen in der Chronik größtenteils auf besondere Gründe zurückführen (Morsbach, § 96, Anm. 2, 1).

Ae. *æʒ* ist mit Ausnahme von *maj* 21^{1} erhalten.

dæʒ 11^{30}, 33^{10}, 35^{5}, 45^{30}, *dæʒe* 3^{9}, 13^{33} — *mæʒ* (kann) 5^{3}, 17^{10}, $17^{22, 31}$, 19^{23} etc., *mæg* 31^{12}, *mæʒe* (Optativ) 7^{21}, 19^{15}, 31^{22} etc., *maʒe* 47^{8} (Sievers, § 424) — *mæʒn* (Subst.) 11^{26} (Hs. *mænʒ*, Sievers, § 185) — *næʒlas* 29^{16}, *næʒlum* 29^{14}, — *þæʒe* $13^{4, 6}$ (Kluge, Sprachgeschichte § 121; Reimann, p. 100).

Die erwähnte Schreibung *maj* deutet wohl an, daß *æʒ* in unserem Texte diphthongisch, als *ai*, zu lesen ist, wie dies schon auf Grund der historischen Grammatik zu erwarten ist, da die Diphthongierung von *æʒ* (*eʒ* etc.) wohl in die ae. Zeit zurückreicht. Kluge, Sprachg. § 67. Im 11. Jahrhundert wird noch *æʒ* geschrieben. Im 12. Jahrhundert treten neuere Schreibungen hinzu (Meyer, p. 5, Reimann, p. 24, Buchholz, p. 21). Bezüglich des Zeichens *j* sei auf *dæj*, *mæj* in der Chronik hingewiesen.

Auffallend ist *brachenum* 9^{13} (Dat. Plural zu *bræʒen*). *ch* kann nichts anderes darstellen als *ʒ* (= *i*). Offenbar

haben wir es mit einer Zeichenvertauschung zu tun. *ch* findet sich im 12. Jahrhundert gelegentlich für ae. guttural. *ʒ* (Kluge, l. c. § 67, p. 1000, Meyer, p. 46).

Die 3. Pers. Sing. *seggeþ* 29[20] ist wohl eine Neubildung zum Infinitiv *seggen* oder eine Anlehnung an den Plural *seggeþ*. *seggeþ* (3. Sing.) findet sich auch sonst im Frühme. (Cohn, p. 12, Buchholz, p. VIII). Daneben begegnet in unserem Texte auch *seʒđ* 13[7] (Sievers, § 416 Anm. 3 a) und *seiđ* 27[16], [17], letzteres ein weiterer Beweis, daß *æʒ*, *eʒ* in unserem Texte einen Diphthong bedeuten. Ebenso stehen sich in Lambeth 487 *segged* und *seiđ* gegenüber (Cohn, l. c.).

Im Präteritum ist *ʒ* ausgefallen. *sædan* 49[3], *ʒesæddun* 3[17]. Sievers, § 214, 3. Ae. *sǣde* findet seine Fortsetzung in me. *sede*. (Im Südwesten und Südosten, z. B. bei Robert of Gloucester [Anglia 13, 234], in den südl. Legenden [Mohr, p. 44], in Floris and Blauncheflor [Hausknecht, p. 116]).

Zu dem Partizip *ʒesleʒen* 13[31] vgl. Sievers, § 378 Anm. 1.

Die 3. Pers. Sing. zu *habban* ist *hæfþ* 19[30], *hæfd* 31[12], *hæfet* 37[31] und *hafeþ* 31[22]. In letzterer Form wird man kaum ae. *hafaþ* (Sievers, § 416 Anm. 1 b) erblicken, sondern einen me. Bestandteil unseres Textes. Vgl. *hafđ*, *haueđ*, *hauet* in Lambeth 487 (Cohn, p. 59), *haueþ* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XXXIV), *haueđ* im Poema morale (Lewin, p. 37) und sonst im Frühme. Das Verbum führt im Me. den Vokal *a* im Präsens durch. Morsbach, § 102 Anm. 2. Zu vergleichen wäre *hæf*, *hæfed* (RB. *hæfđ*), *næfeđ* (RB. *næfđ*) neben *hafđ*, *nafed*, *nafđ* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 79, 80), die also ein ähnliches Bild bieten wie Peri Didaxeon. Im Optativ wird mit Ausnahme von *næbbe* 31[28] nur *a* geschrieben. *habbe* 21[13], [25], 27[9] etc., *nabbe* 25[2], 39[7]. Im Plural gilt bereits im Spätwestsächs. *a*. Sievers, § 416 Anm. 1 c. *habben* 9[5]. Vgl. wiederum Reimann, l. c.

Es darf demnach wohl in allen Formen von *habban* bereits *a* gelesen werden.

Neben *æcþ* 7[26] (zu *acan*) steht *farþ* 9[13] (zu *faran*).

§ 8. Ae. *ă*.

1. In geschlossener Silbe.

assan 15^{17} — *axan* (Asche) 7^{4}, 15^{18}, 27^{33} — *waxen* (waschen) 13^{22}, *awaxen* 35^{16} — *þace* 31^{26} (Imperativ zu *đaccian*) — *bac* (zu *bacan*) 45^{18} — *safran* 15^{11} — *ac* 35^{4}, ^{9}, 39^{17}, 49^{3} — Inf. *habban* 51^{16}, 29^{25}; Plural *habbaþ*, *nabbaþ* 19^{27}, ^{31}, 39^{12}, 43^{22}. Vor dehn. Kons. *nard* 33^{6} (lat. *nardus*).

2. In offener Silbe.

maca 15^{5}, 27^{3}, ^{10}, *ȝemaced* 23^{6}, *machiæ* (Optativ) 11^{18}, (Morsbach, § 64 Anm. 4) — *baþeȝe* 11^{18} — *ȝeþafaþ* 41^{22} — *nafelan* 37^{23}, ^{19}, ^{17} — *hraþar* 33^{32} — *wlacan* 9^{3} — *bace* (Opt.) 35^{21} — die Adverbien *hraþe* 9^{6}, 35^{10}, *smale* 5^{27}, ^{30} etc. — *smale* (*napes*) 41^{24}.

æ steht in *æpple* 33^{8} (Plural; hierzu *æpples* 29^{15}). Ae. *appla*, *æpplas* zu *æppel* — *smæle* 45^{32}. Sievers, § 315 Anm. 2. — *awæxan* 9^{17}. Zu beachten ist, daß ae. *æ* sowohl durch *æ* als durch *a* gegeben wird; Lautwert [*a*]. Es konnten also leicht Schreibfehler entstehen.

Ae. *a* bleibt im Me erhalten.

Der Nom.-Akk. Plural zu *dæȝ* begegnet als *dæȝes* 5^{1}, ^{1}, 33^{10}, 35^{22}, 45^{4}, 1mal als *daȝes* 45^{30}; der Gen. Plur. als *dæȝa* 5^{2}; der Dat. Plur. als *dæȝen* 5^{2}. Der Vokal des Nom. Sing. ist also mit einer Ausnahme durchgeführt. Doch ist auch in *daȝes* 45^{30} kaum ae. *daȝas* zu erblicken, es steht vielleicht für *dæȝes* der Vorlage. Vgl. hierzu Sievers, § 240 und Formen wie Nom. Plural *fnæde*, Dat. Plur. *færen* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 13). Das Me. kennt einen zweifachen Plural: *daies* und *dawes* (*au*), frühme. *daȝes* mit gutturaler Spirans. Beide Formen kommen vor bei Chaucer (ten Brink, § 41 u. 44). *dawes* ist die Weiterbildung von ae. *daȝas; daies, dayes* ist vom Singular *day* gebildet und kann nicht etwa auf den spätae. Plural *dæȝas* zurückgeführt werden, da *ȝ* in dieser Form nur gutturale Spirans sein konnte und auch nach der Schwächung von *-as* zu *-es* nicht palatal werden konnte wie etwa in *pleȝa*, später *pleie* (Kluge, l. c. § 67, p. 999).

Neben *maȝan* (Magen) 33^{15}, 39^{12}, 47^{19} etc. findet sich sehr häufig *mæȝa*, *mæȝan* 41^{13}, ^{23}, 43^{24}, 31^{30}, ^{31} etc. *æ* ist

hier vollkommen unberechtigt. Das Ae. kennt nur *maʒa*, woraus sich me. *maʒe*, *mawe* ergab. Vielleicht hat hier der Kopist *æʒ* eingeführt, weil er in der Vorlage häufig (berechtigtes) *æʒ* zu Gesicht bekam.

Ae. *aʒ* scheint demnach noch nicht zu *au* geworden zu sein, so daß unser Text noch auf der Stufe der frühme. Denkmäler steht. Vgl. Reimann, p. 24, Cohn, p. 7, 8.

§ 9. Ae. *a (o)* vor Nasalen.

1. In geschlossener Silbe.

man(n) 5^{8}, 7^{19}, 19^{22}, 33^{5} etc., *mannes* 5^{22}, 9^{4}, 11^{8} etc., *manne* (Dat. Sing.) 5^{3}, 9^{12}, $37^{17,\,29}$ etc. Der Umlaut ist also aufgegeben. Ebenso in *manniscen* 3^{18} neben *menniscan* 19^{19}. Die erstere Form dürfte vom Kopisten stammen. Vgl. *monnisnesse* in Lambeth 487 gegenüber *menniscnysse* seines ae. Originals (Cohn, p. 40). — *fram* $3^{22,\,24}$, 21^{20}, 25^{30}, 27^{1} etc. — *panne* $9^{18,\,30}$, $21^{24,\,29}$ etc. — *ʒesamnad* 41^{22} — *swam(m)* 13^{12}, $51^{30,\,31}$ etc. — *andwlita* 33^{20}, *anwlita* 43^{26}, *anwlytan* 5^{22}.

o steht in *ætsomne* 5^{16}.

Auch das unbestimmte Pronomen „man" kommt in der Regel als *man* vor $5^{17,\,17}$, 7^{20}, 9^{14}, $11^{10,\,23,\,23}$ u. s. w.; mehrmals wird auch *mann* geschrieben wie beim Substantiv: 3^{12}, 11^{27}, 13^{25}, 19^{29} etc.; *æ* in *mæn* 19^{3} stammt wohl vom Schreiber für *man* der Vorlage. Vgl. unten *hændan* 29^{3}. Eine me. Form ist *me* 13^{9}. (Frühme. Belege bei Otto Diehn, Die Pronomina im Frühme., Heidelberg 1901, p. 94.) Koch (histor. Gr. I, § 176, 4) leitet diese Form vom Plural *men* ab, sie regiert jedoch den Singular. Die Stelle in unserem Texte lautet: *þus me hyne sceal læcniʒe.* Auch bei Robert of Gloucester wird *me* mit dem Singular verbunden (Pabst, Anglia 13, 301).

2. Vor dehnenden Konsonanten.

gange 13^{11}, 15^{23}, 49^{12}, 51^{9} — *lange* 9^{5}, 29^{12} — *stranga* 33^{23} — *ʒemanʒ* 21^{30} — *underfangene* 19^{27} — *hand* 7^{21}, *handa(n)* $27^{24,\,25,\,27,\,28,\,29}$, $29^{6,\,11}$ etc., *hændan* 29^{3}, *handfulle* $11^{14,\,24}$ etc. — *afanded* 17^{5} — *and* (ausgeschrieben) $3^{22,\,24}$, $7^{7,\,20}$, 13^{28}, 29^{20} etc.

o steht in *astonden* 43^{21}.

Bezüglich der Quantität der aufgeführten Beispiele im Me. vgl. Morsbach, § 55 Anm. 1, § 58 Anm. 2, § 60 Anm. 1, § 90. Kürze dürfen wir annehmen in *and* (Morsbach, § 55 Anm. 6). *and* findet sich auch in Texten, die sonst *o* in dieser Stellung schreiben (PBB. I, 211, Noelle, p. 6, ten Brink, § 58).

3. In offener Silbe.

panic 33[6], 45[6] — nebentoniges *(lic)hama* 3[18], 33[18], [30] etc. — *manige* 35[22], *manigum* 17[5] könnte auch Fortsetzung von ae. (d. h. spätwests.) *mœnig* sein (Sievers, § 65 Anm. 2). Über die Quantität im Me. — beeinflußt durch nebentoniges *ig* — vgl. Morsbach, § 64. Über die me. Entsprechungen von ae. *monig* etc., vgl. Morsbach, § 89 ff.

Wir können somit konstatieren, daß dem ae. *a (o)* vor Nasalen in unserem Texte der Regel nach *a* entspricht. Nach Bülbring, § 123 gebrauchen Aelfric und der westsächs. Evangelienübersetzer ausschließlich *a* vor Nasalen. Es zeigt sich also auch hier wieder wie bereits früher, daß die Mundart des Verfassers von Peri Didaxeon derjenigen Aelfrics sehr nahe steht. Daß *a* in unserem Texte bereits im Original stand und nicht erst vom Kopisten eingeführt wurde, unterliegt kaum irgendwelchem Zweifel.

Vom Kopisten dürften *œtsomne* und *astonden* stammen, letzteres mit einiger Sicherheit. Es finden sich nämlich auch für ae. *ā* vereinzelte Schreibungen mit *o*, die sicher me. sind und die es zur Gewißheit machen, daß sich ae. *ā* im Munde des Kopisten bereits verdumpft hatte. Er wird demnach auch *a* vor dehnenden Nasalverbindungen bereits als [*a°*] gesprochen haben. Ob der Kopist aber auch bei erhaltener Kürze [*a°*] sprach, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Für den *a°*-Laut könnte man *œtsomne* ins Feld führen und annehmen, daß der Kopist in den übrigen Fällen das *a* seiner Vorlage einfach unverändert ließ. Doch begegnet auch in frühme. orig. Denkmälern mit regelmäßigem *a* gelegentlich *o*. Morsbach, § 93 u. 88. Für den *a*-Laut spricht jedoch, daß im Südwesten Englands im Me. *a* gilt und daß unsere Handschrift nach dem Bisherigen diesem Dialektgebiet anzugehören scheint.

Eine gesonderte Behandlung erfordern ae. *ðone*, *ðonne*, *hwonne*, *on.* Sievers, § 65 Anm. 2; Bülbring, § 454.

1. Ae. *ðone* (Artikel).

Die Regel bildet *þane*, z. B. 25^{8}, ^{17}, ^{31}, 41^{16}, ^{21} ^{23}, 19^{7}, ^{25}, ^{26} u. s. w.; auch *þanne* wird geschrieben: 15^{5}, 19^{4}; *e* ist abgefallen in *þan* 33^{2}, 43^{9}, *þann* 47^{27}. 49^{7}; 1mal *þe* 41^{13}.

Daneben finden sich *þone* 11^{3}, 21^{27} und *ðonne* 25^{16}.

2. *ðonne* (ne. *then*, *when*, *than*).

þanne begegnet auf jeder Seite mehrmals, z. B. 11^{17}, ^{27}, ^{29}, 15^{13}, ^{18}, ^{19}, ^{24}, ^{27}, 29^{3}, ^{8}, ^{9}, ^{10}, ^{23}, ^{24}, ^{26} u. s. f.; auch *þann* ist häufig: 9^{29}, ^{30}, 11^{2}, ^{16}, ^{19}, ^{26}, besonders von Seite 47 ab: 47^{3}, ^{5}, ^{16}, ^{17}, ^{20}, ^{26}, ^{27}, 49^{25}, ^{26}, ^{29}, ^{31}, 51^{3}, ^{4}, ^{10}, ^{27}, ^{31}, 53^{15}. Wie oben *þanne* für *þane* stand, so jetzt *þane* für *þanne*: 9^{19}, 21^{5}, ^{9}, 25^{12}, 31^{30}, ^{32} etc. und *þan* 21^{3}, 27^{5}, 39^{1}.

o findet sich nur 1mal in *þonn* 45^{25}.

3. *hwanne* ist nur 1mal belegt: 39^{13}.

Die Grundlage bilden also *þane*, *þanne*, *hwanne*. Daraus lassen sich die übrigen Schreibungen ableiten. *æ* fehlt ganz.

Für *o* finden sich demnach bei dieser großen Zahl von Beispielen nur 4 Fälle. Immerhin wird man diese *o*-Formen nicht auf dieselbe Stufe stellen dürfen, wie *ætsomne* oder sonstiges *o* neben *a* in anderen me. Denkmälern.

In Lambeth 487 finden sich *þene*, *þenne* (= ae. *þæne*), *þe* neben *þone*. Allerdings könnte *þone* in diesem Denkmale auch ae. *þane* entsprechen. Das gleiche gilt für *þonne* (= *when*, *than*) neben *þene*, *þen* (Artikel) in den Reden der Seele an dem Leichnam (Buchholz, p. IX). In den mkent. Evangelien wird ae. *ðone* durch *þone* (u. *þonne*) neben häufigerem *þane (þanne)* gegeben. Für ae. *a* vor Nasalen ist *a* die Regel (Reimann, p. 12). Über die mkent. Homilien vgl. Morsbach, § 94 Anm. 1. Es gilt dort *a* vor Nasalen, aber *ðonne*. Robert of Gloucester schreibt *þene*, *þen*, *þan*, *þon* (Anglia 13, 293). Vgl. noch die Zusammenstellung bei Diehn, § 1. Überall finden sich also Formen mit *o* eingestreut. Die angeführten Texte geben zugleich eine Probe von dem Schwanken bei der Wiedergabe dieser ae. Wörter. Der Instrumentalis lag ursprünglich zugrunde in Formen wie *after þan* 15^{20}, ^{27} — *syþþan* 11^{4}, 37^{9} etc. (*syþþe* 19^{26},

9^{29}). Sievers, § 107 Anm. 5 — *forþan* 3^{27} etc., *forþam* 3^{19} (ae. auch *forđæm*).

4. Die ae. Präposition *on* begegnet auf jeder Seite mehrmals. *an* 13^{1} ist nicht ganz klar. Die Stelle lautet: *he* (= *þe healsgund*) *becum(þ) an man.* Vgl. hierzu *ælc untrumnesse on þane man becumđ* 19^{5}; *þe on þe manne becumeþ* 33^{14}.

Ebenso lautet das Adverb *on* 21^{11}, ^{31}, 33^{20}, 53^{12} etc.; *ann* 51^{25} (?).

o ist in diesem Worte im allgemeinen fest. Das Wörtchen ist sogar der Dehnung fähig. *on* : *don*, *on* : *shon* (Plural zu *scō*) bei Havelok (Hohmann, p. 2). ten Brink, § 58.

In der Komposition:

onginþ 3^{3}, *agynþ* 49^{24} — *agitan* 49^{21}, ^{26}, 51^{5}. *on* in ae. *ongietan* beruht auf älterem *ond* (got. *anda*) — *anbutan* 31^{10}, *abutan* 31^{31}, 33^{2}, ^{2}, ^{3}, 41^{14} — *an niht* 11^{6}, *a morgen*, *a æfen* 21^{32}, 41^{26}, ^{31}, *amorgen* 11^{16} — *ongen* 45^{10} — *aweg* 13^{8}, 23^{15}, 25^{15}, ^{18}, ^{21} etc. — *on uppan* 27^{10}, 53^{12}.

on war bereits im späteren Ae. teilweise verkürzt (Sievers, § 188 Anm. 3; Bülbring, § 560), da es unbetont war.

uppan 5^{24}, ^{30}, 13^{33}, 21^{5}, 29^{3}, ^{11} etc. hatte im Ae. festes *a*. Der Ton lag auf der ersten Silbe, daher *uppa* 7^{8}, 53^{6} und *uppe* 9^{25}, wie auch sonst im Frühme.

§ 10. Ae. *ā*.

1. Länge erhalten.

claþ 9^{24}, ^{25}, 13^{23}, 15^{13}, 25^{25}, 27^{25} — *sar, sares, sare* (Substantiv u. Adjektiv) 7^{5}, ^{13}, ^{15}, ^{16}, 11^{2}, ^{22}, ^{32}, 5^{18}, ^{24}, ^{31}, ^{32} etc. — *stan* 21^{3}, ^{4} — *hlaf* 13^{11}, 35^{7}, ^{21}, ^{22}, 45^{19}, ^{20} — *ar(wyrþnys)* 19^{22} — *ban* 15^{25}, 19^{30}, 35^{30}, 37^{1} etc. — *sapan* (Seife) 11^{11}, 17^{7} — *harehunan* 31^{28} — *hal* 9^{6}, 23^{7}, *unhale* 37^{28} — *hate* (heiß) 37^{23} — *blac* (bleich) 43^{26} — *faþ* 33^{18} (wohl ae. *fāh, fāg*) — *ma* 51^{24} — *hataþ* 23^{4}, 27^{21}, 29^{6} etc., Partizip *haten* 47^{31} — *straca* (streiche!) 45^{10} — *wrat* 49^{6} — *nah* 25^{25} — *gan* 9^{10}, *gađ* 5^{31} (Plur.), *ga* 15^{24} — *na* 25^{14}.

æ ist geschrieben in *clæþ* 11^{27}, ^{29}, 13^{22}, 17^{29}, 27^{11}, 33^{1}, ^{2}, 37^{23}, 41^{32}, 47^{17} (ae. *clāþ* und *clǣþ*) — *sær* (Adj.) 17^{21}, 23^{25}, 25^{7} (ae. *sār* und *sǣr*) — *hæl* 5^{24}, 7^{24}, 11^{30}, 21^{33}, 31^{29} 39^{9}, *gehæl* 7^{3} (ae. *hāl, hǣl; hǣl* Subst., *hǣlan*) — *mære* 25^{14}

hæt 31^{13}, ^{20}, 35^{17}, 37^{14}, ^{18}, 39^{28}, *hætte* 19^{15} — *hæteđ* (Plur. zu *hātan*) 19^{10}, ^{28}, 23^{27}, 25^{26}, ^{27}, 31^{11} — *bæn* 19^{31} — *næþer* 31^{18}, ^{20}.

o findet sich in *sore* 13^{19}, 37^{24} — *doh* (Teig) 7^{28} — *non* 13^{5} — *no* 7^{20} (ae. *nā*, *nō*).

Nach *w*: *swot* (Schweiß) 15^{26}; jedoch nur *swa* 5^{7}, ^{8}, ^{22}, ^{22} etc., sehr häufig, und *twa* 11^{12}, ^{24}, 13^{4}.

Von Bedeutung ist nun das öftere Vorkommen der Schreibung *o*. Die Verdumpfung von *ā* zu *ō* [*a*°] beschränkt sich auf den Süden und das Mittelland und beginnt in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, doch wird in diesem Jahrhundert noch überwiegend *a* geschrieben. Morsbach, § 135 Anm. 1. Der Schreibung nach zu urteilen, gehört also unsere Handschrift dem 12. Jahrhundert an.

Über *o* nach *w* vgl. Morsbach, l. c. Anm. 4 und ten Brink, § 31.

In *ealswa*, sehr häufig in Peri Didaxeon, kann sowohl *eal* als *swa* betont sein. Im ersteren Falle begegnen frühzeitig geschwächte und gekürzte Formen, wie *alse*, *als* in der Chronik von Peterborough (Meyer, p. 18), *alse* in Lambeth 487 (Cohn, p. 6). *ealswā* ergab regelrecht *also*. Über ae. *swa* vgl. Bülbring, § 101 u. Anm. 1, 2; § 103 u. Anm. Satztieftoniges *swa* erscheint im Me. als *se*, so in Lambeth 487 (Cohn, l. c.) oder in den Homilien II (Krüger, p. 14).

Auffällig ist häufiges *æ*. 6mal *claþ* — 10mal *clæþ*. Das Substantiv *sar* kommt nur mit *a (o)* vor; das Adjektiv begegnet 8mal mit *a*, 3mal mit *æ*. *hal* (Adj.) 3mal — *hæl* 7mal. *hate* (heiß) 1mal — *hæt(e)* 7mal. 8mal *hateđ* — 6mal *hæteđ*. *æ* bildet also teilweise die Regel, scheint demnach bereits der Vorlage angehört zu haben. Doch sind die ursprünglichen Verhältnisse augenscheinlich zerstört. Wie oben erwähnt, kannte das Ae. teilweise Doppelformen. Hierzu kamen verwandte Bildungen wie *clǣđan*, *hǣlan*, *hǣlu*; *bān* — *bǣnen*; *māst* — *mǣst*; *hatte* — *hætte* „heißt" (Bülbring, § 393). Formen wie *hal* — *hælan*, *hat* — *hætan*, *ban* — *bænen* kommen in unserem Texte öfters vor; es mag daher dem Kopisten gelegentlich das falsche Zeichen in die Feder geraten sein, so vermutlich in *bæn* neben

gewöhnl. *ban*. In *næþer* scheint eine Anbildung an das ältere *nahwæđer* vorzuliegen.

Hier zeigt also Peri Didaxeon eine Eigentümlichkeit, die sich in dem bunten A-Text von Laʒamon in größerem Umfange findet (Callenberg, p. 30). Auch in den mkent. Evangelien wird mehrmals *æ* für ae. *ā* geschrieben (Reimann, p. 14). Morsbachs me. Grammatik bricht in der Besprechung der daselbst vorkommenden Wörter ab.

Ae. *āw*: *ʒecnawan* 39^{18}, 49^{9}, ^{12} — *hawa* 49^{30}.

Es ist wohl der Diphthong *ǫu* anzunehmen, der in anderen frühme. Denkmälern auch in der Schrift zum Ausdruck kommt. *blauwen (blouwe)* neben tradit. *sawed* in Lamheth 487 (Cohn, p. 8).

2. Gekürzt.

adle 7^{2}, 13^{2}, 25^{26}, ^{31}, ^{32}, etc. (Nom.-Akk.-Sing.); *ædle* 39^{14}, wohl für *adle* der Vorlage, wie oben *bæn*. Zur Quantität vgl. Morsbach, § 60 Anm. 1, a und § 66 Anm. — *sarʒiađ* 25^{8}, *sarʒađ* 43^{24}, *ʒesarʒude* 51^{3} neben *særʒiađ* 7^{18}, *særʒeaþ* 33^{18}. Doch stand im Ae. neben *sarʒian* wohl auch *særʒian*. Morsbach, § 137. Auch ist wohl Länge anzunehmen. — *tacnu* 7^{16}, *tacnunʒe* 33^{21}, *ʒetacnæđ* 13^{9}. Auch hier blieb die alte Länge bewahrt. Morsbach, § 60 Anm. 1 a und b. Vgl. *tokne* (Subst.) und *tocni* (Inf.) bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 17). — Das gleiche gilt von *spatl*, *spatel* 17^{22}, 31^{15}, 33^{28}, 39^{11}, ^{16}, ^{19}. — Dagegen ist wohl Kürze anzunehmen im Superlativ *hattest* 19^{15}, 35^{18}, dessen *tt* aus dem Komparativ herübergenommen ist (Morsbach, Schriftsprache § 117; ten Brink, § 244) — *garleyc* 11^{29}. *garluces* 7^{2}.

Hier kann angefügt werden unbetontes *ă* in *arisađ* 5^{22} — *acoled* 35^{18} — *ablindiađ* 13^{20}.

§ 11. Ae. *ǣ*.

1. Aus germanischem *ai*.

Länge erhalten.

æ (legis) 3^{14} — *ær* 25^{14}, ^{21}, ^{22}, 35^{5} etc., *ærest* 7^{16}, 11^{10}, 19^{5}, ^{25}, 31^{17}, 33^{14} etc., *ærusta* 3^{6} — *hriʒbræde* 33^{3}, *weʒbræden* 9^{32}, 53^{9} — *bænene* 19^{29} — *clæne* 9^{23}, 21^{29}, ^{31}, 37^{13}, 39^{3}, 47^{2} —

dæl 11[7], 19[15], [16], [17], 21[10] etc. — *hwætena* 35[12] — *hælen* 13[10], 21[1], *hæle* 3[12], *ʒehæled* 33[32], *ʒehælđ* 5[32], 15[20] — *hæte* (heize!) 35[9], 37[13] — *hætan* (ardori) 13[18], [22], 39[18], [19], [21] — *unhæle* (Subst.) 37[26] — *hæt* (3. Sing. Präs. zu *hātan*) 27[23] — *ʒelæredusþan* 3[5], [16] — *utspæte* 33[28] — *tæs* (Imper.) 27[9].

æʒ ist erhalten.

æʒþer 35[20] — *æʒ, æʒe, æʒru, æʒra* 39[2], [4], [8], 45[9], [32], 47[21] etc.

Daneben begegnet *a*.

webradeleaf 13[11] — *ar* 13[11], *arest* 27[3] — *clane* 51[6] (Adverb?) — *dal* 11[5], 47[27], *dales* 47[27] — *halan* 31[19], *to halene* 13[4], *ʒehaled* 5[13], [23], 13[27], *ʒehalеđ* 5[28] — *hamed* 51[17] — *ʒeracen* 53[3] — *ʒeswate* 15[25].

a begegnet also wiederum in Wörtern, denen im Ae. und auch in unserem Texte Formen mit *a* gegenüberstehen. *brædu — brad; clæne* (Adj.) — *clane, clæne* (Adv.); *hælan — hal; swætan — swat.* Es mag demnach *a* vom Kopisten fälschlich für *æ* der Vorlage geschrieben sein. Doch ist zu bemerken:

Ae. bestand neben *dæl* auch *dal* (me. *dāl, dōl*). — *clane (clone)* findet sich im Me. auch als Adjektiv, so in der Katherinegruppe (Stodte, p. 30). Kluge, Sprachgeschichte § 90. — Ae. *ær* entwickelt sich zu *er(e)* und *ar* (Noelle, p. 8, Hausknecht, p. 110, Bachmann, p. 5). Bei Robert of Gloucester gilt *er(e)* als Adverb, also satzhochtonig, *ar* als Präposition oder Konjunktion, also satztieftonig (Pabst, Diss. § 12 Anm. 1). *ar sunne upgange* in unserem Texte, also Präposition. — *arest* ist vielleicht als kurz zu betrachten (Morsbach, § 23 Anm. 2). Vgl. *ariste* in Lambeth 487 (Cohn, p. 6) und in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 12). — Zu ae. *hǣlan* findet sich *halende* neben gewöhnlichem *helende* in den kent. Homilien (Anglia 17, 82); in den mkent. Evangelien begegnet das Subst. *hal* (Reimann, l. c.).

Die 3. Pers. Sing. Präs. von *gan* (Kluge, etymolog. Wb.) begegnet in unserem Texte als *gæþ* 37[29], 51[9], [9], *ʒæd* 51[2] und *gađ* 27[28], *gad* 11[6]. Das Me. hat hier Doppelformen. *gęęth* und *gǫǫth* bei Chaucer (ten Brink, § 24 Anm. 1), *geþ*

und *goþ* in Eule und Nachtigall (Noelle, p. 56), *gađ gad*, *geđ* in Lambeth 487 (Cohn, p. 56). *gađ* neben ae. *gæđ* findet sich in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 77). Wir dürfen wohl annehmen, daß *gađ* in unserem Texte vom Kopisten stammt. Lautwert [a^o]. Vgl. den Plural *gođ* neben *gađ*, *gæđ* in den mkent. Evangelien.

e findet sich 1mal in *breddad* 27^{2} (wohl ae. *brǣdađ*).

2. German. *ǣ* (got. *ē*), sowie dessen *i*-Umlaut.

æfen 21^{32} — *æte* 29^{21}, ^{22}, 31^{17} — *bræde* (Imperat.) 15^{25}, *bræde* (Subst.) 15^{25}; bei *ȝebræd (flæsc)* 35^{2} und *ȝebrædne* 51^{30} sind die Kürzungsgesetze zu berücksichtigen — *færinga* 13^{7}, 17^{27} (mit schwerer nebentoniger Silbe) — *uthræcþ* 31^{14}, 35^{6}, 37^{31}, 49^{27}, 51^{7} — *læce* 3^{5}, 5^{3}, 13^{17}, 31^{21}, 41^{18} etc., *læcecræft* 3^{8}, ^{10}, 7^{30}, 13^{8}. 15^{24}, 17^{4}, ^{15}, ^{27} etc., *læcedom* 17^{20}, 25^{10} 33^{12}, 37^{27} — *lætan*, *læt* 9^{5}, 23^{19}, ^{21}, 29^{17}, 31^{21}, ^{23}, 33^{22} etc. — *blodlæse* 43^{32}, ^{34} — *næp(sæd)* 7^{27} (lat. *nāpus*) — *sæd* 5^{23}, 7^{27}, 21^{18}, 45^{2}, ^{19} etc. — *spærce* 19^{23}, 51^{16} — *wæte* (Subst.) 3^{19}, ^{24}, 33^{14}, ^{29}, 41^{20}, ^{22} etc., *wæte* (Imperat.) 9^{18} — *wæran* 25^{21}, 43^{8}.

a ist geschrieben in *braden* (Subst.) 15^{27} — *utracþ* 49^{22} — *lacecræft* 9^{12}, 21^{27}, 19^{10}, 23^{3}, ^{9}, 29^{6}, 41^{9}, 43^{20} — *ȝelare* 11^{15} — *napes* 41^{24} — *slapad* 33^{17} — *wate* (Subst.) 21^{2}, *wate* (Adj.) 9^{24}.

Die einfachste Lösung dürfte wiederum sein, nachlässige Schreibung seitens des Kopisten anzunehmen, der keinen Unterschied machte zwischen ae. *ǣ̆* und *ǣ*.

Neben *slæpan* stand ae. auch *slapan* (Bülbring, § 129). Vgl. *slapađ* (R.), *slæpeđ* (H.) in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 13), dazu *slape* (H.); *slapeđ* und das Substantiv *slape* in den Homilien II (Krüger, p. 10). Letztere kennen auch *brade* (= Braten) (Stratmann-Bradley). — Bei *utracþ* könnte man an den Einfluß von *hrāca* denken. Doch liegt wohl nur ein Schreibfehler vor. Es findet sich nämlich auch die Form *uthreæcþ* 49^{29}, das wohl für *uthræcþ* der Vorlage steht. Der Kopist wollte jedenfalls *ea* schreiben. Vgl. *leataþ* 21^{9} neben gewöhnl. *lætan*. Vgl. ferner *eæ* neben *ea* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 28) oder *reæd* neben *read* in Laȝamon A (Callenberg, p. 41). Obiges *hreæcþ*

würde demnach auf den ę-Laut deuten. — *lacecræft* kann in der Schreibung durch *lacnian* beeinflußt sein, das mehrmals in unserem Texte vorkommt; *wate* durch häufiges *water*. Das Me. scheint hier nur den ę-Laut zu kennen.

a für ae. ǣ jeder Herkunft schreiben in größerem Umfange die mkent. Evangelien (Reimann, p. 13) und die Homilien II (Krüger, p. 71).

lætan und *wæron* begegnen im Me. häufig mit *a*, die wohl als satztieftonige Entwicklungen aufzufassen sind.

e in *anredest* 7^{29} ist wie *e* in *Ælfred* zu erklären. Bülbring § 354 und 379.

Hier mag ae. *þǣr, þār* erwähnt werden. Die Regel bildet *þar* 11^{22}, 25^{21}, $33^{5, 20}$ etc., *þarto* 5^{17}, 7^{24}, $11^{1, 3, 4}$, $17^{3, 16}$ etc., *þaron* 11^{18}, 45^{10}, 53^{2} und ähnliches. Seltener ist *æ*. *þær* 35^{12}, 41^{22}, *þærto* 15^{24}, 37^{14}, 41^{2}, 47^{6}, *þæron* 41^{25}, *þærof* 35^{16}, $43^{14, 16}$ — *hwær* 53^{3}.

1mal *þerof* 45^{3}.

Über die Betonung von *þærof* etc. vgl. Morsbach, § 32. *þar* in unserem Texte darf als die spätwestsächs. Form betrachtet werden. Sievers, § 321 Anm. 2.

Vgl. zu unserem Texte *þær, þar, hwær* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 13); *þær* und *þar* in der Chronik (Meyer, 19, 20); *þær, þærof, hwar* neben *þer, þerinne* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. 7, 8, 9); ferner die Doppelformen *þere* und *þare* bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 20) oder im Ms. Harl. 2253 (Archiv 71, 174).

3. Gedehntes ae. ǣ.

sædan (dixerunt) 49^{3}, *ȝesæddun* 3^{17}.

Ae. ǣ (*i*-Umlaut von *ai*), doch spätkentisch *ē*, geht im Me. in einen offenen ę-Laut über, doch kentisch ẹ. Dem westsächs. ǣ aus germ. ǣ stand anglisch-kentisch *ē* gegenüber. Dies ergab die me. Scheidung in ę und ẹ. Im Wortauslaut gilt bei Chaucer immer ẹ (ten Brink, § 24 *a*). Auch sonst herrscht im Me. mancherlei Schwanken zwischen ę und ẹ.

Das me. Element beschränkt sich in unserem Texte auf die Formen *þerof, leataþ* und *hreæcþ* (= *ea*).

ea zur Bezeichnung des ę-Lautes ist im Frühme. ziemlich häufig. Beispiele geben Reimann, p. 28, Cohn, p. 20, in ziemlicher Anzahl, Wülker in PBB. I, 216 für Hali Meidenhad und Ancr. Riwle, Callenberg, p. 41 für Laȝamon und andere.

Auch das Zeichen *æ* wird im Frühme. noch häufig verwendet. Bei Orrm bildet es die Regel. In der Mehrzahl der Fälle steht es in der Chronik (Meyer, p. 19). Häufig ist es in den Handschriften E und e der Poema morale (Lewin, p. 25), in den Reden der Seele an dem Leichnam (Buchholz, p. 8), bei Laȝamon (Callenberg, p. 28), in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 13).

Zum größten Teil ist *æ* jedoch durch *e* ersetzt. In Lambeth 487, also der Abschrift eines ae. Textes, findet sich *æ* nur noch vereinzelt (Cohn, p. 9).

Auch für ae. *æȝ* weisen die Denkmäler des 12. Jahrhunderts bereits Schreibungen auf, die den Diphthong andeuten. Unser Text ist demnach besonders archaisch.

Gekürztes ae. *ǣ*.

1. German. *ai*.

flæsc 5^{21}, 19^{9}, ^{11}, 21^{13} etc. Doch vgl. Morsbach, § 63 und § 96 Anm. 2, 2 — *fæt* (ae. *fætt*) 23^{7} — *clansunȝe* 11^{9}, *clansaþ* 47^{18}, *ȝeclansæd* 33^{28} neben *clænsunga* 35^{7}, *clænsaþ* 41^{15}, *clænsiȝe* 11^{10}, 35^{20} (Bülbring, § 348; me. *clănsen* und *clĕnsen*, Morsbach, § 96 Anm. 2, 2). — *ælc, ælces, ælce* 11^{9}, 19^{5}, ^{22}, ^{30}, 35^{3}, 43^{25} etc. neben *alc* 21^{8}, *alce* 51^{17}, ^{18}, *alche* 11^{30}, *alcum* 51^{7}. Me. *ēch* ist wohl durch den frühen Ausfall von *l* zu erklären. *ælc, elc, alc* (auch *ch*) ist charakteristisch für das Frühme. (Diehn, § 11) — *æniȝ, -en, -ne* 5^{3}, 39^{7}, 41^{22} neben *nenig* 15^{23} und *ani þing* 13^{27}. Morsbach, § 53 Anm. 1 und § 96 Anm. 2, 2. Diehn, l. c. — *unhælþe* 13^{21}. Kluge, Sprachgeschichte § 87 Anm. 1. Morsbach (Schriftsprache, p. 44) vermutet für *helþ* in den Londoner Urkunden Länge in Anlehnung an das geläufigere *hēle* (ae. *hǣlu*) — *anne sliþan* 11^{1} etc., *anne niwne croccan* 11^{15} etc., *anne sticcan*

fulne 21^{28} etc., *anne cicel* 45^{18}, *an cicel* 13^{33} (Nominativ?), *anne sester fulne* 25^{11}, *anne linnenne clad* 9^{23}, 17^{29}, *ane clæþ* 13^{22}. *anne* gehört wohl ohne Zweifel der Vorlage an. Wir haben daher kaum die Fortsetzung von ae. *ǣnne*, sondern zunächst spätae. *ānne* vor uns. Sievers, § 324 Anm. 1.

2. German. *ǣ* (got. *ē*).

ædra(n) 27^{5}, 33^{17}, 49^{5}, ^{8}, ^{15}, *æddra* 33^{23} und *addra(n)* 51^{19}, ^{20}, ^{24}, ^{25}, ^{26}, *adra* 49^{22}, 51^{3} — *blædran* 3^{21}, *blæddran* 51^{11} neben *bladre* 49^{8} — Infinitiv: *læcnian* 11^{22}, *læcnie* 35^{1}, *læcniȝean* 39^{1}, *læcȝnie* 39^{22}, *læcniȝe* 15^{10}, 43^{28}, ^{32} neben *lacnian* 13^{21}, 23^{19}, *lacniȝe* 51^{13}; *ilæcnunga* 3^{13} und *lacnunge* 49^{20}. Ae. *lǣcnian* und *lācnian*. Über mittelländ. *bledder*, *eddre* vgl. Morsbach, § 96 Anm. 2, 2 b.

§ 12. Ae. *ēa*.

German. *au*.

heafod, heafodes etc. 5^{20}, ^{21}, 7^{3}, ^{10}, ^{11}, ^{17}, ^{24}, ^{26}, ^{29} etc. — *teafur* 9^{2} — *eare* 7^{18}, 9^{4}, ^{5}, ^{9}, ^{10}, 11^{21}, ^{30}, ^{32} — *leaf* 7^{22}, 13^{11}, 43^{5}, ^{6} etc. — *eaþe* 13^{4}, 25^{8}, 31^{12}, 49^{31} — *read* 13^{10}, 51^{6}, ^{12} — *greate* 45^{28} — *beane* 5^{23}, ^{26}, 17^{7}, 23^{24}, ^{27}, 25^{1}.

earixena 35^{10} (Kluge, etymolog. Wörterb. unter „Aue") — *smeaþ* 19^{29}, *smeadon* 3^{5}, *ȝeþreadne* 47^{23} (Sievers, § 416).

e steht in *heuede (= heafode)* 21^{2} — *uneþe* 23^{10} — *grete* 5^{22} — *screda* 15^{4}. Der Schreiber sprach also bereits einen Monophthong, d. h. *ę*. Nach Kluge, Sprachgeschichte § 98, tritt die Monophthongierung um 1200 ein. In den frühme. Denkmälern wird zum großen Teile noch *ea* neben *e* geschrieben. Häufiges *ea* neben *e* in Lambeth 487 (Cohn, p. 18, 10); *ea* neben seltenerem *e* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XIX, VIII); vgl. ferner Meyer, p. 21, Krüger, p. 20, 10, Anglia 17, 85 (mkent. Homilien), PBB. I, 219 (Hali Meidenhad und Ancr. Riwle).

Bei *yem* (Oheim) 3^{7} sei zunächst bemerkt, daß in späteren ae. Texten bisweilen *ie, ye* für *ęa* begegnet. Sievers, § 35 Anm. 2. Häufig ist *ye, ie* für ae. *ēa* in den Handschriften E und e des Poema morale (Lewin, p. 18), die bereits öfters zur Vergleichung herangezogen werden mußten.

An den kentischen Dialekt (Konrath im Archiv 88, p. 54 ff.) wird man kaum denken können, da Peri Didaxeon diesem Dialekte sonst ferne steht.

ēaw:

sceawunga 3^{15}, *sceawie* 39^{13} — *feawa* 51^{25} (Sievers, § 73). Daneben *ȝlewlyce* 15^{20} — *plumsewes* 29^{14} — *brewas* 15^{19} und *streuw* 27^{33} — *speaudrenc* 41^{10}, *spæudrenc* 41^{17}, *spœawdrenc* 41^{23}.

Ae. *ēaw* ergab im Me. den Diphthong *ęu*. Im Frühme. wird noch häufig *eaw* geschrieben. *sceawede* in Lambeth 487 (Cohn, p. 18), *feawe*, *þeawe* im Poema morale (Lewin, p. 17 f.), *þeawes* in Hali Meidenhad und Ancr. Riwle (PBB. I, 219, 223). Daneben begegnen *ew*, *eu*.

sceawien entwickelt sich auf zweifache Art, indem *ēa* sowohl *ę* als *ā*, *ǭ* ergab (ten Brink, § 59, 2). Ein frühme. Beispiel für die zweite Entwicklung dürfte Lambeth 487 bieten. Neben trad. *sceawede*, *sceaude* steht *scawede*, *scawere* (Cohn, p. 8). Vgl. ferner *scawe* in der Chronik (Meyer, p. 22), *schawen* in der Kath.-Gruppe (Stodte, p. 52). *schewen* gilt im Dialekt von London (Schriftsprache, p. 74, ten Brink, l. c.), in Kent (Konrath, l. c.), in Gloucestershire (Pabst, Diss. p. 58). — Über ae. *brēaw* (angl. *brēȝ*) vgl. Sievers, § 112 Anm. 1 und 2. Daneben bestand *brū*. *browe* im Ms. Harl. 2253 (Archiv 71, p. 176). — Zu *streuw* vgl. man *spiuwþ* 51^{2} in unserem Texte. Auch an spätwestsächs. *strēow* (Sievers, § 119 Anm.) könnte man denken. In Lambeth 487 wird durch nachfolgendes *w* begünstigt für ae. *eow* auch *euw* geschrieben (Cohn, p. 19). Vgl. den Imperativ *streuwa* 37^{23} (= ae. *streowian* oder *streawian*, *strewian*). Über die me. Entwicklung von ae. *strēaw* zu *strau* (z. B. in den Reden der Seele an den Leichnam) und *strę* vgl. ten Brink, § 44 *δ* und Anm. *stra* (z. B. bei Hauelok) dürfte eine nördlichere Form sein. — *speaudrenc* deutet auf Diphthongierung. *unþeau*, *sceaude* bei Cohn, p. 8 und 18. In *spæudrenc* ist *æ* für *ea* eingeführt, wie häufig im Frühme. (Cohn, p. 9, Reimann, p. 15; *fæu* in der Chronik, Meyer, p. 22). Vgl. auch Sievers, § 35 Anm. 1. Eine seltsame Variante ist *œa* für *ea* in *spœawdrenc*. Die Form stammt

jedenfalls vom Kopisten, der entweder *ea* oder nur *æ* schreiben wollte.

ēa vor *c*, *ʒ*, *h*.

eac 41^{21} — *deah* 21^{27} (*deaþ* 23^{3} ist wohl eine Analogiebildung) — *þeah* 13^{8}, 19^{31} — *eaʒen* $13^{16, 18, 23, 24, 27, 29}$ etc. neben *eʒean* 13^{30} und *æʒmoran* 15^{15} — *leac* 9^{14}, 19^{12}, 21^{18} etc. — *smeaʒunga* 5^{8}.

Mit Ausnahme von 2 Fällen ist also *ea* erhalten. Aelfric hat vor velarem *ʒ*, *c* und *h* *ea* durchaus bewahrt. Bülbring, § 316. Es zeigt sich also wieder, daß die Mundart des Originals von Peri Didaxeon der Mundart Aelfrics sehr nahe steht.

Über den Lautwert von me. *e* in dieser Stellung vgl. Kluge, Sprachgesch. § 98, Morsbach, Schriftsprache p. 58, ten Brink, § 24 Anm. 3.

Für *þeah*, *þeh* tritt frühzeitig *þah* auf. *þah* gilt besonders im Kentischen, in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 13), im Poema morale D, in den Homilien (Anglia 17, 85) und immer im Ayenbite; teilweise auch im übrigen Süden: *þaʒ*, *þau(h)* in Lambeth 487 (Cohn, p. 8, 9), *þauh* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XXI), *þah* in der Kath.-Gruppe (Stodte, p. 45). Im westl. Süden scheint in frühme. Zeit *þēh* gegolten zu haben, vgl. *þei* bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 55). Im Mittellande begegnet frühzeitig *þoh*. *þoþ* (= *þoh*) im III. Teile der Chronik (Meyer, p. 22). Hierzu ten Brink, § 46 Anm., Morsbach, Schriftsprache p. 72.

ēa nach Palatalen.

ʒeaʒlas 17^{25} — *ʒescead* 5^{6}, 49^{20} und *ʒera* 3^{4} — *anʒen* 45^{10}.

Über den Diphthong *ea* in *ʒescead* vgl. Bülbring, § 293, 303. Hier könnte man in *ʒera* eine spätere Änderung, d. h. eine me. Form erblicken. Bülbring, § 315 Anm. und Sievers, § 109 Anm. Vgl. oben erwähntes *sceawie* 39^{13}, *sceawunga* 3^{15}.

§ 13. Ae. *ĕa*.

Brechung.

1. Vor *l*-Kombinationen:

eald 27^{7}, *ealde* 27^{7}, 41^{18}, 49^{3} — *ʒehealdenysse* 3^{14} —

ȝeweald 25[25] — *healdeþ* 43[31] — *twyfeald* 9[25] — *ceald* 2 31[20], 53[11]. Die Dehnung ist lautgesetzlich aufgehoben *ealdne* 37[2] und *cealdne* 13[3].

sealfe 5[12], 9[4], [16], [30], 11[28], 17[24], 21[19], [20] etc. — *sealt* 13 21[18], 41[30], 43[35], 53[5], [11], [14] — *healsgund* 11[33], 13[1], [3] — *healf* 9[2], *healfne* 5[14], 33[8].

1mal *selfe* 31[32].

ȝesteal 19[23] — *fealled* 21[10] — *wealle* 21[30], 51[31], 53[3], *weallendan* 15[4] — *eal*, *eall* 7[13], [17], [23], 9[5], [8], 11[15], 13[12] etc. — *ealswa*, *eallswa* 3[19], 5[7], [8], 7[22], 11[25] etc. *eallunga* 43[30] — *ȝeall* 3[21], [21], [27].

Daneben *welle* 19[14], 21[31] — *ell* 9[18], *elswa* 15[5] — *ȝellan* 41[21] (Sievers, § 109) und *æl* 11[13], 15[12], 19[28], 37[8], *ælswa* 47[4].

Verwechslung mit dem Kausativ liegt vor in *wylle* 21[12]. Da auch das Kausativ in unserem Texte häufig vorkommt (§ 3), so liegt der Verdacht nahe, daß hier der Kopist gefehlt hat.

2. Vor *r*-Kombinationen:

middanȝeardes 3[19], *winȝeardes* 5[23] — *foreweard* 7[29], *nyþewearde* 47[11] — *earme* 27[4], 31[21], [22], [30], 51[27] — *þearmum* 49[5], 51[8] — *wearm* 9[31], 17[11], 21[14], [15], 25[20], 27[4] etc., *wearmie* (Optativ) 33[6] — *sweart* 5[26], 35[11], 51[12] — *nidþearf* 11[9], *þearf* 35[19], *nydþearfnys* 19[22] — *scearpan* 35[30], [31], 49[17], 53[10], 51[1], *scearpiȝean* 43[35] — *mearh* 19[30], [30] — *fearres* 37[4] — *earfodnysse* 29[26], 35[8], *hearfodlice* 17[22] — *nearwnysse* 23[15], 17[15], 31[13], *nearuwe* 31[11].

Hierzu *þerman* 49[11] — *werme* 9[19], *wermum* 31[27], 35[9] — *swerta* 3[21], 13[9], *sweratiȝed* 21[9] — *nerwnysse* 23[9] und *upwærd* 9[22] (Bülbring, § 367) — *þærf* 47[16]. Auch hier findet sich 1mal *y* in *wyrm* 35[22]. Nur mit *a* kommt vor *arsgang* 49[2], [12], 51[9].

3. Vor *h*-Kombinationen:

heahta 39[24] — *eaxle* 33[18] — *weaxan* 41[15] und *ehta* 47[20] — *wex* (Wachs) 37[2], 45[5] — *wexende* 3[24], [25], [27].

4. *u*-Umlaut:

Das einzige Beispiel ist *ealu* 43[12], *ealaþ* (Gen. Sing.) 31[19].

5. Palataldiphthongierung:
scealt, *sceal* begegnen auf jeder Seite. Daneben stehen *scel* 5^{23}, 13^{25}, 29^{24} und *scal* 13^{16}. Ferner *ceaflas* 49^{30} — *sceaft* 37^{17}.

Hierzu sei folgendes bemerkt.

1. *eald*. Hier steht unser Text noch ganz auf ae. Boden. *ea* gilt in ae. Zeit im Westsächsischen und Kentischen. Das Anglische hat ungebrochenes *a*. Im Me. entwickelt sich *eald* nur in Kent wie ae. *ēa* (germ. *au*). — Schließendes *eald* ergibt im Ayenbite *ǣld* (Archiv 85, 47 ff.; Anglia 17, 73 ff.). — Im übrigen Süden finden wir wie im Mittellande der Regel nach *old*. Die Entwicklung zu *old* hält Schritt mit der Entwicklung von *ā* zu *ǭ*. So begegnen in Lambeth 487 neben tradition. *healdest*, *ealde*, *sealden* die Formen *halden*, *iwald* und *holdan* (Cohn, p. 18, 8, 15.) Ae. *ā* ist daselbst *a*, selten *o*. In den Reden der Seele an den Leichnam, die für ae. *ā* der Regel nach *o* schreiben, ist auch *old* das gewöhnliche (Buchholz, p. XV). — Orrm schreibt *ald* (ae. *ā* = *a*). Spätere mittelländische Texte haben *o*. *old* im Vers 50 von Harrowing of Hell (ae. *ā* = *o* in diesem Texte).

Für *eal* + Konsonant (außer *d*) schreibt unser Text auch *æ*, *e*. Frühme. Texte wie Lambeth 487, Poema morale, Reden der Seele an den Leichnam, mkent. Evangelien, Sachsenchronik gebrauchen hier neben tradition. *ea*, *æ* (Sievers, § 35 Anm. 1) der Regel nach *a*. *e* findet sich in diesen Denkmälern nicht.

2. Vor *r*-Kombinationen. (Angl. *a* neben *ea*, letzteres namentlich in späterer Zeit.) Während für *eal* + Konsonant (außer *d*) fast nur *a* in den frühme. Denkmälern gilt, begegnen vor *r*-Komb. außer altem *ea*, *æ* auch *e* und *a* und, wie es scheint, ohne Rücksicht auf die Quantität. Die Reden der Seele an den Leichnam schreiben meist *ea* (*earde*, *hearde*, *bearn*, *eart*, *þearft*, *scearpes*), daneben *ært*, *þermes*, *scerpe*, *ert* und *armes* und nebentoniges *-ward* (Buchholz, p. XVIII, VII, XI, VI). Ebenso Lambeth 487. (*earme*, *eart*, *eard*, *hearm*, *iearnunge* neben *ert*, *dert*, *sterc*, *hermen*

und nebentoniges *-ward.* Cohn, p. 8, 10, 18). Ferner *bearn, earn, earm, wearnen* neben *erm, herd, hermien, ert* und *armliche, warni, -ward* in den Ancr. Riwle. (PBB. I, 212). Diese Texte bieten also ein ähnliches Bild wie Peri Didaxeon. Nur wird man nicht geneigt sein, in konstant. *arsgang* in unserem Texte eine me., d. i. von späterer Hand herrührende Form zu erblicken. *a* gehört in diesem Worte wohl schon der Vorlage an (Bülbring, § 132).

In späteren me. Texten ist *a* die Regel. *e* findet sich gelegentlich bei Länge in Wörtern wie *ern, berd* (ten Brink, § 48 IV und § 35 η; Pabst, Diss. p. 23, 24). Vgl. hierzu *œrn, bœrn* (aber *barrness*) bei Orrm. Orrms *harrd* entspricht überall *hard.* *e* finden wir später ferner in nebentonigem *-ȝeard*; *churchȝerd (: aferde)* in den südlichen Legenden (Mohr, p. 27), *chirch(e)ȝerd, -yerd* in den Londoner Urkunden. Morsbach (p. 51) erklärt dieses *e* aus der Einwirkung des vorhergehenden Palatals. Nebentoniges *-weard* (*-ward,* Sievers, § 43, 2) hat keine Dehnung erlitten. Vgl. Orrm oder *toward, upward, upard* in der Kath.-Gruppe gegenüber *herd, bern* etc. (Stodte, p. 36). Die gewöhnliche me. Form ist daher *-ward,* in frühme. Texten daneben *-weard, -wœrd.* *forweard* im I. Teile der Chronik (Meyer, p. 7) oder *forwœrd* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 14). Für unseren Text ist zu berücksichtigen, daß *œ* den Lautwert *a* haben kann.

3. Vor *h*-Kombinationen. Unser Text steht auf spätwestsächs. Boden. Doch zeigen auch frühme. Texte dieselbe Schreibung. Frühme. *ehte* (südl.) entwickelt sich zu *eihte.* Diese Stufe ist erreicht in Texten wie Ancr. Riwle. Auf anglischem Gebiete entwickelt sich aus *œhte, ahte* späteres *auhte.* *a*-Formen begegnen für ae. *weaxan, weax. waxen* in den Reden der Seele an den Leichnam, in der Ancr. Riwle und in Hali Meidenhad (Buchholz, p. VI, PBB. I, 212, 213); *waxen* neben *wexen* bei Chaucers (ten Brink, § 12 δ und § 48 IV δ); *wax* und *wex* in den Londoner Urkunden (Morsbach, Schriftspr. p. 52). Vgl. noch Danker, p. 9 und Reimann, p. 11, 15.

5. Ae. *scea. scel* erklärt sich nach Sievers, § 109 (Bül-

bring, § 314). In *scal* haben wir eine me. Form zu erblicken. Im Me. gilt hier mit Ausnahme des Kentischen überall *a*. Vgl. zu unserem Texte *sceal*, *sceamie*, *chef* (ae. *ceaf*) und *scalt*, *scal*, *scane* in Lambeth 487 (Cohn, p. 18, 10, 8).

§ 14. Ae. *ĕ*.

1. In geschlossener Silbe.

a) *ë: wel* 5^{3} etc. — *helpan* 29^{24} — *cned* (Imperativ) 7^{28}, 17^{4} — *bersten* 13^{13}, *bersteþ* 5^{22}, *berstađ* 51^{19} — *fell* 5^{21}, 7^{3}, 27^{28}, ^{29}, 29^{6} — *setl* 15^{23} — *stemma* (Stimme) 23^{17} — *spelter* 47^{12} — *Persa* 3^{10} — *sester* 5^{15}, 11^{12} etc. — *ellan* 43^{15} — *wermod* 17^{11}, 35^{23}, 41^{1} — *hnecca* 25^{6}, ^{7}, ^{10}, ^{17}, ^{20}, 7^{18}.

Neben *ellan* steht *eallan* 43^{9}.

b) *ę* (Umlauts-*e*): *settan* 7^{9}, 13^{25} etc. — *ʒeswenced* 33^{31} — *nemneþ* 11^{33}, 19^{20}, ^{24}, ^{25}, ^{27} etc. — *acenned* 7^{12}, 31^{17} etc. — *bedde* (Imp.) 51^{14} — *drenc* 41^{14}, ^{16}, ^{17} etc. — *men(n)* 3^{12}, 25^{27}, 39^{14} etc. — *menniscan* 19^{19} (und *manniscen* 3^{18}) — *englisc* 47^{31} — *frencissen* 35^{29} — *bet*, *betra* 9^{20}, ^{26}, 41^{17} etc. — *twelf* 11^{13}, 39^{22} etc. — *eft(sona)* 5^{26}, ^{30}, 7^{2} etc.

2. Vor dehnenden Konsonanten.

a) *ë: helda* (tanacetum) 39^{1}, ^{7}.

b) *ę: meng* 5^{16}, 15^{2}, ^{12}, ^{18} etc. — *acende* 27^{30} — *dreng* (neben *drenc*, vgl. unter ae. *ʒ*) 11^{3}, 41^{21}, 43^{2} — *streng* 19^{2}, ^{4}, ^{7} — *ende* 39^{21} — *lendene* 51^{11}, 49^{19} (mit Nasal in der Folgesilbe) — *endbirnesse* 5^{9} (ae. *endebyrdnis*) — *đunewenga* 7^{17} (neben *þunwangan* 15^{25}, Sievers, § 280 Anm. 1).

3. In offener Silbe.

a) *ë: etan* 21^{32}, 23^{6}, ^{7}, ^{15} etc. — *to brecanne* 49^{24}, *brecaþ* 19^{26} — *specan* 17^{31}, 23^{10} — *cwedenan* 3^{17} — *beran* 21^{14}, 35^{18} — *feþer* 41^{27}, 43^{4}, 53^{2} — *swefel* 27^{23} (*swefel* und *feþer* mit fakultativer Dehnung im Me., Morsbach, me. Gram. § 64) — *senep* 7^{27}, 11^{13} — *stelan* 19^{7}.

b) *ę: eced* 5^{15}, 7^{27}, 11^{11} etc. — *wlece* (Imper.) 21^{24}, 31^{5} — *uppaþenedan* 25^{28} — *ʒehefeʒuþ* (Part.) 33^{30} — *beþeʒe* (Hs. *beþete*) 9^{19} (neben *baþeʒe* 11^{18} von ae. *bađian*) — *bere* 17^{3} — *mete* 19^{25}, ^{26}, 23^{19}, ^{22} etc. — *beriʒa* 7^{23}, 35^{13}, ^{23} etc. — *hefi* 7^{17} mit nebentonigem *ī*, *heue* 39^{12}, *hefelice* 37^{30}, 49^{21}

— *peniʒa, peneʒa* 11^{13}, 39^{23}, ^{24}, 47^{4}, ^{20} — *ele, eles* 5^{17}, 7^{5} etc. (*i*-Umlaut von *o*).

Nebenformen sind *ʒeheafuʒede* 33^{15} — *eale* 9^{15}, 23^{14} und *paniʒe* 9^{3}.

4. Ae. *eʒ*.

ĕʒ: weʒan 11^{12} — *aweʒ* 13^{8}, 23^{15}, 25^{21} etc. — *weʒbrædan* 53^{9} neben *webrædan* 9^{32}, *webrade* 13^{11} — *sweʒles* 29^{15}.

ęʒ: leʒe (Imper.) 5^{24}, 15^{17}, ^{18}, 17^{4}, ^{8} etc., *leye* 7^{8} (s. unter ae. *ʒ*) und *laʒe* 15^{2} — *aweʒd* 19^{11} — *eʒlad* 39^{14}, *eʒleþ* 49^{1} neben *eaʒles* 39^{15}, ^{14} (39^{14} Hs. *eaʒes*).

5. Ae. *ew*.

strewe (Imper.) 27^{33} neben *streuwa* 37^{23}.

Anm. 1 Neben *swelʒan* 17^{22}, 23^{22} steht der Infinitiv *swoliʒon* 49^{31}. Vgl. hierzu *swollʒhe* bei Orrm oder *swollhen*, *swolhen* in der Kath.-Gruppe. Stodte (p. 18) nimmt hierfür eine ae. Nebenform *sweolʒan* (durch Brechung) an, deren *eo* durch den Einfluß des *w* zu *o* wurde. Auch an Formenübertragung könnte man denken.

Zu *strewe, streuwa* vgl. das bei *streüw* (Stroh) Gesagte.

eʒ findet sich in den frühme. Denkmälern schon allenthalben in der Schreibung *ei, ai (ey, ay)*. (Cohn, p. 11, Buchholz, p. XXI, Reimann, p. 24 und sonst.) Im 11. Jahrhundert wird noch *eʒ* geschrieben. Für Peri Didaxeon wird man Diphthongierung annehmen (Kluge, Sprachg. § 67. Vgl. ae. *æʒ*). Ich erblicke in *laʒe* einen Beweis für diese Annahme. *laʒe* = *laie.* Auch in anderen Texten werden *ai* und *ei* oft nicht geschieden. Vgl. *tintraʒed* (= ae. *e*) in Lambeth 487 (Cohn, p. 7).

Recht schwach scheint der *j*-Laut in *webrædan* geklungen zu haben, wenn nicht nachlässige Schreibung vorliegt.

Bezüglich der Form *paniʒe* sei auf Morsbach, § 108 Anm. 1 verwiesen.

Was die Schreibung *ea* betrifft, so findet sie sich in geschlossener Silbe und in offener Silbe. Vor dehnenden Konsonanten (me. *ę̄* bei erhaltener Länge) steht, vielleicht nur zufällig, nur *e*. Auch für ae. *ē* tritt mit Ausnahme von *deaþ*, das sich auch sonst findet, niemals *ea* ein. *ea* wird ferner

für ae. *ǣ* gebraucht. Ae. *ǣ* hat in unserem Texte allem Anschein nach den Lautwert [*a*].

Tatsächlich wird also *ea* in 'Peri Didaxeon nur in Fällen verwendet, in denen offenes *ę̄* vorausgesetzt werden darf. Allerdings ist *ea* zur Bezeichnung des kurzen offenen *e*-Lautes sonst nicht sehr verbreitet. Morsbach, § 107 Anm. 1 und § 97 Anm. 2.

Anm. 2. *wel* neigt im Ae. zur Dehnung (Bülbring, § 284). Vgl. *wẹ̄l* und *wę̄l* bei Chaucer (ten Brink, § 35 *κ*). — Über die Quantität des Partizips *acende* 37^{30} vgl. Morsbach, me. Gram. § 55 Anm. 1, 6 und § 58 Anm. 1, sowie ten Brink, § 35 *ξ*); Kürze ist in *awend* 33^{21} anzunehmen.

§ 15. Ae. *ĕo (ĭo).*

1. Brechung von *e* vor *r* + Konsonant.

eorþa 5^{6}, 7^{22}, 33^{4}, 51^{15} — *eormeleaf* 37^{18}, 45^{2} — *afeormud* 41^{22} — *heorþe* 25^{19}, 35^{21}, ^{25}, 39^{20} — *heorte* 33^{16}, 37^{24}, ^{26}, ^{28}, ^{31}, 41^{11}, ^{14} — *heorren* 5^{6} — *beorht* 51^{14} — *ceorf* 19^{7} — *ȝeornlice* 45^{15}. Zur Quantität vgl. Bülbring, § 285; Morsbach, me. Gram. § 55 Anm. 2, § 58 Anm. 1, § 60 Anm. 1 b; Kluge, Sprachg. § 83 Anm.

Ae. *eo* vor *r* + Konsonant ergibt bei erhaltener Kürze im Me., wie ae. *ĕ*, *ę*, einen offenen kurzen *e*-Laut, vor dehnenden Konsonanten *ę̄*.

Was die Schreibung anbetrifft, so ist ae. *eo* im Frühme. noch in großem Umfange erhalten. In Texten wie die Reden der Seele an den Leichnam bildet es die Regel. Daneben tritt jedoch schon überall *e* auf.

Ae. *weo.*

dueorge 31^{15}, *dueorȝeduostle* (Hs. *ducorȝe-*) 31^{28} neben *dworȝedwostlan* 17^{28}, ^{29} — *forwyrþan* 43^{31} (Opt.) — *wyrpe* 21^{15}, *wurp* 25^{15}. Alle diese Schreibungen finden sich bereits im Ae., bezw. Spätwestsächs. Sievers, § 72, Bülbring, § 268.

Vgl. *wyrpe*, *wyrp*, *wyrđađ* in der Handschrift R der mkent. Evangelien (Reimann, p. 21, 22). In origin frühme. Denkmälern begegnet *y* kaum mehr. Auch die Handschrift H der mkent. Evangelien hat *wyrpe* teilweise durch *weorpe*,

werpe ersetzt. Die gewöhnlichen Formen sind *weorpen*, *werpen*, *worpen* und *wurden*. Bei letzterem bildet *u* die Regel. Lautwert [*u*].

2. Brechung von *ë* vor *hs* und *ht*. In dieser Stellung wurde *eo* im Ae. zu *ie* (Bülbring, § 311), später zu *i* (Bülbring, § 306). Daneben aber häufig *syx* (Bülbring, § 311). Dem entsprechen in unserem Texte *rihte* 25^{28} und *syx* 37^{2}. Me. *riht(e)*, *six*.

Neben *betweox* 27^{6}, 35^{30}, 37^{1}, 49^{18}, 51^{29} steht *betwex* 31^{23}, ^{27}, 51^{29}, 53^{10} und *betwyx* 5^{21}. Sievers, § 84 Anm. 1; Bülbring, § 520. *betwyx* beruht auf ungebroch. *betwix*; *y* erklärt sich durch den Einfluß von *w*. Vgl. ae. festes *i* in unserem Texte, auch Sievers, § 329 Anm. 1. *betwex* wird man als die me. Weiterbildung von *betweox* betrachten dürfen.

3. *u*-Umlaut von *ë*.

Vor Liquiden und Labialen: *heortes* (= *heorotes*, Bülbring, § 227, 1) 21^{11} — *heofenes* 5^{6}. Doch *smere* 35^{14}, 37^{4}, ^{7}, 39^{3}, ^{5} — *beferes* 31^{2}, 37^{6}, 45^{5} — *melu* 17^{3}, ^{7}, 45^{18}. Letzteres auch im Westsächs. die Regel (Sievers, § 104, 1).

Sonst steht in unserem Texte, dem Westsächs. entsprechend, *e*, z. B. *mede* 13^{28}, 31^{6} etc.

4. *u*-Umlaut des *i*.

Vor Liquiden und Labialen.

meolc 13^{28}, *meolce* 15^{10}, 23^{6} — *seofan* 39^{6} — *seolferum* 27^{22} neben *sylfyrȝewyht* 11^{22} (Sievers, § 105 Anm. 4); *tylung* 17^{14} (vgl. *tiliȝan* 17^{23}).

Sonst steht *i*: *nigon* 7^{23}, *finul* 53^{6}, *lime* (Plural) 33^{23}, *sinum* 25^{25}.

Über *swyteluȝ* 3^{3} vgl. Sievers, § 105 Anm. 1.

5. *o*/*a*-Umlaut des *e* fehlt dem Westsächs. entsprechend. Vgl. § 14, 3.

Neben gewöhnl. *fela* 3^{4}, 33^{13} etc. steht 1mal *feala* 35^{2}. Hierzu Sievers, § 107 Anm. 2. Möglich wäre auch, daß der Kopist hier *ea* für *e* setzte. Vgl. ae. *ĕ* (§ 14).

6. *o/a*-Umlaut des *i*.

heora 37[12] mit der Weiterbildung *hero* 21[9] (wahrscheinlicher aber verschrieben für *eo* der Vorlage). Die Regel bildet *hyra* 3[22], 17[20], [21], 25[7], [24] etc. Hierzu Sievers, § 107, 4. Dazu die me. Schreibung *u* (vgl. § 1) in *hura* 23[17], 29[19], 43[22]. Das Nähere hierüber in der Formenlehre. — *byȝleofaþ* 19[29]. — Neben *benyþan* 17[30], *nyþewearde* 47[11] steht *byneoþan* 43[29]. Sievers, § 107 Anm. 5; Bülbring, § 235 Anm. Sonst findet sich nur *i (y)*. Nach *w*. *aþwytyna* 3[16] (= *uþwitena*).

7. *o/a*-Umlaut von *i(e)*. Bülbring, § 253. *ceola* 23[4], [25], [26], 25[4] etc.

u- und *o/a*-Umlaut tritt also nur auf, soweit er im Westsächs. Regel war. Ferner steht unser Text, etwa mit Ausnahme von *hura*, *hero* (?), ganz auf ae. Boden. Auch die frühme. Denkmäler des mittleren und westlichen Südens bieten ein ähnliches Bild. Einerseits ist *eo* in der Schrift noch vielfach erhalten, andererseits beschränken sich diese *eo*-Formen auf die Fälle, in denen im Westsächs. der Umlaut galt. Vgl. *heouene*, *feole*, *seouene*, *seoþþan* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XIX). Auch Hali Meidenh. u. Ancr. Riwle kennen den Umlaut nur soweit, als er im Westsächs. vorkommt. Sie schreiben *eo* und *e*: *heofon*, *hefen*, *seove*, *seoued*, *cleoped*, *feole*, *fele*, *seolfor* (PBB. I, 214). Eule und Nachtigall bieten *seolver*, *neþerwarde*, *seþþe*. Für ae. *fela* schreiben sie *fale* (= ae. *feala*) neben *fele* und *feola*. *fale* bei Laȝamon (Noelle, p. 19, 7; Callenberg, p. 14). Da *e* und *eo* im Me. zusammenfallen, läßt sich nicht bestimmen, ob von *eo* oder *e* auszugehen ist. Liegt aber me. *e* ein ursprünglich *i* zugrunde, so ist *eo* anzunehmen. Bei Robert of Gloucester weisen *selver, henne*, *seuene*, *endleue(ne)*, *bineþe* auf ae. *eo*; sonst wird *i* geschrieben. Neben *seluer* und *beneþe* steht daselbst auch *suluer (silver)* und *binuþe*. Vgl. hierzu die Beispiele in Peri Didaxeon. *seþþe* findet sich nur einmal bei Robert, sonst wird *suþþe* gebraucht. Peri Didaxeon schreibt mit Ausnahme von *siþan* 51[28] nur *syþþan* 9[25], 11[4], 15[19] etc. Robert von Gloucester trägt also hier nur ein späteres Gepräge als Peri Didaxeon.

8. Germ. *ju*, *scu*.

ȝeoȝeþe 7^{3} — *sceollan* 43^{23}. *ju* und *scu* bleiben im Westsächs. häufig unverändert, bei Aelfric gilt jedoch *eo* in unseren Beispielen. Bülbring, § 298, 303 Anm.

§ 16. Ae. *ēo*.

German. *eu*.

seod (Imp.) 7^{28}, 11^{16}, 21^{12}, ^{29}, 25^{1} etc. — *ȝeot* (Imp.) 9^{4}, ^{9}, 43^{5}, ^{7} — *on ure þeodum* 15^{22}, 19^{10}, *on ure ȝeþeodan* 19^{20} (Hs. *ȝeþeddan*), *on ure ȝedeode* 11^{30} (Sievers, § 100, 2). (1mal wird in dieser Wendung *leodene* gebraucht: *on ure leodene* 25^{10}. Pogatscher, p. 8, 9; N.E.D. unter *leden*.) — *breost* 3^{20}, 31^{13}, 33^{13}, ^{15}, ^{27} etc. — *teod* (3. Plur.) 25^{30}, 33^{19}, *teo* (Opt.) 27^{6} (Sievers, § 119) — *seoc* 35^{8}, *seoce* 5^{3}, *seocys* 9^{4}, *seocca* 43^{30}, *seoccan* 43^{32}, *seocnesse* 3^{15}, 39^{13} — *leoht* (Subst.) 3^{10}, 7^{20} (Adj.).

Über die Quantität von *breost* vgl. Morsbach, me. Gr. § 62, ten Brink, § 11 *ϑ*, 23 *γ*); zu *seocnesse* vgl. Morsbach, § 60 Anm. 1b; zu *leoht* Bülbring, § 348.

1mal findet sich *brosten* 31^{10}.

Gebrochenes germ. *ī*.

leoht 35^{3}, *leohtlice* 23^{22}, *leohtne* 23^{22}, *leohtran* 43^{2}. (Zur Quantität vgl. Kluge, § 87.)

Kontraktions-*ēo*.

beoblæd 53^{7} — Inf. *beon* 5^{13}, ^{23}, 29^{18} etc., Opt. *beo* 31^{20}, 33^{32}, 35^{8}, ^{9} etc., Plur. Ind. *beoþ* 25^{25}, 51^{23}, ^{25} etc. (neben *byþ*, worüber in der Formenlehre gehandelt werden soll). — *seo* (*ἡ*) 3^{3}, ^{3}, ^{14}, 13^{21} etc. und *þeo* 7^{2}, 43^{32}, ^{34} (neben *þe*, *þa*) — *heo* (lat. *ea*) 5^{32}, 7^{13}, 15^{19}, ^{20} etc. — *þeos* 39^{13}, 49^{3} (*þys* 25^{26}) — Inf. *ȝeseo* 15^{23}, Opt. 33^{21} — *þreora* 21^{28}, 25^{26}, 45^{26}.

Daneben *be* (Opt.) 7^{20}, *þre* (Fem.) 45^{4} und *þro* (neutr.) 41^{3}, *ho* 47^{1}.

Die ae. Schreibung *eo* erhält sich tief in die me. Zeit hinein. Im Frühme. darf *eo* noch als Regel gelten. In den Reden der Seele an den Leichnam ist es ausnahmslos erhalten (Buchholz, p XX). Vgl. ferner Lewin, p. 10, PBB. I, 218, Stodte, p. 52 etc. Wie in unserem Texte tritt aber

allenthalben im Frühme. *e* auf (Cohn, p. 10, Lewin, p. 20 etc.). Der Lautwert des me. *e* aus ae. *ēo*, bei erhaltener Länge, ist *ẹ̄*. Für *lēoht* begegnet frühe *līht*; ebenso entwickelt sich *sēoc* zu *sīk* und *sẹ̄k*. In diesen Fällen stand im Angl. *e*.

Zu besprechen wäre ferner *brosten*, *þro*, *ho*. Zunächst sei an *dworge* aus dem vorhergehenden Paragraph und, was damals übersehen wurde, an *ȝetoriȝe* 43[30] (Opt. zu *teorian*) erinnert. *o* für ae. *eo* begegnet im Frühme. nicht selten. *icloped*, *houenriche*, *solf*, *orđe*, *ode* (zu *gan*) und *frond*, *prost*, *doules*, *istrone*, *ower* in Lambeth 487. Häufig begegnet daselbst das nämliche Wort mit *eo*, *e*, *o* (Cohn, p. 15). Vgl. ferner Buchholz, p. XV, Krüger, p. 16 (*tođinge* als Beispiel für ae. *ēo*), Reimann, p. 19. Handschrift Cott. von Eule und Nachtigall liebt *o* überhaupt für *ĕo* (Noelle, p. 19, 21). *o* ist wohl auf französischen Einfluß zurückzuführen. Morsbach, me. Gr. § 16 Anm. 1.

Anm. *þustre* 7[20] (lautgesetzl. gekürzt) beruht auf spätwestsächs. *đystre* — bei Aelfric und den westsächs. Evangelien und wohl auch im Orig. von Peri Didaxeon — aus *điestre*. Auch bei *dupnesse* 5[7] wird man in erster Linie an eine ae. Umlautsform denken. Stratmann-Bradley zitiert die Stelle als *dūpnesse*. Über die Quantität wäre wieder Morsbach, § 60 Anm. 1b zu vergleichen. Bemerkt sei, daß *u* für ae. *ēo* sich auch sonst im Frühme. findet. Häufig ist es in der Handschrift E des Poema morale (Lewin, p. 19). *u* und *ue* sind dem südwestlichen Gebiete eigen.

Ae. *ēow*.

ceowe 35[4] — *feower* 3[18], 21[8], 39[23], *feowur* 45[28], [30], *feofer* 49[3] (vgl. *nifes* 37[12] neben *niwe*). Daneben begegnen sehr häufig Formen mit einem eingeschobenen *r*: *feorwer* 5[6], [15], 37[5], *feorfer* 37[6], *feorwertiȝ* 39[24] (*feowertiȝ* 5[2]); *furwerfetum* 51[17].

Man könnte an Anlehnung an die Ordnungszahl (*feorđan* 5[4]) denken. Vergleichen wir aber andere frühme. Texte! Lambeth 487 schreibt *feower*, *fower*, *fouwer* und *fure* (!) (Cohn, p. 77); ähnlich die mkent. Evangelien *feower*, *fewer*, *feor* (in R!), *for*. Es finden sich also schon sehr frühe Schreibungen wie *feor*, *fur(e)*. Ich möchte daher *feorwer* in *feor* und überflüssiges, archaisches *-wer* zerlegen.

fur (werfetum) deutet uns vielleicht an, wie wir zu sprechen haben. Ae. *feower* ergibt über *fower* (*feower, fower* im I. Teile der Chronik von Peterb.) im Me. *four.*

feorða ergibt im Me. *ferðe* und *forðe. ferthe* bei Chaucer (ten Brink, § 249), aber *fourth, forth* in den Urkunden (Morsbach, Schriftspr. p. 75, 76). Robert of Gloucester kennt nur *verþe* (Anglia 13, 289). Das gleiche gilt für die südlichen Legenden (Mohr, p. 58). Ms. Harl. 2253 verwendet aber *furþe* (Archiv 71, 177). In frühme. Zeit ist die Schreibung *feorðe* noch häufig (Cohn, p. 78, Meyer, p. 71, Krüger, p. 21). — *treow* 39^{20}, ^{21}, *treowes* 7^{22}, 33^{6}; das Adjektiv *treowenum* 43^{7} — *ancleowe* 43^{29}. Über die Quantität von *treow, treowes* im Ae. vgl. Sievers, § 73, 2 Anm. 2; über die Etymologie § 113, 1. Im Me. wird *trēo* maßgebend. Sonst ergibt ae. *ēow* im Me., und zwar schon in frühme. Zeit (Cohn, p. 12) den Diphthong *ęu.* Über *ou* vgl. ten Brink, § 49. Im Frühme. wird noch vielfach *eow* geschrieben. *treowe, seowen* in der Kath.-Gruppe (Stodte, p. 52). *ceowe* scheint bei Orrm kurz zu sein *(chewwen).*

Auf ae. *swira* (Sievers, § 218 Anm. 1) beruhen *swyra* 25^{8}, ^{24}, ^{28}, 27^{1}. *swure, swuran* 25^{23}, ^{29} stehen wohl für *y* der Vorlage, könnten aber auch ae. *swŭ̄ra* entsprechen.

§ 17. Ae. *ē.*

1. Altes *ē* (und lateinisches *ē*).

her 3^{3}, 13^{7} — *betan* 29^{7} — *berbeneleaf* 13^{32} — *pollegian* 31^{25}. Neben *Grecas* 5^{20}, 15^{8}, 17^{2}, 19^{10}, ^{19} steht überwiegend *Greccas* 19^{24}, ^{25}, ^{27}, 23^{4}, ^{18}, ^{27} etc. (Beachte *seocca* neben *seoce.* Das Nähere unter ae. *c.*)

2. Umlauts -*ē.*

grene 11^{24}, 39^{1}, ^{7} etc. — *fet* 43^{26}, 45^{12}, ^{16} — *teþ* 19^{9}, ^{11}, ^{21}, ^{25} etc. — *hrere* 23^{5} — *sel* 15^{2}, *selest* 5^{27}, 7^{6}, 47^{13} — *werinesse* 47^{18}, ^{22}, *wernesse* 29^{23}, wobei *i* zwischen Haupt- und Nebenton ausgefallen ist. (Vgl. unten *frecnysse* oder umgekehrt *weremod* für und neben *wermod.*) — *dest, deþ* 23^{22}, 21^{6}, 31^{34}, 47^{19}; 1mal *deaþ* 41^{10}. Die gleiche Form findet sich in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 76) und

in Lambeth 487 (Cohn, p. 20). Vgl. hierzu Morsbach, me. Gram. § 107 Anm. 1. Einfluß von *deals?* Vgl. 21^{27}, 23^{3}.

Lautgesetzlich gekürzt ist *e* in *ȝemetta (invenit)* 3^{11}, *ȝemetum* 3^{7} — *ȝefret* (von *ȝefrēdan*) 37^{30}, 49^{28} — *frecnysse* 13^{9} und *freccenysse* 33^{13}. *hwest* 35^{6}, 37^{30}, $49^{21, 26}$, 51^{1} mit fraglicher Quantität. Die ae. Form wäre demnach wohl *hwesan*. Sievers, § 396, 2.

3. Gedehntes *ē*.

renwœter 9^{22} — *þes* 17^{20} etc. (*þis* 29^{6}, vgl. die Formenlehre).

4. *ēȝ*.

sweȝ 11^{22} — *tweȝen* 11^{10}, 23^{20}, 25^{16} etc., *tweȝra* 43^{16}, *twera* 13^{1}.

5. *ēw*.

flewsan 13^{20}.

Ae. *ē* ist im Me. bei erhaltener Länge *ę̄*.

§ 18. Ae. *ŏ*.

1. In geschlossener Silbe.

oft 19^{29}, 21^{2}, 37^{9} — *boxs* 37^{9} — *croccan* 11^{16}, 21^{11}, 35^{15} etc. — *dolh* (= *dolc*) 13^{5} — *croh* (= lat. *crocus*) 15^{11} — *coddes* 27^{14}, 35^{14} — *dueorȝedwostle* $17^{28, 29}$, 31^{28} (Etymologie nicht klar. Hoops, p. 49) — *broc* 47^{14} — *cost* (ne. *costmary*) 47^{25} — *fort* 21^{14}, 27^{8} etc. — *for* 23^{2} etc. — *of* 3^{13} etc. — *morȝen* 11^{16} etc. — *swollen* 5^{20}, $19^{2, 4}$ etc. — *moltan* 41^{30} — *corfen* 19^{12} — *þa forme* 19^{27} — *organe* 11^{14}.

furwendun 9^{13}. *u* steht ferner in *stufbœþ* 11^{18}, 43^{18}. ae. *stofa (balneum)?* Kluge, etymolog. Wb. unter „Stube“. Auffällig wäre dann, daß das Wort nur mit *u* vorkommt. Stratmann-Bradley liest *stūf-bœþ* und leitet das Wort vom afrz. *estuve* ab.

Für ae. *odde* steht *oþþer*, *odder* $7^{11, 22, 26}$, 9^{22}, $11^{21, 22}$ etc., einmal *oþer* 35^{24}. Wir haben in dieser Form wohl das me. *ōđer* zu erblicken, das in Anlehnung an ae. *ođđe* fälschlich mit *đđ*, *þþ* geschrieben wurde.

2. Vor dehnenden Konsonanten.

þornas 33^{20} — *horn* 13^{25}, 27^{6}, 31^{24} — *tord* 15^{27} — *corn*

41[3], 45[32] — *ȝescornesse* 5[4] — *forð* 17[18] (Orrm *forrþ* und *forþ*).

3. In offener Silbe.

boȝa 3[19] — *ofer* 41[19], 47[17] — *moran* 15[15] — *þrote* 23[2], [3], [10] etc. — *snotornysse* 49[6] (ae. auch *snottor*, Sievers, § 228) — *beforan* 27[16], [17] etc. — *fore-* 3[15], [17], 7[29] (Morsbach, me. Gr. § 39) — *ofȝotene* 41[25], 43[8] — *ȝesoden* 23[7] etc. — *tobrocen* 7[10], 19[31] etc. — *þoliȝean* 21[7] — *dropaþ* 21[3], 49[23] — *nosu* 17[17], [30], 49[1] — *rotiȝeþ* 21[6] — *fortoȝiað* 33[17].

u steht in *þrutu* 49[27] — *ȝerusodne* 35[24]. Vgl. hierzu Morsbach, § 120 Anm. 3.

Ausfall zwischen Haupt- und Nebenton begegnet in *Hypcras* 13[16] neben *Ypocras* 3[15], 51[23].

§ 19. Ae. ō.

Neben sehr häufigem *sona*, *eftsona* findet sich *sana* 7[9], *eftsana* 17[7], 43[11] (Hs. *eftswana* in 43[11]); neben *flowe* 51[7] steht *flawende* 41[19]; neben ungezählten *to* begegnet 1mal *ta* 29[19]. Für *ȝelomelice* 27[32], 31[27] etc. wird 1mal *ȝeloemelice* 33[3] geschrieben.

Sonst ist *o* erhalten.

floðe 3[8] — *blod* 3[20], 27[6], 31[14], [23] etc. — *oman* 5[11] — *stowe* 23[20], 53[2], [3] — *morsecȝe* 51[15] — *god* 25[7], 27[20], 29[19] etc.; *godre* 23[20], *godne* 27[17] sollten lautgesetzlich gekürzt sein — *boc* 3[3] — *don*, *do*, *doþ* 5[3] 17[10], [27], 7[19], [24], 23[15] etc. — *stor* 11[13] — *hwostan* 51[6] (mit unsicherer Quantität) — nebentoniges (*læce*)*dom*, *-don* 17[20], 25[7], [10], 31[10] etc. — *loca* (Imp.) 53[2] — *bote* 23[23] — *swoȝað* 7[18] (Hs. *swaȝoð*, offenbar verschrieben) — *col* 21[15], [16], *acoled* 19[16], 21[14] — *hwonlice* 45[2] — *goman* 49[17], [29] — *fotum* 43[29], 45[14] — *toþ* 21[1], [3], [20] etc. — *gosu* 35[14], 37[7] — *soþ* 33[14] — *oþer*, *oðer* 13[4], [5], 19[16], 25[29], *oððer* 5[17]; *oþþres* 9[2], *oþþeres* 31[7]; *oþþerne* 25[18], [18], *oþerne* 11[6], 35[19] etc. — *monþas* 5[22] — *byfon* (Inf.) 7[21], *underfoð* 19[25] — nebentoniges *wermod* 17[11] etc. — *wos* 15[11], [28], 19[12] etc. — *of* (= ae. *ōd*) 9[25]. *com* 9[17], 35[16].

ȝenoh 39[5] — *awoh* 27[2].

Auffallend ist die Schreibung *a*. Ae. *ō* entspricht im

Me. bei erhaltener Länge *ǭ*. Ae. *ō* wird daher im Me. kaum durch *a* bezeichnet. Die einfachste Lösung dürfte sein, ungenaue Schreibung anzunehmen. Ae. *ā* ist bereits zu [*a°*] verdunkelt und wird vereinzelt mit *o* bezeichnet. Es konnte daher dem Schreiber der Fehler unterlaufen, auch für ae. *ō* das Zeichen *a* zu setzen. — Bei *ta* könnte man auch an eine schwachbetonte, gekürzte Form denken. Vgl. ae. *te* neben *to*. Bülbring, § 454. In der Flexionslehre werden wir sehen, daß für ae. unbetontes *e* auch *a* und für unbetontes ae. *a* umgekehrt *e* geschrieben wird. — Bei *flawende* ist Beeinflussung durch Verba wie *blawan*, *cnawan*, *sawan* etc., frühme. *blawen*, *blowen*, *cnawen*, *cnowen* etc. nicht ausgeschlossen. — Bei *sana* (wgm. *ā* vor Nasal) sei wenigstens auf Sievers, § 68 Anm. 1 und Bülbring, § 192 Anm. hingewiesen (ae. *brœmel* < **brāmil* neben *brēmel* < **brōmil*).

oe begegnet mehrmals im Me. *þoene* (Artikel) in der Handschrift R der mkent. Evangelien (Reimann, p. 20), *proest* (= ae. *prēost*) in Lambeth 487 (Cohn, p. 15), *þoede*: *noede* (Cott. *þode* : *node*) = ae. *þeode* : *neode* in Eule und Nachtigall (Noelle, p. 25), *hoe (eam)*, *þroe (tria)* bei Laȝamon, *woeles* (Räder) bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 29). *oe* wird also vorzüglich für ae. *ēo* gebraucht. Vgl. hierzu Morsbach, me. Gr. § 16 Anm. 1, den anglofranzösischen Einfluß betreffend. Da für ae. *ēo* in Peri Didaxeon auch *o* vorkommt, so ist dieses *oe* erklärlich.

In nebentonigem *-dom* konnte sich die Länge erhalten (Morsbach, § 67 Anm. 1). Vgl. die Reime mit *ylome* etc. bei Robert of Gloucester oder in den südlichen Legenden (Papst, Diss. p. 44; Mohr, p. 23). Doch kann auch Kürze eintreten (ten Brink, § 56; Morsbach, Schriftsprache, p. 77). Es begegnen daher Reime wie *Christendom* : *man* bei Robert Mannyng (Hellmers, p. 31). — *monthe* ist bei Chaucer gekürzt (ten Brink, § 214), vermutlich auch in den Urkunden (Schriftsprache, p. 48). — Der Infinitiv *doon* wird bei Chaucer auch mit *ǫn* gebunden (ten Brink, § 31). — *com* ist als Länge zu betrachten, da sonst *cam* geschrieben wäre. *com* ist die südliche Form. — Bei *oppres*, *oppre*, *opprum* (und

danach *odder*) wird man an Kürze denken (Sievers, § 229, Morsbach, § 60 Anm. 1 a).

§ 20. Ae. *ŭ*.

In geschlossener Silbe.

þus 5^{12}, ^{23} etc. – *uppan* 5^{24}, ^{30} etc. — *þurh* 19^{4}, ^{21} etc. — *fultum* 5^{3}, 41^{11} — *cuppan* 11^{5}, 33^{10}, 37^{12}, ^{15} etc. — *sum*, *summe* 11^{5}, 21^{10} etc. — *hungrie* 39^{17} — *sunne* 13^{11}, 15^{23} — *sculdrun* 31^{28}, 27^{6} etc. — das Präfix *un-* 13^{21}, 19^{5} etc. — *þunwangan* 13^{25}, 7^{17} — *scurfedan* 29^{14} — *gedruncan* 9^{6}, 27^{9} — *buccan* 15^{25} — *wulle* 9^{18}, ^{19}, 25^{4}, ^{15}, ^{16}, ^{19} etc. — *full*, *fulle*, *fulne* 11^{5}, 33^{10}, 41^{26} etc.

o ist geschrieben in *scoldrum* 31^{23} und *oppan* 51^{15}, *y* in *wylle* 25^{3}, ^{21}.

Vor dehnenden Konsonanten.

pund 11^{12}, 25^{12}, 37^{2} — *wunda* 5^{27}, ^{31}, 7^{7}, ^{13} etc. — *gewundedun* 7^{11} — *hund* (100) 3^{9} — *healsgund* 11^{33}, 13^{1} — *fundan* (Partiz.) 33^{4} — *toþundene* 13^{19} — *tunge* 17^{21}, 19^{23}, 49^{23}, ^{26} — *adumbiaþ* 17^{28} — *turnge* 9^{13}.

Mit stammhaftem Nasal in der Folgesilbe. *lungane* 31^{16}, 41^{12}, 49^{18} etc.

Mit Liquida in der Folgesilbe. *under* 19^{2}, ^{4}, ^{7} etc. — *wunderlice* 9^{6} (Hs. *wundelice*).

In offener Silbe. (Morsbach, me. Gram. § 64; ten Brink, § 35).

hnutu 35^{29}, 45^{20}, ^{21}, *hnutte* 11^{15} (Hs. *hnurtte*) — *buteran* 9^{15}, 23^{20} etc. — *sume*, *sumum* 19^{28}, 39^{14}, ^{15}, 51^{23} etc. — *wyrtrume* 21^{8}, 29^{2} — *suna* (Sohn) 3^{6} — *fruman* 5^{10}, 11^{23} — *huniz* 9^{16}, 15^{1}, 21^{19} etc. — *lufestices* 41^{7} — *gewunulic* 47^{10} (Hs. *gewanulic*) — *cnuca* (Imperat.) 5^{26}, ^{30}, 7^{8}, ^{12}, 9^{14}, ^{28} etc. — *endlufun* 43^{5} (Sievers, § 324. **ainlibōn*) — *cume* 35^{8} (vgl. § 1).

o begegnet in *sobito* (lat. *subito*) 17^{26}. *come* 33^{31} dürfte Opt.-Präterit. sein.

v ist geschrieben in *ad vfam* 21^{27} — *ad vnguem* 29^{13} — *ad vmbilicum* 37^{16}, also im Anlaut. Morsbach, § 121 Anm. 3. — Über die Schreibung *o* vgl. Morsbach, § 121 und Anm. 1, 2; über den Lautwert § 123. Zu *scoldrum* 31^{23}

sei bemerkt, daß auch ein ae. **scoldor* bestand (Morsbach, § 125 Anm. 6). *wylle* steht wohl für *wulle* der Vorlage. Da der Kopist augenscheinlich für *y* der Vorlage häufig *u* einführte, so läßt sich auch der umgekehrte Fall begreifen.

§ 21. Ae. *ū*.

ut, ut- 5^{22}, $51^{1,6}$ etc. — *utan* 49^{28} — *abutan* 11^{32}, $33^{2,3}$ etc. — *harehunan* 31^{28} — *huse* 7^{20} etc. — *hu* 3^{4} (Sievers, § 60 Anm. 1) *adun* 31^{16} — *bruce* (Opt.) 39^{8} — *supan* (Inf.) $23^{5,12}$ — *ruwa* $3^{20,27}$ — *fulnesse* 33^{24} (Morsbach, § 60 Anm. 1 b, die Quantität betr.) — *þusund* 3^{9} — *hlutur* 45^{23}, *hlutter* 45^{4}, *hluttrun* (Hs. *hlultrun*) 53^{7}, *hlutre* 9^{29} (*ū* gekürzt) — *muþ* $25^{8,31}$ etc. — *dust* 19^{8}, $31^{3,4,6}$ etc. (mit unsicherer Quantität. *doust* bei Robert of Gloucester) — *ure* 11^{33}, 15^{22} etc. — *abuȝan* 25^{28} — *lactucan* 29^{7} — *nu* 5^{9} — *puna* (Imp.) 23^{7} 29^{2}, — *þu* 11^{2} etc., mit schwankender Quantität.

Nebenformen sind *pyne* 37^{2} (vgl. *wylle* in § 20) und *abotan* 9^{13}, 31^{31}, *abeotan* 41^{14}.

o für ae. *ū* ist im Me. selten. Auf die Quantität scheint der Kopist überhaupt nicht sonderlich Rücksicht genommen zu haben. Vgl. das bei *a* für ae. *ǣ* Gesagte.

ou fehlt ganz. *eo* ist natürlich *o*. Vgl. *o* für ae. *ĕo* und *ȝeloemelice* 33^{3} in unserem Texte. *eo* für *o* findet sich gelegentlich in Lambeth 487 (Cohn, p. 21).

Die Vorsilbe *ūþ-* ist zu *aþ-* geworden in *aþwitena* 3^{16}. *ūþ-* ist unbetont und gekürzt. Vgl. hierzu einmaliges *ta* in unserem Texte (= ae. *tō*).

§ 22. Ae. *au*. (Sievers, § 6 Anm. 1.)

cawel 19^{7} — *laurtreowes* 7^{22}, *laurberiȝie* 21^{23}, *lauberiȝan* 35^{23}, *lauwinberiȝean* 47^{24}.

Rückblick.

Aus der Betrachtung des Vokalismus dürfte sich folgendes ergeben haben:

Die erhaltene Handschrift von Peri Didaxeon bietet uns nicht das Original, sondern eine Kopie.

Beweisend sind wohl Dubletten wie *cymen* (*cimenes* : *cumin* — *risel* : *rusel* — *micel* (*mycel*) : *mucel* — *sile* (zu ae. *siellan*) : *sule* — *awyrgede* : *awergeda* u. s. w.

Für die Kopie sprechen auch Formen wie *wyrm* (= *wearm*), *wylle* (= *wulle* „Wolle“). § 13 und § 20.

Auch äußerlich trägt die Handschrift deutlich die Merkmale der Kopie an sich. Seite 51 Zeile 15 steht: *And he hyne sceal forhabban wyþ fela þingas: þis ys ærest wyþ fela þinga* (unterpunktiert) *micele spæce*. Der Kopist ist im Satze auf das bereits abgeschriebene *fela þingas* zurückgekommen, hat seinen Irrtum aber im selben Augenblick erkannt, *þingas* nicht mehr ausgeschrieben und unterpunktiert. Seite 43 Zeile 31: *þagen þane magen*, *þagen* unterpunktiert. Von der Zerstreutheit des Schreibers zeugt *þur þa twa lippa* (unterpunktiert) *litlan þurlu* 49[14]. Ähnliche Fälle finden sich häufig. Vgl. die Fußnoten in der Ausgabe von Löweneck. Löweneck hat auch auf gelegentliche Mißverständnisse hingewiesen.

Für die erhaltene Abschrift hat sich ergeben:

Der Kopist kannte französisches *u* zur Bezeichnung des *ü*-Lautes.

Neben *scyllinga*, *scillinga* begegnet *scellinga*.

Ae. *æ* ist anscheinend zu *a* geworden.

Ae *ā* hat sich zu [*a*°] verdumpft.

Für ae. *ǣ* wird vereinzelt *e* (*ea*) geschrieben.

Ae. *ēa* ist monophthongiert.

Ae. *ĕ* wird auch durch *ea* gegeben.

Ae. *ēo* ist *ę̄* geworden.

ou zur Bezeichnung des langen *u*-Lautes fehlt.

Französischer Einfluß macht sich geltend in der Verwendung von *o* für *u* und von *o* (*eo*) für *ĕo*.

Dem Kopisten scheint französisches *cumin* geläufiger gewesen zu sein als ae. *cymen*. Daß nicht mehr französische Wörter vorkommen, ist natürlich auf das Original zurückzuführen, beweist also keineswegs, daß der Kopist nicht mehr gekannt und in seiner eigenen Sprache gebraucht hat.

Schlüsse: *u* für ae. *y* bürgert sich im 12. Jahrhundert ein.

Die Verdumpfung von *ā* beginnt in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Ae. *ēa*, *ēo* werden nach Kluge (Sprachgeschichte § 97 und § 98) um 1200 monophthongiert.

ou tritt im 12. Jahrhundert noch nicht auf.

Unsere Handschrift ist in die 2. Hälfte oder in den Ausgang des 12. Jahrhunderts zu setzen. Sie ist etwa gleichzeitig mit den mittelkentischen Evangelien. Vgl. die verschiedenen Hinweise in den einzelnen Paragraphen. Dialektisch ist der Norden abzuweisen (vgl. ae. *ā*), ebenso Kent (vgl. ae. *y̆*). *u* für ae. *y*, *a* für ae. *æ* weisen auf den Südwesten Englands.

Die Grundlage unseres Textes ist jedoch ae. Die me. Bestandteile sind durchaus in der Minderzahl und verschwinden stellenweise ganz. Das Verhältnis der beiden Elemente wird etwa durch folgende Beispiele gekennzeichnet. *wylle, wyll* (Imper. zu *wiellan*) 11^{25}, 23^{21}, 27^{15}, 29^{2}, 37^{22}, 39^{4}, 45^{10}: *wull* 9^{8} — *wyxt* 11^{33}, 31^{16}, ^{18}: *wuxt* 19^{2}, ^{11} — *fæt* (Gefäß) 9^{23}, 11^{27}, 21^{31}: *fat* 11^{17} — *sar* 7^{13}, ^{15}, ^{16}, 13^{13}, ^{17}, ^{26}, 25^{6}, ^{10} etc.: *sore* 13^{19}, 37^{24} — *þearman* 49^{5}, 51^{8}: *þerman* 49^{11}. Wohl die meisten Wörter kommen überhaupt nur in der ae. Form vor.

Allem Anscheine nach sind nun Formen wie *wull*, *wuxt*, *fat* etc. spätere Änderungen. Im Originale stand wohl *wyll*, *wyxt*, *fæt* etc. Vgl. auch die oben aufgeführten Dubletten *cymen* : *cumin* — *micel*, *mycel* : *mucel* etc. und das hierzu in den einschlägigen Paragraphen Bemerkte. Daraus würde sich ergeben, daß das Original von Peri Didaxeon ausgesprochenes ae. Gepräge trug. In Betracht kommt ein spätwestsächs. Patois, in dem *y* teilweise entrundet war, das aber im allgemeinen mit der Sprache Aelfrics und der westsächs. Evangelien übereinstimmt. Vgl. § 1—4.

Sichere Anzeichen, daß zwischen der erhaltenen Abschrift und dem Originale noch andere Abschriften einzuschieben sind, fehlen. Alle Formen lassen sich entweder

als ae. spätwestsächs. oder als me. südwestl. erklären. Ferner kommt hier in Betracht, daß das ae. Element, also der Teil, der für das Original in Anspruch genommen werden darf, durchweg die Regel, das me. Element nur die Ausnahme bildet. Der Abstand zwischen der erhaltenen Kopie und dem Originale ist demnach noch nicht groß.

II. Die Konsonanten.

§ 23. Ae. ȝ.

1. Anlautend.

Das Zeichen ȝ bedeutet hier im Ae. sowohl gutturale als palatale Spirans. Erstere gilt vor Konsonanten, vor dunklen Vokalen und deren Umlauten. Im Spätae. wird die gutturale Spirans jedoch zum gutturalen Verschlußlaut (Kluge, Sprachgesch. p. 1000 und Bülbring, § 487). Mit Beginn der me. Zeit kommt dieser Lautwandel auch in der Schrift zum Ausdruck. Der gutturale Verschlußlaut wird von da ab durch das fränkische *g*-Zeichen dargestellt. Die palatale Spirans erleidet keine Veränderung. Auch in der Schrift wird für dieselbe im Me. zunächst das ae. ȝ-Zeichen beibehalten.

In unserem Texte sind nun Verschlußlaut und Spirans mit geringen Ausnahmen durch die Zeichen *g* und ȝ geschieden. Es offenbart sich also auch hier der me. Charakter der erhaltenen Handschrift.

a) Verschlußlaut.

glædene 35^{11}, 45^{4} — *grene* 11^{24}, 39^{1} — *grete* 5^{22}, 45^{28} — *grind* 31^{3}, 45^{32} — *gnid* 5^{16} etc.

gangas 45^{17} — *garluces* 7^{3}, 11^{29} — *gan* 9^{10}, *gæþ*, *gaþ* 27^{29}, 51^{9} etc. — *god* 25^{7}, 39^{12} — *goman* 49^{29} — *gosu* 35^{14}, 37^{7} — *gund* 11^{33} etc.

togædere, *togadere* 27^{13}, 35^{15} etc.

In *onginþ* 3^{3}, 49^{24} ist der Guttural aus dem Präteritum herübergenommen oder durch fremden Einfluß entstanden (ten Brink, § 120 *a*). Andererseits könnte man bei *ȝotene*

41^{25}, 43^{8} an den Einfluß von *ʒeotan*, *ʒeat* denken (Kluge, Sprachgesch. p. 999).

Nebenformen mit *ʒ* sind: *ʒoman* 49^{17} — *ʒlewlyce* 15^{20} — *ʒæd* 51^{2}.

Anm. *g* ist gebraucht in *gingyfran* 39^{32}, *gingiferan* 47^{15}, *gyngyfere* 47^{24}, *gingiber* 11^{13}. Die Grundlage bildet also ae. *ʒinʒifre*. *gingiber* 11^{13} deutet dagegen auf franz. *gengibre* und ist vielleicht vom Kopisten für *ʒinʒifre* des Originals eingeführt. In diesem Falle wäre *g* als tönende Affrikata [*dž*] zu lesen. Vgl. auch *cumin* neben *cymen* in unserem Texte (§ 1).

b) Palatale Spirans.

α) = germ. *g*.

ʒeornlice 45^{15} — *ʒeaʒlas* 17^{25} — *ʒeot* 9^{4} — *ʒeardes* 3^{19}, 5^{13} — *anʒen* 45^{10} — *aʒytan* 7^{20}, 13^{6}, 49^{21}, 51^{5}.

Daneben stehen *ongyta* (Inf.) 37^{28}, *ongyton* (Part.) 49^{12}. Es liegt wiederum nahe anzunehmen, daß *g* vom Kopisten für *ʒ* der Vorlage geschrieben wurde. Dabei wird man an me. *geten* denken, das seinen Verschlußlaut nach der allgemeinen Annahme skandinavischem Einflusse verdankt. Verwendete der Kopist hier wirklich *g* zur Bezeichnung des Verschlußlautes, so muß man wohl auch annehmen, daß er *y* als *e* sprach. Im me. *ʒiten* (der Fortsetzung von ae. *ʒytan*) gilt Palatal. Vgl. *ʒite* (Inf.) bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. § 86). Vielleicht ist aber *g* dem Schreiber nur in die Feder geraten, da *n* vorausgeht und die Verbindung *ng* ihm geläufig war.

Ebenso ist *gealle* 5^{5} (neben *ʒealle* 5^{21}, ^{21}) wohl eine spätere Änderung. Zu beachten ist hier me. *galle* = nord. *gall*.

β) = germ. *j*.

ʒif 13^{24} etc., sehr häufig; *gif* 27^{5}, *Gif* 53^{10} dürften wiederum vom Kopisten stammen. Zur letzteren Form sei bemerkt, daß auch in Lambeth 487 (Cohn, p. 31) als Majuskel immer nur *G* gebraucht wird. In unserem Texte findet sich noch *Giwislica* 3^{10}. — *ʒera* 3^{4} — *ʒeoʒeþe* 7^{3}.

Anm. Die Vorsilbe *ʒe-* ist mit Ausnahme von *ilæcnunga* 3^{13} erhalten. *Giwislica* wurde soeben erwähnt. Der

Kopist sprach jedenfalls *i*. Kluge, Sprachgesch. § 115 b. Im Norden und im Mittellande fällt *ʒe-* frühzeitig ab.

Wir finden also gelegentlich Schwanken zwischen *ʒ* und *g*, d. h. Altes und Neues stehen nebeneinander, wie in *ʒoman* und *goman*. Manchmal mag dem Schreiber auch das falsche Zeichen in die Feder geraten sein, wie in *gif*. Ähnliche Verhältnisse finden sich auch in anderen frühme. Denkmälern, insbesondere in Abschriften ae. Texte. Vgl. *ʒeate* neben *gate*, *ʒif* neben *gif* in Lambeth 487 (Cohn, p. 31); *ʒuwede* neben *guwede* und ähnliches in den Homilien II (Krüger, p. 33). Ferner sei bemerkt: Bei der Betrachtung des Vokalismus hat sich gezeigt, daß das ae. Element die Regel bildet, me. Bestandteile nur gelegentlich auftreten. Zur Bezeichnung des gutturalen Verschlußlautes aber findet sich ae. *ʒ* nur 3mal, sonst wird immer das neue fränkische *g* gebraucht.

2. Inlautend.

a) Gutturale Spirans.

α) Nach dunklen Vokalen.

abuʒan 25^{28} — *boʒa* 3^{19} — *mæʒa* (Magen) 41^{13}, *mæʒen* 41^{23}, *maʒen* 43^{31} — *maʒan* (possunt) 25^{28} — *swoʒađ* (Hs. *swaʒođ*) 7^{18} — *getoʒe* (Part.) 25^{31} neben *fortogen* 25^{25}.

Über *dæʒes*, *daʒes* (ae. *daʒas*) vgl. den Vokalismus.

β) Nach den Konsonanten *r* und *l*.

morʒen 11^{6}, ^{16} etc. — 3. Sing. *sarʒađ* 43^{24}, *sarʒiađ* 25^{8}; Plural *særʒiađ* 7^{18}, *særʒeaþ* 33^{18} — *dueorʒe* 31^{28} etc., 1mal *dueorge* 31^{15} — *swelʒan* 23^{22} neben *swoliʒon* 49^{31}. (*i* ist wohl eingeschoben nach dem Muster von ae. *fyliʒan* etc. mit palat. *ʒ*).

In diesen Fällen erhält sich die ae. gutturale Spirans im Frühme. etwa bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts, doch ist die Bezeichnung sehr schwankend (Kluge, l. c. p. 999 und 1000). *ʒ* wird natürlich in Texten verwendet, die unter dem Einflusse des Ae. stehen, wie in den Homilien I und II. Ebenda begegnet auch gelegentlich *g* für und neben *ʒ* (Cohn, p. 32, Krüger, p. 33).

γ) Nach hellen Vokalen.

wezan 11[12] — *mizan* 43[27] — *peniza, peneza* 39[23], [24] etc. — *twentiza, twentize* 5[13], [14], 39[23] — *eazen* 13[18], 29 etc., *eazan* 13[33] und *eazean* 13[20], 15[2], [6], [18].

g steht in *nigon* 7[23].

eazean deutet an, daß an die Stelle der älteren gutturalen Spirans die palatale Spirans getreten ist, und zwar wird man die Schreibung *eazean* bereits für das Original beanspruchen dürfen. Vgl. Bülbring, § 514. Auch in den übrigen Wörtern mag *z* im Munde des Verfassers palatal geklungen haben. Bülbring, l. c. Im Frühme. erscheint ae. *z* nach hellem Vokal, aber vor dunklem Vokal als palatale Spirans. Kluge, Sprachgesch. p. 999.

b) Palatale Spirans.

In Betracht kommen ae. *ǽz*, *ĕz*, *ĭz*. Diese Fälle wurden bereits bei den Vokalen besprochen. Auch hier findet sich das Zeichen *g* (*mæg* 31[12], *lege* 7[8], [13]), das keinen anderen Wert als *i* haben kann und wohl nur vom Abschreiber für *z* der Vorlage gesetzt wurde. Vgl. *sægde* neben *sæzde* und anderes in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 43).

Ausfall von *z* war zu verzeichnen in *sædan* 49[3], *zesæddun* 3[17], *renwæter* 9[22]. Bülbring, § 530, Kluge, l. c. p. 996, Fußnote.

Palatales *z* nach *l* und *r*:

fylizdun 3[17] (Bülbring, § 447) — *awyrzede* 13[6], *awergeda* 13[2].

Das ae. Suffix *-iz*:

Mit Ausnahme von *hunies* 11[11], *hefi* 7[17], *ani þing* 13[27], *werinysse* 47[18] ist *-iz* erhalten. Beispiele: 9[3], 11[12], [15], [16], 17[5], 35[22], 41[22] etc. *g* steht in *nenig* 15[23] (Hs. *nengi*), *wurmsig* 49[27].

Synkope zwischen Haupt- und Nebenton in *wernesse* 29[23] (Morsbach, me. Gram. § 70 Anm. 1). In *heue* 39[12] stand *iz* zwischen zwei hochtonigen Silben: *heue mazan*. Vgl. Bülbring, § 565, 3 und Anm. 3, Kluge, l. c. p. 996.

Im Frühme. begegnen noch häufig *-iz* und *-i* zugleich (Meyer, p. 45, Reimann, p. 45).

Hier darf angefügt werden *jui* 7[22] (ae. *īfiz* aus *if-hēz*).

Auslautendes ae. ī wurde auch *iʒ* geschrieben. Darauf sind zurückzuführen *siʒ* 37^{1}, 39^{13}, *hiʒ* 53^{9} neben gewöhnlichem *si*, *hi*, *sy*, *hy*.

Vor stimmlosen Konsonanten wird palat. *ʒ* im spät. Ae. stimmlos. Bülbring, § 502. Daher *swylhþ* 7^{13} (Hs. *swylþ*) — *myhþ* (*mingit*) 51^{12} — *adriʒh* 5^{32} (mit fortgelass. *þ*). Hierzu vielleicht Sievers, § 214 Anm. 5. Daneben *fylʒþ* 7^{15}.

Ebenso wird auslautendes gutt. *ʒ* bereits in ae. Zeit zu *h*. Bülbring, § 489. *ʒenoh* 39^{5} — *mearh* 19^{30} — *deah* 21^{27}.

Für ae. *nʒ*

ist gewöhnlich *ng* eingetreten. *ʒ* ist in dieser Verbindung im Ae. Verschlußlaut. Sievers, § 215, Bülbring, § 486, Kluge, § 67.

a) Es folgte ursprünglich kein *i* oder *j* darauf.

Inlautend:

springan 19^{21} — *bringan* 31^{12} — *þingum* 29^{21}, 49^{4} — *lange* 45^{16} — *fingra* 27^{20}, 35^{5}, 43^{4} (Bülbring, § 495) — *gangas* 45^{17}, 49^{2}, 51^{9} etc. — *scyllinga* 21^{28}, 37^{3} etc. — *lange* 9^{5} — *stranga* 33^{23} — *fangene* 19^{27} — *stynge* 41^{27} — *hungrie* 39^{17} — *tunga* 19^{2}, ^{8} — die Substantiva auf *-unga* wie *clænsunga* 35^{7} etc.

Selten begegnet noch *ʒ*: *lanʒe* 7^{15} — *tacnu[n]ʒe* 33^{21} — *clansunʒe* 11^{9} — *swyteluʒ* 3^{3} — *sceawunʒa* 3^{15}. Vgl. hierzu ae. *ʒ* im Anlaute als Verschlußlaut.

ng hatte hier den Lautwert des heutigen *ng* in *finger*. Me. begegnen daher öfters Schreibungen mit *ngg* (Cohn, p. 32, Morsbach, Schriftspr. p. 100, Pabst, Diss. p. 82). So auch in Peri Didaxeon: *ʒemengged* 47^{9} neben *ʒemenged*. *cg* in *tuncgan* 43^{33} steht wohl für *tuncʒan* der Vorlage (Sievers, § 215 Kluge, l. c.).

Auslautend:

Imperativ *meng* 15^{2}, ^{12}, ^{18}, 17^{7}, ^{23} etc. — *swing* 47^{1} etc. — *wring* 11^{29} etc., *ʒemanʒ* 21^{30}, *mengc* 35^{12}, *cingc* 3^{10} (Hs. *cingi*. Löwenek, Anm., Sievers, l. c.).

β) Es folgt ursprünglich *i* oder *j*.

Hier wurde *ʒ* im Me., vielleicht schon im Ae. zur tönenden Affrikata [*dž*]. Analogie verursachte mancherlei Ausnahmen (ten Brink, § 114 Anm. 1).

Hierher würden der ursprüngliche *jo*-Stamm *đunewenga* 7[17] und der *i*-Stamm *streng* 19[2], [7], *strenȝ* 19[3] gehören.
Die gutturale Media gilt in *englisc* 47[31].

Anm. zu *a*. Ausfall von *g* hat stattgefunden in der 3. Pers. Sing. *sprinþ* 49[14]. Diese Erscheinung findet sich bereits im Ae. (Sievers, § 215 Anm. 1) und begegnet auch im Frühme. wieder. Häufig ist dieser Abfall in den mkent. Evang. (Reimann, p. 46, hierzu Sievers, l. c.). Vgl. ferner *kin, lonsum* bei Cohn, p. 33, *brind* bei Krüger, p. 34, oder den Abfall von *g* in der Endung *-ing* von Ortsnamen bei Stolze, p. 46.

Ebenso wird ae. *cȝ* aus germ. *ȝj* zur tönenden Affrikata [*ddž*]. Im Me. wird der Laut, und zwar durchweg schon in frühme. Zeit, mit *gg* bezeichnet. Auch hier wird die Entwicklung gelegentlich durch Analogiewirkung gestört.
gg findet sich in unserem Texte in *liggen* 9[5]. Daneben wird *licgean* 41[25] und *secge* 51[15] geschrieben, vielleicht für *cȝ* der Vorlage. *ȝȝ* steht in *hriȝȝe* 33[20]. Im Auslaute ist *ȝȝ* vereinfacht in *hriȝbræde* 33[3]. Ae. *cȝ*, aus zwei verschiedenen Buchstaben bestehend, wurde nicht vereinfacht, wohl aber das dafür eingetretene me. *gg*. Vgl. *rugge*, aber *rug* bei Robert of Gloucester (Pabst, Diss. p. 79).

Den Verschlußlaut bedeutet *gg* in *migga* 43[27], 49[9].

§ 24. Ae. *c*.

Anlautend.
1. Guttural.
Vor Konsonanten: *clyþan* 25[21] etc. — *forclyst* 11[21] — *ancleowe* 43[29] — *clyne* 45[30] — *cræft* 3[4] etc. — *croccan* 11[16] — *cned* 7[28] — *cnuca* 5[26] — *cnifun* 3[12] — *cwedenan* 3[17] etc.
Für ae. *Crecas* wird nur *Grec(c)as* (10[10], [20] etc.) geschrieben.
Vor dunklen Vokalen: *cawel* 19[7] — *coddes* 27[14] — *corn* 41[3] — *cost* 47[25] — *corfen* 19[12] — *cuppan* 11[15].

Vor den *i*-Umlauten ursprüngl. dunkler Vokale: *cinyc* 3[10] — *acenned* 7[13] — *cyrfetum* 31[23] — *cynn* 25[27] — *cyrnel* 19[6] — *cymen* 47[15].

Vor palat. Vokal durch Metathese von *r*: *cærse* 45[1].

2. Palatal.

cilde 7[2] — *cynnbane* 27[1] — *cicel* 13[33] — *ceorf* 19[7] — *ceola* 23[4] — *ceowe* 35[3] — *cicenamete* 33[7] (*i*-Umlaut von germ. *eu*) — *cyse* 15[5] — *cyle* 29[21] — *ceruillan* 9[14], 23[6] — *ceald* (me., mit Ausnahme des Kentischen, *cold* mit Verschlußlaut).

Die Zeichen *k* und *ch* (Kluge, Sprachgesch., p. 990) fehlen ganz, so daß Peri Didaxeon hier nichts Me. bietet.

Inlautend.

1. Guttural.

maca 15[5] — *wlacan* 9[3] — *bace* 35[21] — *brecanne* 49[24] — *loca* 53[2] — *bruce* 39[8] — *swycaþ* 39[17] — *ylca* 5[26] — *leaces* 21[18] — *seocnysse* 39[13] — *blacne* 45[21] — *tacnu* 7[16] — *æcern* 35[12].

Hier begegnet das Zeichen *ch* 1mal am unrechten Orte, im Optativ *machiæ* 11[18]. Doch hat *ch* wohl nichts zu tun mit dem französ. *ch* [*tš*].

Jedenfalls liegt in dieser Ausnahmeform eine Änderung seitens des Abschreibers vor. Im Domesday Book wird für ae. gutt. *c* vor *i* und *e ch* geschrieben, um auszudrücken, daß *c* hier nicht den Laut [*ts*] hat, den es sonst im Norm. vor *i* und *e* hat. Vgl. Stolze, p. 42. *ch* für ae. gutt. *c* begegnet ferner in den mkent. Homilien (Anglia 17, 18): *chire*, *cheđen*, *dierchin*, *machede* (= ae. *macode*). Hierzu Formen wie *heretoche* (= *toga*), *chnichtes*, *burch*, *echte*, *michti* etc. in demselben Denkmale. *bocheras* neben *bokeras* in den mkent. Evang. (Reimann, p. 41). Erinnert sei an *brachenum* (Dat. Pl. zu *bræzen*) in unserem Texte.

Einigemale steht *cc* gegenüber ae. einfachem *c*. *seocca* 43[30], [32] neben *seoce* 5[3], *seocys* 9[4] — *Greccas* 19[25] etc., nur 1mal *Grecas* 5[20] — *freccenysse* 33[13] neben *frecnysse* 13[9]. Solche Geminationen begegnen auch anderweitig. *specce* neben *spece*, *acke*, *þoncked* in den Hom. II (Krüger, p. 32); *swincke*, *werckan* bei Cohn, p. 30; *tacken*, *tackne* bei Reimann, p. 41.

Der Dat. Sing. des ae. *persoc* wird *persogȝe* geschrieben (19^{6}).

Neben *æcþ* 7^{26}, *hræcþ* 51^{7}, *hreæcþ* 49^{29} wird *hræþ* 49^{27} geschrieben. *c* ist hier wohl als *h* zu lesen. Sievers, § 359, 5 und Anm. 6.

Ae. gutt. *cc* (me. *kk*, *ck*) ist erhalten: *hnecca* 25^{7} etc. — *buccan* 15^{25} — *sticca(n)* 19^{13}, 21^{28} etc.

2. Palatal.

spæce 19^{23} — *læce* 13^{17}, *læces* 41^{18}. Nom. Pl., *læcum* 3^{17} Dat. Pl. — *swynce* 29^{25} — *drince* (Dat. Sing.) 29^{22} — *smyce* 51^{17} — *cicel* 13^{33} — *cicenemete* 33^{7} — *recels* 47^{24} — *ȝeracen* 53^{3} — *wyrcean* 35^{31}, 41^{24}.

Die Palatalis ist in diesen Wörtern bedingt durch ein ursprünglich auf *c* folgendes *i* oder *j*. Bülbring, § 499.

Ae. *drync* ergab im Me. *drinke* und *drinch*. Für ersteres ist Anlehnung an das Verbum *drincan* anzunehmen (Morsbach, Schriftsprache p. 95). — Ae. *recels* erleidet im Me. Metathese zu *recles*, wodurch die Gutturalis entsteht, da nach *c* unmittelbar ein Konsonant folgt. — Aus dem Wechsel zwischen *čičen* — *čicnu* ergibt sich me. *chiken*. Hierher gehören auch Verbalformen wie *hræcþ* (s. oben) und *þingð* (Hs. *þing*) 9^{12} (zu *þyncean*). Über *nȝ* statt *nc* im Ae. vgl. Sievers, § 215 Anm. 1. Die gleiche Form *þingð* findet sich auch in Lambeth 487 (Cohn, p. 32), in den Hom. II (Krüger, p. 34), im Poema morale D (Lewin, p. 17), im Ayenbite (Danker, p. 20).

Neben gewöhnl. *drenc* (Trunk) begegnet *dreng* 11^{3}, 41^{21}, 43^{2}. Es kann doch wohl nur der *tš*-Laut gemeint sein. Vermutlich liegt eine graphische Anlehnung vor, etwa an *streng* oder an Wörter mit auslaut. *ng* statt ae. gutt. *nc*. Letzterer Fall findet sich mehrmals im Me. *þong*, *wlongnesse* bei Cohn, l. c., *drong* (zu *drinkan*) im Reime auf *strong* bei Robert of Gloucester (Papst, Diss. p. 82).

Neben *læcnian* 11^{22} etc. wird *læcȝnie* 39^{22} geschrieben.

Palatalis trat ferner ein, wenn *c* zwischen hellen Vokalen (*i*—*e*) stand. Vgl. Bülbring, § 497 Anm. 2. In Be-

tracht kommen besonders die zahlreichen Adverbien auf *-lice* (me. *-liche*, nördl. *-ly*). Unser Text kennt auch hier nur die Schreibung *-lice*. Ferner *pices* 35^{14} — *swylce* 37^{29} *zehwylce* 3^{23}. Dagegen gilt me. *kk (ck)* in *picce* 7^{28}.

Auslautend.

1. Guttural.

seoc 35^{8} — *bac* 45^{18} (Imp. zu *bacan*) — *ac* 35^{4} — *wlæc*, *wlac* 21^{25} (Bülbring, § 495) — *boc* 3^{3} — *eac* 41^{21} — *leac* 19^{12} — *meolc* 13^{28}.

2. Palatal.

c nach *i*: *pic* 45^{4} — *spic* 25^{2}. In *lic(hama)* 3^{18} etc. gilt jedoch Guttural, gegenüber einfachem *lich*. Ebenso in *zelicnesse* 21^{3}. Wörter auf *-lc* aus ursprüngl. *-lic*. Hier findet sich 1mal *ch* in *alche* 11^{30}, sonst wird nur *c* geschrieben: *elc* 19^{22}, ^{30} etc. *swylc* 13^{22}. Man darf zweifeln, ob der Schreiber bei *alche* mit *ch* wirklich den *tš*-Laut bezeichnen wollte.

Ae. *sc*.

1. Anlautend.

sc ist durchweg erhalten: *screda* 15^{4} — *sculdran* 27^{6}, 31^{28} etc. — *zescornesse* 5^{4}.

scillinga 5^{13}, ^{14}, ^{15} — *scearpan* 35^{30} — *sceal* 5^{12} etc. — *scyt*, *scet* (3. Sing.) 39^{28}, ^{29} — *sceawunza* 3^{15} — *æzessculle* 43^{14}, ^{15}, ^{16}. — *sceollan* 43^{23}.

2. In- und auslautend (Me. *šš*. ten Brink, § 112 *a*).

Vor ursprüngl. *i*. *flæsc*, *flæsce* 13^{9}, ^{11}, 5^{21} etc. — *hnesce* 27^{3}, ^{16} etc.

Nach hellem Vokal: *englisc* 47^{31} — *menniscan* 19^{19}, *manniscen* 3^{18}. 1mal *frencissen* 35^{29}. *ss* zur Bezeichnung des *š*-Lautes ist französ. Ursprungs. Regel ist diese Schreibweise im Kentischen (Ayenbite, Danker, p. 20; kent. Evang. Reimann, p. 37). Auch in Lambeth 487 wird häufig *ss* — anlautend und auslautend *s* — verwendet (Cohn, p. 27). Vgl. ferner Stolze, § 42, Pabst, Diss. p. 76, Krüger, p. 31.

sc ist also mit einer einzigen Ausnahme erhalten. Die meisten frühme. Denkmäler verwenden überwiegend bereits

sh, *sch*, *ss* oder *s*. *sc* ist erhalten in der Chronik (Meyer, p. 40).

§ 25. Ae. *h*.

Mit Ausnahme von *yt* 21^{16}, 31^{27}, 33^{26}, 35^{6} (Bülbring, § 564, Kluge, Sprachgesch. § 69a und § 115c) ist *h* vor Vokalen im Anlaut erhalten. *hyt* 15^{20}, 17^{4}, ^{17}, ^{17}, 19^{12}, ^{14} etc. — *habban* 51^{16}, *habbe* 21^{25}, 27^{9}, *hæfd*, *hæfþ* 19^{30}, 31^{12} etc. — *handa(n)* 27^{27}, ^{28}, ^{29} — *hal* 9^{6} — *hataþ* 23^{4} — *hælen* 13^{10} — *unhæle* 37^{26} — *hefi* 7^{17} — *her* 3^{3} — *hy* 15^{16}, 21^{31} etc. — *hyra* 17^{20}, ^{21} etc. — *hys* 17^{22}, 19^{16}, 21^{13} etc. — *hine* 23^{18}, ^{19}, ^{21} etc. — *huniz* 9^{16} — *hungrie* 39^{17} — *heals* 11^{33} — *healfne* 5^{14} — *heafod* 7^{10} — *heorta* 33^{27} — *heofenes* 5^{6} und anderes.

Erhalten ist *h* auch in *lichama* 33^{18} etc. Ae. *lichoma* und *licuma*. *lichame* und *licame* in den frühme. Hom. II (Krüger, p. 35).

Selbstverständlich sind Formen wie *nabbaþ* 19^{31}, *nabbe* 25^{2}, 39^{7} — *jui* 7^{22} — *þusund* 3^{9}.

Mehrmals ist unberechtigtes *h* vorgesetzt. *hæfter* 5^{6} — *hetan* 45^{20}, *hete* 41^{3} — *hecede* 11^{1} — *hys* (ist) 9^{10}, 17^{15}, 27^{29}, 29^{19}, 33^{14}, ^{29}, 35^{6} (Hs. *hyt*), 39^{29}. Wohl beeinflußt durch das Pronomen *hys*. Beachte 35^{6} — *hyfela* 33^{29} — *hulde* 51^{27} — *hof* 39^{14} — *butgan* 9^{10} — *heallswa* 13^{16} — *heahta* 39^{24}.

Einzelne derartige Fälle kommen bereits im Ae. vor. Bülbring, § 480 und Anm. In frühme. Denkmälern ist diese Erscheinung häufig, wie auch umgekehrt berechtigtes *h* weggelassen wird (Cohn, p. 33, Reimann, p. 46, Krüger, p. 34, Lewin, p. 25, 26, Stolze, p. 48 etc.). Auch Robert of Gloucester läßt berechtigtes *h* weg oder setzt unberechtigtes *h* vor (Pabst, Diss. § 85).

Vor Konsonanten.

hraþar 33^{32} — *hraþe* 9^{6} — *hrædlice* 43^{28} — *hræcþ* 49^{27}, ^{29}, 51^{7} — *hrere* 47^{21}.

Abgefallen ist *h* in *ræcþ* 49^{22} und immer in *rusel*, *risel* 27^{7}, ^{8}, ^{8}, 37^{2}.

hwanne 39^{13} — *hwæþer* 19^{29} — *hwær* 53^{3} — *hwest* 49^{21} — *hwilum* 13^{18} — *hwit* 37^{21} und anderes.

1mal fehlt *h* in *wile* 27^{18}.

hnecca 25^{6}, ^{7} etc. — *hnesce* 27^{3}, ^{16} etc. — *hnutte* 11^{15} — *hlaf* 13^{11} — *hlutter* 45^{4}.

Über das Verstummen von *h* vor Kons. vgl. Kluge, § 69b. In frühme. Texten ist *h* in der Regel vor *r* abgefallen (Krüger, p. 35, Reimann, p. 47, Buchholz, p. XXVIII, Lewin, p. 26). Sonst herrscht Schwanken. Gelegentlich ist *h* auch umgestellt (*lusteđ*, *hlisteđ* und *lhisten*, *wich*, *hwich*, *whilche* bei Krüger, l. c.).

Inlautend.

drihte 5^{7} — *niht* 11^{6} — *miht* 39^{18} — *rihte* 25^{28} — *ʒewyht*, *ʒewiht* 5^{13}, ^{14}, ^{15} — *heahta* 39^{24}, *ehta* 47^{20} — *leoht* 3^{10} — *leorht* 51^{14} etc. Zur Aussprache Bülbring, § 515. Kluge, § 69 e.

ʒewhyt 39^{23}, *whit* 9^{3} sind als Schreibfehler zu betrachten.

Ae. *crohha* (und *crocca*, Sievers, § 220 Anm. 2) erscheint als *croccan* 11^{16}, *crocen* 11^{25}.

cs aus *hs* wird *x* geschrieben: *syx* 37^{2} — *wyxt* 31^{18}, *wexende* 3^{24}, ^{25}, ^{27} — *eaxle* 33^{18}. 1mal *wycst* 11^{3}. Bülbring, § 482.

Auslautend.

þeah 13^{8} — *doh* 7^{28} — *croh* 15^{11}.

Neben *þurh* 19^{4} etc. steht *þur* 13^{2}, 31^{17}, ^{29}, 41^{16}, ^{21}, 49^{14}, 5^{8}, 11^{26}, 33^{13}, ^{15}.

§ 26. Ae. *đ*, *þ*.

Was den Gebrauch der beiden Zeichen anbelangt, so werden sie, wie dies bereits im Ae. der Fall war, promiscue gebraucht.

đanne 13^{25}, *þanne* 13^{22} — *dunewenga* 7^{17}, *þunwangan* 13^{25} — *de* 17^{3}, *þe* 15^{24} — *clyđan* 11^{2}, *clyþan* 25^{21} — *ođđer* 17^{16}, *oþþer* 43^{4} — *sydþan* 9^{25}, *syþþan* 11^{4} — *hæfđ* 47^{23}, *hæfþ* 19^{30} — *berstađ* 51^{19}, *bersteþ* 5^{22} — *gađ* 27^{28}, *gæþ* 27^{29}.

Weitaus am häufigsten wird jedoch *þ* geschrieben, wie schon eine oberflächliche Durchsicht des Textes zeigt. *đ* herrscht vor in *byđ* und *wyđ*.

th findet sich nur 1mal in *theoricam* 3^{15} (aber *meþodicam* 3^{11}).

Auch in anderen frühme. Texten werden *ð* und *þ* im allgemeinen unterschiedslos gebraucht. Vgl. auch Kluge, § 70. Doch lassen sich auch mancherlei Schreiberregeln erkennen. So wird in Lambeth 487 *ð* vorgezogen, doch findet sich auch *þ* in allen Stellungen (Cohn, p. 27). In der Chronik wiegt *þ* im Anlaute, *ð* im In- und Auslaute vor (Meyer, p. 37). In den Hom. II werden *þ* und *ð* an- und inlautend unterschiedslos gebraucht, im Auslaute ist *ð* die Regel (Krüger, p. 30). In der Katherinegruppe steht anlautend immer *þ*, in- und auslautend immer *ð* (Stodte, p. 72). Das gleiche Prinzip gilt in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 35), doch fehlt es hier nicht an Ausnahmen.

th findet sich im Frühme. nur vereinzelt. *ethelic* neben *eðelic* in Lambeth 487. In der Chronik I und II begegnet *th* fast nur in Eigennamen, häufiger ist es im III. Teile. Vgl. auch Krüger und Reimann, l. c.

Die Gemination wird mehrmals in unserem Texte *ðð*, *ðd*, *dþ* geschrieben. *syððe* 9^{29} — *odðer* 17^{11} — *oðder* 5^{17} — *sydþan* 15^{19}. Vgl. *seodðan*, *wredða*, *biddeð* (= ae. *bīdeð*) sowie *redþer*, *strengðdeð* (= ae. einfaches *ð*) in Lambeth 487 (Cohn, p. 26); *þridden* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 34). Es sind dies Texte, die wie Peri Didaxeon auch sonst gelegentlich *ð* und *d* miteinander vertauschen.

1. Anlautend.

þ, *ð* ist stimmlos und zwar abweichend vom heutigen Sprachgebrauche auch in den Pronominibus (Kluge, l. c., ten Brink, § 107). Doch findet sich die in anderen me. Denkmälern auftretende Erscheinung, daß anlautendes *þ* in solchen Wörtern nach Dental zu *t* wird, in unserem Texte nicht.

ys þa 3^{19} — *synd þa* 3^{27} — *anð þe* 5^{4} — *mid þan* 5^{16} — *mid þara* 9^{16}, 11^{19} — *wið þat þæt* 11^{8} — *þæt ðæt* 13^{17}; ferner *scealt þu* 11^{2}, 23^{11}, 29^{23}, ^{26} etc. — *myht þu* 49^{11} — *agyt þu* 51^{11} — *læt þu* 53^{15}.

1mal begegnet *sceal þu* 31^{22}, was nachlässige Schrei-

bung sein mag. Möglicherweise haben wir aber hier ein Anzeichen dafür, daß *þu* mit *t* gesprochen wurde: *scealt þu* > *scealt tu* > *sceal tu.*

Ungekürzt ist auch noch *đe læsse þe* 11^{26}.

2. Inlautend

ist *þ*, *đ* stimmhaft zwischen Vokalen, also in *baþeȝe* 11^{16} — *feþere* 53^{2} — *clyþan* 25^{21} etc. Ebenso zwischen *r* und Vokal oder *r* und *r* (ten Brink, § 107*a*, Kluge, l. c.), also in *eorþe, heorþe.*

Stimmlos ist inlautendes *þþ*. *syþþan* etc. (s. oben). Daneben *syđan* 11^{1}.

odđer, *oþþer* „oder" und *oder*, *odđer* (got. *anþar*) wurden bereits besprochen.

3. Auslautend.

Zu erwähnen ist der Wechsel zwischen *đ* und *d.*

d für *đ*, *þ* begegnet beispielsweise in *hæfd* 31^{12} neben *hæfđ*, *hæfþ* 19^{30}, 47^{23} — *eȝlad* 39^{14} neben *eȝleþ* 49^{1} — *byd* 5^{2}, 7^{5}, 11^{30}, 13^{4}, 23^{26}, 19^{8}, 25^{7}, 27^{5}, 31^{13}, 37^{29}, 49^{6}, 53^{8} neben gewöhnl. *byđ* (seltener *byþ*) — *wyd* 29^{26}, 31^{1} neben gewöhnl. *wyđ* (seltener *wyþ*) — *springad* 27^{30} — *cymd* 33^{14} neben *cymđ*, *cumþ* 13^{18}, 21^{2} etc. — *wylld* 9^{23} neben *wylþ* 39^{21} etc. — *breddad* 27^{2} — *gad* 11^{6}, *ȝæd* 51^{2} neben *gađ*, *gæþ* — *rixiad* 7^{27} neben *rixaþ*, *rixađ* — *fealled* 21^{10} — *seod* 21^{29} neben *seoþ*, *seođ* — *earfodnysse* 29^{26}, 35^{6} neben *hearfođlice* 17^{22} — *clydan* 33^{4} neben *clyþan*, *clyđan* — *sweratiȝed* 21^{9}.

Diese Erscheinung beschränkt sich also im allgemeinen auf den Auslaut und speziell auf die Verbalendung.

Umgekehrt findet sich *đ* für ae. *d*. *ȝehefeȝuþ* 33^{30} neben *ȝeheafuȝede* 33^{15} — *ȝetacnæđ* 13^{9} — *heafođ* 7^{29} neben gewönl. *heafod* — *ađ* 5^{3}, 19^{29}, ^{31}, 25^{29} neben *and* — *narđ* 33^{6} (lat. *nardus*).

đ steht also wieder im Wortauslaut. Man beachte auch, daß mit einer einzigen Ausnahme nur *đ*, nicht *þ*, geschrieben wird. Das Zeichen *d* war am häufigsten in dem Worte *byđ*, das überwiegend mit *đ*, nicht *þ*, geschrieben wird.

Dieser Wechsel zwischen *d* und *đ* (*þ*) begegnet auf-

fallend oft in den Denkmälern der frühme. Zeit. Vgl. *god* (ae. *ʒað*), *finded*, *cud*, *ford*, *beod*, *seod* und umgekehrt *bitacneðe*, *itenð*, *dauiðes*, *iseið*, *towaarð* etc. in Lambeth 487 (Cohn, p. 26, 27). — *wurdscipe*, *hæfd*, *nymed*, *specd*, *berdene* etc. und *getacneðe*, *gedrefaðe*, *moðer*, *ðead* etc. in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 34). — *ded* (= *deað*), *wid*, *ford*, *lod* und die Verbalendung *-ed* in der Handschrift E des Poema morale (Lewin, p. 28).

Ganz vereinzelt ist in der Verbalendung auch *t* und *s* geschrieben.

hæfet 37[31] — *cymet* 29[24] — *wyrces* 13[5] — *nemnes* 19[24] — *leʒes* 39[20] — *eaʒles* 39[14], [15].

Endlich fehlt die Endung ganz.

becum 13[1], *cym* 33[22], *cum* 33[32] — *bring* 17[17] — *þing* 9[12] — *wyll* 49[21] (nach *ʒif*) — *adriʒh* 5[32].

Umgekehrt steht *þ* für *t* in *ʒelæreduspan* 3[16] und *selysþe* 7[6] neben *selest* 5[27].

Auch *þ* für *s* begegnet: *scillingaþ* 37[7] neben *scyllingas* 41[4] etc. — *sculdraþ* 33[18] — *meteþ* 31[19] neben *metes* 29[19]. Vgl. ferner *sara* 13[3] (τῇ) neben gewöhnl. *þara*; *sa earan* 11[32], *sa syna* 27[1], *sa handa* 27[24], *sa sculdraþ* 33[18], *sa ysene* 3[11] neben gewöhnl. *þa*; *þona* 13[14] neben gewöhnl. *sona* (bald). *þeo* 7[2], 49[27] etc. neben *seo* tritt bereits im spät. Ae. auf (Sievers, § 337 Anm. 2), ebenso *þe* (15[22], 11[26]) für *se*.

Auch hierzu finden sich in anderen me. Denkmälern analoge Verhältnisse. So begegnet in den Reden der Seele an den Leichnam 1mal die Verbalendung *-et* (Buchholz, p. XXIX). Die Handschrift e des Poema morale schreibt 6mal *-et* für *-ed*, ebenso ist *t* häufig in der Handschrift E (Lewin, p. 28). Die Endung der 3. Pers. Sing. Präs. fehlt öfters in Lambeth 487 (Cohn, p. 40). *s* für *þ* findet sich in Eule und Nachtigall *se (tibi)*, *swise* (= *swiðe*); ebenda mehrfach *-et* und *-ed* für *-eþ* (Noelle, p. 29). *hàbbet*, *tiliget* (ae. *ð*); *leðeð*, *gelompeð* (ae. *s*); *sus* (ae. *ð*) in den Hom. II (Krüger, p. 29, 30, 31).

f für *ð* scheint vorzuliegen in *of: of se claþ driʒe beon* 9[25], *of þæt sealt moltan sy* 41[30]. Vgl. Kluge, p. 1008.

d, t + *þ* der 3. Pers. Sing. Präs. gibt bereits im Ae. *t*.
gefret 37^{30} — *þurst* 43^{25} — *lyst* 29^{19} — *byt* 15^{13} — *smyit* 49^{26} — *hæt* 27^{22} — *scyt* $39^{28}, {}^{29}$.

s + *þ* ergab *st*.
wyrst 11^{33}, *wyxt* 31^{18} — *hwest* 49^{21} — *forelyst* 11^{21}.

þd wurde zu *dd*.
cydde 13^{17} (Sievers, § 405, 2).

þs ist zu *ss* geworden in
blissa 19^{21} (Sievers, § 201, 7).

Die ae. Verhältnisse finden ihre regelrechte Fortsetzung im Me.

Anm. *deaþ* 23^{3} (*deah* 21^{27}) dürfte eine Analogiebildung sein.

§ 27. Ae. *d, t*.

Geminata im Inlaute ist erhalten.
middangeardes 3^{19} — *þriddan* 11^{17} — *bedde* 11^{6} — *coddes* 27^{14} — *byddaþ* 33^{24}. *middemyste* 27^{5} gegenüber ae. *midmest* ist wohl eine Anlehnung an Formen wie *middeweard*.

Jüngere Gemination liegt vor in *æddra* 33^{23} etc., *blæddran* 51^{11} neben *ædran* 33^{17} etc., *blædran* 3^{21} (Sievers, § 229).

cydde wurde bereits erwähnt.

gebræddan 23^{5} (Sievers, § 406 Anm. 3).

dd gegenüber ae. *d* kommt vor in *breddad* 27^{2} — *toþinddaþ* 21^{6} neben *toðindaþ* 7^{7} — *gesæddun* 3^{17} und *sædan* 49^{3}.

Verdopplung von *d* ohne ersichtlichen Grund findet sich auch in anderen Texten, so in Lambeth 487 (*lidegedde*, *naldden*, Cohn, p. 26), in den mkent. Evangelien (*handde*, *syndden*, *sendde*, womit unser *toþinddaþ* zu vergleichen wäre, Reimann, p. 35). Auch falsche Analogie kann *dd* hervorbringen wie in *biddest*, *bidded* in den Hom. II (Krüger, p. 30). Die genannten Texte zeigen auch gelegentlich *tt* für ae. *t*. Anderen Denkmälern (Reden der Seele an den Leichnam, Hali Meidenhad, Ancr. Riwle, Eule und Nachtigall) fehlt diese Erscheinung.

Gemination von *t* in unserem Texte.
lytte (Adj.) 29^{22} (hierzu *lutte*, *luttele* neben *lutle* bei

Cohn, p. 24; *settle*, *little* neben *litle* bei Krüger, p. 28) — *gesette* 51[4], Partizip im Plural (Sievers, § 402, 2) — *mettas* 27[17], Plural (Sievers, § 263 Anm. 3) — *curfettan* 43[13] neben *cyrfœtan* 43[11], *cyrfetum* 31[13] könnte an Wörter wie *nierwet* angelehnt sein (Sievers, § 248, 2) — *pinahnutte* 11[15] (Hs. *hnurtte*) neben *hnutu* 35[29], *hnutena* 45[20], [21] — *hœtte* 19[15] neben *hœte* 39[28], [29] könnte durch den Superlativ *hattest* 19[15], 35[18] beeinflußt sein, bei dem der lange Konsonant aus dem Komparativ herübergenommen ist. Nach Sievers, § 229 sind zu beurteilen: *hwyttre* 35[14] neben *hwitere* 37[7], *hlutter* 45[4], *hluttrun* (Hs. *hlultrun*) 53[7] neben *hlutur* 45[23], *hlutre* 9[29] — *attrumu* 15[1] *(atramentum)*. Vgl. *bittere* neben *bitere* bei Krüger, p. 28 und sonst.

Vereinfachung einer berechtigten Geminata begegnet in *gemetum* 3[7] (Präterit.) neben *gemetta* 3[11].

Sonst ist ae. berechtigtes *tt* in Peri Didaxeon erhalten. Alte Gemination im Auslaute ist erhalten oder vereinfacht wie bereits im Ae.: *bedd* 27[3] und *bed* 51[5] — *geset* 5[8], 49[3] (Sievers, § 402, 2) — 3. Pers. Sing. *sitt* 25[32], 49[2] und *sit* 25[29] — *fœt* 23[7] (ae. *fœtt*).

Auslautend steht einmal *t* für *d* in *sœt* 5[23] neben gewöhnl. *sœd* 7[27] etc., *blœd* 53[7], *cned* 7[28] und anderem. Vgl. hierzu *blot (= blōd)* in den Homilien II (Krüger, p. 29); *neot*, *ert*, *feont*, *hefet* (zu letzt. Bülbring, § 566) und anderes bei Cohn, p. 24, 25; *feont*, *heauet*, *somet* in der Kath.-Gruppe (Stodte, p. 71).

d fehlt in *bebin* 9[31]. Es folgt *þœt* darauf. Vgl. *fren* bei Krüger, p. 30; *towar* bei Cohn, p. 26; *forheol þusen* in der Chronik (Meyer, p. 48); in der Handschrift R der mkent. Evangelien fehlt *d* namentlich nach *n: halen*, *stan*, *en*, *geon;* dazu *gedwel* (Reimann, p. 34).

An Einzelheiten wäre zu bemerken:

t (*th*, griech. *ϑ*) fehlt in *asmaticos* 31[9], [11]. *t* fehlt jedoch bereits in der lateinischen Vorlage (30[4], [5]). Zu vgl. wäre damit me. *blosme* neben *blostme*.

Erhalten ist *t* durchweg in *eftsona* gegenüber *efsona* in anderen Denkmälern.

t fehlt in *leohne* 23^{22} (Kluge, Sprachgesch. § 73 Anm.). Vgl. *gris:bating*, *rih:wisnesse*, *drih:nes* in Lambeth 487 (Cohn, p. 24). Auch *d* fehlt in diesem Denkmale öfters zwischen Konsonanten: *worl:iche, hun:fold.* Hierzu *tuh:len, sah:ness* bei Laȝamon (Callenberg, p. 69), *ges:ninge* in Floris and Blauncheflor (Hausknecht, p. 119).

d ist eingeschoben in *ladsar* 9^{2} (ae. *laser*, eine Pflanze). Im lateinischen Text steht *lasaris* 8^{1}.

d in *endlufun* 43^{5} stammt aus der ae. Zeit.

d in *ongyta* 37^{28}, *anwlytan* 5^{22} fehlt bereits im Ae. Daneben *andwlita* 33^{20}.

aluste 3^{10} (ae. *aliesde*) ist wie *cyste* von *cyssan* behandelt.

d findet sich mehrmals in *ȝemengded* S. 31 Fußnote.

§ 28. Ae. *s*.

sc siehe unter ae. *c*.

Für anlautendes *s* + *ea* wird öfters *sc* geschrieben.

scealfe 11^{19}, 21^{30}, 25^{4}, 27^{10}, 35^{26}, 47^{18}, 53^{12}, ^{15} neben häufigerem *sealfe* (Salbe) — *scealt* (Salz) 53^{11} neben gewöhnl. *sealt* 13^{11}, 21^{18} etc. Vor anderen Vokalen steht nur *s*. *seofan*, *seolferun*, *sœp*, *secȝe* etc. Man könnte an den Einfluß des häufigen *scealt þu* denken, insbesondere bei dem Worte *scealt* (Salz). Ferner liegt es wohl, in *sc* anglofranzösische Schreibweise zur Bezeichnung des stimmlosen *s* zu erblicken. Morsbach, me. Gram. § 16 Anm. 1. In den zum Vergleiche herangezogenen sonstigen frühme. Denkmälern finde ich *sc* für ae. *s* nicht.

Ae. *ss* ist erhalten: *assan* 15^{27} — *lœsse* 11^{26}.

Einen Zuwachs hat *ss* erhalten, indem für ae. *-nys*, *-nes* das bereits spätwestsächs. *-nysse*, *-nesse* eintritt. Beispiele: 3^{14}, 15^{9}, 19^{5}, 23^{9}, 41^{18}. Daneben altes *-nys* 19^{22}, ^{22} und *-nyss* 29^{20}, 31^{11}. Die obliquen Kasus haben regelrecht *ss*.

In *Giswislica* 3^{10} ist ursprüngl. *ss* vor *l* vereinfacht.

cs (Sievers, § 209) ist durch *x* dargestellt. *axan* (Asche) 7^{4} etc. — *waxen* (waschen) 13^{22} etc. — *betweox* 35^{30} etc. — *earixena* 35^{10}. — *boxs* 37^{9} (Sievers, l. c. Anm. 1).

egelic 7^{2} ist wohl nicht ae. *egeslic*, sondern eher verschrieben für *eg(e)lic*. (*gif þeo adle cilde egelic*. Vgl. 39^{14}, 49^{1}.)

§ 29. Ae. *p*.

panne 9^{18} — *piper* 21^{18} — *dropaþ* 49^{23} — *wyrpe* 21^{15} — *senep* 7^{27} — *æpple* 33^{8}, 29^{15} — *uppa* 25^{28} — *lippa* 17^{20} — *upp* 39^{28}, ^{29}, *uppspringan* 19^{21} und *upwærd* 9^{22}, *upgange* 13^{11}, 15^{23}.

In *dyppe*, *duppe* (Imper.) 13^{23}, 41^{27}, 53^{2}, 25^{16}, 43^{3} neben *dype* 25^{3}, *dupe* 31^{32} ist *pp* in Anlehnung an den Infinitiv wieder hergestellt.

sæpp 37^{2} neben *sæp* 33^{6} ist wohl ein Beispiel für Konsonantendehnung.

Nirgends findet sich die Einschiebung von *p*. Es heißt nur *nemnan*, *nemneþ*, *ætsomne* u. s. w.

Dem *Esculapius* der lateinischen Vorlage (2^{7}, ^{11}) entspricht im englischen Texte *Esculapfius* 3^{6} und *Escolafius* 3^{12}. Im ersten Falle scheint der Schreiber zwischen *p* und *f* geschwankt zu haben. Lat. *p* scheint sich in diesem Worte, wie in *profost* aus *praepositus*, zur stimmhaften Spirans entwickelt zu haben.

§ 30. Ae. *b*.

Ae. *b* ist erhalten. *bæþ* 11^{18} — *bac* 45^{18} — *blæd* 53^{7} — *bringan* 31^{12} und anderes.

Ebenso *bb* in *habban* (Inf.) 51^{16}, 29^{25}; *habbaþ* 43^{22}; *habbe* (Optativ) 27^{9}, 21^{13}, ^{25}, 43^{28}; *nabbe* 25^{2} etc.

Frühzeitig tritt hier und in ähnlichen Fällen (*libban* etc.) infolge Analogiewirkung *f*, *v* ein. Bereits im I. Teile der Chronik finden sich *hauen* (Inf.), *hafe*, *haue* (Opt.) neben *habben*, *habbe*. Im III. Teile wird nur mehr *hauen*, *liuen* geschrieben (Meyer, p. 47). Im Süden hält sich jedoch *bb*. *habbe*, *habbed* in Lambeth 487 (Cohn, p. 59), im Poema morale (Lewin, p. 37), in der Katherinegruppe (Stodte, p. 68). Daß *bb* nicht nur tradit. Schreibung ist, geht aus *(h)abbe*, *(h)abbeþ*, *nabbe* bei Robert of Gloucester hervor (Anglia 13, 233). Vgl. dieselben Formen in den südlichen Legenden (Mohr, p. 34). Auch in den späteren kent. Denkmälern gilt

bb (Danker, p. 47). Wenn wir daher in den Homilien II (Krüger, p. 27) beide Formen nebeneinander finden, so mögen die einen von dem südlichen, die anderen von dem mittelländischen Schreiber stammen. Vgl. *habbe* in der südlichen Handschrift C gegenüber *haue* der Handschriften A, T von Floris and Blauncheflor (Hausknecht, p. 118).

b fehlt in *acuma* 45^{10} (Werg).

Lat. *b* entspricht *p* in *galpanan* 37^{6}, *galpanj* 9^{2}. Die lateinische Vorlage bietet *galbani*.

§ 31. Ae. *f*.

1. Anlautend (stimmlos).

Es wird nur *f* geschrieben. *fæt* 9^{23} — *farþ* 9^{13} — *fæsten* 39^{6} — *full* 41^{26} — *fell* 27^{28} — *frencissen* 35^{29} — *fruman* 5^{10} — *fnesan* 17^{15} — *flæsc* 19^{9} — *flewsan* 13^{20}.

In anderen frühme. Denkmälern des Südens wird in dieser Stellung auch *v* geschrieben. Hierzu Kluge, Sprachgesch. § 77.

2. Inlautend.

a) Stimmlos: *cræft* 3^{4} — *æfter* 3^{17} etc.

b) Stimmhaft: *geþafaþ* 41^{22} — *nafelan* 37^{23} — *gehefeguþ* 33^{30} — *swefel* 27^{23} — *hefi* 7^{17} — *yfel* 11^{9} — *ofer* 41^{19} — *næfre* 9^{17} — *earfodnysse* 29^{26} etc.

Lat. *b* entsprechend.

lufestices 41^{7} — *cyrfetum* 31^{23}. *lubestican* 47^{10} wurde vielleicht in Anlehnung an das Lateinische geschrieben.

ff gegenüber ae. *f* begegnet in *orffes* 35^{3}.

Selten wird *u* geschrieben. *heue* 39^{12} — *heuede* 21^{2} — *jui* 7^{22} — *ceruellan* 9^{14} — *ceruillan* 23^{6}. Auch in anderen frühme. Denkmälern stehen hier gewöhnlich *f* und *u* nebeneinander (Meyer, p. 35, Cohn, p. 22, Reimann, p. 31, Buchholz, p. XXV).

3. Auslautend (stimmlos).

gif 13^{24} — *of* 5^{31} (Kluge, p. 1015) — *hlaf* 13^{11} — *leaf* 13^{11} etc.

Anm. Neben gewöhnl. *of þan* 5^{31}, 7^{11}, ^{12} etc. begegnet *oþ þan* 49^{20} und *oþan* 51^{31}. Hierzu Morsbach, me. Gram. § 51. — *of* 9^{25}, 41^{30} (= *ōd*) wurde bereits erwähnt (§ 26).

§ 32. *v*.

Das Zeichen *v* ist selten. Es begegnet 1mal in *vinđ* 21^{4} und steht hier wohl für *w*. Gelegentlich findet es sich in lateinischen Wörtern. *vomitum* 41^{8}, 43^{1}, ^{19} — *vocem* 23^{16} — *venas* 51^{21}. Gewöhnlich wird jedoch hier *u* geschrieben. *octaua* 3^{26} — *uidere* 15^{21} — *ginciuas* 19^{10} — *siue* 31^{9} — *uentuosam* 31^{29} — *saliuam* 39^{10} — *acidiua* 39^{27}, ^{29} — *prouocans* 41^{8} — *leuior* 43^{1} — *ualerianam* 47^{8}.

§ 33. Ae. *l*.

Erhalten ist *l* in *ælc, ælce* 11^{9}, 19^{5}, ^{22}, ^{30} etc. — *ʒehwylce* 3^{22}. Neben *swylc(e)* 13^{32}, 27^{17}, 31^{15}, 33^{30}, 37^{29} wird *swyce* 27^{10} und *swice* 33^{20} geschrieben. Cockayne und Löweneck führen *l* wieder ein. Möglich wäre immerhin, daß der Kopist *l* wegließ, weil er es nicht mehr sprach. Vgl. Kluge, § 78. Die Verstummung von *l* beginnt um 1200. Um 1200 wird nach Kluge (§ 97, 4) auch ae. *ēo* zu *ē* kontrahiert, was auch für Peri Didaxeon angenommen wurde. Lambeth 487 bietet Formen mit und ohne *l* (Cohn, p. 28),

Durchweg erhalten ist *l* in *ealswa* 3^{19}, 5^{7}, ^{8}, 7^{22}, 11^{25} etc. und in *micel, mycel, mucele* 17^{15}, 7^{21}, ^{22}, 33^{23}, ^{25} etc.

spatl, spatel 39^{11}, ^{16}, ^{19} etc. erscheint dem Westsächs. entsprechend ohne Umstellung. Eine ae. Metathesis liegt vor in *recels* 47^{24}, wofür im Me. *-les* eintritt.

Inlautende Geminata ist erhalten. *felle* 5^{21}, 7^{3} — *wyllecærsen* 45^{1} — *scillinga* 5^{13}, ^{14}, ^{15} — *ʒealle* 3^{21} — *ceruillan* 23^{6} — *ellenes* 9^{8} — *ʒefylled* 43^{25} — *fulle* 43^{14}.

Über den Imperativ *sile, syle* 23^{6}, ^{22} etc. vgl. Sievers, § 400 Anm. 2, § 410 Anm. 3. *sille* begegnet nur 1mal (39^{25}).

Der Optativ Präsens von *willan* ist belegt in *wylle* 43^{2}. Sievers, § 428. Dazu der Optativ Plural *wyllan* 41^{9} und der Ind. Plural *wullaþ* 43^{21}. Bei diesem Verbum finden wir im Me. gelegentlich Schwanken zwischen *l* und *ll*, auch in Formen, die im Ae. nur *ll* haben (Krüger, p. 25).

Neben *ilca* wird im Ae. auch *illca* geschrieben (Bülbring, § 344). Unser Text kennt nur *ylca* 5^{26} etc.

Neben *mycelre* 13[18] steht *mucellere* 33[24].

Für ae. *singallice*, *singalice* wird *singanlice* 43[25] geschrieben. In den Homilien II wird für ae. *sweotollice suterliche* geschrieben (Krüger, l. c.). Man wird zunächst an Dissimilation denken. *nl* und *ll* berühren sich, wie der Übergang von *nl* zu *ll* zeigt.

ll findet sich im Plural (Indikativ?) *sceollan* 43[23] Im Frühme. herrscht hier Schwanken (Krüger, p. 52, Cohn, p. 56). Robert of Gloucester schreibt *ll* (Pabst, Diss. p. 86), ebenso Chaucer (ten Brink, § 198).

Im Auslaute ist die alte Länge in der Schrift teils beibehalten, teils durch einfaches *l* ausgedrückt. *fell* 29[6], *fel* 27[29] — *eal* 9[5] etc., *eall* 7[23] etc. — *full* 41[26]. Sievers, § 231. Auch die me. Denkmäler schwanken. ten Brink, § 96.

Ae. *wiellan* bildet den Imperativ *wille* 25[3], *wylle* 39[4], 45[10]; *wyll* 23[21], 29[2] 37[22], *wyl* 11[25].

Vereinfachung der Gemination tritt ein in der 3. Pers. Sing. Präs. *swylþ* 43[24] — *fylþ* 21[5], 23[18] — *wylþ* 39[21], 49[13], [16]. 1mal *wylld* 9[23]. Hierzu Fälle wie *fulne* 15[11], 19[13], *ealre* 11[8].

§ 34. Ae. *r*.

Alte Metathesis liegt vor in *bærne* 7[4] — *cærsen* 45[1] — *berstep* 5[22] — *yrnaþ* 13[20].

Über *forme* 19[27] und *fruman* 5[10] vgl. Sievers, § 179, 1. Keine Umstellung zeigen *wurmsig* 49[27] — *scurfedan* 29[14] — *beorht* 51[14]. Sievers, § 179, 2.

Für *:rht* tritt im Frühme. gemeinengl. *r:ht* ein (Kluge, § 79). *wriht, fructe* (= *forhte*) in Lambeth 487 (Cohn, p. 29); *wrohten* in den Reden der Seele an den Leichnam (Buchholz, p. XXIV); *brehte*, *friht*, *wrohte*, *wrihte* neben *wirhte* in den Homilien II (Krüger, p. 25).

Für ae. *fersc* findet sich *firesce* 51[28] und dies deutet wohl darauf hin, daß bereits die me. Umstellung zu *fresc*, *fresh* eingetreten ist.

Neben häufigem *wyrt*, *wurt* wird 1mal *wrut* 39[2] geschrieben. Vgl. hierzu *writ (trumen)* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 38). Vgl. ferner *wryc* (Imp.) 29[10].

Über *fingres* 43[4] neben *fingers* 41[28] vgl. die Formenlehre.

Altes *rr* ist erhalten.

fearres 37^{4} — *heorren* 5^{6}.

Der Ausfall von *r* in *specan* 17^{31} und *spæce* 19^{23} ist bereits altenglisch, ebenso in *endbirnesse* 5^{9}. Wie im Ae. begegnen *twegea* 37^{2} und *twegra* 43^{16} (*twera* 13^{1}).

Ausfall von *r* ist noch zu konstatieren in *lauberigan* 35^{23} neben *laurberigie* 21^{23}, *laurtreowes* 7^{22}.

Ae. *isen*, *iren* entspricht *ysene* 3^{12}.

§ 35. Ae. *n*.

Hier ist zunächst der Abfall von auslautendem *n* zu erwähnen. Zum großen Teile ist *n* jedoch erhalten.

Schwache Substantiva:

anwlytan 5^{22} — *assan* 15^{27} — *axan* 7^{4} — *berian* 27^{14} — *ceruellan* 9^{14}, 23^{6} — *hneccan* $25^{6, 17, 20}$ — *magan* 13^{15} *magen* 43^{31} — *mintan* 5^{30} — *nafelan* 37^{23} — *stelan* 19^{17} — *webrædan* 9^{32} u. s. w.

n ist abgefallen in *mæga* 41^{13}, *mæge* 31^{31} — *glædene* 35^{11} — *panna* 25^{3}, *panne* $9^{18, 30}$ etc. — *wyrtrume* 21^{8}, 29^{2} — *þrotu* 23^{10}, *þrote* 23^{2} — *tunga* 19^{2}, *tunge* 9^{4} — *butera* 37^{11}, *butere* 23^{20} — *wæta* 41^{13}, *wæte* 5^{24} — *eara* 9^{5}, *eare* 9^{4} — *eorþa* 51^{15} u. s. w.

Andererseits werden starke Substantiva schwach dekliniert, wie *wæteran* 45^{30}, *wætera* 7^{23} — *mannan* 13^{2}, *manna* 33^{21} (doch Sievers, § 281 Anm. 1) — *wurtan* 9^{15}, 29^{10} — *yfelan* 25^{23} — *nosan* 17^{17} — *cysan* 15^{4} — *botan* 7^{19}.

Doch ist *n* hier wohl ebenso wertlos wie bei den ursprünglich schwachen Substantiven. Starke Dative, wie etwa *cyse* und schwache Dative mit abgefallenem Nasal und geschwächtem Endungsvokal wie etwa *wæte* berühren sich also.

Schwach flektierte Adjektiva etc.

wlacan 9^{3} — *smalran* 51^{25} — *manniscen* 3^{18}, *menniscan* 19^{19} — *cwedenan* 3^{17} — *wynstran* 31^{21} — *þriddan* 19^{17} — *gebræddan* 23^{5} u. s. w.

Infinitiv.

agytan $49^{21, 26}$ — *beran* 35^{18} — *drincan* 33^{10} — *gefnesan*

17^{14} — *swelʒan* 17^{22} — *specan* 17^{31} — *settan* 7^{9} — *weʒan* 11^{12}; *fersten* 39^{6} — *bersten* 13^{13} — *liggen* 9^{5} und anderes.

Daneben stehen *habba* 29^{25} — *ongyta* 37^{28} — *eta* 39^{6} — *drinca* 31^{6} — *cnawa* 39^{18}; *drince* 31^{8} — *nime* 13^{28} u. s. w.

Partizip Perfekt der starken Verba.

ʒesleʒen 13^{31} — *toswollen* 19^{2}, ^{4} — *corfen* 19^{12} — *ʒesoden* 23^{7} — *tobrocen* 21^{2} — *haten* 47^{31}; *fundan* 33^{4} — *moltan* 41^{30}; *ongyton* 49^{12}.

Beispiele für abgefallenes *n* sind mehrfaches *swolle* 23^{2} etc. und *forlæte* 43^{30}.

Präteritum.

ʒesæddun 3^{17} — *smeadon* 3^{5} — *sædan* 49^{3} — *wæran* 25^{21}, 43^{8} — *wrytan* 41^{18}; — *alyste* 3^{10}.

Optativ Plural-

todinden 15^{17}; — *etan* 43^{23} — *wyllan* 41^{9}(?) — *wyrþan* 43^{31}.

Umgekehrt wird auch im Singular des Optativs gelegentlich *n* angehängt. *forleosen* 11^{26} — *mæʒen* 53^{3}; — *etan* 35^{5} — *niman* 13^{22} — *spiwan* 47^{7} — *beon* 9^{25}. Es wäre demnach nicht nötig gewesen, Seite 21 Zeile 31 *and syle hym* einzusetzen.

Präpositionen auf *an*.

abutan 33^{2}, ^{2}, 49^{29} neben *buta*, *abute* 13^{8}, 19^{9}, ^{11} — *innan*, *innen* 19^{6}, 31^{13} — *uppan* 5^{24}, ^{30} etc., *uppa*, *uppe* 7^{8}, 9^{25}, 53^{6} etc.

Ferner *tweʒen* 11^{10}, 23^{20} und *tweʒe* 11^{11}.

In der Behandlung des auslautenden *n* zeigt also Peri Didaxeon bereits stark me. Gepräge. Eine eingehendere Besprechung sollen diese Fälle im 3. Abschnitte finden.

n fehlt ferner im vortonigen *on-*. *abutan* 9^{13}, 11^{32}, 33^{2}, ^{3}, nur 1mal *anbutan* 31^{30} — *aweʒ* 23^{15}, 25^{15}, ^{18} — *aʒytan* 49^{21}, ^{26}, 13^{6} neben *ongyta* 37^{28}, 49^{12} — *agynþ* 49^{24} und *onginþ* 3^{3} — *anʒen* 45^{10}. Der Abfall von *n* reicht hier in die ae. Zeit zurück. Bülbring, § 560.

Niemals fehlt *n* in dem Worte *on*. Fälle wie *a morʒen*, *a æfen* 41^{26}, ^{31}, 21^{32} sind mit *aweʒ* gleichzustellen.

Ganz vereinzelt ist *n* abgefallen in *uppan*. *uppa þat ʒeswollene* 7^{8}, *uppa þa þrotan* 53^{6}, *uppe þan heafode* 9^{25} neben gewöhnlichem *uppan þat sar* 5^{24}, *uppan þa wunda* 5^{30}, *uppan þa eaʒen* 13^{33} u. s. w.

Bei Robert of Gloucester steht vor Vokal und vor *h* *vpen*, sonst immer *vpe* (Pabst, Diss. p. 92).

Niemals fehlt *n* in *in: in þat* 9^{9}, *in ðare* 27^{15} etc., gegenüber *iþat*, *iþis*, *iþen* in anderen Texten.

Der unbestimmte Artikel *ān* ist zu *a* geschwächt in *a feþer* 43^{3} neben *an federe* 41^{27}, 53^{1}, *an fœt* 9^{23}, 11^{17}, ^{27} und ähnlichen Beispielen.

Hierher darf auch *a þusund* 3^{9} gestellt werden.

min und *þin* kommen in unserem Texte nicht vor. *me* 15^{9} *(man)* wurde bereits erwähnt (§ 9).

Stammhaftes auslautendes *n* fehlt noch in den Substantiven *drihte* 5^{7} und *morȝe* 11^{6}. Vgl. die Flexionslehre.

Einiges Schwanken ist zu beobachten, was den Gebrauch der ae. Geminata anbelangt.

Erhalten ist *nn* in *panna*, *panne* 9^{18}, ^{30} etc. — *innan* 17^{17}, ^{25}, ^{30} etc. — *innoþ* 35^{21}, 41^{12} etc. — *sunna* (Sonne) 15^{23}. — Neben *cynna* (Hs. *cyuna*) 25^{26}, *cunna* 13^{1}, 35^{2} wird aber auch *cyne* 31^{30} geschrieben. Vermutlich hat der Kopist das Abkürzungszeichen vergessen. Vgl. 13^{1}. — Der Dativ Singular zu *man* ist *manne* 5^{3}, 9^{12}, 37^{17}, ^{29}; der Dativ Plural *manne* 23^{17}, 31^{10}, *mann* 37^{27}, 29^{19} — *acenned* 7^{12}, 31^{17}, *acennede* 13^{9} (Sievers, § 406 Anm. 1) und altes regelmäßiges *acende* 27^{30}.

þane, *þanne*, *œnne* sollen später behandelt werden. Vgl. auch § 9.

Neben regelmäßigem *beane* (Bohne) 5^{23}, 17^{7} etc. begegnet 1mal *beanna* 25^{1}. Nur mit *nn* kommt vor *linnen* 27^{25}, 41^{32}, *linne* 11^{26}, *linnenne* 15^{12} etc. Bülbring, § 345, 348. Morsbach, me. Gram. § 53 und 73.

Unbestimmtes „man“ ist *man* und *mann:* 5^{12}, ^{17}, 7^{20}, 3^{12}, 13^{25} etc.; der Nom. u. Akk. Sing. *man*, *mann* 5^{8}, 19^{22}, 7^{19}, 43^{34}; der Plural *men* und *menn* 39^{14}, ^{15}, 3^{12}, 25^{27} etc. Vgl. *fell* und *fel*, *eall* und *eal*.

Diese Formen haben vielleicht *wyrtrumann* 47^{8} (neben *wyrtruman*, *wyrtrume*) beeinflußt. *cynnbane* 27^{1} könnte durch *cynn* (genus) beeinflußt sein, worauf auch *y* deutet. Auch an die Konsonantendehnung wird man denken.

Im flektierten Infinitiv finden wir *nn* und *n*. *to brecanne* 49^{24} — *to spiwanne* 49^{25} — *to halene* 13^{4} — *to azytene* 13^{6}. Vgl. hierzu Sievers, § 363, 2 und Anm. 1, sowie § 231, 4. Auch in anderen frühme. Texten findet sich ein ähnliches Schwanken im Gebrauche von *nn* und *n*, das ja teilweise bereits im Ae. begründet ist, teilweise auf Ungenauigkeit oder Unsicherheit zurückzuführen ist. Mit *cyne* in unserem Texte wäre beispielsweise *sunedai* in den Homilien II zu vergleichen, mit *acennede* und *acende* : *nemnede* und *nemde* in demselben Texte (Krüger, p. 26). Ebenda finden sich *mannes* und *manes*. Mit *wyrtrumann* könnte man gleichstellen *wercann* in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 39).

Mehrfach begegnen in frühme. Texten Schreibungen wie *unneaþe*, *innoh* etc., die auf eine Ansprache *un-neaþe* etc. schließen lassen. Unser Text kennt nur *uneaþe* 25^{8}, 31^{12}, 23^{10}.

§ 36. Ae. *m*.

Die Endung *-um* des Dativ Plur. ist zum großen Teile erhalten.

banum 49^{17} etc. — *brachenum* 9^{13} — *cyrfetum* 31^{23} — *þingum* 29^{21} — *handum* 29^{5}, 45^{15} etc. — *manizum* 17^{5} — *miclum* 29$^{21, 22}$ — *mannum* 19^{3} — *næzlum* 29^{14} — *scoldrum* 31^{23} — *sinum* 25^{25} — *sumum* 51^{23} — *treowenum* 43^{7} — *wearmum* 45^{29} — *wyrtum* 47^{1}.

hwilum 13^{18} — *þissum* 45^{8}.

Häufig ist aber *m* auch zu *n* geworden.

cnifun 3^{12} — *hluttrun* 53^{7} — *breostan* 35^{17} etc. — *eazean* 15$^{2, 6, 17}$ etc. — *earan* 11^{21} — *handan* 27^{29}, 29^{6} — *suman* 19^{31} — *toþan* 19$^{19, 22}$, 21^{3} — *hwilan* 31^{13} — *breosten* 3^{25}, 31^{10} — *dæzen* 5^{2} — *foten* 43^{29} — *eazen* 17$^{2, 4, 8}$ etc.

Hin und wieder ist der Nasal ganz abgefallen.

þurlu 49^{33} — *sculdru* 33^{19}, 51^{29} — *toþa* 19^{23} — *breoste* 39^{4} — *hwyla* 51^{19} *hwile* 31^{14} etc.

Schließlich fehlt auch der Endungsvokal.

mann 37^{27}. Vgl. jedoch § 49.

Wir haben also Formen wie *breostum* 37^{1} — *breostam* 33^{13} — *cnifun* 3^{12} — *breostan* 35^{17} — *breosten* 3^{25} — *þurlu*

49[23] — *toþa* 19[23] — *breoste* 39[4] — *mann* 37[27]. Das Nähere bei der Flexion.

So steht denn neben *læcedom* 17[20], 25[10] etc. auch *læcedon* 25[7], 31[10], 37[17]. Man darf daraus vielleicht auf die Unbetontheit dieses Suffixes schließen.

Selten ist noch altes *þam* geschrieben (5[6], 7[28], 19[2], 47[1]). Die Regel bildet *þan*, das auf jeder Seite mehrmals begegnet und das bereits im späteren Ae. herrscht. Doch hat auch dieses schon einen Schritt vorwärts in der Entwicklung getan. *þa* 39[30], 41[11], 51[4].

bam 43[29] und *twan* 25[20].

Es wird nur *fram* geschrieben (3[22], [24], 21[20], 25[30], 27[1] etc.), während einzelne me. Denkmäler *n* schreiben oder den Nasal ganz weglassen (Reimann, p. 32, Noelle, p. 25, PBB. I, 225). Vgl. auch ten Brink, § 104.

Auslautendes altes *mm* ist erhalten in *swamm* 13[12] neben *swam* 51[30], [31], 53[5], [11], [13]. Auf Konsonantendehnung deutet *nimm* 21[29] neben gewöhnl. *nim*.

mn ist erhalten: *ȝenemnede* 5[1] etc. (Sievers, § 404 Anm. 1a) — *ætsomne* 5[16] — *dymnysse* 15[8], [9] — *untrumnesse* 19[5], 25[29], doch 1mal *untrunyss* 29[20]. Nicht selten begegnet hier in anderen frühme. Texten Assimilation zu *mm*. *nemmeđ*, *nemmed* neben *nemneđ*, *nemnen* in den Hom. II (Krüger, p. 26); *dimmeþ*, *dimme* neben *dimnesse* bei Buchholz, p. XXV.

m ist vorgeschoben in *ambrotena* 11[3] (= ae. *aprōtene*, Hoops, Pflanzennamen p. 68).

Bereits ae. ist die Metathese in *wurmsig* 49[27].

§ 37. Ae. *w*.

1. Anlautend.

Vor Vokalen. *waxen* 13[22] — *wæter* 11[21] — *wel* 5[3] — *wyđ* 13[16] — *wynstran* 31[21] — *wyrme* 9[30] — *wunda* 5[27] — *wos* 15[28] — *wearm* 41[26] etc. Ae. *w* vor Vokalen bleibt im Me. und Ne. erhalten. Verbindungen wie *næs*, *nære*, *nylle* kommen nicht vor.

hw wurde unter *h* erwähnt.

w fehlt in der Handschrift in *anȝehylce* 3[22] (= *anra*

ȝehwylce) — *oþer hylum* 13^{1} — *hytt* (= *hwīt*) 35^{23}. Sonst ist *w* in diesen Wörtern erhalten.

In *hu* 3^{4} ist *w* vor *ū(ō)* bereits im Ae. geschwunden. Über me. *hwu* vgl. Kluge, § 69 b.

Im Me. verstummt *w* vor *ŏ*. Unser Text schreibt jedoch noch *hwonlice* 45^{2} — *hwostan* 51^{6}.

wl ist erhalten: *wlacan* 9^{3} — *andwlita* 33^{20} — *wlece* 21^{24}.

wr: *wriđ* 33^{1} — *wring* 11^{29} — *wrytan* 41^{18} — *wrat* 49^{6}.

cw begegnet in *cwedenan* 3^{17}. Über *com* 9^{17}, 35^{16} vgl. Sievers, § 390 Anm. 2.

þw: *þweal* 45^{22}.

tw: *twelf* 11^{13} — *twyfeald* 9^{25} — *twegen* 23^{20} — *twa* 11^{12}. Da *ā* im Me. zu *ǭ* wird, schwindet *w*. Daneben wird aber auch *two, tuo* geschrieben. In frühme. Texten, die noch *a* schreiben, ist auch *twa* beibehalten (Meyer, p. 31, Cohn, p. 77).

dw: *dworȝedwostlan* 17^{28} — *dueorge* 31^{15} — *dueorȝeduostle* 31^{28} (Sievers, § 171 Anm. 1).

sw: *swam* 51^{30} — *swelȝan* 17^{22} — *ȝeswenced* 33^{31} — *swefel* 27^{23} — *swing* 47^{1}; auch nur *swa, ealswa*.

In *swylce, swytelung, swiþe* konnte *w* im Me. bleiben oder in Verbindung mit *i u* ergeben.

Anm. *w* ist erhalten in *upweard*, wofür andere frühme. Denkmäler auch *uppard* schreiben.

Über *utan* 5^{9} vgl. Sievers, § 172.

Eingeschoben ist *w* in *Galwenus* 49^{5}.

2. Inlautend.

w ist hier bei den Vokalen besprochen worden.

Über den Gen. Sing. *æ* 3^{14} vgl. Sievers, § 269 Anm. 3.

Hiatustilgendes *w* (oder grammatischer Wechsel, Bülbring, § 490 e) begegnet in *ruwa* 3^{20}, ^{27}.

3. Im Silbenauslaut.

nearunyss 31^{11} — *nearwnysse* 23^{9}, ^{15} (vgl. spätae. *nearwne*) — *nearnysse* 17^{15}, 31^{13}. *u* ist zwischen Haupt- und Nebenton ausgefallen wie *i* in *wernesse* 29^{23} neben *werinysse* 47^{18}.

w nach kurzen und langen Vokalen wurde früher besprochen.

§ 38. *j*.

Anlautendes *j* wurde bei ae. *ʒ* behandelt.

Inlautend.

Gen. Plural. *berian* 27^{14}, *beriʒa* 7^{23}, *beriʒea* (Hs. *beriʒera*) 35^{13}.

Akk. Plural. *berian* 27^{30}, *beriʒan* 35^{23}, *beriʒean* 47^{24}, *beriʒie* 21^{23}.

Infinitiv. *læcnian* 11^{22}, *læcnie* 35^{1}, *læcʒnie* 39^{23}, *tiliʒan* 17^{23}, *læcniʒe* 15^{10}, 43^{28}, ^{32}, *þoliʒean* 21^{7}, *scearpiʒean* 43^{35}, *læcniʒean* 39^{1}.

Optativ. *astyrie* 41^{29}, *styrʒe* 41^{33}, *turnʒe* 9^{13}, *godiʒe* 35^{10}, *baþeʒe* 11^{18}, *beþeʒe* (Hs. *beþete*) 9^{19}.

Plural. *rotiʒeþ* 21^{6}.

Neben *i, ʒ* wird also *iʒ*, *iʒe (eʒ)* geschrieben. Sievers, § 175, 2, § 412 Anm. 2.

Auslautend.

æʒ 39^{2} etc.

Flexionslehre.

I. Deklination der Substantiva.

§ 39. Reine *o*-Stämme.

Die Endungen.

Der Nominativ Sing. ist endungslos, desgleichen in der Regel der Akkusativ Sing.

Maskulina.

se læcecræft 9^{12}, 21^{10}, *þes lacecræft* 23^{3}, 19^{19}, *þisne læcecræft* 19^{3}, 27^{3} — *þane muþ* 25^{8} — *þane arsgang* 49^{12} — *þane hlaf* 35^{22}, *driȝne hlaf* 35^{7} — *þane stan* 21^{4} — *þe innoþ* 43^{24}, *þane innoþ* 35^{21}, 45^{15}, 47^{18} — *þane cyrnel* 19^{6} — *se rusel* 27^{8}, *þane rusel* 27^{8} — *þe healsgund* 13^{1} — *hwytne stor* 11^{13} — *þane fnæst* 17^{18} — *cingc* 3^{10} — *cymen* 47^{15} — *dæȝ* 35^{5}, 45^{30} — *doh* 7^{28} — *fultum* 5^{3}, 41^{11} — *leac* 23^{11} — *narđ* 33^{6} — *swefel* 27^{23} — *senep* 11^{13} — *spic* 25^{2} — *wermod* 17^{11} — *wind* 11^{21} — *yem* 3^{7} — *recels* 47^{24} (Genus nicht zu ermitteln. Vgl. Sievers, § 238 Anm. 2).

Neutra.

ban 15^{25} — *bæþ* 35^{9} — *blæd* 53^{7} — *þæt blod* 3^{20}, 49$^{16, 20}$ — *þæt dust* 19^{8}, 31^{3}, 39^{8} — *eced* 7^{27} etc. (Genus nicht zu ermitteln. Ae. auch Mask.) — *an fæt* (Akk.) 11^{27} — *wearm fyr* (Akk.) 27^{4} — *horn* 13^{25} — *þat heafod* 5^{20}, 7$^{17, 24, 29}$, 9^{19} etc., *heafud* 7^{3} — *þæt huniȝ* 37^{14} — *nan mearh* (Akk.) 19^{30} — *mæȝn* 11^{26} — *hlutter pic* (Akk.) 45^{4} — *þat sar* 7^{15}, 13^{17}, 25^{9} etc. — *þæt sealt* 41^{30} — *spatl* 39^{11}, *spatel* 17^{22} — *nan þing* (Akk.) 49^{31}, *þis þing* 51^{13} — *ælc þweal* (Akk.) 45^{22} — *þæt win* 31^{5}, 27^{9}, *leoht wyn* (Akk.) 37^{3} — *wex* 45^{4} — *þat wæter* 21^{13}, *wearm wæter* (Akk.) 41$^{27, 34}$, 43^{3} — *ælc yfel* (Akk.) 11^{9}, *þæt yfel* 21^{21}, 31^{16}, 33^{25} und anderes.

Geminata am Ende ist teils erhalten, teils vereinfacht. *fell* 27^{28}, 29^{6}, *fel* 27^{29}, *swam* 51^{30}, *swamm* 13^{12}. Neue Geminata liegt vor in *sæpp* 37^{3} neben *sæp* 33^{6}.

Anm. Das ae. Mask. *swat* ist als Neutrum behandelt: *đæt swot* 15^{26}. Neben gewöhnl. *þes læcecræft* begegnet 1mal *þis lacecræft* 29^{6}.

Die Endung *-e* haben die Akkusative: *þæt sare* 5^{8}, ^{32} (*þæt sar* 7^{5}, 25^{9}, 27^{32}) — *anne dæge* 13^{33} (*ælce dæg* 33^{10}, 35^{5}, 45^{30}) — *hunige* 17^{22}, 43^{12}, 45^{3} (*hunig* 9^{16}, 15^{1}, 21^{19} etc.) — *ecede* 9^{8}, ^{15}, 21^{23}, 31^{1}, 45^{7}, ^{23}, 53^{1} (*eced* 7^{27}, 25^{1}, 29^{26}) — *do hi on ecede* 17^{29}, *do hine on watere* 53^{14}, *do hyne on wearme huse* 51^{14} neben *do hi on win* 11^{4}, 43^{12}, *do on hys muþ* 41^{28}, 43^{4}, *do on wæter* 29^{9} — *lege hy on hunige* 15^{16}, *þæt man on heorþe leges* 39^{20} neben *lege hy on eced* 11^{6}, ^{24} — *stynge (an federe) on hys muþe* 41^{28} — *dyppe hine on watere* 13^{23} (wohl Dativ).

Die Präposition *wyđ* regiert sowohl den Dativ als den Akkusativ. *Wyđ þan scearpan bane* 35^{30} (*wyđ þara fingra sare* 27^{20}) neben *Wyđ þæt flæsc* 19^{9}, *wyđ þone huf* 21^{27}, *wyđ æle þweal* 45^{22}.

twentiga scyllinga gewihte 5^{14}, *twelf peniga gewihte* 11^{13}, *ehta penega gewyhta* 47^{20} neben *twentige scillinga gewyht* 5^{13}, *feorwer scillinga gewiht* 5^{15}, *ane pundes gewyht* 25^{12} etc. *gewyht* bildet die Regel.

Zweierlei ist also wahrzunehmen. Änderung des Geschlechtes und Auftreten von anorganischem *e*. Dies sind me. Merkmale unseres Textes.

Über das Auftreten von anorganischem *e* im Frühme. vgl. Maack, Die Flexion des engl. Substantivs von 1100 bis etwa 1250, Hamburg 1889, § 5 und 21. In anderen frühme. Denkmälern findet sich dieses *e* nicht nur im Akkusativ, sondern auch im Nominativ. Man hat *e* als Anlehnung an die *jo*-Stämme oder an oblique Kasus auf *-e* erklärt. Neutra auf *-e* hat man aus dem Nominativ Plural abgeleitet, und da solche Wörter im Frühme. auch als Feminina erscheinen, hat man auf analoge Fälle im Französischen hingewiesen. Es kommt aber auch vor, daß solche Wörter nicht als Feminina gebraucht werden. Vgl. beispielsweise Cohn, p. 63. Auch Maack, l. c. Für die Herleitung aus dem Plural spricht, daß dieses *e* besonders bei

den kurzsilbigen Neutren (ae. Pl. *u*) auftritt und daß bei den langsilbigen *e* nur gelegentlich vorkommt. Auch ist bei den letzteren mit Ausnahme von *breste* vom Geschlechtswechsel nichts wahrzunehmen (Maack, l. c.).

Zu erinnern ist auch an die Berührungen zwischen Dativ und Akkusativ im Frühme., die das Auftreten von anorganischem *e* begünstigen konnten. Verba, die im Ae. den Dativ regierten, beginnen zu schwanken zwischen diesem und dem Akkusativ. Das gleiche gilt für die Präpositionen. Vgl. zu den oben aufgeführten Beispielen unseres Textes *he fald on wætere, on swa hwylce huse ge ingad* etc. in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 87).

Genitiv Singular.

Die Endung ist mit wenigen Ausnahmen *-es*.

blodes 13[24] — *cimenes* 47[4] — *dustes* 31[4] — *ʒeardes* 3[19] *heafodes* 11[9] — *heofenes* 5[6] — *huniʒes* 11[5], 19[13], 21[29] etc. — *leaces* 21[18] — *līmes* 5[14] — *leafes* 45[2] — *pices* 35[14] — *pundes* 25[12] — *scyllenges* 29[15] — *sares* 7[16] — *swefles* 47[20] — *swynes* 37[2] — *wæteres* 41[1], [29], 47[26] — *wines* 25[12], [13], 37[13] — *wifes* 15[16].

Spätwestsächs. *-as:*

wexas 37[2] — *scyllingas* 41[4] — *lifæs* 3[14] *(æ = a)*.

Ein endungsloser Genitiv begegnet in *bruceᵹ þysses læcecræft* 39[9].

Anm. *Nim piperes feower and twentiʒa peneʒa ʒewhyt and huniʒe heahta and feorwertiʒ peneʒa ʒewyht* 39[23], [24] — *nim niwes limes twentiʒa scillinga ʒewihta* 5[14] — *nim plumsewes anes scyllinges ʒewyht* 29[14] — *nim piper and cumyn and rudan þreora scyllinga ʒewyht* 21[26], [27]. Die Konstruktion wechselt also zwischen Akkusativ, abhängig von *nim*, und Genitiv, abhängig von der Gewichtsangabe. Ähnlich: *nim ecede anne sticcan fulne and huniʒes þry sticcan fulle* 19[13].

Dativ Singular.

baþe 29[24], 43[18] — *bane* 37[1] — *blode* 31[14], 33[16] — *cræfte* 21[1], 39[11] — *clade* 13[23] — *cynne (mento)* 25[30] — *duste* 31[6] *dweorge* 31[15] — *ecede* 5[16] — *earme* 27[4] — *felle* 5[21], 7[3] — *fæte* 43[7] — *heafode* 3[20], 7[12] — *hlafe* 45[19] — *heorþe* 25[19] —

horne 31[24] — *huniʒe* 17[4], 29[3], [26], 45[27] — *innoþe* 3[11] — *lime* 43[25] — *muþe* 19[16] — *persogʒe* 19[6] — *pipore* 47[1] — *sare* 11[2], [32], 13[26] — *þinge* 51[19] — *yfele* 35[1], 41[15] — *wætere* 15[4], 17[11].

Endungslose Dative sind:

on þan wæter 29[10] — *of þan heafod* 21[5] — *on þan innoþ* 41[12] — *butan sealt* 53[14] (*butan blode* 49[29], *butan ælcon sare* 13[26], *buta ælce læcecrafte* 13[13] etc.) — *wyd* (= mit) *leac* 31[1] (*wyd huniʒe* 29[26], *wyđ wyne* 47[9], *wyþ blode* 51[10]) — *wiđ tobrocenum heafod ođđer ʒewundedum* 7[11], *wiđ tobrocene heafod* 7[10] (?).

Dative nach der schwachen Deklination.

wiđ þan yfelan 25[23] — *on wearmum wæteran* 45[30] — *innan þan heafedan* 11[23] — *on þa heafedan* 17[15], *on þan heafedon* 7[27] — *to heorþan* 35[25].

Dative auf *a*.

on wætera 7[23], 45[25], 47[6], [11] — *on arsganga* 49[2] — *to arsganga* 51[9].

Auf dem Nominativ *drihte*, mit abgefallenem *n*, beruht der Dativ *drihte* 5[7].

Auf endungslosem Dativ Lok. Sing. beruht *ælce dæʒ* 11[30], 33[10], 35[10], 45[30]. Ähnlich *on morʒen* 43[6], *a morʒen* 21[32], *amorʒen* 11[16], *on ærne morʒe* 11[6] (vgl. *drihte*), *a æfen* 21[32].

Die Dative *of þan breoste* 49[4], *on þan breoste* 33[26], 49[6], *to þan breostan* 25[30], 35[17], 53[13], [16], *of þan breostan, breosten* 39[30], [28], *betweox þan breostan* 35[30], 49[18] sind wohl als Plurale zu betrachten. Man vgl. *betweox þan breostum* 37[1], *on þan breostam* 33[13], *þa breost beoþ ʒeheafuʒede* 33[15], *hys breost beođ ʒesarʒude* 51[2], *þa breost* (Nom.) 33[27]. Der Dativ Sing. (Femin.) liegt vor in *on þara breosta* 3[20]. Der Genitiv *þara breosta* 35[7] kann auch Plural sein. Unsicher sind auch die Akkusative *þa breost* 33[13], 35[20], [25]. Das Wort wird im Ae., auf eine Person bezogen, auch im Plural gebraucht und schwankt zwischen Neutrum und Maskulinum (u. Femininum ?).

Neben *wyđ þan scearpan bane* (Brustbein) 35[30], *to þan scearþan bane* 37[1], *of þan scearpan bane* 51[1], 53[10] begegnet *of þan scearpan banum* 49[17].

Bemerkenswert beim Dativ ist also das Eindringen

endungsloser und schwacher Formen. Endungslose Dative begegnen in allen frühme. Denkmälern in größerem oder geringerem Umfange. Maack, § 3 und § 20.

Betrachtet man die Beispiele in unserem Texte, so wird man sich fragen, ob das noch Dative sind. Es kommen nur Fälle nach Präpositionen vor. *mid leac, butan sealt* können ohne weiters als Akkusative betrachtet werden. Bei den übrigen Beispielen wird man sich an dem Artikel *þan* stoßen. *þan* mag sich aber aus der Vorlage gerettet haben. Man vgl. *bufan þam apostlas* in Lambeth 487 (Cohn, p. 60). Es hindert also nichts, auch diese Formen als Akkusative zu betrachten. Vgl. noch § 53.

Die Präpositionen scheinen, sowohl was die Anhängung eines anorganischen *e* im Akkusativ (u. Nominativ) als auch die Weglassung des Dativ -*e* anbetrifft, eine nicht unbedeutende Rolle gespielt zu haben.

Was die Dative nach der schwachen Deklination anbelangt, so wäre zu untersuchen, ob wirklich Übergang in die schwache Deklination stattgefunden hat, oder ob *n* wertlos ist.

Sämtlichen schwachen Dativen stehen Dative auf -*e* gegenüber, die aber nichts beweisen, da sie offenbar aus der Vorlage stammen. Daneben begegnen endungslose Dative (oder Akk.), die wohl eher vom Kopisten stammen. Der Gen. Sing. der betreffenden Substantiva endigt auf -*es*. Andere Kasus kommen nicht vor. Zu beachten ist ferner, daß ae. schwache Substantiva in unserem Texte *n* beliebig abwerfen oder beibehalten und den Endungsvokal *a* zu *e* schwächen, also *tungan*, *tungen*, *tunga*, *tunge*. Vgl. hiemit *wætere*, *wætera*, *wæteran*. Das Wahrscheinlichste dürfte also sein, daß -*an* in den aufgeführten Beispielen als -*e* zu lesen ist. Auch die Dative auf *a* finden dadurch ihre Erklärung (*wætera* = *wætere; tunga* und *tunge).*

Über schwache Endungen in anderen frühme. Texten vgl. Maack, § 6.

drihte weist, wie bereits erwähnt wurde, auf einen gleichlautenden Nominativ mit abgefallenem *n*. Durch den Schwund des auslautenden *n* wird die Anzahl der im Nomi-

nativ auf *-e* endigenden me. Substantive vermehrt. Öfters begegnet im Frühme. der Dativ *drihten* (*drihtan*, *drihten* bei Reimann, p. 84, *drihten* bei Buchholz, p. XXXVI). Auch diese Formen sind vielleicht als *drihte* zu lesen. In den mkent. Evangelien findet sich auch der Gen. Sing. *drihten* neben *drihtenes* (Reimann, l. c.).

Auch der Nominativ *morȝe* ist für unseren Text anzusetzen. *on ærne morȝe* 11^{6}.

Nominativ-Akkusativ Plural.

a) Maskulina.

Die alte Endung *-as:*

næȝlas 29^{16} — *gangas* 45^{17} — *þornas* 33^{20} — *ȝeaȝlas* 17^{25} — *scillingaþ* 37^{7} — *sculdraþ* 33^{18} (vgl. den Konsonantismus.

Spätes *-es:*

dæȝes 5^{1}, 33^{10}, 35^{22}, 45^{4}, *daȝes* 45^{30} — *sestres* 11^{11} — *cicles* 15^{5} — *coddes* 27^{14}, 35^{14} — *napes* 41^{24} — *earmes* 31^{30}. *fingres* 43^{4}, *fingers* 41^{28}.

Neben *nim* ... *þreora scyllinga ȝewyht* 21^{28}, *syx scyllinga ȝewyht* 37^{3} etc. begegnet *tweȝean scyllenges ȝewyht* 29^{15}.

Die Endung *a* zeigt das Maskulinum *healsgund* : *þa healsgunda* 13^{3}. (Wohl als Nominativ zu fassen, vgl. 13^{1}.)

2. Neutra.

Kurzsilbige: *þa lime* 33^{23}.

Langsilbige: *þa þing* 41^{15}, 43^{30} — *twa pund* 11^{12} — *þa leaf* 43^{6} — *þro pipercorn* 41^{3}, 45^{32} — *bæn* (= *ban*) 19^{31} — *þa leoht* 3^{10} (?).

1mal *þingas* 51^{16}.

Mehrsilbige:

Ursprüngl. dreisilbige mit langer Wurzelsilbe: *sa ysene* 3^{12}.

Kurzsilbige: *þurlu* 49^{14} — *æcern* 35^{12}, *æceran* 45^{29}.

Ursprüngl. zweisilbige: *tacnu* 7^{16}.

Der Plural auf *-es* begegnet in *cyrnles* 45^{20} neben *cyrnlu* 45^{21}.

Von Bedeutung ist zunächst das Eindringen der Endung *-es* bei den Neutren. Derartige Formen begegnen bereits allenthalben im Frühme. Vgl. Maack, § 27 ff. Insbesondere

bevorzugen langsilbige, im Ae. endungslose Neutra, die Endung *-es*. Daneben bleiben die endungslosen Plurale bestehen. Als dritte Bildungsweise treten Plurale auf *-a* (Sievers, § 237 Anm. 5) und *-e* auf. Vgl. *word*, *wordes; þing*, *þinge, þinges* in Lambeth 487 (Cohn, p. 64), Die ae. Endung *u* ist gewöhnlich zu *e* geschwächt, daneben begegnen noch die älteren Formen *u*, *o*, *a*. Maack, § 27, 28. Ebenso herrscht im Frühme. Schwanken zwischen *es* und *as* (Reimann, p. 84, Cohn, p. 61, Meyer, p. 54). Selten ist *s* weggelassen.

Neben *fingres* 43[4] (Sievers, § 148) wird *fingers* 41[28] geschrieben. Vgl. *maistres* und *maisters* bei Robert of Gloucester. Anglia 13, 245. Zur Erklärung Morsbach, me. Gram. § 71.

Genitiv Plural.

a: dæʒa 5[2] (*fif and feowertiʒ dæʒa;* vgl. auch Maack, p. 12 Fußnote, den Nom. resp. Akk. nach Zahlwörtern neben dem Gen. im Frühme. betreffend) — *ʒera* 3[4] — *peniʒa*, *peneʒa* 11[13], 39[23] etc., *scyllinga* 5[13], [14], [15] etc. in Verbindungen wie *twelf peneʒa ʒewiht*, *þreora scyllinga ʒewyht;* 1mal *nim... twezean scyllenges ʒewyht* 29[15]. Doch ist hierin wohl kein Genitiv auf *-es* zu erblicken, sondern ein Akkusativ, abhängig von *nim.* Vgl. das beim Gen. Sing. Gesagte. — *fingra* 27[20] — *punda* 37[2].

e: cræfte 3[8], [10] — *scyllange* 45[27].

Vgl. *hefene, heofena*, *ængle*, *eangla* bei Reimann, p. 84, *ʒera* und *werke* bei Cohn, p. 64 und sonst.

Genitive nach der schwachen Deklination fehlen in unserem Texte.

Dativ Plural.

brachenum 9[13] — *cyrfetum* 31[23] — *þearmum* 51[8] — *þingum* 29[21], 49[4] — *næglum* 29[14] — *scoldrum* 31[23].

Daneben jüngere Formen.

sculdrun 31[28] — *þurlun* 51[4] — *cnifun* 3[12].

sculdran 27[6] — *þearman* 49[5], [11].

dæʒen 5[2] — *heorren* 5[6].

sculdru 33^{19}, 51^{29} — *þurlu* 49^{23} — *ðæȝe* 3^{9} (Singular?). Vgl. hierzu Sievers, § 237 Anm. 6 und Maack, l. c.

Dativ auf *-as*, *-es* fehlen.

Man beachte von diesen Beispielen *betwex þa sculdru* 51^{29} (*betwex þan scoldrum* 31^{21}), *on þa þurlun* 51^{4}, *innan þan þurlu* 49^{23}. Man könnte in diesen Formen, abhängig von Präpositionen, wiederum Akkusative erblicken.

Synkope der Mittelvokale.

Zweisilbige Wörter mit langer Wurzelsilbe.

Dat. Sing. *heafde* 3^{23}, 5^{10} neben *heafode* 3^{20}, 7^{12} etc., *heafede* 41^{19}, *heuede* 21^{2}, *heafedan* 11^{23}, 17^{15}; Gen. Sing. *heafodes* 11^{9}, *heafedes* 39^{15}. Der Mittelvokal ist also überwiegend, wenn auch geschwächt, wieder hergestellt. Sievers, § 144 Anm. 1. — Nom. Plur. *ysene* 3^{12}.

scoldrum 31^{23} etc. — *cyrnles* 45^{20}, *cyrnlu* 45^{21} — *þurlu* 49^{14}, ^{16} — *fingra* 27^{20}, 43^{4} — *tacnu* 7^{16} entsprechen dem Ae. und Me.

Zweisilbige Wörter mit kurzer Wurzelsilbe.

heofenes 5^{6} — *beferes* 31^{2} — *piperes* 39^{23} — *yfele* (Dat. Sing.) 35^{1}, 41^{15} — *wæteres*, *wætere* 41^{29}, 47^{26}, 15^{4}, 17^{11} — *cimenes* 47^{4} — *brachenum* 9^{13}. *heortes* 21^{11} (= ae. *heorotes*) — *cicles* 15^{5} — *sestres* 11^{11} — *næȝlas* 29^{16} — *swefles* 47^{20}. Sievers, § 143 ff., Bülbring, § 405, ten Brink, § 219, 256.

§ 40. *jo*-**Stämme.**

Maskulina.

Kurzsilbig: Dat. Sing. *on þan hriȝȝe* 33^{20} (*hriȝbræde* 33^{3}).

Langsilbig: Nom. Sing. *læce* 5^{3}, 13^{17} etc; Dat. Sing. *ende* 39^{21}; Akk. Sing. *cyse* 15^{5}, 35^{8} und *cysan* 15^{4}. Nom. Plur. *læces* 41^{18}, 49^{3}, 1mal *læce* 3^{5}; Dat. Plur. *læcum* 3^{17}.

Neutra.

Kurzsilbig: Dat. Sing. *bedde* 11^{6}, 47^{7}; Akk. Sing. *bed* 51^{15}, *bedd* 27^{3} — *þæt an cynn* 25^{27} — *(hwyt) hyw* 39^{1}. Gen. Plur. *cynna*, *cunna* 25^{26}, 13^{1}, wohl auch *cunna* 13^{4} (vgl. 13^{1}, 25^{26} die Konstrukt. betreff.) und *cunna* 35^{2}, *cyne* 31^{30}.

a æfen 21^{32} wie *to æfen*.

cysan ist nach dem im vorhergehenden Paragraphen Gesagten erklärlich. Auffallend ist der Nom. Plur. *læce*.

§ 41. *wo*-Stämme.

Mit Konsonanten vor dem *w*.

Es kommen vor die Neutra: Akk. Sing. *melu* 17[7], 45[18]. *mele* 17[3] — Akk. Sing. *smere* 35[14], 37[4], [7]; Dat. Sing. *smere* 39[5] — Akk. Sing.? *hwit cudu* 35[24], 37[21] etc.; Gen. Sing. *hwytes cuduwys* 35[4]. (Über *u* vor *w* vgl. Sievers, § 249 Anm. 1, über *-ys* Sievers, § 44 Anm. 2.)

Mit Vokal vor *w*.

Nom. Sing. *þæt treow* 39[20], [21]; Gen. Sing. *sewes* 29[14] — *treowes* 7[22], 33[6]; Dat. Sing. *ancleowe* 43[29]; Akk. Sing. *streuw* 27[33].

u nach Konsonanten ist also teilweise bereits zu *e* geschwächt. Es fallen demnach diese Wörter mit den auf *e* endigenden Wörtern anderer Deklinationsklassen zusammen und durch Aufgeben des *w* in den obliquen Kasus (Dativ *smere* in unserem Texte) schwindet jeder Unterschied. Vgl. auch Maack, § 51 ff.

§ 42. Reine *ā*-Stämme.

Langsilbig.

Nom. Sing. *bote* 23[23] — *sealfe* 21[20] — *þeo adle* 7[2], *þa adle* 25[29], *þeos ædle* 39[14], *þys adle* 25[26] — *seo unhælþe* 13[21] (Sievers, § 255, 3) — *stemna* 23[17].

Abweichend vom Ae. haben also die langsilbigen Feminina im Nom. Sing. die Endung *e* (*a*) angenommen, und fallen somit mit den kurzsilbigen, deren Endung *u* in den frühme. Denkmälern als *e* erscheint, zusammen. Maack, § 58 und § 61. Bezüglich der Endung *-a* in *stemna* sei auf die Endung *a* des Dat. Sing. der *o*-Stämme oder auf schwache Feminina wie *heorta* neben *heorte* und ähnliches hingewiesen. Vgl. auch Reimann, p. 88, wo sich ebenfalls Beispiele für diese Endung finden.

Die Abstrakta auf *-unȝ* schwanken. *seo swytelunȝ* 3^{3} — *þa tylung* 17^{14} (Nom. Sing.) — *þeos þrowung* 49^{3}. Aber *foresceawunga* 3^{15} — *ilæcnunga* 3^{13} — *clænsunga* 35^{7} mit Herübernahme der Endung *-a* aus den obliquen Kasus. (Sievers, § 255, 1.) Im Frühme. bildet *-unge* die Regel.

Gen. Sing. *þara lacnunge* 49^{20}.

Dat. Sing. *to spæce* 19^{23} — *mid þare sealfe* 11^{19},^{28}, 31^{32} — *to þare clansunȝe* 11^{9} — *on ȝeoȝeþe* 7^{3}.

þur þara smeaȝunga 5^{8} (?) — *to þare wunda* 5^{27}, 7^{13}.

to botan 7^{19}.

Akk. Sing. *þa sealfe* 5^{12}, 9^{4}, ^{16}, ^{30} etc. — *wið þa adle* 7^{6}, *þur þa adle* 13^{2} — *hwile* 35^{8}, ^{19}, 45^{16} — *an feðere* 41^{27}, 53^{2}, *a feþer* 43^{4} (Neutrum?).

þa wunda 45^{1} (Plural?).

þa sealfan 9^{9}, 15^{13}, *þa sealfen* 9^{17}, ^{18}.

Nom.-Akk. Plural. *beana* 23^{14}, ^{14}, *beanna* 25^{1} — *wunda* 5^{31}, 7^{7} — *æddra* 33^{23}, *adra* 49^{22}, *addra* 51^{24} — *ȝetymbrunga* 3^{8} (Plural?).

beane 5^{23}, 23^{27} — *eaxle* 33^{18} — *tacnunȝe* 33^{21}.

beanen 5^{26} — *ædran* 33^{17}, 49^{15}, *adran* 51^{3}, *addran* 51^{19}, ^{16}.

Gen. Plur. *beana* 17^{7}.

Dat. Plur. *þeodum* 15^{22} — *ædran* 49^{5}, ^{8}, *addra* 51^{22}, *ædra* 27^{5} (?).

Davon beruht *ædran* augenscheinlich auf ae. schwach. *ædran*. Die anderen schwachen Formen (*sealfan*, *botan*, *beanen*) sind wohl ähnlich zu beurteilen wie die bei den *o*-Stämmen besprochenen schwachen Dative *wæteran*, *heafedan*, *heorþan*, *yfelan*. Ae. *-an* der schwachen Femininis erscheint in unserem Texte als *-an*, *-a*, *-en*, *-e*. Es ist demnach erklärlich, wenn auch bei den starken Feminina für *-e* gelegentlich *-en*, *-an*, *-a* geschrieben wird. *a* ist überdies im Ae. die Regel im Nom. Akk. und Gen. Plur. Vgl. oben die Beispiele.

In den Hom. I u. II finden sich schwache Endungen mehrfach im Plural. Daneben begegnen auch bereits Anlehnungen an die Maskulina (*wunden* und *wundes* bei Krüger, p. 56). Letztere Erscheinung ist unserem Texte noch fremd.

§ 43. *jā*-Stämme.

Zahlreich vertreten sind die Abstrakta auf *-ness*.

Nom. Sing. *-nysse* 3^{14}, 23^{29}, 31^{2}, 39^{3}, 41^{18}.
-nesse 5^{4}, 15^{9}, 19^{5}.
-nyss 29^{20}, 31^{11}.
-nys 19^{22}, ^{22}.

Hierzu Sievers, § 258 Anm. 1.

Oblique Kasus: *-nesse* 3^{15}, 5^{7}, 13^{3}, 17^{5} etc. — *-nysse* 23^{15}, 29^{26}, 31^{13}, 35^{6} — *-nyssa* 15^{16}, 47^{22}.

Sonstige einschlägige Beispiele sind: *myd morsecge* 51^{15} — *ane(s) æʒesscolle fulle* 43^{14}, ^{15}, *ane sculla* 43^{16} (Akk. Sing.) — *twegra æʒerscolle fulle* 43^{17}. — *of þan lendune, lendene* 49^{19}, 51^{11} beruht wohl auf dem Plural *lendenum* (Neutr.) — *seo blissa* 19^{20} (? ae. *blīðs*, *bliss*, me. *blisse*).

§ 44. *wa*-Stämme.

Mit Vokal vor dem *w*.

Dat. Sing. *stowe* 23^{20}; Akk. Sing. *þa stowe* 53^{2}, ^{3}.

Mit Konsonanten vor dem *w*.

seo blodlæse 43^{32}, ^{34} hat, der allgemeinen Tendenz folgend, die Endung *-e* angenommen. Vgl. noch Sievers, § 260 Anm. 3.

Kurzsilbig: Nom. Plur. *sina* 25^{30}, 33^{17}, *sinan* 7^{18}; Dat. Plur. *sinum* 25^{25}. Sievers, § 260 Anm. 2.

i-Deklination.

§ 45. Maskulina und Neutra.

Kurzsilbige.

Nom.-Akk. Sing. *þe ele* 11^{26}, *ʒerusodne ele* 35^{24}, *odder ele* (Akk.) 5^{17} — *micelne hefe* 37^{30} — *oþerne mete* 39^{7}, *þane mete* 19^{25}, ^{26}, *leohtne mete* 23^{22} — *on nane cyle* 35^{8} — *dyle* 45^{11} — *se blodrine* 49^{1}.

Gen. Sing. *þæs eles* 25^{12}, ^{13}, ^{14} — *metes* 29^{19}, *meteþ* 31^{19} — *diles* 11^{24}, 47^{3}.

Dat. Sing. *on þan ele* 27^{15}, *mid þan ele* 33^{1}, ^{3}; *on eala* 23^{14}.

Akk. Plur. *mettas* 27^{17}, *metas* 35^{2} (?). Sievers, § 263 Anm. 3.

Langsilbige.

Maskulina.

Nom.-Akk. Sing. *þane þriddan dæl* 37^{12}, 43^{10}, *se dæl* 11^{17}, *þæt þriddan dæl* 19^{17}, *an dæl, oder dæl* (Akk.) 19^{15}, ^{16}, *sum dæl huniȝes* (Akk.) 45^{25}, 11^{5}, *pices sum dæl* (Akk.) 35^{14}, *sumne dæl of heortes hyde* 21^{10} — *fyrs* 7^{8} — *se streng* 19^{2}, *þane streng* 19^{4}, ^{7} — *se drenc* 41^{10}, ^{14}, ^{17}, ^{34}, *þane drenc* 41^{16}, ^{29} — *sweȝ* 11^{22}.

Nur der Nom. *se wyrme* 9^{9} hat *e* angesetzt.

Dat. Sing. *drence* 29^{24}, *drince* 29^{22}, ^{22} (auch ae. schwaches *drinca* kommt vor: *godne drincan* 27^{17}) — *fram smyce* 51^{18}.

Nom.-Akk. Plur. Von den Völkernamen kommt vor: *Greccas* 19^{25} etc. *Grecces* 19^{27}. Sievers, § 264.

wurmas 7^{26} — *þa brewas* 15^{19} — *tweȝen dæles* 37^{11}, 43^{9}, *tweȝen dales* 47^{27} — *drencas* 35^{2}, *drincas* 31^{17}.

Gen. Plur. *Persa* 3^{10}.

Neutra.

þæt flæsc 19^{9}, ^{11} — *næn ȝeweald* 25^{25} — *betwyx flæsce* 5^{21}, *fram flæsce* 51^{18} — *swince* 29^{25}, 33^{31}.

dæl wird demnach sowohl als Mask. als auch als Neutrum behandelt. Stratmann-Bradley unterscheidet zwischen ae. *dæl* m. und ae. *dal* n. Von den me. Belegen daselbst seien erwähnt: *þane del,* Hom. I; *þat del,* Hom. II. Vgl. auch Maack, p. 10, die weiblichen Formen betreffend.

Da die langsilbigen *i*-Stämme bereits im Ae. mit den *o*-Stämmen zusammengefallen sind, so wäre *se wyrme* unter diejenigen *o*-Subst. zu zählen, die im Me. im Nom. Sing. ein unorganisches *e* annehmen.

§ 46. **Feminina.**

Als Akk. Plur. sind wohl anzusehen: *þa wyrta* 31^{26}, 37^{22}, 45^{12}, *wurtan* 9^{15}, 29^{10}; anscheinend auch *þa wyrt* 29^{9}; *þa wurt* 9^{32}, 39^{2}, ^{4} ist möglicherweise Singular, sicher *mucgwurt* 35^{11}.

Auffallend wäre demnach *þa wyrt* 29^{9}.

Andere Kasus sind:

Gen. Sing. *(eallan) wyrte (wos)* 43^{9}, *(ellan) wyrte (wurtrumen)* 43^{15}. — Gen. Plur. *(fela cyne) wyrta* 31^{31}

(oder Akk. vgl. 35[2]). — Dat. Plur. *mid þam wyrtum* 47[1], *of þisse wyrta* 45[13].

Die übrigen Beispiele sind:

Gen. Sing. *þara lyfte* 5[7]. — Dat. Sing. *of hyde* 21[11] — *fram ælce ungeþilde* 51[18] (könnte auch Neutrum sein). — *byn twan tide* 25[20], *seofan tide* 39[6].

Die Endung *e* hat angenommen der Nom. Sing. *se ansine* 43[26] wie die langsilb. *ā*-Stämme. Vgl. Sievers, § 269 Anm. 1.

Über den Gen. Sing. *þære æ* 3[14] vgl. Sievers, § 269 Anm. 3.

Die langsilbigen *i*-Feminina nähern sich bereits im Ae. den *ā*-Stämmen. Im Me. fallen beide Klassen zusammen. Im Frühme. begegnen jedoch auch noch endungslose Nom.-Akk. Sing. (Maack, § 89). Maack belegt auch den Dat. Plur. *tide* aus den mkent. Evang. Vgl. oben *byn twan tide*. *tide* in Verbindung mit einer Zahl scheint erstarrt zu sein.

§ 47. Die *u*-Deklination.

Maskulina.

Nom. Sing. *suna* 3[6] (falls nicht der Plural vorliegt. Vgl. Löweneck in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe).

Im Akk. Sing. *mede* 13[28] und im Dat. (oder Akk.) Sing. *wyđ mede* 31[6] ist die alte Endung zu *e* geschwächt, so daß diese Formen mit den *o*- und *i*-Stämmen in Berührung kommen. Vgl. den Gen. Sing. *sunes* in den mkent. Evang., Nom.-Akk. Plur. *sunes* in den Hom. II (Reimann, p. 89, Krüger, p. 58). Daneben erhält sich im Frühme. auch noch der Gen. Sing. und der Plur. auf *e* (Reimann, l. c., Cohn, p. 66). Selbst Robert of Gloucester bildet noch den Gen. Sing. *sone* neben *sones* (Anglia 13, 255).

Die langsilbigen Wörter flektieren bereits im Ae. zum Teil nach der *o*-Deklination. So ist *þornas* 33[20] (Nom. Plur.) die regelmäßige ae. Form. — Dat. Sing. *flode* 3[8]. — Von *æppel* finden sich wie im Ae. die beiden Plurale *æpples* 29[15] und *þry æpple* 33[8]. — *(ymba) wintra (a þusund and fif hund) wintra* 3[9] sind wohl Genitive. Der Nom. Sing.

hat die Endung *a* angenommen: *ȝyf wyntra sy* 31[24]. Man könnte auch an Metathesis denken, wie in me. *þondre, monstre.* Die gewöhnl. me. Form ist *winter.*

Feminina.

Kurzsilbig.

benyþan his nosu 17[30], *þurh þa nosa* 49[1], *innan þa nosan* 17[17].

Langsilbig.

mid his hand (Hs. *han*) 7[21] könnte als Akk. betrachtet werden. In Lambeth 487 hat der Sing. von *hand* nirgends ein *e*. Vgl. auch Maack, § 101 und Anglia 13, 255. — Plural. *sa handa* 27[24], *þa handa* 45[13], [16], *þa handan* 17[25]; *wyđ sare handum* 27[20] (*wyđ sare handa* 27[27], *wyđ þa handa* 27[28]), *to handum* 29[5], *myd handum* 45[15], *to þan handan* 27[29], 45[14]. Häufig sind schwache Pluralformen *handan, handen* im Frühme. (Cohn, p. 66, Buchholz, p. XXXXI, Krüger, p. 58, Maack, l. c.). Robert of Gloucester hat den Plural *honde* und *honden* (Anglia, l. c.). Vgl. zu unserem Texte Akk. Plur. *handa*; Dat. Plur. *handum, handan, handa* in den mkent. Evang. (Reimann, p. 89).

§ 48. Die schwache Deklination.

1. Nom. Sing.

Maskulina.

þe mæȝa (Magen) 43[24] — *andwlita* 33[20], 43[26] — *se lichama* 33[18], [30] — *hnecca* 25[7] — *se swyra* 25[8] — *se wæta* 41[20], *æniȝ yfel wæta* 41[22] — *boȝa* 3[19] — *se ȝealla* 3[21].

se ȝealle 3[21], [27], 5[5] — *þe wæte* 33[29], [14], *se wæte* 3[24].

Feminina.

þa heorte 33[16] — *þeo bræde* (Braten) 15[25], aber *sunna* 15[23] — *seo ceola* 17[21], *þa ceola* 23[4], *þe ceola* 23[26] — *þrota* 23[3] — *þa tunga* 19[23] — *wisa* 35[10] — *þa heorta* 33[27].

þeo þrutu 49[27].

Neutra

im Nom. Sing. fehlen. Akk. sind *þat eare* 9[9], [4].

2. Die obliquen Kasus.

Maskulina.

assan 15[27] — *anwlytan* 5[22] — *buccan* 15[25] — *anne*

niwne croccan 11^{16}, 21^{11} — *þane fruman* 5^{10}, *on fruman* 11^{23} — *on þan ȝellan* 41^{21} — *of ȝoman* 49^{17} — *of þan goman* 49^{29} — *hneccan* 25^{6}, ^{17} — *mid hwostan* 51^{6} — *of þan maȝan* 33^{15}, *þann maȝan* 47^{19} — *þane nafelan* 37^{23} — *wid oman* 5^{11} — *piþan* 9^{8} — *þurh þann spiþan* 49^{7} — *stelan* 19^{7} — *on þan swuran* 25^{29} — *of þan wætan* 7^{12}, *cealdne wætan* 13^{3}, *þæs wætan* 41^{19}.

Daneben *þane nafelon* 37^{19},

þane mæȝen 31^{30}, *of þan maȝen* 49^{19} — *crocen* 11^{25} — *wæten* 39^{15}, *mid wæten* 13^{18}, *þane wæten* 33^{15} und

on þan mæȝa 41^{13} — *on þan lichama* 3^{18} (Plur.?) 51^{23}, *abotan þan mæȝe* 31^{31} — *on swure* 25^{23} — *on wæte* 5^{24}.

Feminina.

to axan 7^{4}, *þa axan* 27^{33}, 15^{8} — *innan đare blædran* 3^{21}, *of þara blæddran* 51^{11} — *buteran* 9^{15} — *to þare ceolan* 25^{4}, 49^{15}, *of þare ceolan* 49^{16} — *ane cuppan fulle* 37^{15}, ^{12}, 45^{26}, *anne cuppan fulle* 11^{5}, *ane cuppan fulne* 33^{10} — *of þare þrotan* 49^{25}, *þa þrotan* 53^{6} — *of eorđan* 5^{6}, 33^{4} — *heortan* 37^{24}, ^{26} — *mintan* 5^{30}, 25^{11}, *þa mintan* 25^{15} — *rudan* 7^{21}, 9^{14} — *sapan* 11^{11}, 17^{7} — *of þara tungan* 49^{24}, *under þare tungan* 43^{33} — *wisan* 25^{22}.

alewen 21^{18} — *þa braden* 15^{27} — *wyllecærsen* 45^{1}.

Daneben *butera* 37^{11}, ^{14} — *on ceola* 31^{15}, *ceola* 23^{25} — *eorþa* 51^{15} — *on þare heorta* 33^{26} — *on ana panna* 25^{3} — *sida* 41^{11} — *under þare tunga* 19^{2}, ^{8} — *þa tunga* 49^{23} — *wysa* 31^{24} und

æt đare þrotu 23^{10} — *sidu* 37^{28}.

of þare bladre 49^{8} — *butere* 23^{20} — *þrote* 23^{2} — *more* 35^{11} (Plur.?) — *panne* 9^{18}, ^{30}, 39^{4}, ^{5}, 37^{13}, 47^{2} etc. (Formen auf *-an*, *-en* fehlen bei diesem Worte) — *tunge* 19^{4}, 49^{26} — *wulle* 9^{16}, ^{18}, 25^{4}, ^{15}, ^{16}, ^{19}, 31^{32}, 35^{15} etc. (Formen auf *-an*, *-en* fehlen).

Die Endung *-es* hat der Gen. Sing. *lufestices* 41^{7} (neben *lubestican* 47^{10}).

Ein endungsloser Dat. Sing. liegt vor in *on heort* 41^{11} neben *heortan*, *heorta* (s. oben).

Neutra.

of þan earen 9^{10}.

3. Nom.-Akk. Plur.

beri(ȝe)an 27[30], 35[23], 47[24] — *eaȝ(e)an* 13[23], [24], [30], [33] — *earan* 7[18], 11[32] — *swyran* 25[24] (?) — *wyrtruman* 35[10], 43[13], 47[8].

feower wœtun 3[18].

eaȝen 13[18], 15[17] — *þa wœten* 5[31] — *wurtrumen* 43[15].

eara 9[5] — *þa wœta* 41[13].

beriȝie 21[23] — *eare* 11[30] — *wyrtrume* 29[2] (?).

ðunewenga 7[17] und *þunwangan* 13[25]. Sievers, § 280 Anm. 1.

4. Gen. Plur.

earixena 35[10] — *eaȝena* 15[8], [9], *eaȝene* 13[16] — *wið sidane sore* 37[24] (*wyð sydu unhœle* 37[26] ist wohl Singular).

eaȝen 15[15] — *berian* 27[14].

þœra beriȝa 7[23], *beriȝea* 35[13].

5. Dat. Plur.

to þan eaȝean 15[2], [6], [17], *of þan eaȝean* 13[20] — *of þan flewsan* 13[20] — *on þan œȝmoran* 15[15] — *to þan earan* 11[21] — *œfter oþþre beriȝian* 27[31].

to þan eaȝen 13[31], 15[19], 17[4], [8].

mid feower wyrtrume 21[8].

Anm. Eine Erweiterung zeigt der Nom. Plur. *þa aþwytyna* 3[16] (wohl ae. *uðwita*).

Die Endung *-an* ist also noch größtenteils erhalten, daneben begegnen *-en*, *-a*, *-e*. Dies sind die charakteristischen Endungen der frühme. Denkmäler. Siehe Maack, § 104, 105, 106.

Im Dat. Plur. wird *-um* bereits in ae. Zeit zu *-an*, fällt also mit dem Nom.-Akk. zusammen. Die alte Genitivendung *-ena* ist im Frühme. noch vielfach erhalten. Durch Schwächung entsteht *-ene* und wohl infolge Einflusses der anderen Kasus *-an*, *-en*. Vgl. auch Sievers, § 276 Anm. 4. Häufig sind daher alle Kasus des Plurals einander gleich. Vgl. die Beispiele bei Maack, § 111 und *eaȝen* und *berian* in unserem Texte.

Im Nom. Sing. Mask. wird *a* im Me. zu *e*. Vgl. die Beispiele oben. Die drei Genera fallen somit zusammen.

Im Frühme. ist auch altes *-a* daneben nicht selten. Vgl. die Beispiele bei Maack, § 104.

Auch beim Femininum herrscht in unserem Texte im Nom. Sing. die Endung *a*. Es könnte dies eine Anlehnung an die Maskulina sein. Auch an den Einfluß der obliquen Kasus auf *-an*, *-a* wird man denken. Hier sei daran erinnert, daß bei starken Substantiven in Kasus, die auf *-a* endigen, oder im Ae. auf *-a* endigten, nicht selten *n* angehängt wurde. Man könnte in dem *a* des Nom. Sing. der schwachen Feminina aber auch eine Weiterbildung von *-u* erblicken, da die schwachen Feminina bereits im Ae. gerne *-u* annehmen. Sievers, § 278 Anm. 1. *a* für *e* im Nom. Sing. Fem. findet sich öfters in den mkent. Evangelien. Reimann, p. 61. Sonst scheint *e* zu gelten. Hier sei an den Nom. *þrutu* in unserem Texte erinnert, durch den auch der Dat. *þrutu* beeinflußt sein wird.

Über *nafelon* v. Sievers, § 276 Anm. 1, und da *u* und *o* oft nebeneinander stehen (*ziefu*, *ziefo;* Plur. *hofu*, *hofo*), so ist *wætun* nicht auffallend.

Die ae. schwachen Substantiva halten sich in der weiteren Entwicklung nur im geringen Umfange (Kluge, Sprachg. § 119). Zum größten Teile fallen sie mit den starken Substantiven zusammen. Am frühesten wohl im Mittellande (Meyer, § 39, Maack, § 108, 116). Aber auch im Süden begegnen bereits im Frühme. vereinzelte Gen. Sing. und Nom. Plur. auf *-es* (Maack, l. c.). Starke Singularformen treten hin und wieder bereits im Spätae. auf. Sievers, § 276 Anm. 4. *lufestices* in unserem Texte ist demnach erklärlich.

Der Dat. Sing. *heort* dürfte Schreibfehler sein.

Den starken Femininis scheinen sich *panne* und *wulle* angeschlossen zu haben, da hier Nebenformen mit Nasal gänzlich fehlen.

Abstrakta auf *-u*, *-o*.

abutan þa hrizbræde 33^{3} — *wyd unhæle* 37^{27} — *of þara hæte* 39^{19}, *hæte* (Akk. Sing.) 21^{7}. Daneben *mid mycelre hætan* 13^{18}, *of þare hætan* 13^{22}, *of þara hæten* 39^{18}, *for þare*

hœten 39^{21} — *ʒef he þare ylde hafeþ* 31^{21}, *ʒif þa ylda habbe* 43^{28}, *ʒif he þara hulde habban* 51^{27}, *ʒif he þare ylde habban* 53^{14} (= si [etas vel] vires permiserint; si iuvenis fuerit).

§ 49. **Kleinere Deklinationsklassen.**

Maskulina.

Nom. Plur. *þa fet* 43^{26}, 45^{12}, ^{16} — Dat. Plur. *to þan fotum* 45^{14}, *of bam þa foten* 43^{29}.

Akk. Sing. *þane toþ* 21^{1} — Nom.-Akk. Plur. *þa teþ* 19^{9}, ^{11}, ^{21}, ^{25}, ^{26} etc. — Dat. Plur. *to þan toþan* 19^{19}, 21^{3}, *on þan toþan* 19^{22}, *þan toþa* 19^{23}, *fram þa toþa* 21^{20}.

Nom.-Akk. Sing. *se man* 5^{8}, 47^{7}, *þe man* 15^{22}, 33^{5}, *œlc man* 19^{22}; *þane mann* 7^{19}, 43^{34} — Gen. Sing. *mannes* 5^{22}, 9^{4}, 11^{8} etc. — Dat. Sing. *manne* 5^{3}, 9^{12}, 37^{17}, ^{29}, *mane* 17^{10}, *manna* 33^{21}, *mann* 7^{26}, 33^{12}, 41^{16}, 47^{23}, 51^{13} — Nom.-Akk. Plur. *menn* 3^{12}, 25^{27}, 43^{22}, *men* 39^{14}, ^{15} — Gen. Plur. *manna* 19^{21} — Dat. Plur. *mannum* 17^{5}, 19^{3}, 25^{24}, *mannan* 13^{2}, *manna* 39^{11}, *manne* 17^{20}, ^{27}, 23^{17}, 25^{7}, 31^{10}, 43^{20}, *mann* 29^{19}, 37^{27}, 41^{9} (?).

Akk. Plur. *monþas* 3^{22} (Sievers, § 281 Anm. 4).

Feminina.

Akk. Sing. *ane pinahnutte* 11^{15} — Gen. Plur. *hnutena* 45^{20}, ^{21} (Sievers, § 282 Anm.) — Dat. Plur. *of frencissen hnutu* 35^{29}.

Nom. Sing. *seo boc* 3^{3}.

Gen. Sing. *hwitere gose* 37^{7}, *hwittre gosu* 35^{14}.

Akk. Sing. *ane niht* 11^{29}, 15^{1}, ^{6}, 29^{11} etc.; *an niht* 11^{6}, 41^{31} (= *on niht*, abends) — Akk. Plur. *þre niht* 45^{4}.

Akk. Sing. *meolc* 13^{28} — Gen. Sing. *meolce* 15^{10} — Dat. Sing. *of meolce* 23^{6}.

Neutra.

Akk. Sing. *ealu* 43^{12} — Gen. Sing. *ealaþ* 31^{19}.

Der Dat. Sing. von *man* hat also den Umlaut aufgegeben und teilweise die allgemeine Dativendung *-e* angesetzt. In den mkent. Evangelien ist der Umlaut noch erhalten (Reimann, p. 92), in Lambeth 487 stehen sich *monne* und *men*

gegenüber (Cohn, p. 68), in den Hom. II *men*, *manne*, *mane* und *man* (Krüger, p. 60). Bei Laȝamon kommt *men* nicht mehr vor (Koch, hist. Gr. I p. 409). Vgl. auch **Maack**, § 125 ff. In der Chronik von Peterb. lautet der Dativ nur *man* (Meyer, p. 63), ebenso bei Orrm. Wurde im Mittellande der Umlaut früher aufgegeben? Im Plural hält sich der Umlaut bis heute.

In Lambeth 487 und auch sonst mischen sich bei *man* starke und schwache Formen (Sievers, § 281 Anm. 1). Bei *mannan* 13[2] ist nicht sicher (wie auch nicht bei einzelnen anderen Belegen), ob nicht der Singular gemeint ist, obwohl *drincaþ* für den Plural spricht. Auffällig ist der Dat. Plur. *mann*. Vielleicht ist auch hier der Singular gemeint. Reimann, l. c. konstatiert für die mkent. Evangelien, *daß* für den Akk. Plur. *menn* der ae. Vorlage auch der Singular *man* eingeführt wird, ohne daß die Konstruktion geändert wird. Vgl. in unserem Texte *to þan mann, þe hura metes ne lyst* 29[19]. Bei dem Akk. Sing. *manne* könnte man an das schwache *mannan* denken, vielleicht wurde aber *e* angefügt wie bei den *o*-Stämmen. Bezüglich der Dat. Plur. auf *um*, *-an*, *-en* gilt natürlich das früher Bemerkte.

niht war im Ae. im ganzen Sing. und im Nom.-Akk. Plur. unveränderlich (Sievers, § 284 Anm. 4). Im Frühme. stehen sich Formen mit und ohne Endung gegenüber. Maack, § 130.

§ 50. Stämme auf *-os*, *-es*.

Akk. Sing. *an æȝ* 47[21], *ane æȝ* 39[2].

Gen. Sing. *anes æȝessculle fulle* 43[14], [15].

Dat. Sing. *mid þan æȝe* 39[4], [8], *of æȝe* 15[1].

Akk. Plur. *æȝru* 45[32], *æȝere* 45[20], *æȝeran* 23[5].

Gen. Plur. *æȝra hwit* 45[9], *twegra æȝersculle fulle* 43[17] (vgl. oben *anes æȝessculle fulle;* andererseits *æȝerfelma*, *æȝerȝelu*, Sievers, § 290 Anm. 1).

Dat. Sing. *cilde* 7[3] (*eȝelic* ist wohl verschrieben für *eȝelic*).

II. Das Adjektiv.

§ 51. Die starke Flexion.

1. Attributiv ohne Artikel.

Nom. Sing.

ælc man 19^{22}, *ælc wæte* 33^{14}, *nan læce* 5^{3} — *ælc ban* 19^{30} — *ælc untrumnesse* 19^{5}.

æniz yfel wæta 41^{22}, *an litel cicel* 13^{33}, *micel spatel* 31^{15}, *ani þing* 13^{27}.

Aber *ealle nydþearfnys* 19^{22}.

Gen. Sing.

Mask. u. Neutr. *godes eles* 11^{24} — *hwytes cuduwys* 35^{4} — *ælces orffes* 35^{3} — *ælces þissa* 47^{25} — *scealtes wæteres* 41^{1} — *nifes hunizes* 37^{12} — *niwes limes* 5^{14}.

miceles blodes 51^{19}. Abweichend vom Ae. ist hier der Mittelvokal (Sievers, § 296 Anm. 2).

Fem.

nim godre butere twezen sticcan fulle 23^{20}, aber *nim niwe butera twezen dæles* 37^{11}. Doch könnte im zweiten Falle auch der Akkusativ gemeint sein. — *hwyttre gosu* 35^{14} und mit Mittelvokal *hwitere gose* 37^{7}. Sievers, l. c.

Anm. Ein Genitiv auf *-e* scheint vorzuliegen in *grene diles (twa handfulle)* 11^{24}, man müßte sonst den Akk. Plur. annehmen (vgl. *fif handfulle scealtes wæteres* 41^{1} und *lufestices sæd ane handfulle* 41^{7}. *dile* selbst kommt in unserem Texte sonst nur als Singular vor. 45^{11}, 47^{3}).

Dat. Sing.

Mask. u. Neutr. *on sumum lichama* 51^{23} — *butun alcum sare* 51^{7} — *fram alce furwerfetum flæsce* 51^{17} — *on wermum huse* 35^{9} — *on wearmum wæteran* 45^{29} — *on treowenum fæte* 43^{7} — *of miclum hæte* (= Essen) 29^{21} — *wið tobrocenum heafod oððer zewundedum* 7^{11} (*wið* wird mit Dativ und Akkusativ verbunden, vgl. 17^{2}, 19^{9}, 21^{7}, 27^{20}, 35^{30}).

Daneben:

on hluttrun wine 53^{7},

butan ælcon sare 13^{26},

mid suman læcecræfte 19^{31} — *mid wlacan ecede* 9^{3} — *on weallendan wætere* 15^{4} — *wiđ* (= mit) *uppaþenedan swyran* 25^{28}. Vgl. hierzu Sievers, § 293 Anm. 2.

Ferner:

on suma (manne) 49^{13},

on sume manne 49^{12} — *on ælce lime* 43^{25} — *buta ælce læcecrafte* 13^{8} — *ælce manne* 39^{14} (wohl Dativ, vgl. 49^{1}, aber auch $39^{14,15}$, so daß *eȝlan* sowohl mit dem Dat. als auch mit dem Akk. verbunden wird) — *on wearme wætere* 17^{11} — *on wearme huse* 51^{14} (?) — *of lytte æte* 29^{22} — *on anu niwe croccan* 35^{15} — *æniȝen seoce manne* 5^{3} — *wiđ tobrocene heafod* 7^{10} (vgl. oben) — *myd yfele blode* 33^{16} — *of mycele drence* 27^{24} — *of mycele swynce* 29^{25}, 33^{31} — *to mycele yfele* 33^{32} und ohne Mittelvokal *of mycle swynce* 29^{25} — *wiđ* (mit) *hlutre ele* 9^{29}.

Ohne Endung: *mid linnen claþe* 27^{25} (vgl. jedoch den Akk. *þur linne clæþ* 11^{26} neben *linnenne clæþ* 9^{24}, 15^{12} etc., *þurh linnen clæþ* 41^{32}. Morsbach, me. Gr. § 53) — *mid eall* (substantivisch) 35^{25}.

Erinnert sei an die Endung *-um* der Substantiva.

Femininum.

mid mycelre hætan 13^{18} — *myd mucellere fulnesse* 33^{24} — *of yfelre adle* 51^{12}. (Der Mittelvokal schwankt also.)

Dagegen *on stille stowe* 23^{20} — *fram alce unȝeþilde* 51^{18} — *on ane clæne panne* 37^{13} — *to mucele and stranga adle* 33^{23} und

of miclum wernesse 29^{22} in Anlehnung an die Mask. und Neutr., aber offenbar mit dem Lautwerte *-e*.

Akk. Sing.

Maskulinum.

godne drincan 27^{17} — *hwytne stor* 11^{12}, 21^{23}, 27^{2} — *ealdne risel* 37^{2} — *cealdne wætan* 13^{3} — *anne healfne sester* 5^{14}, 33^{8} — *ȝebrædne swam* 51^{30} — *leohtne mete* 23^{22} — *niwne cysan* 15^{4} — *anne niwne croccan* 11^{15}, 21^{11} — *driȝne hlaf* 35^{7} — *æniȝne oþerne mete* 39^{7} — *oþerne (clyþan)* 51^{29} — *linnenne clæþ* 9^{24}, 15^{12}, 17^{29}, 47^{16} neben *linnen clæþ* 41^{32} und *linne clæþ* 11^{26} (s. oben) — *micelne hefe* 37^{30} — *ȝerusodne*

ele 35^{24} — *sumne dæl* 21^{10} neben *sum dæl* 11^{5}, 35^{14}, 45^{25}, da *dæl* in unserem Texte auch als Neutrum gebraucht wird; daher auch Akk. *oðer dæl* 19^{16}).

Ausnahmen sind selten.

ealde rusel 27^{7} — *cealde swam (and sealt!)* 53^{11} — *heue maȝan* 39^{12} — *wearmen hlaf* 35^{21} — *oþerne wearme (cliþan)* 35^{19} — *forcorfen leac* 19^{12}.

Neutrum.

wið ælc yfel 11^{9} — *wyð ælc þweal* 45^{22} — *fæt flæsc* 27^{7} — *hwit cudu* 37^{21}, 45^{9}, 47^{14} etc. — *eald wyn* 27^{7} — *wearm wæter* 41^{26}, 43^{3} — *leoht wyn* 35^{3} — *non dolh* 13^{5} — *wearm fyr* 27^{4} — *hlutter pic* 45^{4} — *hlutur ecede* 45^{23} (also Neutrum) — *wurmsig blod* 49^{27} — *sindriȝ blod* 49^{22} — *ȝebræd flæsc* 35^{2} — *ȝetemsud melu* 45^{18} — *micel blod* 51^{2}.

e haben im Ae. die langsilb. *jo*-Stämme, die *i*-Stämme und einzelne *u*-Stämme.

niwe tord 15^{27} — *niwe blæd* 53^{7} — *clæne fæt* 21^{31} — *ȝehwæde wyn* 47^{6} — *hnesce bedd* 27^{3}.

Femininum.

ane gode cuppan 37^{12} — *lange hwile* 45^{16} — *swylce hwile* 27^{17} — *ane ȝelare pinahnutte* 11^{15} — *hæte breost* 31^{13} (?) — *ane clæne panne* 21^{29} — *oþþre wulle* 25^{19} — *hnesce wulle* 31^{32} — *wyþ micele spæce* 51^{26} — *ane clæna panne* 39^{3}.

Ausnahmen.

micel nearnesse 17^{15} — *oþþerne* 11^{6} auf *cuppan fulle* bezogen ist vielleicht ein Versehen, beachte jedoch *anne* vor *cuppan fulle* (aber *ane* 37^{12}, ^{15}) und einmaliges *ane cuppan fulne* 33^{10}. Einfluß von *anne sticcan fulne* 15^{11}, 19^{13}, 21^{29} etc.?

Nom.-Akk. Plural.

Maskulinum.

sume men 39^{14}, ^{15} — *sume (teþ)* 19^{28} — *smale napes* 41^{24} — *maniȝe dæȝes* 35^{22} — *micele gangas* 45^{17} — *mycele æteþ and drincas* 31^{17} — *litle æceran* 45^{29} — *firesce clyþan* 51^{28} — *grene cyrfætan* 43^{11} — *hnesce mettas* 27^{16}.

Daneben *litles cicles* 15^{5}. Doch scheint hier ein Schreibfehler vorzuliegen. Die Hs. hat *litles citles*.

Neutrum.

gebrœddan hrere œzeran 23^{5} — *hnesce œzere* 45^{20} — *oþre bœn* 19^{31}.

Femininum.

swearte beanen 5^{26} — *greate clympran* 45^{28} — *swearte mintan* 35^{11} (Sing.?) — *grene helda* 39^{1} (Sing.?) — *niwe beane* 23^{27} — *oþþre berizian* 27^{30} — *micele frecnysse* 13^{8}.

Genitiv Plural.

oþera hnutena 45^{21} — *ealra œrest* 51^{30}.

Dativ Plural.

fram manizum mannum 17^{5} — *of oþþrum pyhmentum* 47^{25} und

myd drizeon handum 45^{15} — *to scurfedan nœzlum* 29^{14} — *of frencissen hnutu* 35^{29}.

wyđ sare handum (handa) 27^{20}, ^{27} — *œfter oþþre berizian* 27^{30} (Akk.?).

2. Das Adjektiv steht nach dem Substantiv.

Akk. Sing. Mask.

anne sticcan fulne 19^{13}, 21^{29} etc. — *ane sester fulne* 25^{11}.

drenc gode 35^{20}.

Akk. Sing. Fem.

ane cuppan fulle 11^{5}, 37^{12}, ^{15}, aber *ane cuppan fulne* 33^{10} — *anes œzesscülle fulle* 43^{14}, *œne œzesscülle fulle* 43^{15}, *ane sculla fulle* 43^{16} — *nim þane þa wulle werme* 9^{19}, *nim þann þa sealfe swa wearme* 9^{31} — *nym betonican swa grene* 45^{24}.

Akk. Plural.

twezen styccan fulle 11^{24}, 19^{14}, 21^{33} — *þry sticcœs fulla* 15^{10} — *þa bula . . . swa grete* 5^{22}.

3. Das prädikative Adjektiv.

Nom. Sing.

Mask.-Neutr.

fort he full sy 41^{26} — *þes lœcedon (lœcecrœft) is god* 25^{7}, 27^{20} etc. — *þis hys god* 29^{19} — *zif hyt sar sig* 37^{1} — *þe hyra hnecca sœr byd* 25^{7} — *his anwlita byþ blac* 43^{26} —

he byð sona hæl 5^{24} — *þe (= hus) beo næþer ne to hæt ne to ceald* 31^{20} — *hys migga byþ hwit* 43^{27} — *þæt he myhþ byþ sweart oþþer hwyt oþþer read* 51^{12} — *hyt si col* 21^{15} — *he seoc beo* 35^{8} — *þe be no to leoht (no to) þustre* 7^{20} — *þæt heafod byð hefi* 7^{17} — *he byþ zwerzi (zewerig?)* 43^{25} — *fort hyt zenoh beo* 39^{5}.

he byð zehaled 13^{27} — *þes læcecræft hys afanded* 17^{5} — *he sceal beon zelyþegod and alysed* 41^{16} — *he tobrocen beoþ* 21^{1} — *þæt beo zesoden* 23^{7} — *ys haten* 47^{31}.

to þan mann, þe byð yfele 33^{12} ist wohl als Plural zu betrachten.

jo-Stämme. *hit si swa þicce* 7^{28} — *wæter, þa . . . and clæne byð* 9^{23} — *se claþ drize beon* 9^{25} — *hit drize wæs* 25^{14}.

Partiz. Präs. *se wæte byð wexende* 3^{24} — *ðæt blod biþ wexinde* 3^{25} — *sa zealle byð wexenda* 3^{27}.

Femin.

þe ceola byð sar 23^{27} — *ceola, þe byð sær* 23^{25} — *heo beo wearm* 25^{20} — *mannes þrota toswollen byd* 23^{3} — *þrote, þe byð toswolle* 23^{2} — *eorþan, þa byð fundan* 33^{4} — *þeos þrowung ys zeset* 49^{3}. Vgl. hierzu Sievers, § 296 Anm. 1.

Nominativ Plural.

Mask.

hy fulle beoþ 39^{17} — *þeo beo unhale* 37^{28} — *teþ bænene beon* 19^{29} — *hi hungrie beoþ* 39^{17} — *þæt synde awyrzede* 13^{6} — *þa dæzes synd zenemnede* 5^{1} — *hi beon tobrocene* 19^{31} — *hi fæstende beoþ* 39^{16}.

þe hyra swyran fortogen beoþ 25^{25} ist vielleicht Singular.

þa fet beoþ toswollen 43^{26}.

Femin.

þa addran beoþ fulle 51^{26} — *ða hyra lippa beoð sare* 17^{21} — *þa ædran beoþ tobrocone* 49^{15}, *tobrocene* 51^{3} — *þa adran, þe synd zesette* 51^{4} — *berian, þe beoþ acende* 27^{30}.

þa adra byþ tobrocen 49^{22}.

Neutr.

hi (= þa eazean) beoþ toswollene odðer blodes fulle 13^{24} — *þe beoþ sara* 15^{16} — *hi beon cole* 47^{3}, gegenüber ae. *sar, col* — *hys breost beoð zesarzude* 51^{3}, *zeheafuzede* 33^{15} — *hi beoð toþundene* 13^{19}.

4. *eall* und *oðer*.

Nom.-Akk. Sing. *eal se swyra* 25^{8} — *eal se lichama* 33^{18}, ^{30} — *eal þæt sar* 7^{13} — *eal þat heafod* 7^{17} — *eal þæt yfel* 33^{25} — *eal þys* 11^{15}.

ealle nydþearfnys 19^{22} (Nom.).

Dat. Sing. Fem. *to ealre þare clansunȝe* 11^{8}.

Nom.-Akk. Plur. *ealle þa ædran* 33^{17} — *ealle þa wætan* 5^{31} — *on ealle þa yfele wæta* 41^{13} (?).

Gen. Plur. *ealra ærest* 51^{30}.

Substantivisch.

eal, *eall* (omne) 35^{24}, 9^{5} etc. — *mid ealle* 7^{4}, *mid eall* 35^{25}, 9^{18} (vgl. *on ledene* [Hs. *ledene ure*] 47^{31}, *on leden* 27^{21}, *on englisc* 47^{31}) — *hy eal* (Plur.) 47^{15}, ^{25}, hierzu *eall þas* 45^{6}, 39^{25}, 15^{12}.

Nom. Sing. Mask. *þe oþer (healsgund)* 13^{4}.

Nom. Sing. Fem. *þeo oþru blodlæse* 43^{32} — *þa oþer adle* 25^{29}.

Gen. Sing. *oþþres healfes* (1½) 9^{2}.

Akk. Sing. Mask. *þane oþþerne* 25^{18}, ^{18} — *ænigne oþerne mete* 39^{7} — *oþerne (clyþan)* 51^{29} — *oþerne (cuppan!)* 11^{6}, vgl. *ane cuppan fulne* 33^{10}, *anne cuppan fulle* 11^{5}, *ane cuppan fulle* 37^{12}, 37^{15} etc. — *oðer ele* 5^{17} (*þe ele* 11^{26}, *ȝerusodne ele* 35^{21}).

Akk. Sing. Fem. *oþþre wulle* 25^{19}.

Nom.-Akk. Plur. *oþre (teþ)* 19^{25} — *oþre bæn* 19^{31} — *oþer syndun* 13^{5}.

Gen. Plur. *oþera hnutena* 45^{21}.

Dat. Plur. *of oþþrum pyhmentum* 47^{25} — *æfter oþþre beriȝian* 27^{31} (vgl. *æfter þan mete* 41^{20}, *æfter þissum* 45^{15}, ^{11}, *æfter þan* 39^{6}, 15^{20}, *æfter þæt* 43^{34}).

§ 52. Die schwache Deklination.

Nom. Sing. Mask. *se yfela wæta* 41^{20}, 33^{29} — *se ruwa ȝealla* 3^{20}, ^{27} — *se seocca* 43^{30} — *se swerta ȝealle* 3^{21} — *se ærusta* 3^{6} — *se wyrsta wate* 21^{2} — *seo selesta drenc* 47^{13}.

se blace gealle 5^{5}.

se þriddan dæl 11^{17} (Sievers, § 304 Anm. 1).

Nom Sing. Fem. *þeo ylca adle* 7[2].

þe feorðan ȝescornesse 5[4].

Nom.-Akk. Sing. Neutr. *þæt hæte wæter* 39[29] — *þa micele spatl* 39[19] — *uppa þat ȝeswollene* 7[8] — *þæt oferflawende yfel* 41[19].

þat ylca 5[26] — *þæt hwita* 15[1].

wið þæt ylcan 9[1].

Gen. Sing. *þæs yfelan blodes* 51[26] — *þas ȝemengede dustes* 31[4].

Dagegen *þæs seocys mannes* 9[4] — *þæs yfeles wætan* 41[19].

Dat.-Akk. Sing. Mask. Fem. *wið þan ylcan* 15[3] — *to þan ylcan* 37[11], [21] — *mid þan ylcan wyne* 43[7] — *one þa ylcan wisan (wysa)* 25[22], 31[24] — *þa ylcan braden* 15[27] — *on þan wynstran earme* 31[21] — *of þare driȝan hætan* 13[22] — *of þan swertan wætan* 13[9] — *of þan scearpan bane* 53[10], 35[30], [31] (Plur.? *of þan scearpan banum* 49[17]) — *þane seoccan* 43[22] — *leohtran dreng* 43[2].

on þan manniscen lichama 3[18].

of þan scearpe bane 51[1] — *of þara mycele hæte* 39[19], [20] — *þur þa awergeda adle* 13[2].

mid þan wermum wætere 31[26].

Nom.-Akk. Plur. *þa ylcan clyþan* 25[21] — *þa litlan þurlu* 49[14] — *þa ȝelæredusþan læce* 3[5], [16] — *þe smalran addran* 51[25].

þa ealde læce 49[3], 41[18].

Dat. Plur. *to þan menniscan toþan* 19[19] — *þan forecwedenan læcum* 3[17] (Sievers, § 304 Anm. 3).

on þan middemyste ædra 27[5].

Rückblick.

1. Die starke Flexion.

Die ae. Endungen sind noch zum größten Teil erhalten, daneben finden sich bereits jüngere me. Formen.

Die Endung *-um* (Sing. u. Plur.) ist nicht selten durch *e* ersetzt. Vgl. das Subst. *e* begegnet 1mal für *-es* im Gen. Sing. Doch ist der Fall nicht ganz sicher. Ebenso ist *-re* (Dat. Sing. Fem. [Gen.?]) mehrmals durch *e* ersetzt, desgleichen *-ne* (Akk. Sing. Mask.).

Es ergibt sich hiermit folgendes Schema.

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	—	— *(e)*	—
Gen.	*es (e?)*	*re (e?)*	*es*
Dat.	*(um, an), e*	*re (e)*	*(um, an), e*
Akk.	*ne (e)*	*e*	—

Plural.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.-Akk.	*e (es?)*	*e*	*e*
Gen.	—	*ra*	—
Dat.	—	*um, an, e*	—

Man vergleiche damit die Endungen eines späteren Denkmals, der Chronik Roberts of Gloucester.

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	—	—	—
Gen.	*e* (—)	*e* (—)	*e* (—)
Dat.	*e* (—)	*e* (—)	*e* (—)
Akk.	*e* (—)	*e* (—)	*e* (—)

Plural.

e.

Bei Chaucer ist der Sing. endungslos, der Plur. endigt auf *e.*

Außer im Gen. Plur., der sich nur 2mal findet *(opera, ealra)*, ist also auch in unserem Texte das bei Robert durchgeführte *-e* bereits in allen Kasus als Nebenform zu belegen, so daß auch hier Peri Didaxeon deutlich me. Gepräge trägt.

In den mkent. Evang. (Reimann, p. 93) ist die starke Deklination im allgemeinen erhalten. Gelegentlich begegnet Ausfall des *r* im Gen. und Dat. Sing. Fem. und im Gen. Plur. Ferner finden sich daselbst die Akk. Sing. Mask. *mycelne* und *mycele*, *niwne* und *niwe*, *blindne* (H.) und *blinde* (R.) und ähnl. Die Endung *-um* wird durch *an*, *on*, *en*, *e* dargestellt. Zu dem Dat. Sing. *suma* in unserem Texte

vgl. dort *fulla.* Die mkent. Evang. stehen also Peri Didaxeon sehr nahe. In Lambeth 487 ist die Endung *-um* zu *-e (an, en, a)* geschwächt. Der Gen. Sing. endigt noch auf *-es*, ebenso ist *-ne* im Akk. und *-re* im Sing. Fem. und im Plur. erhalten (Cohn, p. 69, 70). In den Hom. II ist an die Stelle von *-um* ein *-e* getreten, *-es* im Gen. Sing ist erhalten, die Endung *-re* des Gen. Dat. Sing. ist aufgegeben und durch *-e* ersetzt (Krüger, p. 61). Im Mittellande scheint der Verfall der starken Flexion schneller vor sich gegangen zu sein, wie auch das starke Substantiv dort viel früher im Plural in allen Kasus die Endung *-es* angenommen hat. In der Chronik von Peterborough ist *-es* im Gen. Sing. noch teilweise erhalten, daneben begegnet *e*. *-ne* ist im allgemeinen verschwunden, ebenso *-re* im Sing. Fem. Der Gen. Plur. endigt jedoch auf *-re* (Meyer, § 42).

An Einzelheiten wäre zu bemerken.

Im Dat. Sing. Mask. Neutr. begegnen auch endungslose Formen. Vgl. oben Robert of Gloucester. Vereinzelt findet sich diese Erscheinung auch sonst im Frühme. Dat. Sing. Mask. *synful* in den mkent. Evang., *idel* in den Hom. II. Etwas häufiger begegnet diese Erscheinung in der Chronik. Über das Verstummen des auslaut. *-e* im Me. vgl. Morsbach, me. Gram. § 75 ff.

Zu dem Dat. *linnen* in unserem Texte sei bemerkt, daß zweisilbige paroxytonische Adjektiva bei Chaucer unflektiert bleiben, da nach unbetonter Silbe kein schwaches *-e* stehen kann (ten Brink, § 233).

al (= *eall*) ist bei Robert of Gloucester im Sing. meist unverändert (Anglia 13, 273).

Mit dem Akk. Sing. *heue maȝan* sei verglichen der gleiche Kasus *œnig* in RH der mkent. Evang.

Bei dem Akk. Sing. *micel nearnesse* sei an den Dat. *linnen* oben erinnert.

Der Gen. Plur. *ealra* hält sich im Me. Kluge, Sprachg. § 120. Vgl. *alre manne* etc. und *alre*, *aller*, *allor* zur Verstärkung des Superlativs bei Robert of Gloucester.

Zu *þa adra beoþ tobrocen*, *þa fet beoþ toswollen* sei be-

merkt, daß das Partizip im Prädikat im Me. in der Regel unflektiert bleibt (ten Brink, § 234).

oþer hat bei Robert of Gloucester im Sing. nie ein *e*. Der Plur. schwankt. *oþer* (statt *oþere*) erklärt sich durch Apokope nach tonloser Silbe (vgl. oben *linnen*, *micel*, *on leden*).

Bei *oþre* konnte sich *e* halten, nachdem der vorhergehende Vokal synkopiert wurde. Daher *oþru* und *oþer* in unserem Texte. Vgl. *ŏther* und *ŏthẹre* in den Londoner Urkunden (Schriftsprache, p. 23).

2. Die schwache Flexion.

Hier ist zunächst das Eindringen der starken Genitivendung *-es* in *yfeles* und *seocys* zu bemerken. Man beachte das Auftreten der Endung *-e* im Gen. Sing. Mask. Neutr. bei der starken Flexion. *-es* nach dem Artikel begegnet öfters in der Chronik (*þes ylces dæges*, *þes ilces geares* etc.). Meyer, p. 68.

Die Endung *-um* der starken Flexion findet sich in *mid þan wearmum wœtere*. Auch in den mkent. Evang. endigt der Dat. Sing. öfters auf *-um* (Reimann, p. 94). Zu lesen ist ohne Zweifel *e*. Der Fehler ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß neben *-um* in der starken Flexion auch Nebenformen mit *-an*, *-e* bestehen.

Sonst ist die Endung *-an*, gelegentliche Nebenformen mit *-e* ausgenommen, erhalten. Vgl. das schwache Substantiv.

III. Die Pronomina.

§ 53. Das demonstrative Pronomen.

1. Der bestimmte Artikel.

Singular.

Nom. Mask.

se 3^{4}, ^{5}, ^{20} etc. — *þe* 11^{33}, 13^{17}, 15^{22} etc., häufig.

seo drenc 47^{13} (sonst *se*, *þe drenc* 41^{10}, ^{15} etc.) — *sa ȝealle* 3^{26} (*se ȝealla* 3^{20}, 5^{5}) — *þa wœte fylþ* 21^{5} (*se wœta* 41^{20}, *þe wœte* 33^{29} etc.).

Nom. Fem.

seo 3[3], [3], [14] etc. — *þeo* 7[2], 15[25] etc.

þa 17[14], 19[23], 21[20], 23[4], 25[29] etc. — *þe* 5[4], 23[26], 25[32].

Nom.-Akk. Neutr.

Mit Ausnahme von *þa spatl* 33[28] (*þæt spatl* 39[19]), *þa micele spatl* 39[19] (?) findet sich nur *þæt, þat*, größtenteils abgekürzt.

Gen. Mask.-Neutr.

þæs und *þas*. Siehe die Lautlehre.

Dat. Mask.-Neutr. Sing. und Dat. Plur.

þan mit wenigen Ausnahmen. *þann* 35[31] — *þam* 5[6], 7[28], 19[2], 47[1] — *fram þa toþa* 21[20], *on þa heafedan* 17[15], *on þa swyran* 27[1], *of þa mæge* 39[30], *on þa breostan* 41[11], *of þa lungune* 51[4] — *on þe manne* 33[13], *wyþinna þe mægen* 41[13] (Akk. ?).

Gen.-Dat. Fem.

Die Regel bildet *þare*. Gelegentlich *þara* 5[5], 39[18], [19], 51[11], *þære* 3[14]; *sare* 31[32], *sara* 13[3]. Siehe den Konsonantismus unter ae. *þ, đ*.

Akk. Mask.

þane bildet die Regel 7[19], 9[28], 25[8], [17], [31] etc. — *þanne* 15[5], 19[4] — *þan* 33[2], 43[9] — *þann* 47[19], [27], 49[7] — *þone* 11[3], 21[27] — *đonne* 25[16].

Akk. Fem.

Die Regel ist *þa*. Ausnahmen: *se* 17[24], 21[10], *þe* 47[22].

Plural.

Nom.-Akk.

Die Regel ist *þa*. *sa* 3[11], 11[32], 25[30], 27[1], [24] — *þe* 19[9], [26], 41[18], *se* 25[1].

Genitiv.

þara 3[15], 5[2], 27[20], *þæra* 7[23], *þare* 3[8], 13[16].

Dat. Siehe Singular.

Wir haben demnach folgendes Schema.

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	*se, þe (seo þa)*	*seo, þeo, þa, þe*	*þæt, þat (þa)*
Gen.	*þæs, þas*	*þare (þara)*	*þæs, þas*
Dat.	*þan, þa, þe (þam)*		*þan*, etc.
Akk.	*þane, þan*	*þa, se, þe*	*þæt, þat (þa)*

Plural.

Nom.-Akk.	*þa, sa, þe, se*
Gen.	*þara, þare*
Dat.	s. Singular.

Die Grundlage bildet das Spätwestsächs. Sievers, § 337 Anm. 2. Doch ist *seo, þeo* im Schwinden begriffen. Es wird durch *þa*, wohl in Anlehnung an den Akk., ersetzt. Mit Rücksicht auf die Nebenformen *þe* wird man wohl *þe* zu lesen haben. *þa* findet sich ja auch im Mask. Da ferner *ēo* (s. die Lautlehre) in unserem Texte als monophthongiert zu betrachten ist, so ist auch für *seo* und *þeo*, *se, þe* zu lesen. Über den Wechsel zwischen *s* und *þ* vgl. den Konsonantismus.

Der Akk. *þa spatl* 33[28] ist vielleicht ebenfalls als *þe* zu lesen. — Durch Schwächung des satztieftonigen *þă* entsteht *þe*. — Lautgesetzlich ist auch die Entwicklung von *þan* zu *þa, þe*. Dazu kommt die Verdrängung des Dat. durch den Akk., wie etwa nach Präpositionen.

Unter Berücksichtigung der Nebenformen und der Lautlehre kann obiges Schema vereinfacht werden.

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	*þe*	*þe*	*þat*
Gen.	*þas*	*þare*	*þas*
Dat.	*þe*	*þare*	*þe*
Akk.	*þan*	*þe*	*þat (þe?)*

Plural.

Nom.-Akk. *þe* — Gen. *þare* — Dat. *þe*.

Me. ne. *the* verdrängt somit teilweise die ae. Formen. Bei Robert of Gloucester ist *þe* die gewöhnliche Form für alle Kasus, Genera und Numeri. Daneben finden sich noch einige altertümliche Formen (*þen* = ae. *þæm;* Akk. *þen, þan, þon; þat, þet; þō*). Anglia 13, 293.

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Formen des Artikels im Frühme. findet sich bei Otto Diehn: Die Pronomina im Frühme. Laut- und Flexionslehre. Heidelberg 1901.

§ 41. Alle in unserem Texte auftretenden Formen und Nebenformen begegnen auch anderweitig im Frühme.

In Lambeth 487 lautet beispielsweise das Schema:

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	*þe (þat)*	*þeo, þa, þo, þe (þat)*	*þat, þet, þe*
Gen.	*þes (þas)*	*þere, þer (þare)*	*þes (þas)*
Dat.	*þan, þam, þa*	„ „ „	*þan, þon, þam*
Akk.	*þene, þenne, þon, þe*	wie Nom.	*þet, þe*

Plural.

Nom.-Akk. *þa, þo, þeo, þe* — Gen. *þera, þere* — Dat. *þan, þam, þon* (Cohn, p. 74).

In den mkent. Evang. findet sich der Nom. Sing. Mask. *syo* (vgl. *seo* in Peri Didaxeon. Sievers, l. c.) neben *se*. Der Akk. Sing. Mask. wird mit *n* und *nn* geschrieben: *þane, þone, þene* und *þanne, þonne, þenne,* auch *þon, þan, þen.* — Dat. Sing. Mask.-Neutr. *þan, þam.* — Gen. Dat. Sing. Fem. *þara, þare, þœra.* — Gen. Plur. *þara, þare, þœre* (Reimann, p. 101).

Den Nom. Sing. Mask. *þa* belegt Diehn aus Laȝamon. Hierzu *þa* in den Hom. II (Krüger, p. 65). In der Chronik begegnen *se, seo, þa, þe* sowohl für den Nom. Sing. Mask., als auch Fem. (Meyer, p. 75).

2. Ae. *đēs, đēos, đis.*

Singular.

Nom. Mask. *þes læcecræft* 17^{20}, 19^{19}, 21^{27}, 23^{9} etc. — *þis lacecræft* 29^{6}.

Nom. Fem. *þeos ædle* 39^{13}, *þeos þrowung* 49^{3} — *þys adle* 25^{26}.

Neutr. *þis sceal, þis is* 7^{19}, ^{29} etc.; *þis synda þa tacnu* 7^{16} (Ne. *these are . . .*).

Gen. Mask. *þysses* 39^{8}.

Dat. Neutr. *æfter þissum* 45^{15}. *after þyssun* 45^{11}.

Akk. Mask. *þisne* 17^{27} etc.

Akk. Fem. *þas* 11^{23}.

Plural.

Nom.-Akk. *þas* 3^{17}, *eal þas* 15^{12}, 39^{25}, 45^{6}. 1mal *þeos* 3^{7}.
Gen. *þissa* 11^{13}, 47^{25}. — Dat. *þissum* 45^{8}, *þisse* 45^{13}.

Nom. Sing. *þes* und *þeos* sind also bereits 2mal durch das neutrale *þis* verdrängt, das im Laufe der Zeit zur Herrschaft gelangt. Im Nom. Plur. *þeos* kann man zweifeln, ob *þos* oder *þes* zu lesen ist. Vgl. die Lautlehre. Ersteres kann als Fortsetzung von *þās* mit dem Lautwert [a^o] gelten; bezüglich des me. Plur. *þēs* vgl. Kluge, Sprachg. § 122. Der Dat. *þisse* ist nach dem bisherigen begreiflich.

Im Frühme. begegnet mancherlei Schwanken. Vgl. Diehn, § 42. Daselbst auch die frühme. Belege für *þis* (= ae. *þĕs* — *þisne*, *þēos* — *þās*). Häufig findet sich *þeos* für *þas* im Plural.

Hier ist zu erwähnen *þæȝe* 13^{6}, 25^{31}. Reimann, p. 100. Kluge, § 121.

§ 54. Das Relativpronomen.

Nom. *Artaxis, se was Persa cingc* 3^{9} — *þe man, þe ne mæȝe* 15^{22} — *ðe læcecræft, þe þe þærto ȝebyreþ* 15^{24} — *þan mane, þe ne mæȝ slapan* 17^{10} — *ele, þe beo* 31^{32}.

wulle, þe ne com næfre awæxan 9^{17}.

þæt heafod, þe byð 5^{20} — *huse, þe be* 7^{20} — *sare, þe wycst* 11^{32} — *flæsc, ðe wuxt* 19^{11} — *þæt yfel, þe byð* 33^{26} — *wæter, þe scet upp* 39^{29}.

þa bula, þe arisað 5^{21} — *þa wæten, ðe þarut gað* 5^{31} — *earan, þe wind forclyst* 11^{21} — *teþ, þe brecaþ* 19^{26} — *winberian, þe beoþ* 27^{30} — *þa þing, þe healdeþ* 43^{30}.

Daneben *wæter, þa wylld* 9^{22} — *flæsc, þæt beo* 23^{7}.

þan manne, ða adumbiaþ 17^{27} — *þa menn, þa gað* 25^{27} — *þa ædran, þa beoþ* 49^{15} — *þa þurlu, þa beoþ* 49^{14}.

þan mann, þeo beo on heora . . . 37^{27}.

sume (teþ), þæt we hæted 19^{28} — *þan mann, þæt spiwan wyllan* (Plur.?) 41^{9} — *manne, þæt spywaþ* 43^{20}.

þæt (id quod) 51^{9}, ^{11}, *wyð þat, þe* 17^{2}.

Gen. u. Dat. *þan manne, ða hyra lippa* 17^{20} — *þan manne, þe hura stemna* 23^{18} — *manne, þe hyra hnecca* 25^{7}.

þan manne, þat hym þingþ 9^{12} — *þan manne, þa hym beoð nearuwe* 31^{10} — *þan manne, þe nerwnysse byð* 23^{9} — *manne, þe byd þe ceola sar* 23^{26} — *handan, þe þæt fell of pyleþ* 29^{6} — *handan, þæt þat fel of gæþ* 27^{29}. *of ðe þurft aweȝ adon* 47^{23} (?).

Auch hier begegnet also 1mal der Nom. Plur. *þeo* (vgl. *þeos* beim Demonstrativpr.) *þæt* kann zu einem Substantiv treten, ohne Rücksicht auf das Geschlecht und die Zahl.

§ 55. **Das persönliche Pronomen.**

þu 11^{2} etc.

we 19^{28}, 33^{24}.

Mask. *he* 5^{23}, ^{24}, 7^{21} etc. — Fem. *heo* 21^{30}, ^{31} etc., *þeo* 35^{18} (?). — Neutr. *hyt, yt, hit.* § 5 u. 25.

Dat. *hym, him.* — Akk. Mask. *hine, hyne.*

Plur. *hy, hi.* Die Belege in der Lautlehre.

Der Nom. Akk. Pl. begegnet als *heo* 5^{27} (?), *ho* 47^{1}. Sievers, § 333 Anm. 1 (*hi, heo, ho* in Lambeth 487, Cohn, p. 72; *hi, he* in den Hom. II, Krüger, p. 63). Diehn, p. 52.

IV. Das Zahlwort.

§ 56.

Nom. *an cicel* 13^{33} (unbest. Artikel).

Genitiv. *anes scyllinges ȝewyht* 29^{14}, 37^{7}, 41^{4}, aber *ane pundes ȝewyht* 25^{12} — *anes æȝessculle fulle* 43^{14}; in *æne æȝessculle fulle* 45^{15} scheint *æne* auf *sculle* bezogen zu sein.

Dat. Mask.-Neutr. *on anu niwe croccan* 35^{15} — *to ana huse* 7^{19} — *mid ane clæþe* 11^{29}, 27^{11}.

Dat. Fem. *on ana panna* 25^{3} — *on ane panne* 37^{13}.

Akk. Mask. *anne cliþan* 11^{1}, 13^{32}, 27^{10} — *anne croccan* 11^{15}, 21^{11} — *anne sticcan fulne* 19^{12}, ^{13}, 21^{28} — *anne cicel* 45^{18} — *anne sester fulne* 5^{14}, 25^{11} — *anne clað* 9^{23}, 17^{29}.

Daneben *ane sticcan fulne* 47^{26} — *ane healfne sester* 33^{8} — *ane clæþ* 13^{22}.

Akk. Neutr. *an fæt* 9^{23}, 11^{17}, ^{27} etc. — *an dæl* 19^{15} — *an feðere* 41^{27}, 53^{1} — *þæt an cynn* 25^{27} — *an bræd æȝ* 47^{21}. *a feþer* 43^{3} — *ane æȝ* 39^{2}.

Akk. Fem. *ane panne* 37^{13} etc. — *ane niht* 11^{29}, 15^{6} — *ane cuppan* 45^{26} etc. — *ane handfulle* 11^{14}, 33^{8}; — *anna panne* 39^{3} — *ana niht* 13^{33}.

anne cuppan fulle 11^{5} — *an handfulle* 43^{11}.

Gen. Plur. *anra ʒehwylce* 3^{22}.

Zahlwort und unbestimmter Artikel sind also noch nicht geschieden. Doch beachte man *a feþer* und *an handfulle*. Auch in den anderen frühme. Denkmälern läßt sich noch kein durchgreifender Unterschied erkennen; auch sind die Begriffe Zahlwort und Artikel nicht immer streng auseinander zu halten. In Lambeth 487 begegnet öfters *a* und, wie es scheint, nur als unbestimmter Artikel (Cohn, p. 76). In den Homilien II findet sich der Nom. Mask. *one* (neben *on*) als Zahlwort, nicht aber als Artikel (*an*, *on*), Als Akk. Fem. belegt Krüger (p. 67) *on* als Zahlwort, *on*, *ane* als Artikel; letzteres, dem Vokal nach zu schließen, kurz. In den mkent. Evangelien steht *a lyttel*, *a locc* (schon in den ae. Hss.) Reimann, p. 95.

Zur Flexion sei bemerkt:

Aus dem Dat. Sing. Fem. ist *r* geschwunden. *anre* scheint im Frühme. nicht mehr vorzukommen. Schon die Hs. R. der mkent. Evangelien hat *anre* (Gen.) der Vorlage B in *ane* abgeändert.

Dagegen ist der Gen. *anes* im Frühme. noch allenthalben erhalten und auch später noch, so absolut bei Robert of Gloucester: *þes ones* (Anglia, 13, 286). Immerhin wird man *ane pundes* nicht als Fehler betrachten, sondern als regelrechte me. Form. *one mannes* bei Robert z. B.

ane für und neben *anne* (Akk. Mask.) und *anne* für und neben *ane* (Akk. Fem.) begegnen wiederum in den mkent. Evangelien.

Mask. *tweʒen sticcan* 11^{23}, 21^{32}, 23^{20} — *tweʒen sestres* 11^{10} — *tweʒen clidan* 25^{16}, 51^{28} — *tweʒen dæles* 37^{11}, 47^{27} — *tweʒe sticca* 39^{26} — *tweʒe (sestres)* 11^{11} — *tweʒea dæles* 43^{9}.

Neutr. *twa pund* 11^{12} — *twa cunna* 13^{4} — *twa purlu* 49^{14}.

Fem. *twa handfulle* 11^{24}.

Gen. *tweʒea punda ʒewiht* 37^{2} — *tweʒra æʒersculle* 43^{16} — *twera cunna* 13^{1}.

Dat. *byn twan tide* 25^{20} — *of þam þa foten* 43^{29}.

Zu *twezean scyllenges zewyht* 29^{15} vgl. *anes scyllinges zewyht* in derselben Zeile, ferner *twentiza scillinga zewyht* $5^{13, 14}$, *feorwer scillinga zewiht* 5^{15}, *þreora scyllinga zewyht* 21^{28}. Vielleicht ist *scyllenges* eine spätere Änderung für *scyllinga* der Vorlage, *twezean* also ursprünglich Genitiv.

twezen und *twa* sind demnach in unserem Texte noch auseinandergehalten. In den mkent. Evangelien werden beide unterschiedslos gebraucht (Reimann, p. 96). *twa men, twa dagas* neben *twegen kynges* in der Chronik (Meyer, p. 71). *tweien* und *twa* (Mask.) in Lambeth 487. Vgl. auch Anglia 13, 286 und ten Brink, § 247.

Mask. *þry æpple* 33^{8} — *þry dæzes* 33^{10} — *þry sticcan* 19^{14}, 15^{10} — *þru dæzes* 45^{5} — *þru (sticca)* 39^{26}.

Daneben *þre sestres* 11^{11} — *ðra monþas* 3^{22}.

Fem. *þre niht* 45^{4} — Neutr. *þro corn* 41^{3}.

Genitiv. *þreora scyllinga zewyht* 21^{28}, 45^{26} — *þreora cunna* 25^{26}.

Dat. *of þrim þingum* 29^{21}.

Auffallend ist *ðra monþas.* Einfluß von *twa*? Oder *ðra* = *ðre*, wie beim Artikel *þa* und *þe* gegenüberstehen?

In *þre sestres* darf man wohl me. *þre* erblicken, das sich schon im Frühme. findet. *ðre dagas*, *thre men* in der Chronik, *þre* in den Hom. II. — *þru* steht wohl für *þry* der Vorlage. Vgl. § 1, 2, 3 und 4 der Lautlehre. Anderweitige me. Belege für *þru* finde ich nicht. Es scheint, wie bereits in der Lautlehre bemerkt wurde, daß der Kopist ohne Rücksicht auf seine Aussprache gelegentlich *y* der Vorlage durch *u* ersetzte. Hier liegt es nahe, *þre* als die Aussprache des Kopisten anzunehmen. — Mit *þro* sei *ho* (= *heo*) 47^{1} und *brosten* 31^{10} (neben *breost*) verglichen. *þro* neben *þreo* (Neutr.); *þreo*, *þro*, *þre* (Fem.) in Lambeth 487. Ae. *ēo* ist daselbst durch *eo*, *e* und *o* vertreten (Cohn, p. 77 u. 15).

Die übrigen Zahlwörter wurden in der Lautlehre besprochen.

Dekliniert erscheinen *twentiza scillinga zewihte* 5^{14} — *twentiza peneza zewhyt* 39^{23} — *twentize scillinga zewyht* 5^{13}.

Doch *feorwertiȝ peneȝa ȝewyht* 39^{24}.

In *þara byd fif and feowertiȝ dæȝa* 5^{2} ist vielleicht zusammenzufassen *þara dæȝa byd* ... (*byd* = il y a), oder *þara byd* (= *there are*), so daß *dæȝa* von der Zahl abhängen würde.

V. Das Verbum.

§ 57. Die starken Verba.

Die Endungen.

Präs. Ind.

Die 1. Pers. Sing. ist nicht zu belegen, ebenso nicht die 2. Pers.; *aȝyt þu* 51^{5} dürfte Imperativ sein.

Der Endungskonsonant der 3. Pers. Sing. ist in der Regel *þ* (*đ*): *onginþ* 3^{3} — *æcþ* 7^{26} — *farþ* 9^{13} — *cymþ*, *cymđ*, *cumeþ* 13^{17}, ^{18}, 29^{23} — *swylþ* 43^{24} — *wylþ* 39^{21} — *syhþ* 31^{16} — *wyxeþ* 31^{16} — *yrnþ* 49^{1} — *spiuwþ* 51^{2} — *hwyrfþ* 49^{24} u. s. w.

d steht in *cymd* 33^{14} — *wylld* 9^{23} — *springad* 27^{30}. Hier seien auch aufgeführt *hæfd* 31^{12} — *eȝlad* 39^{14} — *byd* 11^{30} etc. — *ȝæd* 11^{6}, 51^{2}.

t begegnet in *cymet* 29^{24}, hierzu *hæfet* 37^{31}.

s fehlt, wohl nur zufällig, bei den starken Verben. Vom schwachen Verbum finden sich *wyrces* 13^{5} — *eaȝles* 39^{14}, ^{15} — *leȝes* 39^{20}.

Ohne Endung sind *bring* 17^{17} — *cym* 33^{22}, *cum* 13^{1}, 33^{32} — *wyll* 49^{21}.

Hier sei an die einschlägigen Paragraphen des Konsonantismus erinnert.

Bei *-es* könnte man an den Norden Englands denken, doch bietet unser Text sonst nichts, was einen Anhaltspunkt für diese Annahme geben könnte. *s* und *þ* wechseln in unserem Texte auch sonst. *þare* neben *sare*, *mycele æteþ and drincas.*

Der Plural hat die Endungen *-aþ*, *-eþ*, *-ad*, *-ed*.

arisađ 5^{22} — *tođindaþ* 7^{7} — *yrnaþ* 13^{20} — *brecaþ* 19^{26} — *hataþ* 23^{4} — *byddaþ* 33^{24} — *spiwaþ* 39^{12} — *berstađ* 51^{19} etc.

bersteþ 5^{22} — *gewiteþ* 13^{8} — *hated* 13^{5}, 47^{30}, *hateþ* 43^{21}, 23^{27} — *cumeþ* 33^{14} — *grindeþ* 19^{28} — *healdeþ* 43^{31}.

slapad 33^{17} — *fealled* 21^{10}.

-es (nördlich) und *-en* (mittelländisch) fehlen ganz, wohl ein Beweis, daß der Sing. *-es* nicht auf den nördl. Dialekt zurückzuführen ist.

-aþ neben *-eþ* kennzeichnet die frühme. Texte. Vgl. etwa *-as* und *-es* im Plural der Substantiva.

Hier sei bemerkt, daß auch in der 3. Pers. Sing. gelegentlich *-aþ* begegnet. *þæt flæsc tospringad* 27^{30}, *hyt yrnaþ* 49^{2}. Es ist wohl nicht nötig, Beeinflussung durch die 2. schwache Konjugation anzunehmen. *-aþ* ist auch hier als *-eþ* zu lesen.

Optativ Sing.

bace 35^{21} etc. — *(h)ete* 41^{8} — *drince* 41^{2} etc. — *nime* 15^{28} etc. — *binde* 11^{28} etc. — *begyte* 7^{20} — *cume* 35^{8} — *spiwe* 41^{34}, 45^{23} — *wealle* 21^{30}, ^{31}, 19^{14} — *wyrpe* 21^{15} — *ceowe* 35^{3} — *stynge* 41^{27}.

Daneben *eta* 45^{23} — *drinca* 47^{6}, 23^{23}, 53^{14} — *nima* 5^{17}.

forleosen 11^{26} — *waxen* 13^{22} — *niman* 13^{22} — *etan* 35^{5}, 39^{7} — *spiwan* 47^{7}.

Endungslos *nim* 9^{14} — *læt* 31^{21}.

Der Optativ Plur. hat die Endung *-en*, *-an*.

todinden 15^{17} — *etan* 43^{23} — *forwyrþan* 43^{31}.

Über die Endung *-a*, *-an* vgl. E. Vogel, Zur Flexion des engl. Verbums im XI. und XII. Jahrhundert (Berlin 1903), § 5; auch Sievers, § 361 Anm. 1. Unberechtigtes *n* ist auch sonst in unserem Texte angefügt. Vgl. auch Reimann, p. 52. Die endungslosen Opt. *nim* und *læt* sind vielleicht durch die häufigen Imperative *nim* (auf jeder Seite mehrmals) und *læt* beeinflußt. Endungslose Optative begegnen nur selten im Frühme. und sind wohl nicht ganz einwandfrei. So vermutet Cohn (p. 40), daß der Opt. *nim* in Lambeth 487 durch den Reim auf *him* herbeigeführt ist. Reimann (p. 51) belegt *cwed* und *wurd* aus den mkent. Evangelien.

Der Imperativ kommt nur in der 2. Pers. Sing. vor.

bac 45^{18} — *cned* 7^{28}, 17^{4} — *drinc* 53^{10} — *nim* 5^{13} etc. — *wring* 11^{29}, ^{26} — *bynd* 9^{24} etc. — *swing* 47^{1}, 49^{3} — *læt* 9^{5}, 23^{19} etc. — *gnid* 5^{16}, ^{24} etc. — *wrid* 33^{1}, 35^{17} etc. — *ceorf* 19^{7} — *wurp* 25^{15} — *seoð* 11^{16} etc. — *ʒeot* 43^{5}, ^{7} — *grind* 31^{3}.

Daneben *cnede* 45^{19} — *nime* 27^{33} — *wrynge* 15^{28}. Diese Formen sind wohl als Imperative aufzufassen. Auch Reimann (p. 51), Cohn (p. 41), Krüger (p. 39) belegen vereinzelte starke Imperative auf *-e*.

Der Imperativ *þiʒe* 11^{15} entspricht dem Ae.

Der unflektierte Infinitiv hat der Regel nach die Endung *-an*. *aʒytan* 49^{21} — *swelʒan* 17^{22} — *specan* 17^{31}, 23^{10} — *beran* 35^{18} — *drincan* 33^{10} — *licgean* 41^{25} — *niman* 31^{25} — *springan* 19^{21} — *bringan* 31^{12} — *ʒecnawan* 49^{9}, ^{12} — *lætan* 33^{22}, 43^{33} — *miʒan* 43^{27} — *spiwan* 41^{9} — *supan* 23^{5}, ^{12} — *abuʒan* 25^{28} — *slapan* 17^{10}.

Daneben *bersten* 13^{13} — *liggen* 9^{5} — *læten* 27^{4} — *ʒecnawen* 49^{7} und *forswoliʒon* 49^{31} (Sievers, § 363 Anm. 1).

Ferner *ongyta* 37^{28} — *drinca* 31^{6} etc. — *ʒecnawa* 39^{18} — *forbere* 21^{14}, 19^{15} — *drince* 31^{8} etc.

Wir haben also hier dieselbe Erscheinung wie etwa beim schwachen Substantiv und Adjektiv.

Der flektierte Infinitiv.

to brecanne 49^{24} — *to spiwanne* 49^{25} — *to aʒytene* 13^{6} — *to halene* 13^{4}. Sievers, § 363 Anm. 2; Vogel, § 2.

Das Partizip Präsens.

wexende 3^{24} — *weallendan* 15^{4} — *flawende* 41^{19} — *fæstende* 37^{15}, 39^{25}, ^{16}, *fæstenda* 39^{6} — *wexenda* 3^{27}.

wexinde 3^{25} — *fæstinda* 41^{5} — *fæstinde* 47^{3}. Dies sind me.-südl. Formen, wie sie seit dem 12. Jahrhundert auftreten. *to betende, to delende, to swimminde* in Lambeth 487 (Cohn, p. 41) und sonst. *-ing* (ten Brink, § 191 Anm. 1) fehlt in unserem Text noch. In den mkent. Evangelien kommt *-ing* ein einzigesmal vor.

Präteritum Indik. Plur. *wrytan* 41^{18}. Spätae.

Partizip. Präteritum.

zeslezen 13^{31} — *toswollen* 5^{20}, 19^{24} — *forcorfen* 19^{12} — *tobrocen* 21^{2} — *zesoden* 23^{7} — *fortogen* 25^{25}.

moltan 41^{30} — *besodan* 11^{17} — *zedruncan* 9^{6} — *bedruncan* 27^{9} — *fundan* 33^{4}.

toswolle 23^{1} — *forlæte* 43^{30}.

Über die Endung *-an* vgl. Sievers, § 366, Vogel, § 9. Partizipien auf *-an* finden sich in den mkent. Evangelien (Reimann, p. 51), in Lambeth 477 (Cohn, p. 41), in der Chronik (Meyer, p. 82) und sonst neben *-en* und *-e*.

Schwach gebildet ist *zeþized* 43^{23} (Sievers, § 391 Anm. 8).

Konsonantenveränderungen in der 3. Pers. Sing. Präs. wie *sitt* 25^{32}, *sit* 25^{29} — *myhþ* 51^{22} (zu *mīzan*) — *hwest* 49^{21} — *wyxt* 31^{18} wurden früher besprochen. Ebenso die Vereinfachung der Gemination am Schluß der Wurzelsilbe *onginþ* 3^{3} — *fylþ* 21^{5} — *swylþ* 43^{24} — *wylþ* 39^{21} — *wylld* 9^{23} und anderes.

Synkope in der 3. Pers. Sing. Präs. bildet die Regel. *hæt* 27^{22} — *hwest* $49^{21, 26}$ — *byt* 15^{19} — *myhþ* 51^{12} — *spiuwþ* 51^{2} — *spiþ* 43^{5} — *smyit* 49^{26} — *intyhþ* 37^{18} — *syhþ* 31^{16} — *æcþ* 7^{26} — *farþ* 9^{13} — *onginþ* 3^{3}, 49^{24} — *sprinþ* 49^{14} — *swylþ* 43^{24} — *wyxt* 5^{5}, 11^{33}, $19^{9, 11}$, 31^{18} — *wylþ* 39^{21}, 49^{13} — *fylþ* 21^{5}, 23^{18} — *hwyrfþ* 49^{24} — *yrnþ* 49^{1} — *cymþ* $13^{17, 18, 21}$ etc. — *scyt* 39^{28}, *scet* 39^{29} — *sit* 25^{29}.

Daneben ohne Synkope.

cymeþ 29^{25} — *cymet* 29^{24} — *cumeþ* 29^{23} — *wyxeþ* 31^{16} — *springad* 27^{30} — *yrnaþ* 49^{2}. Sievers, § 358, 2; Vogel, § 3; Morsbach, me. Gram. § 74, 3.

Der *i*-Umlaut in der 3. Pers. Sing. Präs.

Als umlautslose Formen könnten betrachtet werden *cumeþ*, 33^{14}, 29^{23}, *cumþ* 13^{1}, 19^{5}, 21^{2}, 31^{2}, 49^{25}, 51^{11}, 53^{17} neben *cymþ*. Doch hindert nichts, auch [*ü*] zu lesen. Vgl. die Lautlehre, § 1. In *farþ* 9^{13} (neben *æcþ* 7^{26}) mußte der Umlaut schwinden, da *æ* lautgesetzl. zu *a* wurde. Man könnte vielleicht noch *scet* 39^{29} neben *scyt* 39^{28} anführen.

Die Verdrängung des Umlauts (im Süden) beginnt bereits in ae. Zeit. Sievers, § 371 Anm. 1, 2, 3. In frühme. Texten mehren sich die umlautslosen Formen (s. beispielsweise Cohn, p. 40), um ziemlich rasch zur Regel zu werden, so schon in Eule und Nachtigall (Noelle, p. 49). Vogel, p. 21.

Das Präteritum begegnet nur selten. Die Fälle sind *wrytan* 41^{18} — *wrat* 49^{6} — *com* 9^{17}, 35^{16}.

Anm. Wie die oben aufgeführten Beispiele zeigen, tritt vor das Partizip Prät. in der Regel die Partikel *ʒe-*, Komposita ausgenommen. *fundan* 33^{4} und *moltan* 41^{30} zeigen, daß *ʒe-* auch fehlen kann. Seltener ist *ʒe-* vor anderen Verbalformen. Inf. *ʒecnawan* 49^{9}, ^{12}, ^{7}, *ʒeseo* 15^{23} — Imperativ *ʒenym* 47^{14} — Opt. *ʒeswate* 15^{25}. Vgl. hierzu die Infinitive *yknowe*, *ysee* bei Chaucer (ten Brink, § 196 Anm.).

§ 58. 1. **Schwache Konjugation.**

Infinitiv.

settan 7^{9}, 13^{25} — *halan* 31^{19}, *hælen* 13^{10}, 21^{1} — *wyrcean* 35^{31}, 41^{24}, *wyrcen* 5^{12}, 11^{3} — *ʒeracen* 53^{3} — *fæsten* 39^{6} — *atyne* 25^{31}; *to halene* 13^{4}.

Nicht recht erklärlich ist der Infinitiv *hæliʒe* 13^{13}. Man müßte vielleicht eine späte Neubildung *hælian* annehmen.

3. Pers. Sing. Präs.

ʒebyreð 17^{3} etc. — *astyreþ* 19^{11}, 51^{2} — *nemneþ* 33^{4}, 11^{33} — *eʒleþ* 49^{1}, *eaʒles* 39^{14}, ^{15} — *leʒes* 39^{20}.

a steht in *eʒlad* 39^{14}.

ʒehælð 5^{32}, 15^{20} — *fylʒþ* 7^{15} — *ʒewyrmþ* 47^{19} — *aflymþ* 21^{20} — *adriʒh* 5^{32} — *þurst* 43^{25} — *lyst* 29^{19}, 31^{19} — *forclyst* 11^{21} — *ʒefret* 37^{30}, 49^{28}.

Plur. Präs.

nemneþ 19^{20}, ^{25} etc. — *nemnes* 19^{24} — *ʒehaleð* 5^{28} — *atyweþ* 13^{7}.

nemniað 15^{8} (Sievers, § 400 Anm. 3) — *atywþ* 13^{10}.

Optativ Sing.

alihte 43[34] — *ȝeswate* 15[26] — *þyrste* 35[4] — *hæte* 35[9] — *wyrce* 33[25] — *spæte* 33[28] — *wyrme* 11[27].

smyriȝe 11[18], *smyreȝe* 15[28]. Ob auch der Optativ *smyre* vorkommt ist nicht sicher, vielleicht 11[28]. Doch läßt sich auch der Imperativ annehmen. Zugrunde liegt *smyrian*. Sievers, § 408 Anm. 5. — *astyrie* 41[29], *styrȝe* 41[33].

Imperativ.

hæt 37[13] — *wyrm* 25[19], *wurm* 27[24] — *tæs* 27[9] — *wyrc* 13[32], 29[10], 33[3], 35[9] etc. — *meng* 5[16] etc. — *wyll* 23[21] etc.

Daneben *wæte* 9[18] — *bræde* 15[25] — *wyrme* 9[30], 35[25] — *wyrce* 11[1], 13[12], 27[3] etc. — *wille*, *wylle* 25[3], 39[4] etc. — *bærne* 7[4], 27[32], 21[3] — *hyrste* 47[2] — *driȝe* 17[23], 35[12] — *menge* 9[29].

wyrma 45[12].

Auf die 2. schwache Konjugation ist *a* wohl zurückzuführen in *streuwa* 37[23] (neben *strewe* 27[33]). Sievers, § 408 Anm. 15.

Es haben also auch die langsilbigen Verba überwiegend die Endung *-e* angenommen. Sievers, § 410 Anm. 4.

Kurzsilbige.

dype 25[3], *dupe* 31[32] und *dyppe* 41[27], *duppe* 25[16], 43[3] — *sile* 23[22], 31[6], 33[7] etc., sehr häufig, *sille* 39[25] — *leȝe* 5[24], 7[8], [13], 15[2] etc. — *wlece* 21[24], 31[5] — *stire* 45[27], *styre* 21[30].

dyppe, *sille* sind wohl Anlehnungen an die übrigen Präsensformen. Derartige, dem Ae. gegenüber unberechtigte Doppelkonsonanz begegnet auch in anderen frühme. Denkmälern. So wird in den mkent. Evangelien oft in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. die Geminata beibehalten (Reimann, p. 64). Doppelkonsonanz wird allmählich zur Regel, durchgeführt ist sie bei Chaucer (ten Brink, § 161).

Die Imperative *smyra* 27[24], 53[2] weisen wieder auf ae. *smyrian* nach der 2. Konjugation. Daneben *smyre* 5[17], 15[26] etc., *smere* 7[24], *smeri* 31[31]. Vgl. zunächst die Lautlehre. — *smyra* in der ae. Hs. B., *smyre* in der Hs. R. und *smere* in der Hs. H. der mkent. Evangelien. Reimann, p. 65.

Das Präteritum.

Ursprünglich kurzsilbige Verba kommen nicht vor.

Ursprünglich langsilbige Verba.

cydde 13^{17} — *atuwde* 51^{23} (Sievers, § 408, 2) — *aluste* 3^{10} (ae. *aliesde*. Wohl in Anlehnung an *cyste*). — *ȝemetta* 3^{11} und *ȝemetum* 3^{7} — *fyliȝdun* 3^{17}.

Das Partizip Prät.

Kurzsilbige Verba.

uppaþenedan 25^{28} — *astired* 41^{20}, ^{21} — *ȝeset* 49^{3}, *ȝesette* (Plur.) 51^{4}.

Langsilbige Verba.

barned 39^{21} — *ȝeswenced* 33^{31} — *ȝenemned* 19^{20}, 47^{31}; Plur. *ȝenemnede* 5^{1} (Sievers, § 406 Anm. 4) — *acenned* 7^{12}, 31^{17}; Plur. *acende* 27^{30} und *acennede* 13^{9} (Sievers, § 406 Anm. 1) — *ȝehæled* 27^{5}, 33^{32} — *tolysed* 39^{19} — *alysed* 41^{27} — *ȝefylled* 43^{35}; Plur. *ȝefullede* 33^{16}, ^{24} (vgl. *acennede*) — *ȝemenged* 31^{1} etc., *ȝemengede* 31^{4} — *ȝesmyrede* 29^{17} (ae. *ȝesmyrode?*) — *ȝebræd* 35^{2}, 47^{21}; *ȝebrædne* 51^{30}; Plur. *ȝebræddan* 23^{5}, aber *behuded* 3^{4} (Sievers, § 406 Anm. 3) — *furwendum* 9^{13} — *awyrȝede* 11^{6}, 13^{2} (vgl. *ȝefullede*).

§ 59. 2. Schwache Konjugation.

o im Präteritum und im Partizip Prät. ist zu *e* geschwächt. Prät. *licede* 5^{8}.

Partizip. *ȝemaced* 23^{6} — *ȝefæstned* 21^{8} — *afanded* 17^{5} — *ȝewundedum* 7^{11}.

Daneben *ȝelyþegod* 41^{6} — *ȝerusodne* 35^{24}.

ȝetemsud 45^{18} — *ȝesarȝude* 51^{3} — *ȝehefeȝuþ* 33^{30} (*ȝeheafuȝede* 33^{15} ist wohl verschrieben) — *afeormud* 41^{22}.

ȝesamnad 41^{23} — *ȝeclansæd* 33^{28}.

Vgl. hierzu Sievers, § 414 Anm. 2 und Vogel, § 13.

3. Pers. Sing. Präs. Ind.

clænsaþ 41^{15}, 47^{18} — *ȝeþafaþ* 41^{22} — *rixaþ* 3^{22}, 33^{29} — *afyrsaþ* 41^{14} — *sarȝad* 43^{24}.

Daneben *sarȝiad* 25^{8} — *þurhþurleþ* 21^{4}.

Die 3. Pers. Sing. *sarȝiad* ist vielleicht ein Schreibfehler. Doch finden sich auch in anderen Texten derartige Formen. *wansiad* in der Chronik (Meyer, p. 84), *quakieþ* bei Robert of Gloucester (Anglia, 13, 207). Vogel, p. 45.

Als me. Form ist *þurhþurleþ* zu betrachten. In den übrigen frühme. Texten begegnet *-eþ* (neben *-aþ*) schon sehr häufig (Cohn, p. 53; Krüger, p. 46).

Plur. Präs. Ind.

adumbiaþ 17[28] — *ablindiaþ* 13[20] (ae. *ablindan*) — *rixiad* 7[27] — *særʒiað* 7[18], *særʒeaþ* 33[18].

rotiʒeþ 21[6] — *sweratiʒeð* 21[9].

ʒetacnæð 13[9] (über *æ* im späteren Ae. vgl. Vogel, p. 25).

i beginnt im Me. zu schwinden, so daß Formen auf *-ieð* (*-iað*) neben solchen ohne *i* stehen.

Imperativ.

maca 15[5], 27[10] etc. — *cnuca* 5[26], 7[8] — *loca* 53[2] — *hawa* 49[30] — *puna* 23[27], 29[1] — *straca* 45[15] — *screda* 15[4].

Optativ Singular.

godiʒe 35[10] — *clænsiʒe* 11[10] — *baþeʒe* 11[18] — *beþeʒe* 9[10] (Hs. *beþete*). Sievers, § 400 Anm. 2. — *ʒetoriʒe* 43[30] — *turnʒe* 9[13] — *machiæ* 11[18]. Vogel, § 5.

Infinitiv.

læcnian 11[22], 13[31], 23[19] — *læcniʒean* 39[1] — *þoliʒean* 21[7] — *tiliʒan* 17[23]. Sievers, § 412 Anm. 2.

Daneben *læcnie* 35[1], *læcʒnie* 39[22], *læcniʒe* 15[10], 43[28], 51[13]. Andere frühme. Texte lassen auch hier das *i* weg. Vgl. beispielsweise die Infinitive *þolian*, *wunien*, *iþolie*, *fonden* in Lambeth 487 (Cohn, p. 53) oder *make*, *þolie*, *þolen* in den Hom. II (Krüger, p. 51).

§ 60. 3. Schwache Konjugation.

1. *habban*.

Inf. *habban* 51[16], *habba* 29[25].

3. Pers. Sing. Präs. *hæfþ* 19[30], *hæfð* 47[23], *hæfd* 31[12], *hæfet* 37[31], *hafeþ* 31[22].

Plural. *habbaþ* 17[15], 39[12], 43[22], *nabbaþ* 19[31], *habbæt* 19[27].

Optativ Sing. *habbe* 21[13], [25], 27[9], 43[28], *nabbe* 25[2], 39[7], *næbbe* 31[28]. — Plural. *habben* 9[5].

Optative Sing. sind wohl *ʒif he þara ylde (hulde) habban* 51[27], 53[14], *ʒif þa ylde habbe* 43[28]; *he hine forhabban wyð* 35[1], 45[17], *forhabbe hyne wyð* 45[22] = er enthalte sich!

Das Verbum *habban* wurde eingehend in der Lautlehre unter ae. *æ* und ae. *b* behandelt.

2. Ae. *libban.*

leofaþ 19[29].

3. Ae. *secȝean.*

3. Pers. Sing. *seggeþ* 29[20], daneben *seȝd* 13[7], *seið* 17[16], [17].

Prät. Plur. *sædan* 49[3], *ȝesæddun* 3[17]. Das Nähere in der Lautlehre.

4. Ae. *smēaȝean*, *ðrēaȝean.*

3. Pers. Sing. Präs. *smeaþ* 19[29], Prät. Plur. *smeadon* 3[5], Part. Plur. *ȝeþreadne* 47[23] entsprechen dem Ae.

§ 61. Präterito-Präsentia.

1.) Inf. *wyte* 19[23].

Imperativ. *wyte* 41[9], 51[8], *wite* 35[5].

2.) 3. Sing. *nah* 25[25].

3.) 3. Sing. *deah* 21[27], *deaþ* 23[3]. p. 35, 47 und 127.

4.) *þurft* 47[23] (2. Sing.?); Opt. *beþurfe* 27[18], 29[12], 37[9].

5.) 2. Sing. *scealt þu* 11[2], 39[23] etc., *sceal þu* 31[22]. Siehe unter ae. *þ*, *ð* in der Lautlehre. — 3. Sing. *sceal*, *scel* 5[12], [23], 13[16] etc. Plur. *sceollan* 43[23].

6.) 2. Sing. *þu miht* 39[18], 49[7], [8], *myht þu* 49[11]. — 3. Sing. *mæȝ* 5[3], 17[10], [22], [31], 25[9], [31], 49[31], *maj* 21[1], *mæg* 31[12]. — Plur. *maȝan* 25[28]. — Optativ. *ȝif þu ne mæȝe* 31[22], *ȝif þu mæȝen* 53[3], *he mæȝe* 7[21], 19[15], 21[14], 35[18], *maȝe* 47[8], *he mæȝan* 23[10] (?). *þe man, þe ne mæȝe nenig ȝeseo* 15[22], *to þan manne, þe wel ȝefnesan ne mæȝe* 17[14], *þan mane, þe ne mæȝ slapan* 17[10].

Alle diese Formen wurden in den einschlägigen Kapiteln der Lautlehre behandelt.

§ 62. Verba auf *-mi*.

1. Das Verbum substantivum.

3. Pers. Sing. 1. *ys (hys)* häufig, vereinzelt *is* 15[24], 25[7] etc. Sievers, § 427 Anm. 2. — 2. *byð*, *byþ*, *byd*, nur 1mal *biþ* 3[25] (Sievers, l. c., Anm. 6). Daneben *beoþ* 17[2], 21[2], 39[21].

Plural. 1. *syndan (-un, -on, -en, -a, -e)*, häufig; *sindon*

19^{26}, 51^{8}, *sindan* 5^{1}, *sinden* 43^{22}, *synd* 3^{27}, 51^{4}. — 2. *beoþ, beoð* 17^{20}, 51^{23} etc., neben *byþ* 49^{22}, 41^{15} (?).

Optativ. *si*, *sy*, beide häufig (*siȝ* 37^{1}, 39^{13}). Plural. *sin* 49^{30}. — Daneben Opt. Sing. *beo, be* 35^{9}, ^{18}, 7^{20} etc. (*beon* 9^{25}, 21^{14}). Plural. *beo* 37^{27}.

Inf. *beon* 5^{23} etc., *beo* 23^{19}. — Präteritum. *wæs, was* 3^{4}, ^{5} etc., *wæran* 25^{21}, ^{28}.

Flexivisch bemerkenswert ist hier das Eindringen der Pluralform *beoþ* in die 3. Pers. Sing. und andererseits das Eindringen von *byþ* in den Plural. Diese Erscheinung findet sich häufig im Frühme. Reimann, p. 75; Krüger, p. 53; Noelle, p. 56; Koch, hist. Gram. I, p. 347.

2. *ȝif þu wylt* 47^{22} — *ȝyf þu wylle* 43^{2} — *þan mann, þæt spiwan wyllan* 41^{9} — *ȝif wullaþ* (Pl.) 43^{21}.

3. Infinitiv. *don, do* 5^{3}, 31^{12}, 37^{17}, ^{27} — 2. Sing. *dest* 33^{22}. — 3. Sing. *deþ, deð* 21^{6}, 31^{24}, 41^{19}, *deaþ* 41^{10} (Einfluß von *deah?*). — Plural. *doþ* 23^{15} — Imp. *do* 7^{19} etc. — Opt. Sing. *do* 41^{28} — Prät. *dydest* 25^{22}.

4. Inf. *gan* 9^{10} — 3. Sing. *gæþ* 27^{29}, 51^{9}, ^{9}, *ȝæd* 51^{2} neben *gað* 27^{28}, 11^{6} — Plur. *gað* 5^{31}, 25^{28} — Opt. Sing. *ga* 15^{24}.

Am Schlusse meiner Arbeit sei es mir gestattet, Herrn Professor Dr. Josef Schick, der mir manchen freundlichen Rat zuteil werden ließ, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Vita.

Ich, Johann Schießl, kath. Konfession, wurde am 4. November 1870 zu Eggendorf, B.-A. Landau a/Isar geboren. Nachdem ich im Jahre 1891 das humanistische Gymnasium in Passau absolviert hatte, widmete ich mich an der kgl. Ludwig-Maximilians-Universität München dem Studium der neueren Sprachen.

Meinen Lehrern an der Universität München, insbesondere Herrn Professor Dr. Hermann Breymann und Herrn Professor Dr. Emil Köppel, möchte ich an dieser Stelle den herzlichsten Dank für die liebevolle Förderung meiner Studien aussprechen.

Im Jahre 1895 bestand ich den I. Abschnitt der Prüfung aus der romanischen und englischen Philologie, im Jahre 1899 das Spezialexamen.

Seit 4. November 1895 bin ich als Lehrer für neuere Sprachen tätig, und zwar von 1895—1897 an der kgl. Realschule Eichstätt, 1897—1900 an der kgl. Realschule Amberg, an beiden Anstalten in der Eigenschaft als Assistent. Im letzteren Jahre wurde ich zum Reallehrer an der neuerrichteten kgl. Realschule Deggendorf befördert. 1904 wurde ich an die kgl. Kreisrealschule Passau versetzt.



Wörterverzeichnis zu Peri Didaxeon.

(§ und p. [pag.] beziehen sich auf meine Dissertation.)

bam (*beiden*) 43^{29}.
ban, bæn, § 10 *u. p.* 85.
bænene 19^{29}. *p.* 105.
bærne, barne, *Imp.*, barned, § 7.
be 3^{4}, 9^{12} etc. be- 3^{4}, 7^{20}, 9^{31} etc. by- 7^{21}, 13^{28}, 43^{29}, 49^{17}, byʒ- 19^{29}.
beane (beanne 25^{1}, beanen 5^{26}), § 12. *p.* 91.
bebind 9^{31}. *Imp.*
becymþ 13^{17}, becum(đ) 19^{5}, 13^{1}, becumeþ 33^{14}.
bed(d) 27^{3}, 51^{15}, bedde, *D. S.*, 11^{6}.
bedde, *Imp.* 51^{14}.
bedruncan 27^{9}.
beþeʒe (*Hs.* beþete), *Opt.*, 9^{19}.
beþurfe, Opt., 27^{18} etc.
beferes (herþan) 31^{2} etc.
beforan, -en, 27^{16}, 13^{7}.
beʒyte, *Opt.*, 7^{20}.
behuded 3^{4}. § 2.
beon etc., § 62.
beoblæd 53^{7}.
beorht 51^{14}.
berbeneleaf 13^{32}.
beremele 17^{3}.
berian (*Beere*) etc. § 38.
bersten 13^{13}, berstađ, bersteþ, *Pl.* 5^{22}, 51^{19}.
besodan, *Part.*, 11^{17}.
bet 13^{29}, betra 41^{17}.
betan (*Mangold*) 29^{7}.
betonica(n) 7^{12}, 45^{24}, bettonica(n) 41^{4}, 45^{26}.
betweox, betwex (betweoxan 27^{6}, betwyx 5^{31}), p. 42.
bewynd, *Imp.*, 27^{24}.
byddaþ 33^{24}.

bind, bynd, *Imp.*, binde, *Opt.* 11^{28}, § 5.
byn 25^{20}. *s.* tide.
byt (3. *S.* zu bītan?) 15^{19}.
blace 5^{5}, blacne 45^{21} (*schwarz*).
blac 43^{26} (*bleich*).
blæd(d)ran, bladre, *D. S.*, p. 33.
blaffesis 29^{20}.
blissa 19^{21}, *hierzu* bysse 19^{20}. ?
blod, blodes, blode, § 19.
blodlæse 43^{32}, ^{34}. § 44.
boc 3^{3}.
boʒa 3^{19}.
bote, *N. S.*, 23^{23}, botan, *D. S.*, 7^{19}. (= bōt).
boxs 37^{9}. (*Büchse*).
brachenum, *D. Pl.* *zu* bræʒen, 9^{13}.
bræde (*Braten*) *N. S.* 15^{25}, braden, *A. S.* 15^{27}.
bræde (*brate!*) 15^{26}, ʒebræd, ʒebrædne, ʒebræddan, bræd, *Part.* 35^{2}, 51^{30}, 23^{5}, 47^{21}.
brahmas (βρόγχος) 23^{4}.
to brecanne 49^{24}, brecaþ 19^{26}, tobrocen(e) 7^{10}, 19^{31}, 21^{2} etc., -one 49^{15}, -enum 7^{11}.
breddad (*Pl. v.* brǣdan, *breiten*)? 27^{2}.
breost etc., § 16. *p.* 85.
brewas 15^{19}. (*Brauen*).
bringan 31^{12}, bring 3. *S.* 17^{17}.
broc 47^{14}. (*Leiden*).
brostenus 25^{32}.
bruce, *Opt.*, 39^{8}.
bryđ 23^{6}, briuþ 45^{22}. *Sb.*
buccan, *G. S.*, 15^{25}.

bula, *N. Pl. zu* bȳl 5^{21}.
bulʒaʒine, *D. S. von* bulgago 43^{5}.
butan 13^{26} etc., -on 13^{19}, -un 51^{7}, -a 13^{8}, -e 33^{32}.
butere, *G. S.*, 23^{20}, butera(n), *D. S.*, 9^{15}, 37^{11} etc.
byfon, *Inf.*, 7^{21}.
byfulþ, 3. *S.* *zu* -feallan 13^{28}.
byʒleofaþ 19^{29}.
byneoþan 43^{29}.
ʒebyređ 17^{3}, ^{16}.

cacote 13^{5}. (κακοήθη).
caniculares 5^{1}.
capitis 7^{25}.
castorium 17^{16}.
catarcum 13^{26}. (καθαρτικόν).
catulemsis 23^{18}. (κατάληψις).
cawelstelan 19^{7}. *A. S.*
ceaflas 49^{30}.
ceald 31^{20}, 21^{7}, cealdne 13^{3} *u.* cealde 53^{11}, § 51.
cecitatem 13^{15}, 15^{14}.
cefalaponia 7^{14}, ^{15}.
celidonia 33^{8}, celidoniawos 15^{11}.
celras 31^{26}. *N. P.*
ceola, *N. A. S.*, ceola(n), *D. S.*, 23^{4}, ^{25}, 25^{4}, 31^{15}.
ceorf, *Imp.*, 19^{7}.
ceowe, *Opt.*, 35^{3}, ^{4}.
ceruillan 23^{6}, -uellan 9^{14}.
cicel 13^{33}, 45^{18}, cicles, *Pl.*, 15^{5}.
cicenamete 33^{7}, cicene- 35^{23}.
cinociti(= caniculares) 5^{1}.
cilde, *D. S.*, 7^{2}.

cingc (*Hs.* cingi) 3[10].
clad, claþ, clæþ, clæd; claþe, clæþe, *D.S.*, § 10.
clæne (clane 51[6]), § 11.
clansaþ 47[18], clænsige 11[10], 35[20], ʒeclansæd 33[28]; aclænsaþ 41[15].
clænsunga, *N. S.*, 35[7], clansunʒe *D. S.*, 11[9].
clæppaþ 7[17].
clæppitad 11[8].
clyþan, cliþan, *p.* 13.
clympran, *A. P.*, 45[28].
clyne 45[30]. A. *S.*
forclyst 11[21].
ʒecnawan, -en, -a, *Inf.*, 49[9], [12], 49[7], 39[18].
cned, *Imp.*, 7[28], 17[4] *und* cnede 45[19].
cnifun, *D. P.*, 3[12].
cnuca, *Imp.*, 5[26], [30], *sehr häufig.*
coddes, *Pl.*, 27[14], 35[14].
col, *Adj.*, 21[15], [16], -e, *Pl.* 47[3].
coliandrone 29[8].
com, *Prät.*, 9[27], 35[16].
(for)corfen 19[12].
(piper)corn 41[8], 45[32], *Pl.*
cost (*Kostwurz*) 47[25].
croccan, *D. A. S.*, 11[16], 41[31] etc. (croccen 11[25]).
croh (*Safran*), 15[11].
cruman, *Pl.*, 29[9], [10].
cudu (*ne.* cud) 35[3].
(hwit) cudu 37[21], 45[6], [9], cude 47[9]. cuduwys (sæd) 35[4].
cuppan, *A. S. m.* ? p. 96 *u.* 103; cuppefulle 31[5].
(fore-)cwedenan 3[17].
cyle, *D. A. S.*, 29[21], 35[8].
cyleþena (id est celidonia-wos) 15[10].
cymen, cimenes, cumin, -yn, § 1.
cym(e)þ, cum(e)þ, § 1, cymd 33[14], cymet 29[24], cym 33[22]; cume, *Opt.*, 35[8]. § 57.
cynn, *A. S.*, 25[27], cynna, cunna, *G. Pl.*, 25[26], 13[1], cyne 31[30]. § 40.
cynne (*mento*) 25[30], cynnbane, *D. S.*, 27[1].
cypressan, *D. S.*, 33[1], of cypresso 37[4].
cyrfetan, curfettan, § 1.
cyrnel 19[6], [8]; cyrnles *und* cyrnlu, *A. Pl.*, 45[20], [21].
cyse, cysan, *A. S.*, 15[4], [5].

dæʒ, dæʒe, *p.* 83; *Pl.* dæʒes, *N.*, dæʒa, *G.*, dæʒen, *D.*, *p.* 20, 22.
dæl, dal, *p.* 29; þane dæl 37[12], 47[27], þæt d. 19[17], se d. 11[17], sum d., *A.* 11[5], 35[14], 45[25], sumne d. 21[10]; *Pl.* dæles, dales 37[11], 43[9], 47[27].
deah, 3. *S. zu* duʒan, 21[27], deaþ 23[3].
deaþ 41[10], 3. *S. zu* don. *Gegenseitige Beeinflussung von* deah *und* deaþ? —. ʒeded 47[19], deþ 21[6].
dyle, *A. S.*, 45[11], dyles, *G. S.* 47[3], diles, *Pl.?* 11[24]. *p.* 101.
do etc., § 62; *s. auch* deaþ; adon 47[23], todo 49[29].
doh, *Teig*, 7[28].
dolh (= *lat. pus, Eiter* 12[2]), 13[5].
dracentan (wyrtrume) 29[3].
dreahne, *Imp.*, 41[32].
drenc, *N. A. S.*, 41[14], [16], [17], [23], [29], [33] etc., drence, *D. S.*, 29[24], drencas (?) 35[2]; *dafür*
dreng 11[8], 41[21], 43[3].
driʒe, *Imp. zu* drȳʒean, 35[12], 17[23]; adriʒh, 3. *S.* 5[32].
driʒe, *Adj.*, 9[25], 25[14], driʒne 35[7], driʒan. *D. S. schw.*, 13[32], -eon, *D. Pl.*, 45[15].
drihte, *D. S.*, 5[7]. *p.* 85.
drincan, -a, -e, *Inf.*, 33[10], 45[23], 31[6], 37[15], 31[8], 33[7] etc.; drincaþ, *Pl.?*, 13[3]; drince, *Opt.*, 35[3], [29] etc. *und* drinca 17[11], 47[11] ʒedruncan 9[6].
drince, *D. S.*, 29[22]; -an, *A. S.*, 27[17]; -as, *Pl.*, 31[17]. *p.* 61 *u.* 93.
dropad, 3. *S.*, 21[3], 49[23].
adumbiaþ, *Pl.*, 17[28].
adun 31[16].
dupnesse 5[7].
dust, -es, -e, *A. G. D. S.*, 19[8], 31[4], [6] etc.
dworʒedwostlan 17[28], [29], dueorʒeduostle 31[28].
dydest, *zu* don, 25[22].
dymnysse 15[8], -esse 15[9].
dyppe, duppe, *Imp.*, 13[23], 41[27], 43[8], 25[16], dyppe 25[3], dupe 31[32].

þa, *da, als*, 3[12], 5[7], 25[14].
þa, *Artikel*, § 53; *Rel. Pr.*, § 54.

þa lange, þe 29[12] (swa lange forþþan 9[5]); þa bet 41[34].
þacc, *Imp.*, 31[26].
þæȝe, *Dem. Pr.*, 13[4], [6], 25[31].
þæs, þas, § 7. þat (þæt) § 7.
ȝeþafaþ 41[22].
þan (þam, þa, þe), τῷ, τοῖς, § 53; *s. ebenda* þare, þara etc.
þane etc., τὸν, p. 25. *Ebenda.*
þanne etc., *hierzu noch* þanna 27[24].
þanum 3[16].
þar, þær, *p.* 31 (þare 39[21]), *ebenda* þarof, þærof (þerof 45[8]), þaron, þæron, þarto, þærto; *hierzu noch* þarinna(n) 9[9], [10], þarmid 27[24], þaruppe 27[33], þæruppa 35[16], þarut 5[31].
þearf 35[19], þærf 47[16]; nidþearf 11[9], nydþearfnys 19[22].
þearmum, *D. Pl.*, 51[8], -an 49[5], þerman, *D. Pl.*, 49[11].
ðe læsse 11[25].
uppaþenedan, *Part.*, 25[28]. *p.* 102.
þeo, þeos etc., *D. Pr.*, § 53.
on ure þeodum 15[22], 19[10], on ure ȝeþeodan (*Hs.* ȝeþeddan) 19[20], on ure ȝeðeode 11[33].
þicce 7[28], 35[17], 37[31].
þiȝe, *Imp.* 11[5], ȝeþiȝed 43[22].
unȝeþilde, *D. S.* 51[18].
þing, *N. S.*, 13[27], 51[18], þinge, *D. S.*, 51[19], þing, *N. A. Pl.*, 41[15], 43[30] *dafür* þingas 51[16], þingum, *D. Pl.*, 29[21], 49[4].
þoliȝean 21[7].
þra, *drei, m.*, 3[22], *dafür* þre 11[11], *s. auch* þry *und* § 56.
þre, *drei, f.*, 45[4].
ȝeþreadne 47[23].
þurhþreawþ 21[4], [6].
se þriddan dæl 11[17], 19[17], þane þriddan dæl 37[12], 43[10], 47[27], þrydde 25[32].
þrim, 3, 29[21].
þriwa 21[12], þrywa 19[14].
þrota, *N. S.*, 23[3], þrote, *D. S.* 23[2], þrotu, *D. S.*, 23[10], þrotan, *D. S.*, 49[25], 53[6] (*A. S.*); þrutu, *N. S.*, 49[27].
þrowung 49[3].
þry, þru § 56.
þu 11[2] etc.
toþundene 13[19].
ðunewenga 7[17], þunwangan 13[25].
beþurfe, *Opt.*, 27[18], 29[12], 37[9]; þurft 47[23].
þurh, þur, § 25.
þurhþurleþ, 3. *S.*, 21[4].
þurlu, *A. Pl.*, 49[14], [16], þurlu, *D. Pl.*, 49[23], þurlun, ?, 51[4]. *p.* 2.
þus 5[12], [23] etc., ðus 11[3].
þustre 7[20]. *p.* 45.
a þusund 3[9].
þweal 45[22].
þing (þ), 3. *S. zu* ðyncean, 9[12].
þyrete *Opt.* 47[10].
þyrste, *Opt.*, 35[4].

eac 41[21].
eaðe, *Adv.*, 13[4], eaþelic 49[31], uneaþe, *Adv.*, 25[8], 31[12] *und* uneþe 23[10].
eaȝean, eaȝan etc., *p.* 57, *p.* 97. (eȝean 13[30]); æȝmoran 15[15].
heahta, 8, 39[24], ehta 47[20].
eal(l), ell, æl, eal(l)swa, elswa, ælswa, § 13; heal 21[24], heallswa 13[16].
eald wyn 27[7], ealdne 37[2] *neben* ealde 27[7], ealde læces 41[18], 49[3].
ealu 43[12], ealaþ, *G. S.*, 31[19].
yem (= ēam) 3[7].
eare, § 48.
earfodnysse 29[26], 35[6]; hearfoðlice 17[22].
earme, *D. S.*, 31[21], [22] etc., earmes, *A. Pl.*, 31[30].
eced 7[27], 25[1] etc., ecede, *A. D. S.* 9[8], 9[15], 9[3] etc. (hecede 11[1]). *p.* 83.
eft, eftsona, *häufig*; eftsana 17[7], 43[11].
eȝelic, *wohl Opt.* eȝelie, 7[2]; eȝlad, *3. S.*, 39[14] *und* eȝleþ 49[1] *dafür* eaȝles 39[14], [15].
ele, *N. D. A. S.*, eles, *G. S.*, *häufig*, *dafür* eale 9[15], eala 23[14].
elenam 47[8], [12].
elleborum 17[16].
ellan (wyrte) 43[15], ellenes 9[8], eallan 43[9].
emoptoycos 47[29], [30].

empiricam (*Hs.* empitricā) 3^{13}.
on englisc 47^{31}.
enneleac, *Zwiebel*, 9^{14}.
eorþa(n), *D. S.*, 33^{4}, 51^{15}, eorđan, *G. S.*, 5^{6}.
eorđjui 7^{21}. (*Efeu*).
Esculapfius 3^{6}, Escolafius 3^{12}. § 29.
etan § 14, (eta 39^{6}, hetan 45^{20}); ete, *Opt. S.*, 35^{22}, 47^{7} etc. (hete 41^{3}, eta 45^{23}, etan 35^{5}, 39^{7}); etan, *Opt. Pl.* 43^{23}.
eumotici 19^{26}.

færinga 13^{7}, 17^{27}, — unga 13^{17}.
fæsten, *jejuniare*, 39^{6}, — ende, — enda, — inde, — inda, § 57, fastende 43^{10}.
ʒefæstned, *befestigt*, 21^{8}.
fastnysse 41^{18}.
fæt, *Gefäſs*, § 7; fæte, *D. S.*, 43^{7}; glæsfæt 11^{27}, glæsfat 11^{17}.
fæt, *fett*, 23^{7}.
faþ, ?, 33^{18}. § 10.
underfangene 19^{27}.
farþ, 3. *S.*, 9^{18}.
fealled, *Pl.*, 21^{10}. *s.* fylþ.
fearres, *G. S.*, 37^{4}.
feawa 51^{25}.
feþer(e), *A. S.*, 41^{27}, 43^{4}, 53^{2}. *p.* 91.
fela, feala, p. 42; emfela 47^{25}.
fel(l) $27^{28, 29}$, — e, *D. S.*, 7^{8}.
feorđan 5^{4}. (4.)
afeormud, *Part.*, 41^{22}.
feower, feowur, feofer, feorwer, feorfer, feowertiʒ, feorwertiʒ, furwerfetum, *p.* 45.
fet, *s.* fōt.
oferflawende 41^{19}. § 19.
flæsc, *p.* 32.
flewsan, *D. Pl.*, 13^{20}.
flode, *D. S.*, 3^{8}.
flowe, *Opt.*, 51^{7}. *s.* oferflawende 41^{19}.
aflymþ 21^{20}.
flysma 35^{12}.
fnæst 17^{18}, 31^{12}.
ʒefnesan 17^{14}.
fif 3^{9} etc., fiftine 25^{18}.
fiffingran 35^{5}.
fifleafan 17^{23}.
fingres 43^{4} *u.* fingers 41^{28}, *A. Pl.*, fingra, *G. Pl.* 27^{20}.
finul 53^{6}.
firesce, *frisch*, 51^{28}. § 34.
byfon, *Inf.*, 7^{21}.
for, *für, wegen*, 23^{2}, 39^{20}, 51^{19}, fora 25^{29}, fore 25^{31}.
forberan 35^{18} etc.
forclyst, 3. *S.*, 11^{21}.
forcorfen 19^{12}.
forđ, *hervor*, 17^{18}.
forþan 3^{27}, $13^{7, 9}$ etc. (forþam 3^{19}).
fore, *denn*, 19^{28}.
forecwedenan, *Part.*, 3^{17}.
foresceawunʒa 3^{15}; — sceawie, *Opt.* 39^{18}.
foreweard 7^{29}.
forhabban, *Opt.*, § 60.
forhæf(æ)dnysse 23^{19}, 29^{25}.
forlæte, *Part.*, 43^{30}, forleatađ 21^{9}.
forleosen, *Opt. S.*, 11^{26}.
forswelʒan, *Inf.*, 17^{22}, *dafür* forswoliʒon 49^{31}; forswylþ 7^{13}.
fort, *bis*, 21^{14}, 27^{8} etc. (forte 19^{16}, fortþan eara 9^{5} = *vielleicht* fort þa(n) eara.)
fortogen, *Part.*, 25^{25}.
fortoʒiađ, *Pl.*, 33^{17}.
furwendan 9^{13}. *Part.*
forwyrþan, *Opt.*, 43^{31}.
fot, *Fuſs*, § 49.
fram $3^{22, 24}$ etc.
frecnysse 13^{9}, freccenysse 33^{13}.
frencissen, *französ.*, 35^{29}.
ʒefret, 3. *S. zu* ʒefrēdan, 37^{30}, 49^{28}.
fruman, *A. S.*, 5^{10}, on fruman 11^{28}.
ful(l), § 51.
fulnesse 33^{24}, *zu* fūl.
fultum 5^{3}, 41^{11}.
fundan, *Part.*, 33^{4}.
fylʒþ 7^{15}, æfterfyliʒdun, *Prät.*, 3^{17}.
fylþ, *zu* feallan, 21^{5}, byfulþ 13^{28}, offylþ 23^{18}.
ʒefylled, ʒefullede, *Part.*, *p.* 2.
fyr 27^{4}.
fyrs 7^{8}.
afyrsaþ 41^{14}.
fyrst (*Hs.* syst) 19^{24}.

gallice, *Adv.*, 15^{12}.
galpanj 9^{2} (= *lat.* galbani, *s. p.* 16), galpania 27^{14}; galpanan 37^{6}, 45^{6}.
Galwenus 49^{5}.
gan etc., § 62 *und* § 11.
gangas, *A. Pl.*, 45^{17}.

gargarisis 23^{27}. (γαργαρίζω).
garleyc 11^{29}, garluces, *G. S.*, 7^{3}.
ʒe- (ge- 3^{14}, Gi- 3^{10}, i- 3^{13}), § 23.
ʒe . . . ʒe 41^{11}.
ʒeaʒlas 17^{25}.
ʒealle, -a, gealle, ʒellan, § 13 *und* 23.
ʒebyreð, § 1.
ʒecnawan, *p.* 122.
ʒedeð 47^{19}, *zu* don.
ʒeðeode, ʒeþeodan, *s.* þeodum.
ʒefnesan 17^{14}.
ʒehealdenysse 3^{14}.
ʒehwæde 47^{6}.
ʒelare 11^{15}. (*leer*).
ʒelæredusþan, *Sup.*, 3^{5}, ^{16}.
ʒelice, *Adv.*, 39^{14}.
ʒelicnesse 21^{3}.
ʒelo(e)melice, § 19.
ʒemanʒ þan þe, *während*, 21^{30}.
ʒemetta, ʒemetum, *Prät.*, 3^{7}, ^{11}.
ʒenoh 39^{5}.
ʒenym, *Imp.* 47^{14}.
ʒeoʒeþe, *D. S.*, 7^{3}.
ʒeornlice 45^{15}.
ʒeot, *Imp.*, 9^{4}, ^{9}, ofʒeot 43^{5}, ^{7}, ofʒotene 43^{8}.
ʒeracen, *Inf.*, 53^{3}. § 11.
ʒera, *G. Pl.* 3^{4}. (*Jahr*).
ʒescead 5^{6}, 49^{20}.
ʒescornesse 5^{4}.
ʒeseo, *Inf.*, 15^{23}, § 57 *Schluss*.
ʒesteal 19^{23}.
ʒeswate, *Opt.*, 15^{25}.
ʒetacnæð, *Pl.*, 13^{9}.
ʒetymbrunga 3^{8}.
ʒetoriʒe 43^{30}, *Opt. zu* teorian, *p.* 45.
ʒeweald 25^{25}.
ʒewiht, ʒewyht § 5, ʒewihte § 39 *unter G. S.*, wyht 37^{4}, ^{5}, ^{6}, ^{7}, 39^{23}, ʒewhyt 39^{28}, whit 9^{3}.
ʒewislice, ʒewyslice § 5.
ʒewyrmþ, *erwärmt*, 47^{19}.
ʒewiteþ, *Pl.*, 13^{8}. (ī).
ʒewitnesse (*Hs.* -wisn.) 3^{4}.
ʒewunulic 47^{10}.
ʒif (ʒyf, ʒef), *p.* 9, gif, § 23.
ginciuas 19^{10}. (gingivas).
onginþ 3^{3}, agynþ 49^{24}.
gingyfran, gyngyfere, gingiber, § 23.
aʒytan etc. § 3.
glædene 35^{11}, gladenan 45^{4}. (*Iris*).
glæsfæt 11^{27}, — fat 11^{17}.
glaucomata 15^{9}. (γλαύκωμα).
ʒlewlyce 15^{20}.
gnid, *Imp.*, 5^{16}, ^{24} etc.
god etc., § 51.
godiʒe, *Opt.*, 35^{10}.
goman, ʒoman, *D. S.* 49^{29}, ^{17}.
gosu (-e) smere 35^{14}, 37^{7}.
greate, grete, § 12.
Grecas, Greccas (Grecces 19^{27}), § 17. 24.
grene, § 51.
grind, grindingteþ, *p.* 13.
ʒwerʒi, ?, 43^{25}. *p.* 105.

habban, *p.* 21 *und* § 60.
hælan, halan etc., § 11, hæliʒe, *Inf.*, 13^{13}.
unhæle, *D. o. A. S.*, 37^{26}.
unhælþe, *N. S.*, 13^{21}.
hæt, *Imp.*, 37^{13}, -e, *Opt.*, 35^{9}. (*heizen*).
hætan, *D. S.*, 13^{18}, ^{22}, -en 39^{21}, ^{18}, -e 39^{19}.
hal, hæl, unhale, ʒehæl, § 10.
hamed 51^{17}. (*coitus*).
hand, § 47, hændan 29^{3}.
handfulle, § 9.
harehunan 31^{28}.
hataþ, -eþ, hætaþ, -eþ, *Pl. zu* hātan, § 10; haten, *Part.*, 47^{31}; hæt, 3. *S.*, 27^{22}.
hate (*heiſs*) 37^{23}, *gewöhnlich* hæt(e) (hætte 19^{15}), § 10; hattest, *p.* 28.
hawa, *Imp.*, 49^{30}.
heafod, § 12, *sehr häufig*; heafoð 7^{29}, heafud 7^{3}, heafed 9^{31}; heafodes, *G. S.*, 11^{9}, -edes 39^{15}; heafode, *D. S.*, *häufig*, -ede 41^{19}, heuede 21^{2}, heafde 3^{23}, 5^{10}, heafedan 11^{23}, 17^{15}, -on 7^{26}, heafod 21^{5}.
healdeþ, *Pl.*, 43^{31}.
ʒehealdenysse 3^{14}.
healf, § 13, oþþres healfes 9^{2}.
healsgund 11^{33}, 13^{1}, ^{3}.
heui 7^{17}, heue 39^{12}.
hefelice 37^{30}, 49^{21}.
hefe (*Subst.*) 37^{30}.
ʒehefeʒuþ, *Part.*, 33^{30}, ʒeheafuʒede 33^{15}.
helda 39^{1}, ^{7}. (tanacetum).
helpan 29^{24}.
heofenes, *G. S.*, 5^{6}.
heorþe, *D. S.*, 25^{19}, 35^{21}, 39^{20}, *u.* heorþan 35^{25}.
heorren 5^{6}. *D. P.*

heortan, *G. D. S.*, 23^{10}, $37^{24, 26, 28}$, *dafür* heorta 33^{26}, heort 41^{11}, heorte, -a, *N. S.?*, $33^{16, 27}$.
her 3^{3}, 13^{7}.
herþan 31^{2}, 37^{6}, herþþan 45^{5}. *s.* beferes.
Ipocras $51^{21, 23}$, Ypocras $3^{15, 7}$, 29^{20}, Hypcras 13^{16}.
hlaf, § 10.
hlutur 45^{23}, hlutter 45^{4}, hlutre 9^{29}, hluttrun 53^{7}.
hnecca 25^{7}, -an, *G. D. S.*, $25^{6, 17, 20}$.
hneccasar 25^{10}.
hnesce, *p.* 19.
hnutu, § 49; pinahnutte 11^{15}, pinhnutena 45^{20}.
horn 13^{25}; -e, *D. S.*, 27^{6}.
hraþe 9^{6}, -a 35^{10}.
hraþar 33^{32}.
uthræcþ (utracþ 49^{22}, uthreæcþ 49^{29}), 3. *S.*, *p.* 30.
hrædlice 43^{28}.
hrere 23^{5}, 47^{21}. *Adj.*
hriʒʒe 33^{20}, hriʒbræde 33^{8}.
hrysel, *s. unter* rusel.
hu 3^{4}.
behuded, *Part.*, 3^{4}. [ü]
huf 21^{27}. *s.* ufam.
hund (100) 3^{9}.
huniʒ, *A. S.*, § 20, *dafür* huniʒe, § 39; huniʒes, *G. S.*, (hunies 11^{11}), § 39; huniʒe, *D. S.*, *ibid.*
hungrie, *Adj. Pl.*, 39^{17}.
huse, *D. S.*, 7^{20} etc.
ʒehwæde 47^{6}.
hwæþer 19^{29}, 49^{30}.

hwær 53^{3}.
hwætena 35^{12}. *Adj.*
hwanne 39^{13}.
hwest, 3. *S.*, § 17.
hwit, hwyt etc., § 6, *dazu noch* hwytes, *G. S.*, 35^{4}, þæt hwita 15^{1}.
hwile, hwyle, *A. S.*, *und* hwilum, hwylum, § 6, *dazu* wile, *A. S.*, 27^{18} *und* hwilan 31^{13}, hwylan 39^{30}, 43^{23}, hwila 51^{19}, hwile 31^{14} = hwilum; oþer hwylum (*Hs.* oþer hylum) 13^{1}.
hwonlice 45^{2}.
hwostan, *D. S.*, 51^{6}.
hwurfban 15^{25}.
anra ʒehwylce (*Hs.* anʒehylce) 3^{22}.
inʒehwyrfþ, 3. *S.*, 49^{24}.
hyde, *D. S.*, 21^{11}. (ȳ)
hylc 41^{15}.
hynnene 37^{29}, *vgl. Löweneck, Anm.*
hyrste, *Imp.*, 47^{2}.

jui (*Efeu*) 7^{22}. *p.* 16.
in; innan (innen 31^{18}, inna 9^{17}, inne 9^{18}, 11^{29}); into, § 5.
innoþ, -e, § 5.
yrnþ, 3. *S.*, 49^{1}, *dafür* yrnaþ 49^{2}; yrnaþ, *Pl.*, 13^{20}.
ysene, *Pl.*, 3^{12}.

kl' $3^{23, 24}$ etc.

lactucan 29^{7}.
ladsar 9^{2} (= teafur; *ae.* laser).

læce, *N. S.*, § 11; *N. Pl.* læces 41^{18}, 49^{3} *u.* læce 3^{5}; *D. Pl.* læcum 3^{17}.
læcecræft, lacecræft, § 11.
læcedom, -don, *p.* 79.
læcnian, læcnie, læcniʒean etc., *Inf.*, § 38, *dafür* lacnian 13^{21}, 23^{19}, lacniʒe 51^{13}.
ilæcnunga, *N. S.*, 3^{13}, lacnunge, *G. S.*, 49^{20}.
ʒelæredusþan $3^{5, 16}$. *Sup.*
đe læsse 11^{26}.
lætan, -en, *Inf.*, 33^{22}, 43^{33}, 31^{23}, 27^{4}, læt, *Imp.*, 9^{5}, 23^{19}, etc.; forlæte, *Part.*, 43^{30}, forleataþ, *Pl.*, 21^{9}.
lanʒe, *Adv.*, 7^{15}; swa lange fortþan 9^{5} *und* þa lange, þe 29^{12}; lange hwile 45^{16}.
ʒelare, *Adj.*, 11^{15}.
laurtreowes, laurberiʒie (lauberiʒan), lauwinberiʒean, § 22.
leac, *A. S.*, 19^{12}, 23^{11}; leac, *D. S.*, 31^{1}, leaces, *G. S.*, 21^{18}; enneleac 9^{14}.
leaf, *A. S.*, 7^{22}, 47^{9}; leaf, *A. P.*, 43^{6}; berbeneleaf 13^{31}, eormeleaf 37^{18}, eorme leafes, *G. S.*, 45^{2}, fifleafan 17^{23}, webradeleaf 13^{11}.
on leden 27^{21}, on ledene 47^{31} (*s. Fußnote in der Ausgabe v. Löweneck*).
leʒe, lege, laʒe, *Imp.*, *p.* 40.
lendune, -ene, *D.*, 49^{19}, 51^{11}. § 43.

on ure leodene 25^{10}.
leoht (*Licht*) 3^{10}.
leoht (*licht*) 7^{20}.
leoht (*leicht*) 35^{3}, -ne 23^{22}, -ran 43^{3}, -lice 23^{22}.
forleosen, *Opt. S.*, 11^{26}.
leuior 43^{1}.
licede, *Prät.*, 5^{8}.
ȝelice, *Adv.*, 39^{14}; ȝelicnesse, *D. S.*, 21^{3}.
lichama 3^{18} etc.
lifæs, *G. S.*, 3^{14}.
licgean 41^{25}, liggen 9^{5}, *Inf.*
alihte (*erleichtern*), *Opt.*, 43^{34}.
lime (*membro*) 43^{25}; (*membra*) 33^{23}.
limes (*Leim*), *G. S.*, 3^{14}.
lingue (= *lat.* linguae) 17^{19}, 19^{1}.
linnen, linnenne, linne, *p.* 18.
lippa, *N. A. Pl.*, 17^{20}, ^{24}.
litargio 5^{13}. (λιϑάργυρος.)
litel etc., § 2.
loicam 3^{14}.
ȝelomelice, ȝelœmelice, *p.* 48.
lufestices 41^{7}, lubestican 47^{10}. *p.* 96.
lungane, -one, -une 31^{16}, 41^{12}, 49^{18}, 51^{5}, 53^{8}.
aluste 3^{10}, alysed 41^{17}.
ȝelyþegod (*gelindert*) 41^{16}.
lyfte 5^{7}. *G. S. o. P.*
lyst, 3. *S. zu lystan*, 31^{19}.
lytte, *Adj.*, 29^{22}; litel etc., § 2.

ma 51^{24}.
maca, *Imp.*, 15^{5}, 27^{10}, machiæ, *Opt.*, 11^{18}, ȝemaced 23^{6}.
maȝce, *Imp.*, 45^{7}, mæciȝe, *Opt.*, 39^{8}.
mæȝ (*kann*) etc., *sowie die anderen Formen von* maȝan, *s.* § 61,6.
mæȝn (*Kraft*) 11^{26}, (*Hs.* mænȝ).
mære (*mehr*) 25^{14}.
mæȝa (*Magen*) 43^{24}; *D. A. S.* mæȝan 33^{2}, -en 31^{30}, 41^{23}, ^{13}, -a 41^{13}, -e 31^{31}, 39^{30}, 45^{11}, *dafür* maȝan 33^{15}, 39^{12}, 47^{9}, 49^{4}, ^{7}, -en 43^{31}, 49^{19}; § 8.
man(n) etc., § 49, 3, § 9.
man(n) (= *man*) § 9; mæn 19^{3}, me 13^{9}.
ȝemanȝ 21^{30}.
maniȝe 35^{22}, maniȝum 17^{5}. *p.* 103, 104.
mearh (*Mark*) 19^{30}.
mede, (*Met*) *D. A. S.* 13^{28}, 31^{6}.
meþodicam 3^{11}.
melu, (*Mehl*) *A. S.* 17^{7}, 45^{18}, -e 17^{3}.
meng, *Imp.*, 5^{16} etc. *sehr häufig, dafür* mengc 35^{13} *und* menge 9^{29}, 41^{2} (?); ȝemenged *und* ȝemengded 31^{1}, ^{7}, ^{14}, gemenged 31^{7}, ȝemengged 47^{9}.
men(n), *s.* man.
menniscan 19^{9}, manniscen 3^{18}. § 9.
meolc 13^{28}, -e, *G. D. S.*, 15^{10}, 23^{6}.
merces (sæd) 45^{19}.
mete etc., § 45.
ȝemetta, ȝemetum, *Prät.*, 3^{7}, ^{11}.
mid (myd), *p.* 13.
middanȝeardes, *G. S.*, 3^{19}.
middemyste 27^{5}.
miȝan, *Inf.*, 43^{27}, myhþ, 3. *S.*, 51^{12}.
migga, *N. S.*, 43^{27}, -an, *A. S.*, 49^{9}.
myllefolyam 47^{9}.
milta (*Milz*) 41^{12}.
mintan, *A. S.*, 5^{30} etc.
molides 19^{28}.
moltan, *Part.*, 41^{30}.
monþas, *A. P.*, 3^{22}.
more (*Möhre*) 35^{11}.
a morȝen 11^{32}, 41^{26}, ^{32}, amorȝen 11^{16}, onmorȝen 43^{6}, on ærne morȝe 11^{6}. *p.* 85.
morsecge, *D. S.*, 51^{15}.
mucgwurt 35^{11}.
muþ, *A. S.*, 25^{8}, ^{31} etc., -e, *D. S.* 21^{13} etc.
mycel, micel (mucele 33^{23}, mucellere 33^{24}), *p.* 4.
myrra 45^{9}, mirra 47^{15}.
myrta 15^{16}, ^{17}, de oleo mirtino 5^{15}.

na 25^{14}, no 7^{20}.
nabbaþ, *Pl.*, 19^{31}, nabbe, *Opt. S.*, 25^{2}, 39^{7}, næbbe 31^{28}.
næþer 31^{18}, ^{20}.
næfre 9^{17}, 35^{16} etc., nafre 21^{1}.
næȝlas, *A. Pl.*, 29^{16}, -um, *D. P.* 29^{14}.
næpsæd 7^{27}; napes, *A. Pl.*, 41^{24}.

rotiʒeþ (*Pl. zu* rotian) 21^{6}.
rudan, *A. S.*, 7^{21}, 11^{24} etc.
rusel, risel, *p.* 1, 3 (= hrysel).
ruwa (*rauh*) 3^{20}, ^{27}. § 52.

sædan, ʒesæddun, *Prät.*, 49^{3}, 3^{17}.
sæd (*Same*) 41^{1}, ^{7} etc., sædes, *G. S.*, 47^{4}, sæt 5^{23}.
sæp 33^{6}, sæpp 37^{3}.
safran 15^{11}.
saliuam 39^{10}.
saluian (*Salbei*) 45^{31}.
ʒesamnad, *Part.*, 41^{23}.
sapan (*Seife*), *A. S.*, 11^{11}, 17^{7}.
sar, sare, *Subst. A. S.*, *p.* 83, sares, *G. S.*, 7^{16}, sare, *D. S.*, 11^{2}, ^{32} etc., sore, § 10.
sar, sær, *Adj.*, § 10.
sarʒađ, -iađ, 3. *S.*, 43^{24}, 25^{6}, særʒiađ, -eaþ, *Pl.*, 7^{18}, 33^{18}, ʒesarʒude 51^{3}.
sauinam 11^{3}.
ʒescead 5^{6}, 49^{20}.
nafulsceaft 37^{13}.
sceal (scel, scal) 3. *S.*, scealt (sceal) 2. *S.*, sceollan, *Pl.*, § 13, 5; *p.* 65 *unten*; § 61.
scearpan bane (*Brustbein*), *p.* 85 *unten.*
scearpiʒean, *Inf.*, 43^{35}.
foresceawie, *Opt.*, 39^{13}.
foresceawunʒa, *N. S.*, 3^{15}.
scillinga, scyllinga, *G. Pl.*, *p.* 14, *dafür* scellinga, scyllange, *p.* 16; scyllinges, sceallinges, *G. S.*, 29^{15}, 37^{7} *auch p.* 16; scyllenges, scillingaþ 29^{15}, 37^{7}, *A. Pl.*, *p.* 88 *u.* 83
ʒescornesse (*Abschnitt*) 5^{4}.
screda 15^{4}, *Imp. zu* scrēadian.
sculdraþ, *N. Pl.*, 33^{18}, sculdrun, -an, -u, *D. Pl.*, 31^{28}, 27^{6}, 33^{19} *dafür* scoldrum 31^{23}.
sculla (*Schale*) *A. S.*, 43^{16}, anes æʒessculle fulle 43^{14}, æne æʒessculle fulle 43^{15}, tweʒra æʒersculle fulle 43^{17}.
scurfedan, *Part.*, 29^{14}.
scyt, scet, 3. *S. zu* scēoton, § 4.
sealfe, *D. A. S.* 5^{12}, 9^{4}, ^{16}, ^{30} etc., *dafür* selfe 31^{32} *und sehr häufig* scealfe, § 28, *ferner* sealfan, -en 9^{9}, ^{17}, ^{18}, 15^{13}.
sealt, *A. S.*, 13^{11}, 21^{8} etc. *und* scealt 53^{11} (§ 28); sealtes, *G. S.* 41^{30}; *dazu das Adj.* scealtes 41^{1}.
morsecge, *D. S.*, 51^{15}.
seʒđ 13^{7}, seiđ 27^{16}, ^{17} *und* seggeþ 29^{20}, 3. *S. zu* seczean; *p.* 21.
sel 15^{2}, selest 5^{27} *Adv.*; selesta 47^{13}, -ysþe 7^{6}, *Adj.*
senep 11^{13}, -sæd 7^{27}.
ʒeseo, *Inf.*, 15^{23}, § 57 *Schluss.*
seoc 35^{8}, -e, *D. S.*, 5^{3}, -ys, *G. S.*, 9^{4}; se seocca 43^{30}, þane seoccan 43^{32}.
seocnesse 3^{15}, 13^{2}, -nysse 39^{13}.
seoþ, seođ, *Imp.*, 7^{23}, 11^{16} etc., seod 21^{29}.
seofan 39^{6}.
seolferun (syndrun) 27^{22}, (sylfyrʒewyht 11^{12}).
sester, *N. A. S.*, 5^{15}, 11^{12} etc., sestres, *A. Pl.*, 11^{11}.
setl 15^{23}.
settan 7^{9}, 13^{25}, ʒeset, ʒesette 5^{8}, 49^{3}, 51^{4}.
plumsewes, *G. S.*, 29^{14}.
sydu (*Seite*) *N. S.*, 33^{16}, sydu, sidane, *G. S.*?, 37^{26}, ^{24}, sidu, -a, *D. S.*, 37^{28}, 41^{11}.
sile, syle (sille 39^{25}, sule 23^{5}), *Imp. zu* sellan, *p.* 9.
sina (*Sehne*) etc., § 44.
sindriʒ 49^{22}. (y) *p.* 3.
sinʒanlice 43^{25}, § 33.
sit(t), 3. *S.*, 25^{29}, ^{32}.
slapan 17^{10}, -ad, *Pl.*, 33^{17}.
ʒesleʒen 13^{31}.
smale, smæle, *p.* 22, smalran 51^{25}.
smeaþ, 3. *S.*, 19^{29}, smeadon, *Prät.*, 3^{5}.
smeaʒunga 5^{8}.
smyce (*Rauch*), *D. S.* 51^{18}.
smyre etc., *Imp. zu* smierwan, *p.* 8.
smyit, 3. *S. zu* smītan, 49^{26}. ? *s.* 48^{14}.
snotornysse 49^{6}.
sobito 17^{26} (= *subito*).
ʒesoden(e) 23^{7}, 33^{9}, besodan 11^{17}.

soþ 33^{14}.
ætsomne 5^{16}.
sona (sone 9^{26}, 15^{19}, sana 7^{9}) *und* eftsona (-sana 17^{7}, 43^{11}, -sane 9^{22}), § 19.
spæce, *D. S.*, 19^{23}, 51^{16}.
utspæte, *Opt.*, 33^{23}.
spasmus (σπασμός) 25^{9}.
spatl, spatel 39^{11}, 17^{22} etc. (þæt sp. 39^{19}, þa sp. 39^{19}, 33^{28}), p. 111.
speaudrenc etc., *p.* 34.
specan 17^{31}.
spelter 47^{12}.
spic 25^{2}.
spiþan (= *ae.* spiweđa) 49^{7}. p. 18.
spiwan etc. *p.* 18.
spongiam, -yam 53^{4}, ^{12}.
utsprinþ, 3. *S.* *zu* springan, 49^{14}.
stan 21^{3}.
ȝesteal 19^{23}.
cawelstelan, *A.* S., 19^{7}.
stemna (*Stimme*), *N. S.*, 23^{17}.
sticcan (*Löffel*), *A. S.*, 21^{28} etc., *dafür* sticce 15^{11}, sticcan, *A. Pl.*, 19^{14} etc., *dafür* sticca 39^{26} *und* sticcæs 15^{10}; styccan 11^{23}.
stynge, *Opt.*, 41^{27}.
astonden 43^{21}.
(hwitne) stor 11^{13}, 21^{23}.
stowe, *D. S.*, 23^{20}, *A. S.* 53^{2}, ^{3},
straca, *Imp.*, 45^{15}.
stranga, *Adj.* 33^{23}.
streng 19^{2}, ^{4}, ^{7}.
streuw (*Stroh*) 27^{33}.
streuwa 37^{23} *u.* strewe 27^{33}, *Imp.*
stufbæþ 11^{18}, — baþe, *D. S.*, 43^{18}.
styre, stire etc., *Imp.*, *p.* 1 *u.* 3.
sum etc. § 51, 1.
sunna (*Sonne*) *N. S.*, 15^{23}, sunna, sunne, *G. S.*, 13^{11}, 15^{23}.
suna (*Sohn*) *N. S. oder Pl.*, 3^{6}.
supan, *Inf.*, 23^{5}, ^{12}.
swa, ealswa, *p.* 27, swa... swa (*so ... wie, als*) 5^{22}, 7^{21} etc., swa lange fortþan 9^{5}, þa lange, þe 29^{12} (þa 45^{28}); eallswa 19^{17}, ælswa 47^{4}, healswa 27^{17}, heallswa 13^{16}, þa hylc þing, swa þar weaxan 41^{15}.
ȝeswæred, *Part.*, 33^{30}.
swam 51^{30}, ^{31} etc., swamm 13^{12}.
ȝeswate, *Opt*, 15^{25}, *dazu das Subst.* swot 15^{26}.
sweart(e), swerta(n); swe-ratiȝed (= sweartiađ), § 13, 2.
swefel 27^{23}, -fles, *G.S.*, 47^{20}.
sweȝ 11^{22}.
sweȝles æpples 29^{15}.
swelȝan, *Inf.*, 17^{22}, 23^{22}, *dafür* forswoliȝon 49^{31}, swylhþ 7^{13}.
ȝeswenced 33^{31}.
swoȝađ 7^{18}.
toswolle(n) 19^{1}, ^{4}, 23^{23} etc.
swycaþ (swīcan) 39^{17}.
swyþe, swiþe, sweþe, *p.* 17, swyþest 13^{2}, 21^{7}, -ust 39^{17}.
swylc(e), swilce, *p.* 13 *u.* § 33.
toswylþ (swellan) 43^{24}.
swyle (swellan?) 15^{19}.
swynce, *D. S.*, *p.* 12 *u.* 14.
swynes, swunes, *G. S.*, *p.* 16 *unten*.
swyng, swing, *Imp.*, *p.* 13.
swyra, swure etc., *p.* 46.
swytelunȝ 3^{3}.
syþþan 11^{4}, 37^{9}, syđþan 9^{25}, sydþan 15^{19}, syđan 11^{1}, siþþan 51^{28}, syddđe 9^{29} = *sodann*, syþþe 19^{26} = *nachdem*.
fiftine syþun 25^{18}.
syhþ (sēon „*seihen*") 31^{16}.
seolferun syndrun 27^{22}.
sindriȝ 49^{22}, *p.* 3 *u.* 15.
syx 37^{2}.

tacnu, *N. Pl.*, 7^{16}.
tacnunȝe, *A. Pl.*, 33^{21}.
ȝētacnæđ, *Pl.*, 13^{9}.
tæs, *Imp.*, 27^{9}.
teafur 9^{2}.
ȝetemsud, *Part.*, 45^{18}.
teo (*ziehen*), *Opt.*, 27^{6}, teoþ, teođ, *Pl.*, 25^{30}, 27^{1}, 33^{19}, ȝetoȝe 25^{31}.
tetanicus, -as (τετανικός) 25^{26}, ^{27}.
theoricam 3^{15}.
(byn twan) tide 25^{20}.
tiliȝan, *Inf.*, 17^{23}.
to § 19.
tobrocen, *Sing.*, 21^{1}, 37^{29}, tobrocene, *Pl.*, 19^{31}, 51^{3} *dafür* -one 49^{15}, -en 49^{22}; wiđ tobrocene, -um heafod 7^{10}, ^{11}.
todon, *Inf.*, 25^{8}.

toþ, teþ etc., § 49.
tođind(d)aþ, *p.* 68.
togadere, togædere, *p.* 19.
tolysed, *Part.*, 39^{19}.
tord 15^{27}.
totore eʒean 13^{30}, toreʒan 13^{31} (= *triefäugig*).
ʒetoriʒe, *Opt. zu* teorian, 43^{30}.
toswollen, *s. unter* s.
treow 39^{20}, ^{21}, laurtreowes, *G. S.*, 7^{22}.
treowenum, *Adj.*, 43^{7}.
tritumes (τρίτυμος) 19^{24}.
tunge, -a, *N. A. S.*, 17^{21}, 49^{23}, ^{26}, tungan, -a, -e, *D. S.*, 19^{2}, ^{4}, ^{8}, 49^{24} (tuncgan 43^{33}).
turnʒe, *Opt.*, 9^{13}.
tweʒen, etc., § 56.
twelf 11^{13}. 39^{22} etc.
twentiʒe, § 56.
twyfeald 9^{25}.
betwyx etc., *s. unter* b.
tyddernesse 13^{16}, -yssa 15^{15}.
tylung 17^{14}.
atyne, *Inf.*, 25^{31}.

ad vfam (= wyđ þone huf) 21^{26}.
ufe (*oben* ?) 21^{5}.
ulcerosus 5^{30}.
ad vmbilicum 37^{16}.
unbynd, *Imp.*, 45^{16}.
under 31^{29}.
underfođ, *Pl.*, 19^{25}, underfangene 19^{27}.
uneaþe 31^{12}. *Adv.*
unʒeþilde, *D. S.*, 51^{18}.
unhale, *Adj. Pl.*, 37^{28}.
unhælþe, *N. S.*. 13^{21}.
unhæle, *D. od. A. S.*, 37^{26}.
untrumnesse 19^{5}, 25^{29}, -ysse 31^{2}, untrunyss 29^{20}.
upgange, *D. S.*, 13^{11}, 15^{23}.
upp 39^{28}, ^{29}.
uppaþenedan, *Part.*, 25^{28}.
uppan, -a, -e, *p.* 76, oppan 51^{15}.
uppspringan 19^{21}.
upwærd 9^{22}.
ure (*unser*) 11^{33} etc.
ut 21^{15}, ^{16} etc.
utan 49^{28}, *Adv.*
Vtan 5^{9} (*wolan*).
utabringan 31^{12}.
utbersteþ, *Pl.*, 5^{22}.
hutgan 9^{10}.
uthræcþ, *s.* hræcþ.
utspæte, *Opt.*, 33^{28}.
utspiwaþ, *Pl.*, 39^{12}, ^{16}, utspiuwþ, 3. *S.*, 51^{1}.
utsprinþ, 3. *S.*, 49^{14}.
utwealle, *Opt.*, 51^{31} etc., utwylþ 49^{13}.
uue (= uve „*Zäpfchen*“) 49^{23}.

v. *Siehe* § 32.

wæs, was, § 7, wæran 25^{21}, 43^{8}.
wæte, -a, *N. S.*, 3^{19}, ^{24}, 41^{20}, ^{22} etc., wætan, -en, -a, *D. A. S.*, 13^{3}, 13^{10}, 33^{15}, 41^{13} (?) etc., wæten, *N. Pl.*, 5^{31}.
wæte, *Imp.*, 9^{18}.
wate, *Adj.*, 9^{24}.
wæter, water, § 7 *und p.* 85 *u.* 89.
wæterflæsc 21^{12}.
waxen (*waschen*) 13^{22}, *s.* awaxen.
ʒeweald 25^{25}.
wealle, *Opt.*, 21^{30}, *s. auch* utwealle, *dafür* wylle 21^{12}; weallendan 15^{4}; wylld 9^{23}, *und* wyll 49^{21}, *s. auch* utwylþ.
wearm, § 13, 2 *u.* § 51, 1, *dafür* werme 9^{19}, wermum 31^{27}, 35^{9} *und* wyrm 35^{22} (§ 13, 2); *Komp.* wearmra, -re 21^{15}, 51^{24}.
wearmie, *Opt.*, 33^{6}.
weaxan, *Opt. Pl.*, 43^{15}, wexende 3^{24}, -enda 3^{27}, -inde 3^{25}, wyxt 31^{18}, wixt 5^{5}, wycst 11^{33}, wyseþ 31^{16}, wuxt 19 ^{9}, ^{11}.
weʒan 11^{12}.
weʒbrædan, *A. S.*, 53^{9} *dafür* webrædan 9^{32}, webradeleaf 13^{11}.
aweʒđ, 3., *S.*, 19^{11}.
wel 5^{3} etc.
werinysse, -a 47^{18}, ^{22}, wernesse 29^{23}.
wermod 17^{11}, 15^{23}, weremod 37^{21}, 45^{11}, wermodes, *G. S.* 41^{1}.
wex (*Wachs*) 45^{5}, -as, *G. S.*, 37^{2}.
wiđ, wyđ, wyd, § 5, *p.* 66.
wyþinna 41^{13}.
wifes, wyfes (meolc) 13^{28}, 15^{10}.
wiht, wyht 37^{4}, ^{5}, ^{6}, ^{7}, *s.* ʒewiht, ʒewyht.
win, wyn, § 6, -es, *G. S.* 25^{12}, 31^{5} etc., -e, *D. S.*, 17^{11}, 43^{6} etc.
winberian, *A. Pl.*, 27^{14}, ^{28},

wynberiʒea, *G. Pl.*, 35^{18}.

winʒeardes, *G. S.*, 5^{24}.

wind 11^{21}.

bewynd, *Imp.*, 27^{24}.

wynstran (*links*) 31^{21}.

wyntra, *N.S.*, 31^{24}, wintra, *G. Pl.* 3^{9}. § 47.

wisa, *N. S.*, 35^{10}, on þa ylcan wisa (wysa) 25^{22}, 31^{24}.

ʒewislice, ʒewyslice, § 5, Giwislica 3^{10}.

wyte, *Inf.*, 19^{23}, wite wyte þu 35^{5}, 51^{8}, 41^{9}.

ʒewiteþ, *Pl.*, 13^{8}. (i).

aþwytyna 3^{16}. (? ūþ-).

ʒewitnesse, *D. S.*, 3^{4}, (*Hs.* ʒewisnesse).

wlæc, wlac 21^{25}, wlacan 9^{3}.

wlece, *Imp.*, 21^{24}, 31^{5}.

anwlita, *s. unter* a.

wos 15^{28}, 19^{13} etc., -es, *G. S.*, 43^{14}.

wrið, wryð, *Imp.*, 33^{1}, 35^{17}, 37^{18}.

wring, wryng, *Imp.*, *p.* 13, wrynge, *Imp. o. Opt.?*, 15^{28}.

wrat, wrytan, *Prät.*, 49^{6}, 41^{18}.

wulle, *D. A. S.* 9^{16}, ^{18}, ^{19} etc., p. 96 *u.* 98, *und* wylle 25^{3}, ^{21}. *p.* 51.

wunda, *D. A. S. u. N. A. Pl.*; 5^{27}, ^{31}, 7^{7}, ^{13}, 45^{1}, 51^{8}.

ʒewundedum 7^{11}. *p.* 101.

wunderlice 9^{6}.

ʒewunulic 47^{10}.

wurmsig 29^{27}.

wylle, wyl(l), wille, wull, *Imp. zu* wiellan, § 3.

wyllecærsen 45^{1}.

wullewæter 9^{22}.

þu wylt (*willst*) etc. § 62, *dazu* wylle 47^{72}.

wylyd 3^{19}. ?

wyrcean, wyrcen, *Inf.*, 5^{12}, 11^{3}, 35^{31}, 41^{24}; wyrc(e), *Imp.*, 11^{1}, 13^{32}. 13^{12}, 17^{17}, 25^{15}, 27^{3} etc. (wryc 29^{10}), wyrces, 3. *S.*, 13^{5}.

forwyrþan, *Opt. Pl.*, 43^{31}.

arwyrþnys 19^{22}.

wyrm(e), wurm(e), *Imp.*, § 3.

wyrme (*Wurm*) 9^{9}, wurmas, *N. Pl.*, 7^{26}.

wyrsta 21^{2}.

wyrpe, wurp, (*zu* weorpan), § 15.

wyrt etc., § 46 *u. p.* 2.

wyrtruman, -en, -e, 21^{8}, ^{9}, 43^{13}, ^{15}, 29^{2}, 35^{10}, 47^{8}.

yem (*Oheim*) 3^{7}.

yfel, *N. A. S.*, 11^{9}, 21^{21}, 31^{16}, ^{17} etc., -e, *D. S.*, 35^{1}, 41^{15} *dafür* -an 25^{23}.

yfel (*Adj.*) etc. 33^{12}, ^{16}, ^{29}, 41^{13}, ^{19}, ^{20}, ^{22}, 51^{12}.

ylca 5^{26}, 7^{2} etc. p. 107.

ylde (*Alter?*) p. 99.

ymba 3^{8}.

Ypocras 3^{15}, Ypocrates, *G. S.*, 3^{7}, *s. auch unter* h.

yrnþ, -aþ, 3. *S.*, 49^{1}, ^{2}, yrnaþ, *Pl.*, 13^{20}.

yrsunga 51^{17}.

ysene, *N. Pl.*, 3^{12}.

Ytalia 33^{5}.

atyw(e)þ, *Pl.*, 13^{7}, ^{10}, atuwde 51^{23}.

Nachtrag.

dueorge, *D. S.*, 31^{15}.

eallunga 43^{30}.

em (*eben*), *Adv.* 7^{22}.

endbirnesse 5^{9} (= endebyrdnis).

endlufun (11), 43^{5}.

euforbeo 37^{8} (εὐφόρβιον).

loca, *Imp.* 53^{2}.

nosu, § 47.

seofan tide 39^{6}.

ysopa 37^{5} (*Isop*).

Berichtigungen.

S. 5, Z. 16 lies: ursprüngliches. — 5, 6 v. unt. lies: in dem. — 13, 7 ist *swycaþ* zu streichen. — 19, 7 lies: spät-. — 28, 13 lies: Lambeth. — 30, 5 v. unt. lies „die" statt „das". — 32, 11 lies: des Poema. — 38, 5 v. unt. lies: Chaucer. — 39, 4 lies: *scame.* — 64, 13 lies: *beorht.* — 85, 3 v. unt. lies: *scearpan.*